



BAYERN Der Mann aus dem Hintergrund – Neppe spricht über seinen Job

kicker

UNION BERLIN

Höhenflug der Eisernen – von wegen Underdog!

GLADBACH_THURAM

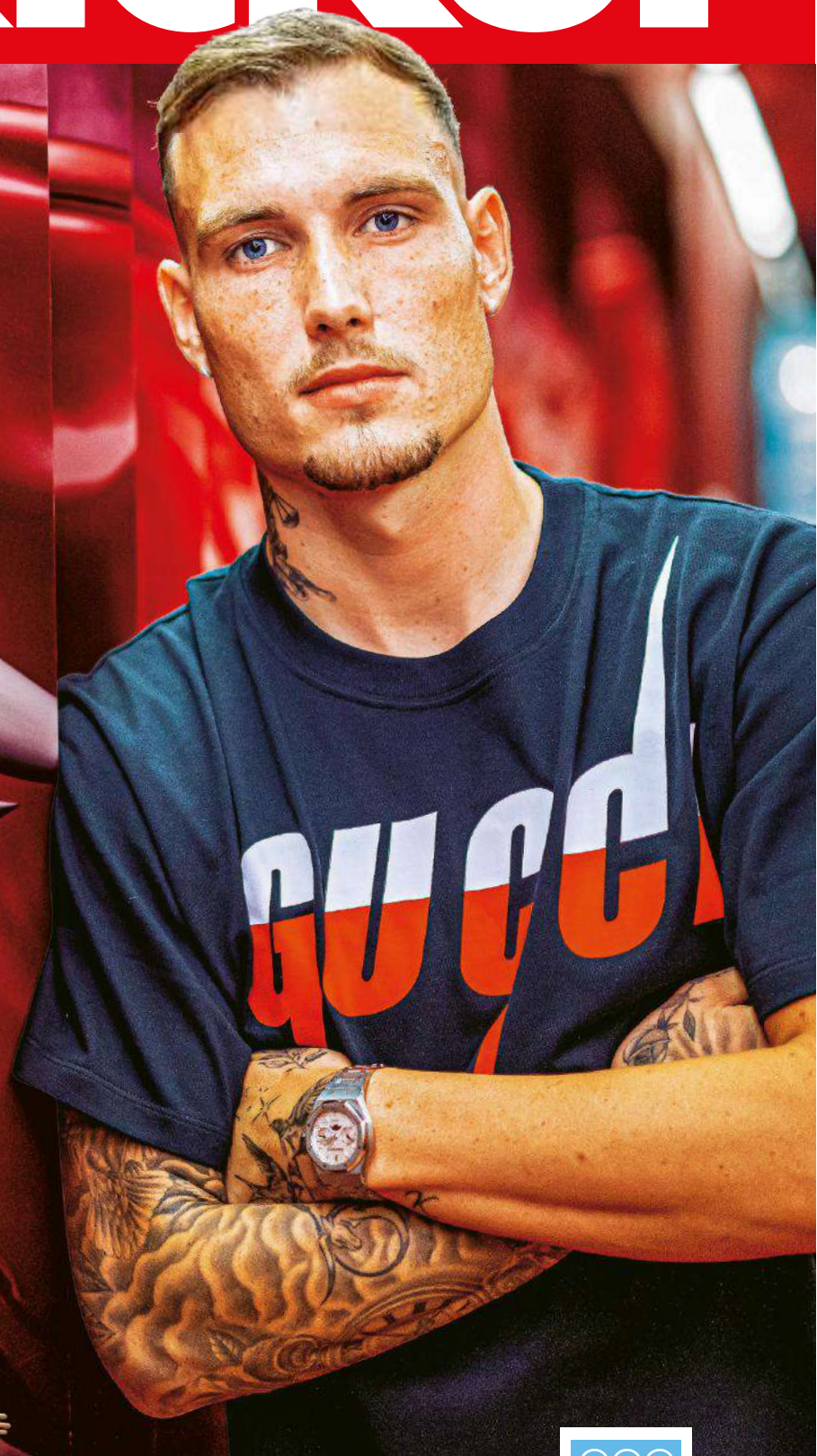
Das Strahlen ist zurück



kicker

INTERVIEW **DAVID RAUM**

Vollgas & Vertrauen



Der Nationalspieler über seinen Werdegang, den Wechsel nach Leipzig, Tattoos und Emotionen

DORTMUND – BREMEN



Wunde.



Wunder. Wahnsinn!

NEUE SERIE

50 Jahre Olympische Spiele München 1972: Drei deutsche Helden im Gespräch



68

22. 8. 2022
34. WOCHE
3,40 €



4 190136 703404

10034

Osterreich € 3,90, Schweiz 6,60 sFr., BeNeLux € 4,30, Frankreich € 4,30, Dänemark 39,95 Dkr

Foto: Imago Images

EDITORIAL



Rainer Franzke
Chefredakteur

München 2022 als Blaupause für den Fußball

Die am Sonntag beendeten European Championships im Münchner Olympiapark überstrahlten in den zurückliegenden elf Tagen alle andere Sportereignisse. Auch den Fußball, was sich allein schon an den Einschaltquoten der übertragenden Sender ablesen lässt. Diese neun Europameisterschaften von Beachvolleyball über Leichtathletik bis Turnen mit insgesamt 176 Wettbewerben verbreiteten eine Faszination gleichermaßen durch ihre Sieger und die Besiegten, die sich gegenseitig feierten und trösteten – Respekt! Eine Blaupause für den professionellen und kommerziellen Fußball.

DIE ERINNERUNGEN an die vor 50 Jahren, am 26. August 1972, in München eröffneten Olympischen Sommerspiele wurden in diesen Tagen geweckt. An dieses begeisternde Festival der Jugend der Welt, das mit dem Anschlag palästinensischer Terroristen am Morgen des 5. September 1972 zu einer Tragödie geworden ist.

DIE SPIELE 1972 thematisieren wir nun mit einer neuen Serie. Reporter Oliver Bitter brachte für Teil 1 mit Ulrike Nasse-Meyfarth, Heide Ecker-Rosendahl und Klaus Wolferrmann drei Gewinnerinnen und Gewinner von Goldmedaillen an einen Tisch. Es wurde ein fröhliches Wiedersehen für ein exklusives Interview, das an sehr heitere, aber auch furchtbar traurige Tage im Sommer 1972 erinnert.

Wir wünschen eine schöne Woche!

Rainer Franzke

IN DIESER AUSGABE



6
Neuer Klub: David Raum redete mit Reporter Oliver Hartmann über Leipzig und die Nationalelf.



76
Neue Philosophie: Mit Luis Campos als Sportlichem Berater soll sich bei Paris St. Germain einiges ändern.



78
Neue Herausforderung: Svenja Huth blickt im Interview zurück auf die EM und bereits voraus auf die WM im kommenden Jahr.



40
Neuer Impuls: Joker Jae-Sung Lee traf in Augsburg zum 2:1-Sieg – und mischt mit Mainz weiter vorne mit.



86
Neue Serie: 50 Jahre nach den Olympischen Spielen 1972 in München sprach Oliver Bitter mit Ulrike Nasse-Meyfarth, Heide Ecker-Rosendahl und Klaus Wolferrmann (von rechts).



19
Bundesliga:
Aktuelles vom
3. Spieltag



46
2. Liga:
Aktuelles vom
5. Spieltag



58
International:
Aktuelles aus
aller Welt



66
3. Liga:
Aktuelles vom
5. Spieltag



72
Regionalliga:
Aktuelles aus
den Regionen



kicker ist Mitglied im Verbund „EUROPEAN SPORTS MEDIA“. Dazu gehören: A Bola (Portugal), De Telegraaf (Niederlande), ELF (Niederlande), Fanatik (Türkei), La Gazzetta dello Sport (Italien), Marca (Spanien), Nemzeti Sport (Ungarn), So Foot (Frankreich), Sportal Korea (Südkorea), Sport-Magazine (Belgien), Tipsbladet (Dänemark), World Soccer (England).



Foto: picture-alliance/Schörrer

Laufen. Jubeln. Fangen. Buhen.

Die Olympischen Spiele von 1972 waren denkwürdig. Nicht nur wegen des Attentats. So brandete beim Marathon fünf Tage danach Jubel auf unter den 80 000 Zuschauern, als dieser junge Läufer als Erster ins Münchner Olympiastadion einlief. Dass er sich eine 72 aufs Shirt gemalt hatte, kam erst raus, nachdem ihn Sicherheitskräfte weit vor der Ziellinie unter Buhrufen eingefangen hatten. Norbert Südhaus, 16-jähriger Ober-
schüler, war kurz vor dem Stadion vor dem Führenden Frank Shorter auf die Strecke geklettert. Der US-Amerikaner hatte von alldem nichts mitgekriegt, bezog die Pfliffe auf der letzten Runde auf sich und siegte – reichlich verdutzt.



RB Leipzig hat viel Überzeugungsarbeit geleistet und tief in die Tasche gegriffen, um ihn zu verpflichten. Für 26 Millionen Euro wechselte Nationalspieler David Raum von der TSG Hoffenheim zum DFB-Pokal-Sieger. In seinem ersten Interview seit seinem Wechsel schildert der Linksverteidiger seine Beweggründe und gibt tiefe Einblicke in seine lange Zeit stockende und dann umso rasanter verlaufene Karriere.

„Living the dream“ steht auf einem Ihrer vielen Tattoos. Wie lebt man als David Raum seinen Traum?

Ich lebe nicht nur meinen Traum, ich lebe den Traum vieler kleiner

Jungs und Mädchen. Sie alle wollen von klein auf Fußball-Profis und Nationalspieler werden. Genau das hat sich bei mir in den vergangenen Jahren erfüllt, und genau deshalb habe ich mir im Winter das Tattoo direkt auf die Brust stechen lassen. Dass ich dann das Tattoo gleich im ersten Spiel nach der Winterpause beim Torjubel gegen Augsburg zeigen konnte, rundete die ganze Sache ab. Ich bin extrem stolz auf das, was ich geschafft habe, und dass ich den Traum leben kann, den viele in Deutschland träumen.

Danach sah es lange Zeit nicht aus. Vor zweieinhalb Jahren wollten Sie sich noch in die 3. Liga ausleihen lassen, weil Sie in Fürth nicht vorankamen.

Ich bin in Fürth super ausgebildet worden und früh in den Profibereich gerutscht, wurde in meinem ersten Profijahr als Flügelstürmer auch regelmäßig eingewechselt. Schon da gab es Angebote aus der Bundesliga, aber ich war überzeugt, dass mir zumindest ein Jahr in Fürth noch guttun würde.

Was nicht der Fall war.

Leider lief es danach nicht mehr so, wie ich es erwartet hatte. Ich wurde immer mehr zu dem Spieler, der nur in den letzten zehn Minuten reinkommt, und ich wurde immer mehr nach hinten geschoben, ohne dass mir jemand die Position des Linksverteidigers richtig erklärt hat. Natürlich war ich darüber frustriert,

dass ich drei Jahre lang in Fürth nicht richtig Fuß fassen konnte, weshalb es tatsächlich die Gedanken gab, mich in die 3. Liga ausleihen zu lassen oder ein Studium zu beginnen, um ein zweites Standbein zu haben, falls es mit dem Profifußball nicht klappen sollte. Rückblickend hat mich diese Zeit mental enorm gestärkt.

Inwiefern?

Ich habe angefangen, meine Einstellung zu verändern, und mir gesagt: Ich gebe jetzt Vollgas. Egal auf welcher Position, ich will mich jetzt verbessern. Ich achte nur noch auf mich und nicht auf das, was um mich herum passiert. Ich habe mich ein bisschen eingeeigelt und reingekämpft in die Position. Und ich hatte



„Der Kopf muss stimmen“

Für ihn ging es mit Vollgas nach oben: **DAVID RAUM** (24) spricht über seinen Werdegang, riesiges Vertrauen und die Vorfreude auf große Spiele.

das Glück, dass dann mit Stefan Leitl und Andre Mijatovic ein Trainer-team nach Fürth kam, das mir den Linksverteidiger richtig erklärt hat. Ich hatte bei ihnen die Chance bekommen, Stammspieler zu werden, und ich habe diese Chance genutzt. Seitdem geht's bergauf.

Und das sehr rasant: Nach Bundesliga, U-21-Europameisterschaft und Nationalmannschaft winken jetzt Champions League und Weltmeisterschaft. Kommt Ihnen dieser Aufstieg nicht unheimlich vor?

Unheimlich nicht. Es zeigt einfach, wie viel mit dem richtigen Mindset, mit Willen und dem richtigen Engagement möglich ist.

Was meinen Sie mit Mindset?

Der Kopf muss stimmen, das ist heutzutage im Fußball das Wichtigste für junge Spieler. Man muss mit sich im Reinen sein und die Dinge richtig deuten können.

Kann man solch einen Höhenflug, wie Sie ihn seit zweieinhalb Jahren erleben, besser einschätzen und einstufen, wenn man eben auch die Phase kennt, dass nichts vorangehen will?

Absolut. Dadurch, dass es bei mir nicht immer nur bergauf ging, schätze ich meine aktuelle Phase extrem. Ich bin dankbar für jedes Spiel, das ich spielen darf, für jeden Einsatz in der Nationalmannschaft. Das ist für mich alles nicht selbstverständlich, ebenso wenig, dass ich bald für RB Leipzig erstmals in der ▶

Champions League spielen darf. Vor zweieinhalb Jahren war das für mich alles unvorstellbar, aber trotzdem bin ich mir auch im Klaren darüber, dass ich da nicht plötzlich einen Traum erfüllt bekam, sondern dass ich mir das alles auch ein Stück weit selbst erarbeitet habe. Ich habe dafür hart gekämpft, viel Schweiß und auch ein paar Tränen gelassen.

Welche Botschaft wollen Sie aus diesen Erfahrungen an junge Spieler weitergeben, die sich aktuell in einer ähnlichen Situation wähnen?

Ich kann jedem jungen Spieler nur ans Herz legen, dass er schaut, auf dem Platz zu stehen. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass man sich in den Jahren, in denen man auch spielt und nicht nur trainiert und eingewechselt wird, viel besser entwickelt.

Nicht nur, was die technischen Fähigkeiten auf dem Platz betrifft, sondern auch im Kopf. Man ist viel selbstbewusster, man entwickelt sich ganz anders. Klar mag es auch schön sein, bei einem großen Verein auf der Bank zu sitzen. Aber mal einen Schritt zurückzugehen ist manchmal viel mehr wert als irgendwo nur Ergänzungsspieler zu sein.

Nach den ersten Wochen und Spielen beim neuen Klub: Sind Sie immer noch überzeugt, mit Leipzig den richtigen Verein rausgesucht zu haben?

Zu einhundert Prozent. Ich habe schon vor der Verpflichtung gespürt, mit wie viel Herz und mit wie viel Leidenschaft sie sich um mich bemühten. Und genau das bekomme ich

auch jetzt von jedem einzelnen Mitarbeiter und jedem Verantwortlichen zu spüren. Ich wurde super-herzlich aufgenommen, und das zeigt mir, dass ich hier richtig bin.

Sie schienen ja ziemlich beeindruckt gewesen zu sein, als die dreiköpfige RB-Abordnung mit Domenico Tedesco, Mario Gomez und Christopher Vivell bei Ihnen im Ibiza-Urlaub aufkreuzte. Wie wurden Sie überzeugt?

Da habe ich erstmals zu spüren bekommen, wie sehr sie mich wollen, indem sie das auf sich genommen haben. Dass der Trainer nach dem

Training in Leipzig losfliegt, um mich zu besuchen und am selben Tag zurückfliegt, um am anderen Morgen wieder das Training in Leipzig leiten zu können, ist sicher nicht selbstverständlich. Das Treffen war total positiv,

wir haben uns super verstanden, und im Gespräch mit dem Trainer hat es gleich gefunkt. Mir wurde eine Powerpoint gezeigt mit meinen Stärken, wie ich ins Spielsystem passen würde, wie ich aber auch von meinem Typ her generell zu RB Leipzig passen würde. Das hat mich komplett überzeugt. Ich bin ein Herzensmensch mit Emotionen, da spielen bei mir solche Dinge schon auch stark mit.

In der öffentlichen Diskussion schien Borussia Dortmund lange Zeit vorn zu liegen.

Dortmund wurde schon sehr früh in den Medien genannt, da bestand fast noch gar kein Austausch, und dieser Austausch zwischen dem Verein und meinen Beratern wurde auch nie wirklich heiß. Aber ich habe mir das natürlich angehört, ebenso wie ich mir andere Anfragen angehört habe. Aber letztlich hatte mich RB überzeugt und mir das Gefühl vermittelt, dass man mir vertraut.

Wo will Tedesco mit Ihnen hin?

Ich durfte ja gleich in den ersten Spielen ran, das ist schon einmal ein

13 Vorlagen in der **ERSTEN SAISON** in der Bundesliga: Nur vier Spieler waren seit Beginn der Erfassung der Assists 1988/89 besser als Raum: Diego, Douglas Costa (je 14), Christopher Nkunku (15) und Emil Forsberg (22).



„Dass ich das Tattoo beim Torjubel zeigen konnte, rundete die Sache ab“: David Raum macht den Blick frei auf den Schriftzug „Living the dream“.

Mega-Vertrauen, das mir der Trainer da geschenkt hat. Er will mich auf das nächste Level pushen und mir meinen Traum erfüllen, Champions League zu spielen. Die Luft nach oben ist offen bei diesem Trainer, da kann etwas Schönes entstehen. Ich kann mich hier mit der Mannschaft noch mal auf einem ganz anderen Level verbessern. Die Trainingsqualität ist herausragend, das Trainerteam pusht zu Höchstleistungen, im Athletikbereich wird super mit einem gearbeitet, ebenso im medizinischen Bereich. Das ist schon Endstufe, besser geht es eigentlich nicht, und genau auf diesem Niveau will ich auch arbeiten.

Inwiefern müssen Sie Ihren Spielstil umstellen?

Eigentlich gar nicht. RB hat mich ja deshalb geholt, weil sie meinen Spielstil und die offensive Art, wie ich den Joker spiele, mögen. Und genau deshalb habe ich mich für den Verein entschieden.

Leipzig spielt in der Regel die Dreierbeziehungswiese Fünferkette, in der ich auf dem Flügel hoch- und runtermarschieren kann, was meine Stärke ist. Nichtsdestotrotz muss ich auch Defensivaufgaben erfüllen, daran werde ich auch weiterarbeiten, weil

das noch nicht meine Paradiesdisziplin ist, da bin ich ganz ehrlich mit mir, da habe ich sicher Verbesserungsbedarf. Aber das System passt super zu mir. Wenn sich das erst einmal eingespielt hat, wird es super funktionieren.

Bei RB verbindet man mit Ihrer Verpflichtung auch die Hoffnung, mehr Mentalität auf den Platz und in die Kabine zu bekommen. Würden Sie sich als Mentalitätsspieler beschreiben?

Absolut. Jeder, der mich auf dem Platz beobachtet hat, weiß, dass ich auch ein bisschen verrückt bin. Ich komme über die Emotionen, darüber bin ich stark. Ich freue mich über jeden Ballgewinn und jeden gelungenen Pass. Ich freue mich auch über gelungene Aktionen meiner Mitspieler und pushe sie nach missglückten Versuchen. Wenn sich das eingroovt und ich noch mutiger werde auf dem

Platz, kann es gut funktionieren, dass ich der Mannschaft auch mal emotional einen Ruck geben kann. **Wie fahren Sie sich**

„Wenn ich dann einlaufe, will ich einfach nur glücklich sein.“

vor Spielen hoch?

Vor Spielen gehe ich in mich, sage mir, was ich schon alles erreicht habe, und halte mir die guten Spiele vor Augen. Wenn ich dann einlaufe, will ich einfach nur glücklich sein und mich freuen.

Wenn Sie erstmals zur Champions-League-Hymne einlaufen...

...können Sie gerne die Kamera auf mich richten. Da werden Sie ein Riesengrinsen sehen.

Ein Vereinswechsel vier Monate vor der WM birgt auch Risiken. Wie wichtig war Ihnen der Rat von Bundestrainer Hansi Flick?

Ich hatte ihn natürlich angerufen und mit ihm darüber geredet, und er war auch davon überzeugt, dass ich in Leipzig den nächsten Schritt machen kann, dass ich international spielen kann und bei RB ins Konzept passe. Dass der Bundestrainer am Ende auch grünes Licht gab, hat mir ein doppelt gutes Gefühl gegeben.



EINSATZZEIT

Als Stammspieler direkt in die Bundesliga

In seinen ersten vier Saisons in der 2. Liga mit Greuther Fürth, also von 2016/17 bis 2019/20, kam Raum nie auf mehr als 34 Prozent der möglichen Einsatzzeit in der Liga. Beachtlich, wie der Linksverteidiger in der Folge von einer Teilzeitkraft bei einem Zweitligisten in nur zwei Jahren zu einem Stammspieler bei einem Champions-League-Klub wurde.

Verein	Liga	Saison	Minuten	Anteil
Leipzig	Bundesliga	2022/23	270	100 %
Hoffenheim	Bundesliga	2021/22	2757	90 %
Fürth	2. Liga	2020/21	2832	93 %
Fürth	2. Liga	2019/20	1047	34 %



„Das ist schon ein Mega-Vertrauen, das mir der Trainer da geschenkt hat“: David Raum wurde von Domenico Tedesco sofort von Beginn an eingesetzt.

Sie haben die letzten sieben Länderspiele bestritten, sechsmal in der Startelf. Was sagt das mit Blick auf die WM in Katar aus?

Erst mal sagt es aus, dass ich ein Riesenvertrauen vom Bundestrainer bekam. Jede Minute, die ich spielen und mein Land vertreten kann, ist ein Traum. Auch das wäre vor ein paar Jahren noch undenkbar gewesen. Ich will das Vertrauen mit Leistung zurückzahlen, und ich denke, das habe ich in der Nations League phasenweise auch richtig gut gemacht. Daran will ich anknüpfen, wenn im September die nächsten Spiele anstehen – und wenn ich wieder randarf. Bis zur WM ist noch so viel Zeit. Es ist nie gut, wenn man sich zu früh auf etwas freut.

Im Nationalteam waren Sie meist Linksvverteidiger in der Viererkette.

Das ist für mich kein Problem, in der Nations League war das auch kein Thema. Ich darf dort auch offensiv spielen und meine Stärken auf den Platz bringen.

Zuletzt gab es achtbare Ergebnisse gegen Italien, England und die Niederlande. Ist der Titel ein realistisches WM-Ziel?

Wir reisen als deutsche Nationalmannschaft sicher nicht zur WM und sagen, dass wir ins Viertelfinale kommen wollen. Wenn man sich unseren Kader anschaut, das ist absolute Weltklasse. Wenn wir die komplette Power auf den Platz bringen, wird es schwer werden, uns zu schlagen. Wichtig ist, dass wir auf und außerhalb des Platzes eine Einheit sind. Ich glaube ganz fest daran: Wenn so etwas entsteht im Fußball, dann kann man auf dem Platz ganz andere Kräfte freisetzen.

Dient die Frauen-Nationalmannschaft bei der EM als Vorbild?

Ja, auch mich hat das begeistert. Das war eine Einheit, auf und außerhalb des Platzes, und damit haben sie et-

was ausgelöst in Deutschland. Viele haben wahrscheinlich erstmals Frauenfußball geschaut, ich selbst war auch angesteckt von dem Fieber. Sie haben uns vorgelebt, wie man solch eine Einheit werden kann.

Danach forderte Bundeskanzler Olaf Scholz, Frauen und Männer müssten

die gleichen Turnierprämien bekommen. Finden Sie das auch?

Ich habe das ja nicht zu entscheiden. Aber sie haben

auf jeden Fall eine höhere Wertschätzung verdient. Ich wünsche es dem Frauenfußball so sehr, dass sie nun den Schwung in die Bundesliga etwas mitnehmen können. Das grundsätzliche Interesse im Land ist auf jeden Fall vorhanden. Mit ein paar weiteren Veränderungen kann nun hoffentlich auch die Liga insgesamt profitieren.

Katar als Ausrichter ist heftig in der Kritik, bei den jüngsten Länderspielen gab es etliche Aufklärungsangebote durch den DFB. Wie stehen Sie zu diesem Thema?

Ich bin in erster Linie Fußballer und bei dieser WM, um mein Land als Fußballspieler zu vertreten. Wir hatten während der letzten Lehrgänge mehrere Sitzungen, um uns ein klares Bild von der Situation vor Ort zu machen und sind daher entsprechend gebrieft, wie kritisch die Situation ist. Es ist wichtig, das Bewusstsein und die Aufmerksamkeit immer hoch zu halten. Wir haben Vertrauen, dass der DFB und die Politik die Themen ernst nehmen und sich die Dinge bald hoffentlich bessern.

Zurück zu RB: Bei der Vorstellung sagten Sie, Leipzig sei ein Verein mit großer Perspektive und Zukunft. Dafür hat RB keine Tradition und polarisiert wegen der Besitzverhältnisse. Hat dies bei Ihren Überlegungen keine Rolle gespielt? Überhaupt nicht. Die Mannschaft hat mit dem DFB-Pokal einen Titel gewonnen, sie hat letzte Saison in der Champions League gespielt und ist

bis ins Halbfinale der Europa League gekommen – und sie hat sich wieder für die Champions League qualifiziert. RB Leipzig ist daher eine absolute Top-Adresse.

Bei Instagram haben Sie gut 76 000 Follower. Sind Sie ein Typ, der sich gerne der Öffentlichkeit zeigt?

Mir ist nicht unbedingt wichtig, wie viele Follower ich habe. Mir ist wichtig, dass ich in den sozialen Netzwerken authentisch bin. Die Kids schauen eben in den sozialen Medien, was man aus seinem normalen Leben postet. Deshalb mache ich das auch hier und da mal. Es freut die Fans, wenn sie kleine Einblicke bekommen ins Privatleben von David Raum. Und diese Freude will ich ihnen auch gerne machen.


Sie wurden in Fürth gegen Ihren Willen vom Stürmer zum Linksvverteidiger umgeschult. Wurden Sie rückblickend zu Ihrem Glück gezwungen?

Dem kann ich nicht widersprechen. Ich glaube nicht an Zufälle, ich glaube, alles passiert aus einem Grund. Aus einem bestimmten Grund wurde ich damals auch auf die Position des Linksvverteidiger gestellt, ohne dass jemand mit mir geredet hat. Rückblickend hat es mir als Person extrem viel Kraft gegeben, dass ich da auf mich allein gestellt war und mit der Situation klarkommen musste.

INTERVIEW: OLIVER HARTMANN

NATIONALELF

Nur Neuer spielte 2022 noch mehr

 In diesem Jahr hat Raum in der deutschen Nationalmannschaft bereits 429 Minuten absolviert, kein Feldspieler kommt auf mehr, nur Torwart Manuel Neuer war länger im Einsatz (450 Minuten). Als einziger Spieler neben Serge Gnabry konnte Raum 2022 schon zwei Assists für das DFB-Team verbuchen.



TORVORLAGEN

Kein Abwehrspieler gibt mehr Assists

Raum ist das Kunststück gelungen, Leistungen aus der 2. Liga direkt in der Bundesliga zu wiederholen.

In der **Zweitligasaison 2020/21** war er der Abwehrspieler mit den wenigsten Minuten pro Torvorlage. Überhaupt hatte nur Mittelfeldspieler Robert Zulj eine bessere Quote (eine Vorlage alle 175 Minuten), und kein Spieler gab mehr Vorlagen als Raum (Zulj ebenfalls 15).

Abwehrspieler	Verein	Torvorlagen	Minuten pro Torvorlage
David Raum	Fürth	15	189
Marc Lorenz	Karlsruhe	6	286
Rolf Feltscher	Würzburg	5	309
Marco Meyerhöfer	Fürth	9	323
Nils Röseler	Sandhausen	5	335

In der **Bundesligasaison 2021/22** waren es etwas mehr Minuten pro Torvorlage, aber auch eine Liga höher war er der Abwehrspieler mit den wenigsten Minuten pro Torvorlage. Unter allen Bundesligaspielern hatten nur sieben eine bessere Quote, und bei der Anzahl der Vorlagen kamen nur Thomas Müller (21), Marco Reus (17) und Christopher Nkunku (16) auf mehr als Raum.

Abwehrspieler	Verein	Torvorlagen	Minuten pro Torvorlage
David Raum	Hoffenheim	13	212
Niko Gießelmann	Union	8	260
Christian Günter	Freiburg	11	278
Borna Sosa	Stuttgart	8	312
Jeremie Frimpong	Leverkusen	6	342

Das Strahlen ist zurück

Vom Sorgenkind zum Torjäger: Bei der Borussia blüht **MARCUS THURAM** (25) gerade wieder auf. Der Positionswechsel ins Zentrum auf die Neun zahlt sich aus.



Die ersten Zeichen setzte Marcus Thuram in der Sommerpause. Über die sozialen Medien verbreitete der Franzose allerlei Bilder von seinem Ferienprogramm auf den Turks- und Caicos-Inseln. Zu sehen darauf: Thuram beim Strandlauf. Thuram beim Gewichtestemmen. Thuram bei der Athletikeinheit mit einem Privatcoach. Die dahintersteckende Botschaft war unmissverständlich: Ich greife wieder an!

Zu viel versprochen hat Thuram ganz gewiss nicht. Der Angreifer ist eines der Gesichter des Gladbacher Top-Starts und als Scorer schon jetzt erfolgreicher als in der kompletten Saison 2021/22 (siehe Infokasten). Niemand in der Fohlenelf verkörpert besser den erfolgreichen Neuanfang nach diesem völlig verkorksten und für alle frustrierenden

Jahr unter Adi Hütter. Ein Schlusstrich wurde gezogen, Leistung, Leichtigkeit und Lachen sind nun zurück bei Thuram, der in der Krisen-Saison mit schwachen und teil-

5

In den ersten vier Pflichtspielen der aktuellen Saison erzielte Marcus Thuram fünf **TORE** – drei im Pokal, zwei in der Liga. Nur drei Fohlen gelangen mehr Treffer in den ersten vier Partien einer Spielzeit: Branimir Hrgota (7, 2014/15), Frank Mill (7, 1984/85), Peter Meyer (9, 1967/68).

7

In der Spielzeit 2022/23 sammelte Thuram bereits sieben **SCORERPUNKTE** (fünf Tore, zwei Assists) – 2021/22 kam er in 23 Pflichtspiel-Einsätzen nur auf insgesamt vier Scorerpunkte (drei Tore, ein Assist).



weise lustlos wirkenden Auftritten eine Menge Fan-Sympathien verloren hatte. Viele Herzen konnte der Stürmer inzwischen aber wieder zurückerobern. Schritt für Schritt.

Es läuft wieder bei Thuram, selbst die Eckfahnen sind nicht mehr sicher vor ihm. Szenen wie nach dem 3:1-Auftaktsieg gegen Hoffenheim gab es lange nicht zu sehen. Da schnappte sich Thuram, der passend zum 25. Geburtstag das vorentscheidende 2:1 erzielt hatte, nach dem Schlusspfiff eine der Stangen, setzte sein Trikot drauf und ließ vor der begeisterten Nordkurve die Party steigen. Das Comeback des Kult-Jubels. Neu-Trainer Daniel Farke prophezeite damals: „Marcus hat in der Vorbereitung sehr hart gearbeitet, um sich körperlich in eine Topverfassung zu bringen. Ich bin mir absolut sicher, dass er eine sehr gute Saison für uns spielen wird.“

Die von Farke angesprochene Fitness ist ein entscheidender Grund für Thurams Aufschwung. Lange kämpfte der Offensivmann in der vergangenen Saison mit den Folgen seiner schweren Knieverletzung (Innenbandriss), die im August 2021 einen Transfer zu Inter Mailand verhinderte. Richtig in Form kam er nach der monatelangen Pause und weiteren Rückschlägen bis zum Saisonende nicht mehr. Tempo, Dynamik, Durchsetzungsvermögen – alles wie weggeblasen. Thuram war im Dauertief, nur ein Schatten seiner selbst.

Von der Veränderung auf der Trainerposition profitierte dann

auch er. Im Gegensatz zu Hütter fand Farke direkt Zugang zu Thuram. Er streichelte dessen Seele und trieb ihn gleichzeitig an. „Ich erlebe Marcus total aufgeräumt und fokussiert. Er lacht viel und ist voller Energie. Marcus ist ein Spieler mit einer ganz außergewöhnlichen Qualität. Ich schätze ihn sehr“, sagte der Coach während des Trainingslagers am Tegernsee und fasste einen Plan, der sich als goldrichtig erweisen sollte: Er stellte Thuram in die Spitze.

Als Nummer neun in Farkes 4-2-3-1-Grundordnung blüht Thuram auf. Sicher, auch als Außenstürmer, vornehmlich über den linken Flügel, hat der viermalige Nationalspieler und EM-Teilnehmer glänzende Spiele abgeliefert, speziell in seiner ersten Borussia-Saison 2019/20. Aber stärker erscheint er mittlerweile ganz vorne im Angriffszentrum.

„Aus meiner Sicht ist wichtig, dass er in einer zentralen Position zur Geltung gebracht wird“, sagt Farke. Zum einen sei Thuram „nicht der typische Flügelstürmer, der bis zur Eckfahne rennt und die Flanke reinschlägt“, erklärt der VfL-Trainer. Zum anderen, so Farke, habe Thuram „ein unfassbares Gefühl für Laufwege und für das Verhalten in der Box oder davor“. Der Angreifer müsse „nah am Tor“ agieren, schlussfolgert der Coach und sagt: „Entscheidend ist, ihn dort in Position

zu bringen, wo er seine ureigensten Qualitäten entfalten kann, dann hat er eine hohe Effizienz.“

Die Eindrücke aus den Testbegegnungen während der Vorbereitung bestätigen sich in den bisherigen Pflichtspielen. Mit der Wucht des physisch starken und 1,92 Meter großen Thuram haben die Abwehrspieler ihre Probleme. Und Musterbeispiel für perfektes Timing war das Gladbacher 2:1 gegen Hoffenheim, als Thuram im richtigen Moment antrat, um von Alassane Plea bedient werden zu können. Auch am Freitagabend gegen Hertha BSC (1:0) brachte sich Thuram wieder in einige vielversprechende Situationen, trotzdem war es unter dem Strich seine bisher schwächste Saisonvorstellung. Farke

haderte jedoch mit der gesamten Offensivleistung seiner Mannschaft. „Ich fand uns auf den Offensivpositionen zwischen den Reihen insgesamt nicht so aufmerksam und präzise. Wir hatten einige technische Nachlässigkeiten. Das haben wir in anderen Spielen schon besser gemacht“, bemängelte der Trainer.

„Qualität ist Leistung über einen langfristigen Zeitraum. Das ist mein Mantra“, betont Farke und bezieht diesen Leitsatz auch auf Thuram. Denn sein Potenzial habe der Stürmer längst nicht ausgeschöpft. „Er ist für uns ein Unterschiedsspieler. Aber es wird immer auch darum gehen, Woche für Woche für Woche, Spieltag für Spieltag abzuliefern. Es darf keine Selbstzufriedenheit geben. Auch in seinem Spiel gibt es noch Luft nach oben und Dinge zu verbessern“, unterstreicht der 45-Jährige. Farke lässt überhaupt keinen Zweifel: Er will der Trainer sein, der Thuram auf seinen nächsten Entwicklungsschritten begleitet.

Nur Thuram selbst kann letzte Gewissheit über seine Zukunft schaffen.

Es ist bekannt, dass die Borussen seit geraumer Zeit hartnäckig um einen Verbleib ihres Hoffnungsträgers, der 2019 von EA Guingamp zur Borussia gewechselt ist und in 106 Pflichtspielen für die Fohlen 33 Treffer erzielt hat, kämpfen. Thuram, so der große Wunsch, soll es Kumpel Plea und Nationalspieler Jonas Hofmann nachmachen und

seinen zurzeit bis 2023 datierten Vertrag vorzeitig verlängern. Andererseits liegt auf der Hand, dass Spieler wie er Begehrlichkeiten wecken. Thuram sei „mit dem Herzen und mit dem Kopf vollkommen bei Borussia“, ließ Farke zuletzt wieder verlauten. Letzte Gewissheit über seine Zukunft kann aber nur Thuram selbst schaffen. Schließlich hat die Vergangenheit oft genug gezeigt, dass speziell in der heißen Phase der Transferzeit so gut wie alles passieren kann. JAN LUSTIG



Direkter Zugang: Farke streichelte Thurams Seele und trieb ihn an.

Er war im Dauertief – nun das Comeback seines Kult-Jubels.

ANZEIGE



Top-Gewinn zum Topspiel!

Sonepar, der Elektro-Großhandel, verlost einen signierten Trikotsatz der FohlenElf.

Mach' mit und beantworte folgende Frage: Wer schoss beim letzten Aufeinandertreffen des FC Bayern und Borussia M'Gladbach in der Allianz Arena (1:2) den Gladbacher Siegtreffer?

**A: Stefan Lainer
B: Lars Stindl
C: Christoph Kramer**

Teilnahme per E-Mail an sonepar@kicker.de oder unter www.kicker.de/sonepar.
Teilnahmeschluss ist der 25.08.2022. Bitte E-Mail-Adresse und Telefonnummer angeben.

Rechtsweg und Barzahlung sind ausgeschlossen.
Informationen zum Datenschutz gemäß Artikel 13 DSGVO findest Du unter www.kicker.de/datenschutz-gewinnspiele.

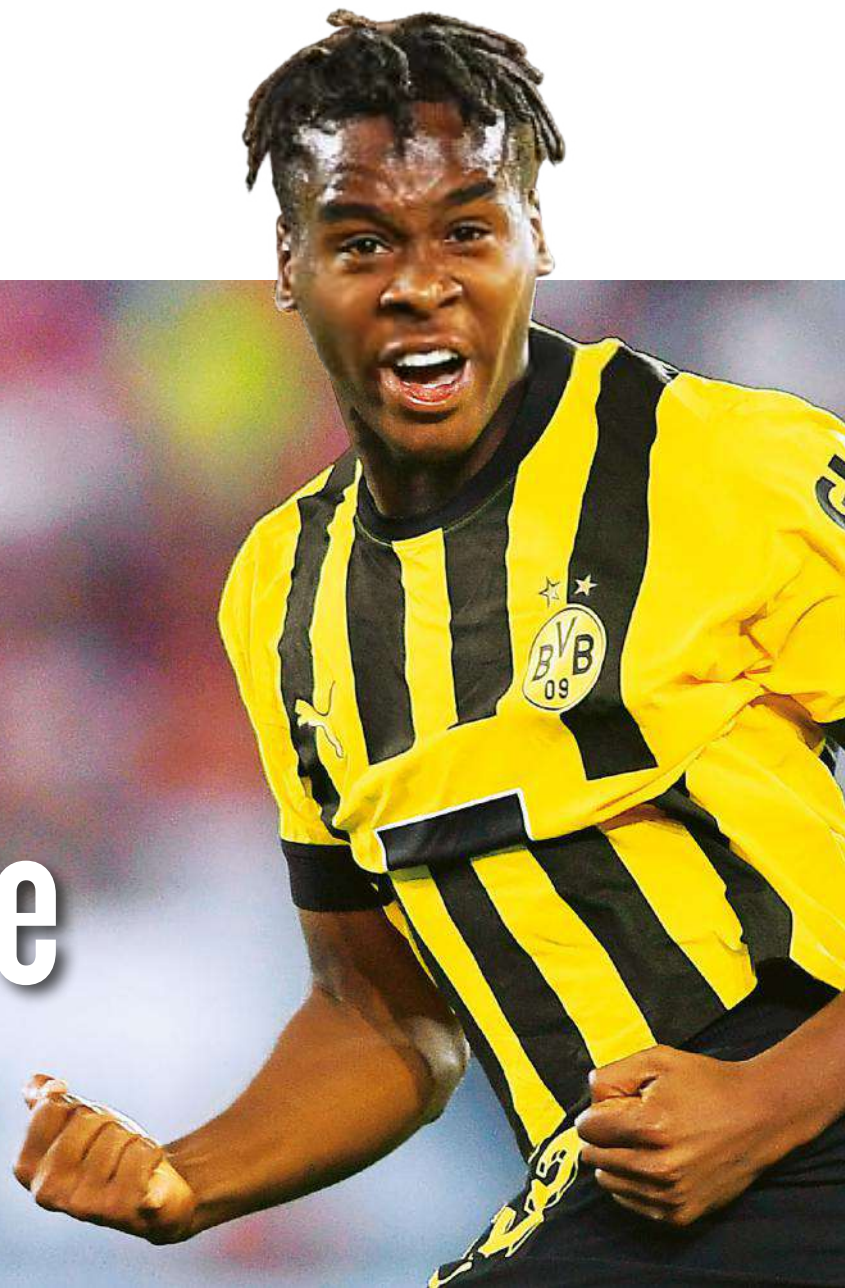
sonepar
Powered by Difference




Sonepar Deutschland GmbH
Peter-Müller-Straße 3
40468 Düsseldorf
Telefon (02 11) 3 02 32-100
Telefax (02 11) 3 02 32-250
E-Mail: info@sonepar.de

Nach Bellingham und Sancho ist **JAMIE BYNOE-GITTENS** (18) das nächste englische Talent von Borussia Dortmund, das die Bundesliga aufmischen will.

Der neueste Schrei



Das Internet vergisst bekanntlich nichts. Das kann schon mal sehr unangenehm sein – etwa wenn man als Teenager peinliche Kinder-Fotos von sich entdeckt, die die liebenden Eltern vor x Jahren bei Facebook gepostet haben, als das soziale Netzwerk noch hip war. Manchmal jedoch ist es auch sehr hilfreich. Wie im Fall von Jamie Bynoe-Gittens, über den der Spruch kursiert, der 18-jährige Flügelspieler von Borussia Dortmund sei schon als Kind so gut gewesen, dass man ihn eigentlich gar nicht scouten musste. Es ist kein ganz fairer Spruch, weil er unterschlägt, wie viel Mühe, Zeit und Kosten man bei Borussia Dortmund in das Aufspüren und Verpflichten von Top-Talenten wie ihn oder seine Landsmänner Jadon Sancho und Jude Bellingham investiert. Aber er drückt die Wertschätzung für das Potenzial aus, das die Verantwortlichen der Borussia bereits früh in JBG, der in der vergangenen Woche seinen Vertrag bei den Schwarz-Gelben vorzeitig und zu angepassten Bezügen bis 2025 verlängert hat, sahen.

In den Tiefen des Internets findet sich heute dankenswerterweise eine Vielzahl an Videos, die verstehen lassen, weshalb der BVB den damals erst 16-jährigen Bynoe-Gittens 2020 aus der Akademie von Manchester City nach Dortmund lockte. Da sieht man ihn etwa im Alter von 14 Jahren, wie er seine Trainingskollegen mit technischen Kabinettstückchen stehen lässt, deren Durchführung auch

nach der dritten Zeitlupe noch nicht vollständig nachvollziehbar ist. Oder wie er gemeinsam mit seinem persönlichen Trainer Tom Joyce allein auf einem Trainingsplatz in der Heimat in Reading steht, um in dieser schmucklosen Umgebung an seinem Tempo, seiner Beweglichkeit und seiner Balleroberung zu arbeiten. Das eine sieht spielerisch aus, das andere nach harter Arbeit. Und exakt diese Mischung ist es auch, die Bynoe-Gittens zum neuesten Schrei aus Dortmunds stetig produzierender Talenteschmiede macht.

„Jamies Talent war früh offensichtlich“, sagt Lars Ricken, der als Direktor Nachwuchsleistungszentrum die Entwicklung des Tempodribblers aus der Nähe begleitet. Doch ehe Bynoe-Gittens, der im Dortmunder Jugendhaus wohnt, so weit war, die ersten Schritte in der Bundesliga zu gehen, sei Geduld gefragt gewesen. Aufgrund der Coronapandemie und einiger Verletzungen konnte er viele Monate kein Spiel auf höchstem Niveau bestreiten. Es dauerte bis zum November 2021, ehe er regelmäßig in der U19 auf sich aufmerk-

3

Von allen aktuellen Ausländern in der Bundesliga, die 2022/23 schon mal im Kader standen, ist der Engländer Jamie Bynoe-Gittens mit nun 18 Jahren und 14 Tagen der **drittjüngste Spieler**. Vor ihm stehen noch Bayerns Franzose Mathys Tel (17 Jahre, 117 Tage) und sein BVB-Mitspieler Abdoulaye Kamara aus Guinea (17, 289). Insgesamt ist Bynoe-Gittens übrigens der 12.-jüngste ausländische Debütant der Bundesliga-Historie.



Enge Beziehung: Jude Bellingham nennt den ein Jahr jüngeren Jamie Bynoe-Gittens liebevoll „meinen Sohn“.



Fotos: firo, Getty Images, imago images, Revierfoto

sam machen konnte – und sich in der Folgezeit über beeindruckende Leistungen in der Youth League noch unter Marco Rose für seine ersten Bundesliga-Auftritte empfahl. Am 16. April 2022 debütierte er als Joker gegen Wolfsburg, bis zum Saisonschluss folgten weitere Einsätze gegen München, Bochum und Hertha BSC. „Seine Entwicklung“, sagt Ricken, „ist ein Beispiel für ein gutes abteilungsübergreifendes Zusammenspiel. Denn es haben verschiedene Abteilungen – vom Scouting über das Jugendhaus und die Mitarbeiter im U-Bereich bis zu den Profis – hervorragend Hand in Hand zusammengearbeitet, um ihn auf das Niveau zu bringen, das er aktuell zeigt.“

Bereits im Januar, sagt BVB-Sportdirektor Sebastian Kehl, wurde Bynoe-Gittens in die Leistungsdiagnostik der Profis integriert, „damit wir ihn gezielt auf den Einstieg bei den Profis vorbereiten und an seinen Schwächen arbeiten konnten“. Mit Erfolg: Die körperliche Stabilität hat sich verbessert, die Verletzungsanfälligkeit verringert. Dass er das erste Ligaspiel gegen Leverkusen verpasste, lag nicht etwa an lädierten Muskeln oder Sehnen, sondern an einem schmerzhaften Trainingsunfall mit seinem stets resolut agierenden Teamkollegen Nico Schlotterbeck, aus dem Bynoe-Gittens eine Prellung

davontrug. So verzögerte sich sein Saisondebüt um eine Woche – in Freiburg aber fiel es nach seiner Einwechslung umso beachtlicher aus. Der Engländer, der im Sommer mit der U19 seines Landes Europameister wurde, erzielte nicht nur den wichtigen Ausgleich, er leitete auch den zweiten Dortmunder Treffer ein. Es war ein Auftritt mit Aha-Wirkung.

Von der harten Arbeit, die der Youngster bis dahin hatte verrichten müssen, war in Freiburg dagegen nichts zu sehen. Überhaupt umweht ihn eine Aura der unbeschwernten Leichtigkeit. „Cool bleiben, mein Spiel durchziehen, ohne Furcht spielen – das ist mein Ding. Das habe ich schon immer so gemacht“, sagte er in einem seiner ersten Interviews nach dem Startelf-Debüt gegen Bochum vor vier Monaten. Er sei auch nicht nervös gewesen, „sondern einfach nur happy“. Man kauft ihm das durchaus ab, wenn man sich in Erinnerung ruft, wie er damals in die direkten Duelle ging – und sich auch davon nicht unterkriegen ließ, dass viele seiner Dribblingversuche mit einem Ballverlust endeten. Ganz ähnlich wie an diesem Samstag in der bemerkenswerten Partie gegen Bremen (2:3), als er erneut in der Startelf stand, in vielen Situationen aber zu viel wollte. Bis zu seiner Auswechslung agierte er äußerst glücklos und zahlte Lehrgeld. An Selbstvertrauen mangelt es Bynoe-Gittens jedenfalls nicht: „Ich möchte dem Team helfen, Spiele zu gewinnen. Und ich möchte ein Starter werden“, verriet er im Juli im klubeigenen TV-Sender. Was damals noch wie ein Wunschtraum klang, ist in Rekordtempo Realität geworden.

Wirklich überraschend kommt das nicht angesichts der vielfältigen – und in Dortmunds Kader ansonsten eher seltenen – Fähigkeiten von Bynoe-Gittens: Er ist schnell auf den Füßen und am Ball, mutig, beidfüßig, torgefährlich. „Schnelligkeit und Kreativität“, sagt Kehl, „haben Jamie schon immer ausgezeichnet. Mit seiner Unberechenbarkeit im Eins-gegen-eins verleiht er uns dazu ein ganz besonderes Element.“ Ein Element, das dem BVB seit dem Abgang von Jadon Sancho fehlte – und das Terzic zu nutzen gewillt ist. „Jamie hat die Fähigkeit,

ein Spiel zu entscheiden“, sagt der BVB-Trainer, der Bynoe-Gittens in Freiburg vor dessen Einwechslung erfolgreich ermutigte, sein Ding durchzuziehen: „Er ist ein Gamechanger – und das wollte

ich von ihm sehen. Nicht, dass er das Spiel einfach nur spielt, sondern dass er den Unterschied ausmacht.“ So wie es bis zum Sommer 2021 Sancho in Dortmund tat.

Die Vergleiche mit dem Positionsvorgänger, der denselben Berater hat wie Bynoe-Gittens, wurden in Tagen seit dem Freiburg-Spiel häufiger aufgestellt. Sie stören den Youngster nicht. Im Gegenteil, als er noch in der Jugend von ManCity spielte, äußerte er das Ziel, „in gewisser Weise“ so zu werden wie Sancho. Vor allem aber wolle er „sich selbst einen Namen machen“. Noch ist es ein ordentliches Stück bis dahin, doch die grobe Richtung stimmt – davon zeugen nicht mehr nur alte Internetvideos. MATTHIAS DERSCH

Nicht nervös vor dem Debüt? Man kauft es ihm durchaus ab.

ZWEI ENGLÄNDER, EIN VERGLEICH

Jung und jünger: Debüts, erste Tore, große Titel

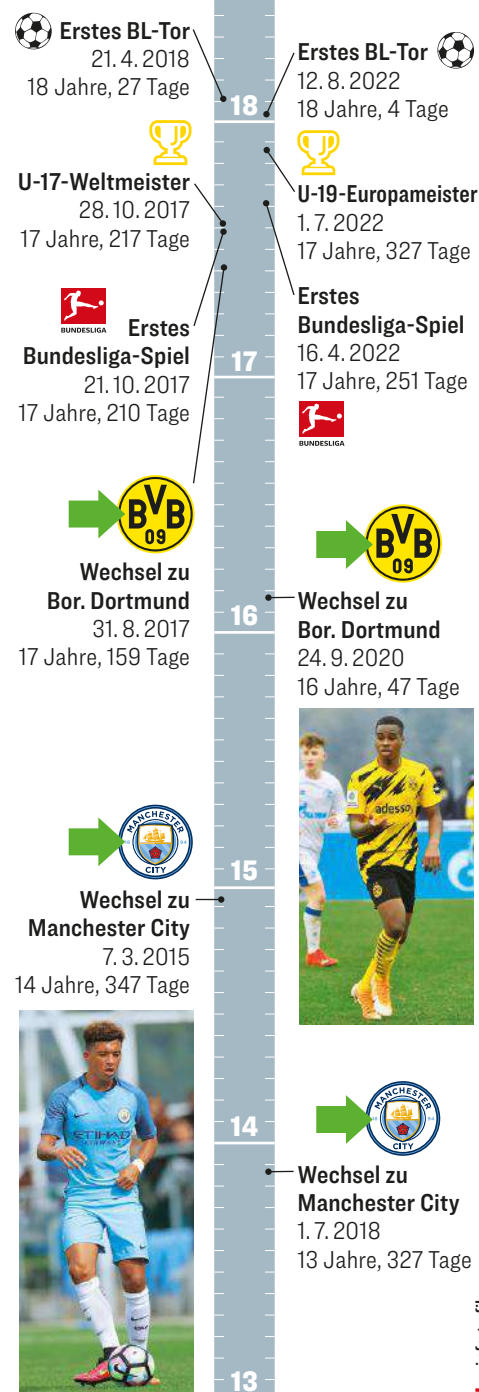
Jadon Sancho und Jamie Bynoe-Gittens wechselten beide von der Insel zum BVB, doch das ist nicht die einzige Parallele im Lebenslauf der beiden Dribbler. Sancho zog es 2021 zu Manchester United.



Sancho



B.-Gittens





Aktion von kicker, DFB und Volkswagen

EINE WEISSE KANONE, 17 TORE UND EINE OFFENE RECHNUNG

Auch in der Saison 2022/23 wird die **TORJÄGERKANONE® FÜR ALLE** für die besten Torjägerinnen und Torjäger im deutschen Amateurfußball verliehen. Das Rennen ist bereits in vollem Gange: Zwei Top-Favoriten im Fokus.



Voller Einsatz in der 5. Liga: Ex-Profi Sascha Mölders will mit seinen Toren den TSV Landsberg zum Aufstieg schießen. Im Rennen um die „Torjägerkanone für alle“ liegt er in aussichtsreicher Position.



Im ersten Saisonspiel gelangen Maren Schönherr gleich 17 Tore.

„Es hätten durchaus ein, zwei Tore mehr sein können.“

Maren Schönherr, SV Raadt

Foto: privat

14', 21', 22', 25', 26', 34', 36', 39', 45', 55', 57', 62', 76', 85', 87', 89', 90' – das sind nicht etwa alle Lottozahlen vom Wochenende. Es sind die Torminuten von Maren Schönherrs unglaublichen 17 Treffern, die sie am 1. Spieltag der Frauen-Kreisliga Niederrhein, Gruppe 4 für ihren SV Raadt beim 26:0-Auswärtssieg gegen die SG Osterfeld erzielte. 17 Stück! Darunter auch eine direkt verwandelte Ecke.

Tief im Ruhrgebiet, auf einem Kunstrasenplatz unweit der SEA LIFE Unterwasserwelt in Oberhausen, ging die SG Osterfeld gegen das Team von Schönherr ordentlich baden. Dabei erwischte die 24-jährige Stürmerin einen Sahnetag und liegt damit gleich zu Saisonbeginn in der 7. Liga meilenweit vorne im Kampf um die „Torjägerkanone für alle“. „Es hätten durchaus ein, zwei Tore mehr sein können“, sagt Schönherr selbstkritisch. Eine klassische Torjägerin eben. Nachdem sie vergangenes Jahr mit 79 Toren die begehrte weiße Kanone nur knapp verpasste, würde sie sich 2022/23 umso mehr über den Gewinn der Trophäe freuen. „Die würde ich mir schon gerne ins Wohnzimmer stellen“, sagt Schönherr. Bereits seit sie sieben Jahre alt war, spielt die gelernte Erzieherin Fußball. Dabei ist der rechte Fuß ihre große Stärke, ausbaufähig sei hingegen noch ihr Kopfballspiel. Schönherrs großes Idol: Nationalstürmerin Alex Popp. Nach der erfolgreichen Frauen-EM erhofft Schönherr sich nun einen neuen Schwung für den gesamten Frauenfußball: „Wir brauchen professionellere Strukturen. Die Engländer haben es uns vorge-macht.“ Auch ein Wettbewerb wie die „Torjägerkanone für alle“ trage dazu bei.

„Da gibt es schon ordentlich was auf die Knochen.“

Sascha Mölders, TSV Landsberg

Rund 500 Kilometer weiter südlich, im Gerd-Müller-Stadion im bayerischen Nördlingen, der beschaulichen Geburtsstadt des „Bombers der Nation“, erzielte Sascha Mölders am selben Wochenende per platziertem Flachschieß das vorentscheidende 2:0 seines TSV Landsberg gegen den TSV Nördlingen – ganz im Stil des „Bombers“. Seit Saisonbeginn ist der Ex-Profi, der sich vor allem mit seinen vielen Toren und kultigen Sprüchen beim TSV 1860 München

und beim FC Augsburg einen Namen machte, in Landsberg am Lech als Spielertrainer aktiv. Die ehemalige „Wampe von Giesing“ liegt mit acht Toren nach den ersten sieben Saisonspielen ebenfalls in aussichtsreicher Position im Kampf um die „Torjägerkanone für alle“ in der 5. Liga. Einfach wird es für Mölders sicherlich nicht: In der Bayernliga wird er in fast jedem Spiel von zwei Gegenspielern gedeckt und hart range-nommen. „Da gibt es schon ordentlich was auf die Knochen. Aber ich halte das aus und kann auch austeilen“, sagt Mölders. Der Sturm-tank fühlt sich im Amateurfußball wohl und genießt abseits des großen Fußballrampenlichts mit seiner Familie nun ein deutlich ruhigeres Le-



Die Unterschrift des ehemaligen Spielers vom TSV 1860 München ist immer noch heiß begehrt.

ben. „Es kam jetzt einfach der Punkt, an dem man die Wochenenden nicht immer in Hotels verbringen möchte“, sagt Mölders. Trotzdem ist er motiviert wie eh und je und will nun auch mit seiner Mannschaft in die 4. Liga aufsteigen und seine Karriere als Trainer vorantreiben. Und die „Wampe“? „Die Leute fragen mich immer wieder danach. Aber sie ist weg. Ich bin gut in Form“, sagt Mölders.

Die „Torjägerkanone für alle“ würde der 37-Jährige im Spätherbst seiner Karriere natürlich gerne mitnehmen. Schließlich hat er noch eine Rechnung offen: „Wenn man ganz ehrlich ist, schuldet ihr mir eh noch eine Kanone“, sagt Mölders im Gespräch mit dem kicker. Als er 2020/21 mit dem TSV 1860 Torschützenkönig der 3. Liga wurde, gab es in dieser Spielklasse nämlich keine Torjägerkanone. Diese wurde erst eine Saison später eingeführt. Nun soll es also mit der weißen Kanone klappen. *William Harrison*

Foto: Rudnik Fotografie

WAS SIE NOCH WISSEN SOLLTEN:

• DER WETTBEWERB

Im Rahmen der Aktion „Die Torjägerkanone® für alle“ werden bei den Männern die besten Torjäger von der 4. Liga bis zur 11. Liga sowie bei den Frauen die treffsichersten Stürmerinnen von der 3. Liga bis zur 7. Liga ausgezeichnet – insgesamt also mindestens 13 Personen. Die Aktion wurde 2019 von kicker, DFB und Volkswagen ins Leben gerufen und hat das Ziel, den Amateurfußball in Deutschland zu stärken. Die Besten der Besten bekommen neben der Kanone auch eine Einladung zu einem Spiel der deutschen Nationalmannschaft.

• DIE WERTUNG

Es zählt die Zahl der geschossenen Liga-Tore. Wer die meisten Treffer auf dem Konto hat, ist die Nummer eins. Auf Torquoten wird, sofern keine Torgleichheit besteht, verzichtet. In die Wertung kommen nur Akteure, die ihren Namen in der Rangliste öffentlich anzeigen lassen. Neu: Wer nicht bis spätestens 1. Dezember 2022 öffentlich angezeigt wird, fließt nicht mehr in die Wertung ein.

• DER AKTUELLE STAND

Bei kicker.de und FUSSBALL.DE, dem Amateurportal des DFB, gibt es die aktuellen Ranglisten. Darüber hinaus begleiten beide Portale die „Torjägerkanone für alle“ mit regelmäßiger redaktioneller Berichterstattung – auf den eigenen Online-Plattformen, Social Media sowie in den Print-Ausgaben des kicker.

• DIE TORJÄGERKANONE

Die „Torjägerkanone für alle“ gibt es erst seit drei Jahren. Das große Vorbild, die kicker-Torjägerkanone, gibt es jedoch schon seit 1968. Sie wird in der Bundesliga an die besten Torjäger verliehen – und mittlerweile auch an die besten Goalgetter der 2. Bundesliga, der 3. Liga und der Frauen-Bundesliga. Rekordgewinner sind Gerd Müller und Robert Lewandowski mit jeweils sieben Kanonen.



Mehr Infos zur Aktion auch unter: www.kicker.de/torjaegerkanone



Fachgespräch:
Marco Neppe mit
Julian Nagelsmann
und Co-Trainer
Xaver Zembrod
auf der Bank

Wenn Romantik auf Realität trifft

Seit dieser Saison sitzt er auf der Bank. Der Technische Direktor des FC Bayern, **MARCO NEPPE** (36), bisher im Hintergrund, spricht im kicker über seinen Job.





Ein erster Erfahrungsaustausch fand am Telefon statt. Hasan Salihamidzic (45) fragte Marco Neppe (36), wie es denn gewesen sei auf der Bank; Neppe wiederum wollte vom Sportvorstand dessen Eindrücke wissen. Und weil beiden ihre neue Perspektive gefallen hatte, entstand daraus die Idee, den Platztausch zum Dauerzustand werden zu lassen in der Saison 2022/23. Also verfolgt Salihamidzic neuerdings die Partien oben auf der Tribüne, Neppe unten bei den Trainern und Ersatzspielern.

Der Technische Direktor des FC Bayern empfindet diese Veränderung zwar sehr wohl „als Wertschätzung und Vertrauensbeweis“, begreift sie aber nur als Teil seiner Aufgaben, „ich überinterpretiere sie nicht“. Zudem bedeutet diese Position nichts Neues für Neppe, er hat schon in der vergangenen Saison zweimal dort gesessen, im März – Salihamidzic war an Corona erkrankt – beim Heim-7:1 gegen RB Salzburg sowie beim 1:1 in Hoffenheim. Und Kontakt zur Mannschaft pflegte er schon in der kompletten Serie 2020/21. Vor dem Anpfiff, zur Pause und nach dem Abpfiff weilte er in der Kabine, das Spiel beobachtete er an der Seite der Videoanalysten, auf den Rängen.

Am Spielfeldrand sei „die Dimension eine ganz andere als auf der Tribüne“, sagt Neppe, „der emotionale Bezug ist viel intensiver“. Dennoch erlebten ihn Banknachbarn bisher als ruhig. „Ich komme aus dem Scouting“, merkt er selbst dazu an, deshalb habe er „einen eher analytisch spielerbezogenen Blickwinkel“. Seine Eindrücke tauscht er bei Bedarf mit den Trainern aus.

Obwohl nun ein weiterer Bereich zu seinem umfassenden Pensum hinzukam, fühlt sich der Vater der Söhne Kian (3 Jahre) und Mika (4 Monate) keinesfalls zusätzlich gestresst.

Er sitzt auf einem Holzstuhl in einem Münchner Biergarten, dehnt seinen Oberkörper über die Lehne nach hinten und sagt: „Nein, überhaupt nicht.“

Seine eigentliche Jobbeschreibung betrifft grob „das Mannschafts- wie Kadermanagement“, erklärt Neppe und stellt klar: „Der verbreitete Glaube, es gehe allein um die Verpflichtung von Spielern, trügt.“ Der Technische Direktor des FC Bayern – dazu wurde Neppe im Dezember 2021 befördert – begleitet vielmehr in Abstimmung und im täglichen Gespräch mit dem Trainer-team und dem Sportvorstand die Entwicklung der Mannschaft. Kaderthemen, Ansätze, Strategien und vor allem Lösungen werden diskutiert sowie Entscheidungen „in enger Abstimmung“ getroffen. Weil ihm dieses Verfahren „sehr wichtig“ ist, betont Neppe: „Wir haben einen sehr offenen, ehrlichen Austausch, immer geradeaus, gerne kontrovers, aber konstruktiv.“

Die ersten Antworten auf alle Personalfragen – außer bei Selbstläufern wie dem weltberühmten Sadio Mané – liefert das Scouting. „Mentalität, Resilienz, Kommunikation, Mut und Aktivität fließen in die Bewertung ein und müssen genau angeschaut werden“, sagt Neppe. „Der Markt wird gescannt, die Netzwerke werden angezapft, Informationen eingeholt, etwa zum Charakter eines Spielers, zu seinem persönlichen Hintergrund“,



Fotos: Getty Images, imago images, Witters

Hier ist das Ding: Marco Neppe mit Serge Gnabry, Joshua Kimmich und dem Henkelpott

zudem würden Klauseln des bestehenden Arbeitsverhältnisses erkundet. Man muss informiert sein.

Neppe verspürt „keine Vorliebe für einen bestimmten Spielertyp“, wie er sagt, doch „Eigenschaften wie Leidenschaft, Siegeswille, Körpersprache und das Verhalten, wenn es in einem Spiel nicht läuft, interessieren mich sehr“. Allgemein drehe sich viel um den Einfluss, den ein Akteur auf das Spiel nehme, und die Verantwortung, die er zu tragen bereit sei. Schon beim Warmmachen wird genau hingeschaut. „Da geht es auch um das Pushen. Ist ein Spieler angespannt oder cool? Welche Energie geht von ihm aus? Was für ein Charakter steckt in ihm?“

Ein anderer wesentlicher fußballspezifischer Parameter sei die „Entscheidungsqualität“, die sich über diese Verhaltensweisen definieren könne – und jetzt wird Neppe selbst zum Spieler auf dem Platz: „Spekuliere ich oder bleibe ich in der Kette? Komme ich entgegen? Gehe ich steil? Halte ich Anschluss oder konzentriere ich mich auf die Restverteidigung? Nehme ich den Ball geschlossen an oder drehe ich auf? Wie viel Risiko gehe ich? Dribbling oder Pass? Verlagern oder vertikale Lösung?“ Neppe fasst zusammen: „Es gibt so viele Entscheidungsmomente während eines Spiels. Ein Spieler mit hoher Entscheidungsqualität verfügt über ein greifbares Talent.“

Gut 100 Reports werden von einem Kandidaten über Live- und Videosichtung erstellt. „Das mehrmalige Beobachten macht es aus“, sagt Neppe. In Spiel- und Spielerberichten werden das Auftreten gegen große und kleine Gegner begutachtet, die Technik, Athletik und Mentalität, heute gerne Mindset genannt. Im zweiten Schritt erfolgen im Abschlussdossier die Potenzialbewertung sowie die Prognose. Wesentlicher als die quantitativen Daten, wie die Auflistung harmloser Querpässe, sind ihm die qualitativen: „Was ist der Mehrwert, der Effekt eines Passes?“

Neben vielen Werksstudenten, die Datenanalysen und Analysezusammenschnitte fertigen, arbeiten sechs Personen festangestellt unter Neppes

Leitung. Neu kam zum 1. Juli Halil Altintop (39), als sogenannter Übergangskordinator. „Mit Halil möchten wir einen weiteren Fachmann unseren Spielern zur Verfügung stellen“, sagt Neppe über den früheren Profi (unter anderem Schalke, Augsburg). „Sein Fokus liegt auf dem Spieler als Individuum.“ Und so soll Altintop „die Entwicklung der Talente begleiten, analysieren und forcieren, er ist ein Springer zwischen den U-Teams und der Profi-Truppe“. Von Altintops Qualitäten – „Herzblut, Leidenschaft, er liebt den Fußball und den Kontakt zu den Jungs“ – ist Neppe begeistert. Und am vorherigen Dortmunder Chefscout Markus Pilawa (44), den er zum 1. September in seiner Abteilung aufnehmen wird, lobt er dessen Akribie, Fleiß und herausragende Marktkenntnis. Wenn Neppe die Vorzüge dieser Mitarbeiter lobt, hört es sich an, als sprächen seine Förderer über ihn zu seinen Anfängen.

Neppe startete seine Karriere nach der Karriere, als eine Schambeinentzündung die Hoffnung auf eine Fortsetzung seiner aktiven Zeit zerstörte. Er war in Wiesbaden, Wuppertal, Osnabrück und Aachen als rechter Verteidiger oder Sechser in der Regionalliga und der 3. Liga aktiv gewesen. Nun begann er ein Studium der Wirtschaftspsychologie an der Europäischen Fernhochschule Hamburg. Seine Bachelorarbeit steht bis heute aus. Der Fußball blieb in seinem Fokus, das Studium empfindet er als hilfreich, „um das Funktionieren einer Gruppe zu verstehen“, wie Neppe erläutert: „Im Scouting sollte man auf die Kultur und speziell auf das Phänomen Group-Thinking achten. Man muss sich immer zuerst eine eigene Meinung bilden, bevor man in eine Gruppendiskussion geht.“ Und da sei „eine vertrauensvolle Basis“ die unverzichtbare Voraussetzung dafür, „dass jeder frei sprechen kann und respektiert wird“. Neppe musste da auch erst seine Erfahrungen sammeln, in der Praxis bei zwei Lehrmeistern.

Während seiner Reha-Zeit in Düsseldorf lernte er über seinen Vater Jürgen und über Rudi Völler – beide kannten sich aus Offenbach – Jonas Boldt (40) und den Alltag eines Bundesliga-Chefscouts kennen. Ende 2011 fragte er den damals in Leverkusen angestellten Boldt, ob er zu einer Spielbeobachtung mitfahren dürfe. Die erste Tour führte nach Belgien, RSC Anderlecht. Bald, 2012, stellte Boldt Neppe auf 450-Euro-Basis ein. „Es war wie eine Praktikantenstelle“, sagt Boldt, „Marco hätte es auch umsonst gemacht.“

Der heutige Sportvorstand des Hamburger SV ist gerade im Auto unterwegs vom Norden in den Westen der Republik und erinnert sich an die gemeinsamen Fahrten mit Neppe, bei denen es stets um Fußball ging. „Mir gefiel dieser Austausch“, sagt Boldt, auch „die freche Schnauze“ des Gesprächspartners, vor allem dessen „Biss, Ehrgeiz, Eigeninitiative, Fleiß“, ja „die Besessenheit“, mit der Neppe Videoscouting betrieb und immer wieder proaktiv Spieler sichtete und vorschlug.

Michael Reschke, seinerzeit Manager bei Bayer 04, denkt an diese Anfänge zurück und lacht, als er soeben seinen täglichen Morgenlauf absolviert hat. Neppes erste schriftliche Ela- ▶

„Der emotionale Bezug am Spielfeldrand ist viel intensiver.“

Marco Neppe zur neuen Rolle auf der Bank

„Mir gefiel dieser Austausch, auch die freche Schnauze.“

Jonas Boldt über Neppes Anfänge

borate seien „Kraut und Rüben“ gewesen, aber inhaltlich waren die Analysen in ihrer Tiefe und Detailbeobachtung „außergewöhnlich“ ausgefallen. „Ihm fielen Kleinigkeiten auf“, berichtet Reschke, „wie der Spieler bei der Ballannahme steht, wie er sofort nach Ballverlust reagiert, wie er die Räume besetzt und verteidigt.“

Als 2014 der FC Bayern Leverkusens Manager lockte, wollte Reschke Neppe als rechte Hand mitnehmen und entschied, als ihn dessen Zögern nervte: „Du gehst mit. Feierabend! Basta!“ Neppe Position in München hieß Assistent des Technischen Direktors, inhaltlich bedeutete sie: Chefscout. Neppe siezte Reschke seinerzeit noch. Als eines Tages Reschke und der Münchner Vorstandsvorsitzende Karl-Heinz Rummenigge bei der Bewertung eines Spielers heftig aneinander rasselten, hielt Reschke hinterher den bei diesem Disput anwesenden jungen Mitarbeiter an, seine Meinung kundzutun, selbst wenn sie sich von der des Ober-Bayern unterschied.

Als Rummenigge vor der Saison 2017/18 Serge Gnabry aus Bremen zurückholen wollte, hielt Reschke diesen Schritt für zu früh – genauso Neppe, der nun zum FCB-Boss sagte: „Gnabry ist noch nicht so weit.“ Auch er empfahl Hoffenheim als optimale Zwischenstation. „Marco lernte schnell“, sagt Reschke heute, „und er bringt seine Einschätzungen klar zum Ausdruck.“ Uli Hoeneß, der Ehrenvorsitzende, schätzt Neppe als „selbstbewusst und pffiffig“ ein.

Schon im August 2017, als sich Reschke zum VfB Stuttgart aufmachte und Neppe miteinpacken wollte, verweigerten Hoeneß wie Rummenigge die Freigabe: „Der bleibt hier!“ Besucht Reschke heute Pep Guardiola, „kommt sofort die Frage: Was macht Marco?“ Reschke leitet davon eine hohe Wertschätzung ab, die sich Neppe, 2017 zum Leiter der FCB-Scoutingabteilung aufgestiegen, über



Trifft bei den Spielern den Ton: Marco Neppe klatscht Top-Einkauf Sadio Mané ab.



Hier geht's lang: Der Technische Direktor Marco Neppe (links) und Sportvorstand Hasan Salihamidzic geben bei den Transfers des FC Bayern die Richtung vor.

Fotos: imago images, Witters

seine inhaltliche Stärke erworben habe. Außerdem treffe er „bei den Spielern den Ton“, wie ein Berater sagt. „Ich versuche mich in die Situation der Spieler zu versetzen“, sagt Neppe, „nehme mir Zeit für sie und überlege, wie man sie unterstützen kann.“ Zu Joshua Kimmich, Leon Goretzka und Gnabry wird ihm eine besonders enge Beziehung nachgesagt.

Auf Kimmich nahm er in der Impfdebatte Einfluss, die Auseinandersetzung geriet nicht nur einvernehmlich. Bei Kimmichs und Kingsley Comans Verpflichtung wirkte er wesentlich mit, auch bei Alphonso Davies, Alexander Nübel oder Jamal Musiala, irgendwie und sowieso bei allen in den vergangenen acht Jahren. Wenn Salihamidzic zu Jadon Sancho nach England flog, war Neppe, wie bei jeder Dienstreise seines Chefs zu Spielern und Beratern, dabei. Meist unbemerkt. Ob zu einem Superstar wie Mané oder einem Supertalent wie Musiala. „Einen wie Jamal gab es noch nicht“, sagt Neppe nun spontan, wo er sonst seine Worte lange abwägt und zwischendurch seinen Körper krümmt beim Überlegen. „Es ist spektakulär, was er mit dem Ball macht. Sein Spiel zwischen den Linien, das Aufdrehen unter Druck ist genial.“

Das Länderspiel der englischen U16, in dem er neben Musiala auch Jude Bellingham bewundern durfte, hat er nie vergessen. Es muss eine Offenbarung gewesen sein, zwei Wunderkinder im Teamwork. Beiden wurde an der Säbener Straße in München ein Karriereplan eröffnet, doch Bellingham entschied sich für Dortmund. Allerdings ist Musiala allein kein Trost-, sondern ein Hauptpreis. Zudem können nicht alle besonderen Nachwuchsbuben oder Topkräfte zum FC Bayern wechseln.

Neppe akzeptiert diese Anmerkung zwar, doch sie tröstet ihn nicht. „Ja. Noch einmal: Ja“, antwortet er auf die Frage, ob die Arbeit eines Kaderplaners romantisch, aber eben auch frustrierend sei, wenn die schöne Idee an einem Mehr an Millionen der Mitbewerber zerschellt. Zunächst wird da „sehr viel Zeit und Energie aufgewendet, um Spieler zu überzeugen“, sagt er. „Wenn du tiefenüberzeugt bist, dass der Kandidat der optimale Spieler wäre, der die Mannschaft besser machen könnte, dass der FC Bayern der genau richtige Klub für ihn wäre, weil wir die Innenperspektive und unsere Planungen kennen, und der Spieler entscheidet sich anders, dann ist das massiv

frustrierend. Da wird einem richtig der Stecker gezogen.“ Dann trifft Romantik auf Realität, auf eine harte: Erling Haaland ist ein prominentes Beispiel. Beim Werben um den Mittelstürmer vor dieser Saison hatte Manchester City mehr Geld.

Die Ersatzlösung, Mané, ist nicht minder prominent und hochwertig. „Wir hatten in diesem Jahr die Einnahmen, um zu investieren“, sagt Neppe. Dennoch könne der FCB nicht so viel ausgeben „wie andere in Europa, mit denen wir sportlich konkurrieren, deshalb müssen wir kreativ und schnell

sein“. Bei den Top-Einkäufen Mané und Matthijs de Ligt ging diese Strategie auf, auch bei dem Hochbegabten Ryan Gravenberch.

Bei Tanguy Nianzou waren die FCB-Scouts 2020 ebenso fix dran am Talent, doch der Plan ging nicht auf.

Immerhin brachte der Franzose gutes Geld, wie die anderen bald weitergereichten Testpersonen, Marc Roca oder Omar Richards – „weil sie alle“, wie Neppe argumentiert, „gute Spieler sind“. Aber halt nicht gut genug für den FC Bayern München.

Im aktuellen Kader entsteht so eine erneut forcierte Konkurrenz. Insbesondere Trainer Julian Nagelsmann hat den Auftrag, diese Situation feinfühlig zu moderieren; Neppe muss die Stimmungen, Strömungen und Spannungen wittern und sodann kanalisieren. „Es geht darum, Akzeptanz zu schaffen dafür, dass Pausen notwendig sind“, sagt er. „Ein Spieler auf der Bank wird nicht klatschen“, müsse aber diese Entscheidung respektieren und die Kollegen auf dem Platz mit positiver Energie unterstützen. „Die Aufgabe, dieses Bewusstsein zu schaffen, stellt sich uns allen, den Spielern, den Trainern, dem Staff, dem ganzen Klub.“

Diese Worte Neppe klingen wie ein Appell. Schließlich soll die gute Tat – der Bau eines Spitzenkaders – nicht zum Fluch werden. Der Technische Direktor Neppe zeichnet unter der Oberhoheit des Vorstandsvorsitzenden Oliver Kahn und des Sportvorstands Salihamidzic mitverantwortlich für die Personalpolitik – und künftig bei noch mehr Nähe zur Mannschaft für die Schaffung und den Erhalt einer professionellen innerbetrieblichen Harmonie. Vor allem intern wird er sich dieser Aufgabe widmen. Aber fortan zudem mit mehr Öffentlichkeit. Wer auf der Bank des FC Bayern sitzt, wird nicht im Hintergrund bleiben können.

KARLHEINZ WILD

„Marco, du gehst mit mir zum FC Bayern. Feierabend! Basta!“

Michael Reschke, 2014, bei Leverkusen



Noch mehr Magie nach diesem Samstagnachmittag? Eigentlich undenkbar – doch dann meldete sich „Le chef“ zu Wort, Johan Micoud. Per *Twitter* versah der

einst so geniale Franzose am frühen Abend jenes Foto mit einem Kommentar, das der SV Werder Bremen zuvor in die digitale Welt gesendet hatte: Die als Jubelpulk posierende Mannschaft vor der Bremer Fankurve im Dortmunder Signal-Iduna-Park. „Tolles Team!“, applaudierte der Meisterspieler von 2004. Mindestens bis nach Frankreich hatte die Kunde da also schon die Runde gemacht, darüber, was sich an diesem 3. Spieltag in Dortmund zugetragen hatte: Historisches. Dass drei Treffer nach der 89. Minute noch zu einem Sieg in der Bundesliga führten, hatte es noch nie gegeben. 3:2 bei Borussia Dortmund. Sogar in den europäischen Top-5-Ligen war ein solches Comeback seit 13 Jahren keinem anderen Klub mehr gelungen. Es war ein kleines Wunder.

Ole Werner (34) wählte, wie viele andere auch, eine andere Vokabel, „Wahnsinn“. Was der Cheftrainer jedoch auch offenbarte, angesprochen auf den späten Siegtreffer: dass er sich sogleich danach erkundigt habe, wie lange noch zu spielen sei, was



Bremer Power-Jubel: Völlig losgelöst feiern die Werder-Profis den Sieg in Dortmund.

Wunder und Wirkung

Der Aufsteiger schreibt Geschichte: **WERDER** steht nach der Rückkehr in die Bundesliga für eine Art, die man dort lange vom Klub vermisste.

jetzt zu tun sei: „Es geht um einen kühlen Kopf.“ In *dieser* Situation, vor über 81.000 Zuschauern ...

So ist Werner eben.

Es ist eine Mischung aus Klarheit, Sachlichkeit und Nüchternheit, mit der der jüngste Coach der Bundesliga Werder in der 2. Liga wieder zu einem Team geformt hat, das nach dem Aufstieg nicht nur mindestens konkurrenzfähig erscheint, sondern sich fußballerisch auch eine Identität verschafft hat, die so gar nichts mehr mit jener vor dem Abstieg im Frühjahr 2021 zu tun hat. Mit neun (!) Niederlagen aus den letzten zehn Spielen hatte sich Werder da sang- und klanglos nach 40 Jahren verabschiedet. Das 3:2 bedeutete nun, nach zwei Remis zum Start, den ersten Bundesliga-Sieg seit

langer Zeit. Dieser war auch verdient übrigens, auswärts beim BVB, weil Werder mutig auftrat und mit einem Plan, der laut Werner schon „zu weiten Teilen“ umgesetzt wurde. Weitere Potenziale, so sein Credo, gibt es immer.

Die neue (Romantiker würden sagen: alte) Art und Weise des SV Werder erzielt Wirkung in der Bundesliga. Es war ja nicht das erste Mal, dass BVB-Coach Edin Terzic den Gegner bereits im Vorfeld als „keinen normalen Aufsteiger“ titulierte – nicht unbedingt nur wegen des Status als Traditionsklub an einem der bedeutendsten Fußballstandorte in Deutschland. Die Bremer

haben ja auch ihre aktive Spielweise aus der 2. Liga beibehalten, einfach, erklärt Werner, „weil es unseren Spielern liegt“ und weil „wir unser Ding durchziehen“. Als wäre es nur selbstverständlich.

Auch diese Haltung hat sich bereits in der Vorsaison gebildet, als Werder diversen Rückschlägen – bekanntlich nicht nur auf dem Platz – trotzte, immer wieder zurückkam. Als unter Werner die Bremer Aufholjagd zum Aufstieg startete, wurden im Binnenverhältnis ein Glauben und eine Überzeugung gefestigt, die Werder über die Sommerpause konservieren konnte. Für einen Aufsteiger ist ein solches Phänomen ja nicht ganz unüblich.

Die Frage bleibt, wie lange sich diese Welle surfen lässt. So etwas kann über Monate funktionieren, siehe oben. Es kann aber auch abrupt enden, sofern erste Negativerlebnisse eintreten, die Werner in Bremen bis dato nur äußerst selten handeln musste. Einer, der am Samstag in Dortmund auch daran bereits dachte, war selbstverständlich: er selbst. Während das (Fan-)Umfeld den aktuellen Werder-Hype weiter voll auskostete, gab der Trainer schon erste Antworten zu etwaigen Auswirkungen auf die Erwartungshaltungen. Von den wirtschaftlichen Gegebenheiten her, das gelte nach wie vor, „sind

wir ein gewöhnlicher Aufsteiger“, so Werner, „das werde ich auch nicht müde werden, immer wieder zu betonen – weil es die Realität ist“. Kurzzeitig aber lächelte er dabei sogar ...

Rückschläge in der 2. Liga festigten Glauben und Überzeugung.

TIM LÜDDECKE



Einen psychologischen Steilpass erhielten die Bayern, wenn sie ihn denn überhaupt brauchen, schon am Samstag. Die vermeintlichen Mitbewerber um die Bundesliga-Spitze verloren einer nach dem anderen, Leverkusen klar, Dortmund spektakulär, und zum Abschluss des

Samstags die Leipziger. Diese Nullrunde beantworteten die Münchner tags darauf in Bochum schon bis zur Pause mit einer 4:0-Führung und dann einer 7:0-Demonstration. Macht nach drei Runden 2022/23 neun Punkte und 15:1 Tore, somit ein Plus wie noch nie in 60 Jahren Bundesliga. Die aktuellen Verfolger mit zwei Zählern Distanz heißen Mönchengladbach, Union Berlin und Mainz. Wie lange wird deren Atem halten? Auf den BVB haben die Bayern nach drei Runden drei Punkte Vorsprung aufgebaut, auf Leipzig schon sieben und auf Bayer neun. Eine Analyse der Situation in...

... **Dortmund:** „Brutal dämlich und brutal ärgerlich“ nannte Trainer Edin Terzic die späten Gegentore zur ersten Niederlage. Für Kapitän Marco Reus war das erbärmliche Zustandekommen der Niederlage gegen Bremen ein „Schock“. Vor allem die schon vorher auffälligen Schwächen bedeuteten nach drei Pflichtspiele-

Verfolger – lediglich für drei Spieltage?

Es sollte wieder spannend werden an der Spitze. Doch die **BAYERN** siegen, während Dortmund, Leipzig und Leverkusen patzen.

gen zum Start einen herben Dämpfer. Schon gegen Leverkusen (1:0) und in Freiburg (3:1) hätten die Ergebnisse anders aussehen können. Die gegen die beiden Europapokal-Teilnehmer zum Auftakt gezeigte Gegenwehr fehlte gegen Bremen völlig, die spielerischen Schwächen blieben, der Vortrag zerfiel in eine konfuse und zusammenhanglose Darbietung. Letztlich ist es – im direkten Vergleich zu den Bayern – eine Frage der Qualität: Zu viele BVB-Akteure weisen keine Topklasse auf.

... **Leipzig:** Nur drei Monate nach dem Gewinn des DFB-Pokals ist bei RB die Euphorie verfliegen. Zwei Punkte aus den ersten drei Spielen sind

ligaunabhängig der schlechteste Saisonauftakt der Vereinsgeschichte für die Sachsen, die derzeit spielerisch weit von den Leistungen der formidablen Rückrunde 2021/22 entfernt sind. Vor allem strahlen die Leipziger nicht die Entschlossenheit und den unbedingten Willen aus, Gegentore zu verhindern und Spiele zu entscheiden. Leistungsträger wie Kevin Kampl, Josko Gvardiol oder Konrad Laimer sind weit entfernt von ihrer Bestform. Von den ins zweite Glied versetzten André Silva, Emil Forsberg oder Amadou Haidara kommen nach Einwechslungen keine Impulse. Der Kader wurde zwar mit den Nationalspielern Timo Werner und David Raum prestigeträchtig aufgemotzt,

verrät aber bedenkliche Unwuchten. Im defensiven Mittelfeld mangelt es an Qualität, im Angriff an einer wuchtigen Alternative zum Langzeitverletzten Yussuf Poulsen. Und die Abwehr ist nach dem Weggang von Nordi Mukiele und der langwierigen Syndesmoseverletzung von Lukas Klostermann zahlenmäßig auf Kante genäht.

Hinzu kommt eine angespannte Grundstimmung im Klub, zu der Geschäftsführer Oliver Mintzloff vor einer Woche mit seiner arg verfrühten Fundamental-Schelte wesentlich beigetragen hat. Zwar betonte er später ausdrücklich, dass diese Kritik allein der Mannschaft und nicht dem Trainerteam galt. Dennoch sind derlei öf-

BUNDESLIGA – DER KOMMENTAR



Oliver Hartmann
Chefreporter

Der Geburtstag des VAR ist kein Grund zum Feiern

bestätigt. Es gibt neue Zuschauer-magneten wie Bayern Münchens Königstransfer Sadio Mané. Und es gibt in Werder Bremen und dem FC Schalke 04 zwei große und renommierte Rückkehrer, zwei Traditionsvereine, die eine Bereicherung für die Liga darstellen.

DASS CRISTIANO RONALDO

wohl gerne zu Borussia Dortmund wechseln würde, hat viele Fans beschäftigt und elektrisiert. Selbst im Spätherbst seiner Karriere wäre der inzwischen 37-jährige Ausnahme-Fußballer eine Attraktion für die Borussia gewesen, wenngleich die BVB-Bosse mit Blick aufs Teamgefüge gute Gründe haben, diese Personalie gar nicht erst weiterzuverfolgen. Der DFL hätte ein Transfer des fünfmaligen Weltfußballers sicher geholfen beim Versuch, im Ausland mehr Aufmerksamkeit zu erreichen – darauf angewiesen ist die Bundesliga aber nicht.

SEIT FÜNF JAHREN werden die Bundesliga-Spiele vom Video-Assistenten überprüft, ein Grund zum Feiern ist dieser Geburtstag freilich nicht. Fraglos hat der Videobeweis dafür gesorgt, dass eine Vielzahl krasser Fehlentscheidungen korrigiert wurde, auch deshalb muss er

bleiben. Allerdings ist der Fußball dadurch nur bedingt gerechter geworden, weil es auch mit oder gerade durch den VAR krasse Fehlentscheidungen gab. Vor allem aber mangelt es noch immer an Transparenz und – noch schlimmer – fehlt es hierzu-lande anders als beispielsweise in der Champions League, in der viel seltener eingegriffen wird, an einer klaren Linie. In Wolfsburg wurde Felix Zwayer richtigerweise darauf hingewiesen, den Zweikampf zwischen Mickey van der Ven und Schalkes Simon Terodde zu überprüfen – weshalb der Referee danach auf Elfmeter entschied. Als Unions Christopher Trimmel den Leipziger Timo Werner foulte und Deniz Aytekin weiterspielen ließ, blieb von Videoassistent Günter Perl der fällige Hinweis zur Überprüfung aus – ein fatales Signal, welches den Eindruck verstärkt, dass die Eingriffsschwellen im Kölner Keller völlig unterschiedlich und damit auch willkürlich sind.

Es war ein bemerkenswertes und überaus ermunterndes Votum, welches die kicker-Umfrage in der vergangenen Woche unter 69 098 Teilnehmern hervorbrachte. 28,3 Prozent der Befragten erklärten, dass ihr Interesse an der Bundesliga gegenüber der vergangenen Saison gestiegen ist, für 43,7 Prozent ist es gegenüber dem Vorjahr unverändert. Diese Zahlen sind ein Indiz, dass die Bundesliga zu Beginn dieser Saison trotz der Abgänge von schillernden Figuren wie Robert Lewandowski und Erling Haaland offenbar nichts von ihrer Strahlkraft eingebüßt hat. In dieses Bild passen auch die Eindrücke aus den fast durchweg gut gefüllten bis ausverkauften Stadien. Die vielfach geäußerten Bedenken, wonach die Corona-Beschränkungen zur Entfremdung vieler Fans vom Fußball und ihren Vereinen geführt haben könnten, haben sich – zumindest was den Faktor Stadionbesuch betrifft – glücklicherweise nicht

fentlich geäußerten Aufregungen kein guter Nährboden für Domenico Tedesco und seine Versuche, an den richtigen Stellschrauben zu drehen. Klar ist: Nur mit einem Sieg gegen Wolfsburg kann der Trainer verhindern, dass aus dem Fehlstart seine erste Krise in Leipzig wird.

... **Leverkusen:** Statt um den Titel kämpft Bayer nach drei Spieltagen gegen den totalen Absturz in der Liga. Bei der dritten Niederlage in dieser Bundesligasaison zeigte nun auch die Formkurve steil nach unten.

Beim 0:3 gegen Hoffenheim wurde der nicht krisenerprobte Trainer Gerardo Seoane, der selbst keine glückliche Figur abgab (siehe Seite 37), mit einer endlosen Mängelliste konfrontiert. Leistungsträger wie Torjäger Patrik Schick (26) und dessen Adjutant Sardar Azmoun (27) suchen ihre Form, ebenso Abwehrchef Jonathan Tah (26) und viele andere. Auf

Trainer Farke sieht Gladbach nicht als Spitzenmannschaft.

der problematischen linken Außenbahn fehlt eine hochwertige Offensiv-Alternative. Zudem tun sich in der Krise kaum Führungskräfte hervor. Inzwischen macht sich Verunsicherung breit, mit der keinesfalls unerfahrene Werksself gegen Hoffenheim nicht umgehen konnte. Dreimal geriet Bayer bald in Rückstand: In Dortmund reagierte das Team gut, gegen Augsburg wackelte es, gegen Hoffenheim war es danach über weite Strecken keines mehr.

Dem hochkarätigen Kader ist eine schnelle Wende zuzutrauen. Um noch ganz oben anzugreifen, müsste sich diese Besserung sofort einstellen. Die nächsten Gegner, die giftigen Mainzer und die unangenehmen Freiburger, bieten jedoch Einheiten auf, die Schwächen im Kollektiv des Gegners besonders aufdecken.

Muss sich also das derzeitige Bayern-Gefolge in der Tabelle als Konkurrenz be- und erweisen?

„Wir sind weit davon entfernt, uns Spitzenmannschaft nennen zu dürfen“, sagt Daniel Farke, dessen Mönchengladbacher Borussia derzeit auf Platz 2 notiert ist. Der VfL-Trainer freut sich über das steigende Selbstvertrauen seiner Mannschaft und den reduzierten Druck, wenn er mit seiner Borussia als Zweiter zum Gastspiel gegen die Bayern am kommenden Samstag antritt. „Wir nehmen den positiven Schwung mit“, sagt Farke, „und wir wollen in München ein gutes Spiel liefern.“

O. HARTMANN, P. KLEINMANN,
S. VON NOCKS, K. WILD



Entsetzen: Nach zwei Siegen zum Start geht der BVB zu Hause gegen Aufsteiger Bremen als Verlierer vom Platz.



Enttäuschung: Nach der Niederlage bei Union Berlin steht RB Leipzig in der Bundesliga noch ohne Sieg da.



Ernüchterung: Auch im Heimspiel gegen Hoffenheim reichte es nicht zum Erfolg – Leverkusens vierte Pflichtspielniederlage.

MEINUNG



Karlheinz Wild
Chefreporter

Krise und Süle: Unvereinbar mit Professionalität

Sicher, dieses Phänomen gab es schon immer. Der damalige Bayern-Trainer Tschik Cajkovski nannte jenen Spieler „kleines dickes Müller“, der zum größten Torjäger der Bundesliga aufgestiegen ist – nicht wegen seines Gewichts, sondern wegen seiner Tore, für die er seinen Körper geschickt einsetzte. Ein anderer Name, der zu dieser Thematik, die eher eine Problematik darstellt, gehört, ist „Buffy“ Etmayer. Dem edlen Techniker wurde in den 1970ern seine Leibesfülle, angeblich 85 Kilo bei 1,72 Metern Größe, letztlich doch zum Hindernis.

BEI NIKLAS SÜLE UND MAX KRUSE

verhält es sich nicht anders. Dortmunds Verteidiger sowie Wolfsburgs Mittelfeldregisseur sind für ihren Beruf mit den höchsten Fähigkeiten gesegnet und ausgewiesene Könnern ihres Fachs. Aber ein besonderes Talent allein reicht nicht. Für Kruse sind drei Länderspiele eine kümmerliche Bilanz, Süle wurde zu Recht mit der Real-Madrid-Legende Sergio Ramos verglichen, den er aber in dieser Karriere nicht mehr erreichen wird. Wenn Kruse mit seiner Liebe zum lockeren Lebenswandel kokettiert und Süle sagt, er sei mit seiner Methode Nationalspieler geworden, mag das ihre Sicht sein; mit der im heutigen Fußball gängigen Professionalität ist sie nicht vereinbar. Da werden täglich Fitnesswerte geprüft, und dann schleppen sich diese Akteure mit Fett-Wölbungen unter dem Trikot und Po-Polstern über den Platz. Da stellt sich nicht nur die Frage nach deren Millionen-Gehältern, sondern auch nach deren Verantwortung für ihre Klubs und Teams. Und vor allem nach ihrer Selbstachtung.

3.

SPIELTAG

19. - 21. 8. 2022

Gladbach	1:0	1:0	Hertha
Dortmund	2:3	1:0	Bremen
Leverkusen	0:3	0:2	Hoffenheim
Wolfsburg	0:0		Schalke
Augsburg	1:2	1:1	Mainz
Stuttgart	0:1	0:1	Freiburg
Union	2:1	2:0	Leipzig
Frankfurt	1:1	0:0	Köln
Bochum	0:7	0:4	München

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUGUST	20.30 UHR
Freiburg (3:0, 1:2)	Bochum
SAMSTAG, 27. AUGUST	15.30 UHR
Leipzig (2:0, 0:1)	Wolfsburg
Mainz (3:2, 0:1)	Leverkusen
Hoffenheim (3:1, 4:0)	Augsburg
Hertha (3:2, 1:2)	Dortmund
Schalke (-, -)	Union
SAMSTAG, 27. AUGUST	18.30 UHR
München (1:2, 1:1)	Gladbach
SONNTAG, 28. AUGUST	15.30 UHR
Köln (1:0, 1:2)	Stuttgart
SONNTAG, 28. AUGUST	17.30 UHR
Bremen (-, -)	Frankfurt

ROTE KARTEN

niemand	
Gesamtzahl 2022/23	3
Vergleich 3. Spieltag 2021/22	1
Gesamt Saison 2021/22	14
Weiterhin gesperrt:	
Szoboszlai (Leipzig)	noch 1 Spiel

GELB-ROTE KARTEN

Uremovic (Hertha)	
Gesamtzahl 2022/23	2
Vergleich 3. Spieltag 2021/22	2
Gesamt Saison 2021/22	10

ERGEBNISDIENST

Unter Telefon (0137) 82 23 32 22 (0,50/Anruf/Festnetz), erreichbar aus Deutschland, erfahren Sie die Zwischen- und Endresultate der Bundesligaspiele. Aus Österreich: (0900) 21 02 20 (0,61/Min./Festnetz)

ANZEIGE

Meine Wette zur Bundesliga?
NUR BEIM OFFIZIELLEN PARTNER!

OFFIZIELLER SPORTWETTEN PARTNER

18+. Glücksspiel kann süchtig machen. Hilfe unter www.spielerambulanz.de.

BUNDESLIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause							auswärts						
								SP	S	U	N	T	D	P	SP	S	U	N	T	D	P
1. 1. Bayern München (M)	3	3	0	0	15:1	+14	9	1	1	0	0	2:0	+2	3	2	2	0	0	13:1	+12	6
2. 3. Bor. Mönchengladbach	3	2	1	0	6:3	+3	7	2	2	0	0	4:1	+3	6	1	0	1	0	2:2	0	1
3. 5. 1. FC Union Berlin	3	2	1	0	5:2	+3	7	2	2	0	0	5:2	+3	6	1	0	1	0	0:0	0	1
4. 6. 1. FSV Mainz 05	3	2	1	0	4:2	+2	7	1	0	1	0	0:0	0	1	2	2	0	0	4:2	+2	6
5. 7. SC Freiburg	3	2	0	1	6:3	+3	6	1	0	0	1	1:3	-2	0	2	2	0	0	5:0	+5	6
6. 8. TSG Hoffenheim	3	2	0	1	7:5	+2	6	1	1	0	0	3:2	+1	3	2	1	0	1	4:3	+1	3
7. 2. Borussia Dortmund	3	2	0	1	6:4	+2	6	2	1	0	1	3:3	0	3	1	1	0	0	3:1	+2	3
8. 3. 1. FC Köln	3	1	2	0	6:4	+2	5	1	1	0	0	3:1	+2	3	2	0	2	0	3:3	0	2
9. 10. Werder Bremen (N)	3	1	2	0	7:6	+1	5	1	0	1	0	2:2	0	1	2	1	1	0	5:4	+1	4
10. 9. FC Augsburg	3	1	0	2	3:7	-4	3	2	0	0	2	1:6	-5	0	1	1	0	0	2:1	+1	3
11. 11. RB Leipzig (P)	3	0	2	1	4:5	-1	2	1	0	1	0	2:2	0	1	2	0	1	1	2:3	-1	1
12. 11. VfB Stuttgart	3	0	2	1	3:4	-1	2	2	0	1	1	1:2	-1	1	1	0	1	0	2:2	0	1
13. 13. FC Schalke 04 (N)	3	0	2	1	3:5	-2	2	1	0	1	0	2:2	0	1	2	0	1	1	1:3	-2	1
14. 14. VfL Wolfsburg	3	0	2	1	2:4	-2	2	2	0	2	0	2:2	0	2	1	0	0	1	0:2	-2	0
15. 16. Eintracht Frankfurt	3	0	2	1	3:8	-5	2	2	0	1	1	2:7	-5	1	1	0	1	0	1:1	0	1
16. 14. Hertha BSC	3	0	1	2	2:5	-3	1	1	0	1	0	1:1	0	1	2	0	0	2	1:4	-3	0
17. 18. Bayer 04 Leverkusen	3	0	0	3	1:6	-5	0	2	0	0	2	1:5	-4	0	1	0	0	1	0:1	-1	0
18. 17. VfL Bochum	3	0	0	3	3:12	-9	0	2	0	0	2	1:9	-8	0	1	0	0	1	2:3	-1	0

ANZEIGETAFEL

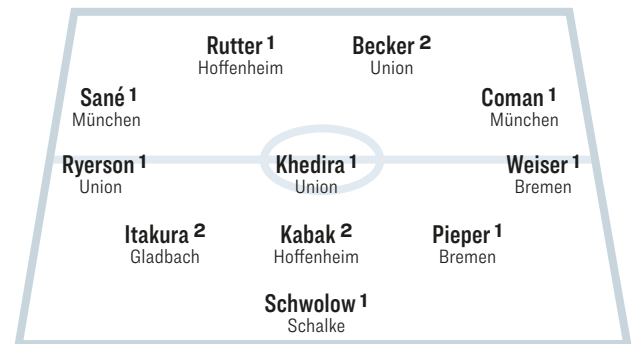
Rekord und Jubiläum für Schalke



Das 0:0 in Wolfsburg war für Schalke doppelt bemerkenswert. Da die Offensive erfolglos blieb, erzielte Schalke zum 444. Mal keinen Treffer und zog am bisherigen Rekordhalter HSV (443) vorbei. Und weil die Defensive um Alexander Scholow kein Gegentor kassierte, feierte man das 500. Zu-null-Spiel, mehr haben nur der BVB (512) und Bayern (701).

444

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

SAISON 2022/23

	Augsburg	Union	Hertha	Bochum	Bremen	Dortmund	Frankfurt	Freiburg	Hoffenheim	Köln	Leipzig	Leverkusen	Mainz	M'gladbach	München	Schalke	Stuttgart	Wolfsburg
FC Augsburg		6.5.	4.9.	12.11.	4.3.	20.5.	5.11.	0:4	18.2.	8.4.	22.10.	4.2.	1:2	25.1.	17.9.	18.3.	22.4.	8.10.
1. FC Union Berlin	9.11.		3:1	15.4.	27.5.	15.10.	18.3.	13.5.	21.1.	4.3.	2:1	29.4.	4.2.	29.10.	3.9.	18.2.	1.4.	18.9.
Hertha BSC	25.2.	28.1.		20.5.	22.4.	27.8.	1:1	8.10.	1.10.	12.11.	8.4.	10.9.	11.3.	11.2.	5.11.	22.10.	6.5.	25.1.
VfL Bochum	13.5.	22.10.	21.1.		3.9.	29.4.	8.10.	18.2.	4.2.	18.9.	18.3.	27.5.	1:2	9.11.	0:7	4.3.	8.4.	22.4.
Werder Bremen	9.9.	25.1.	29.10.	25.2.		11.2.	28.8.	15.4.	1.4.	20.5.	12.11.	11.3.	15.10.	1.10.	6.5.	5.11.	2:2	28.1.
Borussia Dortmund	21.1.	8.4.	18.2.	5.11.	2:3		22.4.	4.2.	2.9.	18.3.	4.3.	1:0	27.5.	13.5.	8.10.	17.9.	22.10.	6.5.
Eintracht Frankfurt	29.4.	1.10.	4.2.	1.4.	18.2.	29.10.		27.5.	9.11.	1:1	3.9.	15.10.	13.5.	15.4.	1:6	21.1.	11.3.	10.9.
SC Freiburg	28.1.	12.11.	1.4.	26.8.	22.10.	1:3	25.1.		11.3.	5.11.	6.5.	25.2.	1.10.	11.9.	8.4.	22.4.	11.2.	20.5.
TSG Hoffenheim	27.8.	20.5.	18.3.	3:2	8.10.	25.2.	6.5.	18.9.		22.4.	5.11.	11.2.	10.9.	28.1.	22.10.	8.4.	25.1.	12.11.
1. FC Köln	15.10.	11.9.	13.5.	11.3.	21.1.	1.10.	11.2.	29.4.	29.10.		4.2.	9.11.	15.4.	1.4.	27.5.	3:1	28.8.	25.2.
RB Leipzig	15.4.	11.2.	15.10.	1.10.	13.5.	10.9.	25.2.	9.11.	29.4.	2:2		29.10.	1.4.	11.3.	21.1.	27.5.	28.1.	27.8.
Bayer 04 Leverkusen	1:2	5.11.	4.3.	25.1.	17.9.	28.1.	8.4.	3.9.	0:3	6.5.	22.4.		18.2.	20.5.	18.3.	8.10.	12.11.	22.10.
1. FSV Mainz 05	11.2.	0:0	16.9.	28.1.	8.4.	25.1.	12.11.	18.3.	4.3.	22.10.	8.10.	27.8.		25.2.	22.4.	6.5.	20.5.	5.11.
Bor. Mönchengladbach	27.5.	22.4.	1:0	6.5.	18.3.	12.11.	22.10.	4.3.	3:1	8.10.	17.9.	21.1.	4.9.		18.2.	4.2.	5.11.	8.4.
Bayern München	11.3.	25.2.	29.4.	11.2.	9.11.	1.4.	28.1.	15.10.	15.4.	25.1.	20.5.	1.10.	29.10.	27.8.		13.5.	10.9.	2:0
FC Schalke 04	1.10.	27.8.	15.4.	10.9.	29.4.	11.3.	20.5.	29.10.	15.10.	28.1.	25.1.	1.4.	9.11.	2:2	12.11.		25.2.	11.2.
VfB Stuttgart	29.10.	8.10.	9.11.	15.10.	4.2.	15.4.	17.9.	0:1	27.5.	18.2.	1:1	13.5.	21.1.	29.4.	4.3.	3.9.		18.3.
VfL Wolfsburg	1.4.	11.3.	27.5.	29.10.	2:2	9.11.	4.3.	21.1.	13.5.	3.9.	18.2.	15.4.	29.4.	15.10.	4.2.	0:0	1.10.	

Aus der waagrechteten Reihe können Sie die Heimresultate und Heimtermine, aus der senkrechteten die Auswärtsresultate und Auswärtstermine ablesen.



Anpackzeit im Ländle

Noch gibt es für Pellegrino Matarazzo & Co. einiges zu tun, um an VfB-Erfolge früherer Tage anzuknüpfen. Im Stadion erinnert beim Umbau des Unterrangs zumindest das Konterfei von Jogi Löw an bessere Zeiten.



Foto: Sven Simon

SPIELER DES TAGES



Kingsley Coman

FC Bayern München

Seine Haken, die er schlägt, sind bekannt. Im vergangenen Jahr hat er sich zudem auch im letzten Drittel weiterentwickelt. Für die aktuelle Saison hat er von sich selbst noch mehr direkte Torbeteiligungen gefordert – und nun bei seinem ersten Einsatz nach abgessener Rotsperre direkt abgeliefert. Von Beginn an legte er zusammen mit Leroy Sané im höchsten Tempo los. Nach vier Minuten assistierte er per Doppelpass vor dem 1:0; zum 3:0 traf er selbst. In der 40. Minute köpfte er gegen den Pfosten, da Sadio Mané danach mit der Hand abstaubte, wurde dessen Treffer allerdings zurecht aberkannt. Nur zwei Minuten später aber bereitete Coman dann nochmals für Mané vor – 4:0. Und: In der zweiten Hälfte holte er den Elfmeter heraus. Recht viel mehr Torbeteiligungen gehen in 90 Minuten kaum. Wort gehalten.

GEORG HOLZNER

ZUSCHAUER

	Zuschauerschnitt
1. Borussia Dortmund	81 365
2. Bayern München	75 000
3. FC Schalke 04	62 271
4. Eintracht Frankfurt	51 150
5. 1. FC Köln	50 000
6. Bor. Mönchengladbach	49 035
7. VfB Stuttgart	46 750
8. Hertha BSC	44 694
9. RB Leipzig	43 579
10. Werder Bremen	42 000
11. SC Freiburg	34 700
12. VfL Wolfsburg	27 487
13. VfL Bochum	25 055
14. FC Augsburg	25 033
15. 1. FSV Mainz 05	25 009
16. Bayer 04 Leverkusen	24 621
17. 1. FC Union Berlin	21 534
18. TSG Hoffenheim	17 005

CHANCEN

	Verwertung/Chancen
1. Augsburg	60,0 % 5
2. München	50,0 % 30
3. Bremen	43,8 % 16
4. Hoffenheim	41,2 % 17
5. Freiburg	40,0 % 15
6. Dortmund	37,5 % 16
7. Schalke	37,5 % 8
8. Köln	31,6 % 19
9. Union	29,4 % 17
10. Gladbach	26,1 % 23
11. Leipzig	25,0 % 16
12. Mainz	23,5 % 17
13. Bochum	23,1 % 13
14. Stuttgart	21,4 % 14
15. Frankfurt	20,0 % 15
16. Wolfsburg	16,7 % 12
17. Hertha	13,3 % 15
18. Leverkusen	5,3 % 19

Die Zahl der erzielten Tore geteilt durch die Anzahl der Torchancen ergibt die Chancenverwertung.

TORSCHÜTZEN

Tore am 3. Spieltag 25 (Schnitt 2,78) Gesamt 2022/23: 86 (Schnitt 3,19)
Vergleich 2021/22: 954 (Schnitt 3,12)

Tore	Spieler	Verein	Rechts	Links	Kopf	davon Elfer
3 (1)	Onisiwo	1. FSV Mainz 05	1	-	2	-
3 (2)	Mané	Bayern München	1	1	1	1
3 (-)	Musiala	Bayern München	2	1	-	-
2 (1)	Becker	1. FC Union Berlin	1	1	-	-
2 (1)	Siebatcheu	1. FC Union Berlin	1	-	1	-
2 (-)	Zoller	VfL Bochum	2	-	-	-
2 (1)	Burke	Werder Bremen	2	-	-	-
2 (-)	Füllkrug	Werder Bremen	1	-	1	-
2 (1)	Kamada	Eintracht Frankfurt	2	-	-	-
2 (-)	Gregoritsch	SC Freiburg	-	-	2	-
2 (1)	Grifo	SC Freiburg	1	1	-	-
2 (1)	Baumgartner	TSG Hoffenheim	2	-	-	-
2 (-)	Nkunku	RB Leipzig	-	2	-	-
2 (-)	Thuram	Bor. Mönchengladbach	1	1	-	-
2 (1)	Gnabry	Bayern München	2	-	-	-
2 (-)	Bülter	FC Schalke 04	1	-	1	1

In Klammern Zahl der am letzten Spieltag erzielten Tore

SCORER

Punkte	Tore + Vorarbeiten	Punkte	Tore + Vorarbeiten
5	Müller (München)	2	Zoller (Bochum)
4	Becker (Union)	2	Burke (Bremen)
4	Kramaric (Hoffenheim)	2	Füllkrug (Bremen)
4	Coman (München)	2	Weiser (Bremen)
4	Gnabry (München)	2	Brandt (Dortmund)
3	Siebatcheu (Union)	2	Kamada (Frankfurt)
3	Moukoko (Dortmund)	2	Kolo Muani (Frankfurt)
3	Reus (Dortmund)	2	Ginter (Freiburg)
3	Gregoritsch (Freiburg)	2	Grifo (Freiburg)
3	Onisiwo (Mainz)	2	Sildillia (Freiburg)
3	Plea (Gladbach)	2	Baumgartner (Hoffenheim)
3	Thuram (Gladbach)	2	Kabak (Hoffenheim)
3	Kimmich (München)	2	Kainz (Köln)
3	Mané (München)	2	Thielmann (Köln)
3	Musiala (München)	2	Dani Olmo (Leipzig)
3	Kalajdzic (Stuttgart)	2	Nkunku (Leipzig)
2	Lemirovic (Augsburg)	2	Sané (München)
2	Lukebakio (Hertha)	2	Bülter (Schalke)
2	Stöger (Bochum)	2	L. Nmecha (Wolfsburg)

TOP-TORHÜTER

	Notenschnitt
1. Kobel (Dortmund)	2,33
2. Müller (Stuttgart)	2,50
3. Gikiewicz (Augsburg)	2,67
Baumann (Hoffenheim)	2,67
5. Gulacsi (Leipzig)	3,00
Casteels (Wolfsburg)	3,00
7. Pavlenka (Bremen)	3,17
Sommer (Gladbach)	3,17
9. Rönnow (Union)	3,33
Flecken (Freiburg)	3,33
Zentner (Mainz)	3,33

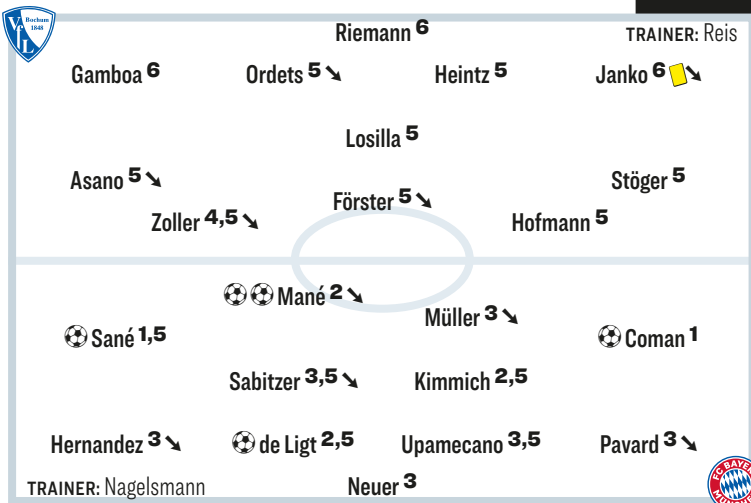
TOP-FELDSPIELER

	Notenschnitt
1. Musiala (München)	1,50
2. Kimmich (München)	2,17
Müller (München)	2,17
4. Moukoko (Dortmund)	2,25
Rutter (Hoffenheim)	2,25
6. Becker (Union)	2,33
Kainz (Köln)	2,33
Skhiri (Köln)	2,33
Itakura (Gladbach)	2,33
Mané (München)	2,33
11. Kolo Muani (Frankfurt)	2,50
Ginter (Freiburg)	2,50
Kabak (Hoffenheim)	2,50
Gnabry (München)	2,50
Sané (München)	2,50

Berücksichtigt sind nur Spieler, die in mindestens 50 % der Spiele benotet wurden. Bei außergewöhnlichen Leistungen werden auch Spieler benotet, die maximal 30 Minuten eingesetzt wurden.

VfL Bochum – Bayern München

0:7
0:4



BOC INGEWECHSELT: 68. Holtmann (-) für Asano, 69. Goralski (-) für Förster, 70. Osei-Tutu (-) für Janko, 85. Lampropoulos (-) für Ordets und Masovic (-) für Zoller – **RESERVEBANK:** Esser (Tor), Oermann, Tolba, Bonga – **GELB:** Janko

FCB INGEWECHSELT: 61. Gravenberch (-) für Sabitzer und Stanisic (-) für Hernandez, 66. Mazraoui (-) für Pavard und Gnabry (-) für Müller, 72. Vidovic (-) für Mané – **RESERVEBANK:** Ulreich (Tor), Sarr, Wanner, Tel – **GELBE KARTEN:** keine

TORE: 0:1 Sané (4., Rechtsschuss, Vorarbeit Coman), 0:2 de Lig (25., Kopfball, Kimmich), 0:3 Coman (33., Rechtsschuss, Müller), 0:4 Mané (43., Linksschuss, Coman), 0:5 Mané (59., Rechtsschuss, Foulelfmeter, Janko an Coman), 0:6 Gamboa (69., Eigentor, Gnabry), 0:7 Gnabry (76., Rechtsschuss, Vidovic) – **CHANCEN:** 5:10 – **ECKEN:** 5:5

SR-TEAM: Siebert (Berlin – Assistenten: Seidel, Foltyn – Vierter Offizieller: Heft – Video-Assistent: Welz), Note 2, souveräne Leitung, entschied beim 2:0 von de Lig richtigerweise auf Tor. Den Treffer von Mané abzuerkennen, war ebenfalls korrekt. – **ZUSCHAUER:** 26 000 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 2, munterer Beginn von eifrigen Gastgebern, hintenheraus dann ein einseitiges Torfestival.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Georg Holzner, Mario Krischel und Toni Lieto

Eiskalte Bayern bestrafen Bochums Patzer

Zum ersten Mal wechselte Julian Nagelsmann seine AnfangsElf in dieser Saison – auch weil er musste. Weil Davies angeschlagen fehlte, übernahm Hernandez die linke Abwehrseite, dadurch erhielt der ebenfalls neu reingeworfene Sané in der Offensive mehr Freiräume und nutzte diese mit seiner Wendigkeit und schnellen Dribblings. Den frühen Rückschlag nach Sanés Traumtor steckten die mutigen Bochumer gut weg, immer wieder ging der letztjährige Aufsteiger griffig zu Werke und versuchte, die teils

ungeordnete Bayern-Defensive um den erstmals startenden de Lig zu stören. Dann patzte erst Riemann vor dem 0:2 und wenig später Gamboa vor dem 0:3. Von diesen Rückschlägen erholte sich der VfL nicht mehr, die Volldampf-Offensive der Münchner fand immer mehr Gefallen und wirbelte munter weiter.

FAZIT: Ein aus Bochumer Sicht ärgerlicher Nachmittag, der durch individuelle Fehler zu einem Debakel wurde. Den Bayern half wieder mal ein frühes Tor.

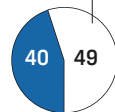
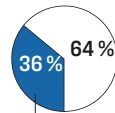


SPIELER DES SPIELS

Bei seinem ersten Bundesliga-Einsatz nach der abgesehenen Rotsperre knüpfte **KINGSLEY COMAN** nahtlos an die starke Vorsaison an, brillierte zudem mit einem Tor und drei Assists.

	BOCHUM	MÜNCHEN
Ø-Note	5,23	2,59
Ø-Alter	29,46	26,34
Teamlaufleistung (km)	103,9	109,9
Laufstärkster Spieler	Stöger	Kimmich
(km)	10,38	11,40
Meiste Ballkontakte	61 Stöger	78 Kimmich

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe

Der Tag der Comebacker

Alle Neuen in Bayerns Startelf treffen, einer sticht heraus: **KINGSLEY COMAN** (26). Derweil sollen zwei Spieler gehen, einer soll zulegen.



Vier Spiele, vier Siege. Die Welt beim FC Bayern ist bei 15 Treffern nach drei Partien auch nach dem Abschied von Robert Lewandowski total in Ordnung. Hatten die Lücke in den ersten drei Partien noch Sadio Mané, Thomas Müller, Jamal Musiala und Serge Gnabry in flexibler Manier gefüllt, tauschte Julian Nagelsmann in Bochum erstmals – aufgrund von Verletzungen – die Startelf. Alphonso Davies fehlte wegen Muskelproblemen, Musiala laboriert an einer Zerrung, Gnabry hatte Schmerzen im Adduktorenbereich und jetzt eine Knochenabsplitterung an der Hand. Defensiv debütierte Matthijs de Lig als Starter und bewies seine Kopfballstärke bei Standards; offensiv waren Kingsley Coman (nach Rotsperre) und Leroy Sané in der ersten Elf.

Insbesondere das zuletzt genannte Duo legte furios los. Temporeich, trickreich, in Spiellaune. Coman assistierte dem gut aufgelegten

Sané vor dem 1:0. „King ist einer unserer wichtigsten Spieler“, sagte Nagelsmann in der Vorbereitung: „Er ist brillant im Flanken, aber auch brillant im Eins-gegen-eins. King ist einer der besten Flügelspieler in Europa. Ich denke,“ so der Coach, „dass er in Zukunft noch mehr Tore schießen kann.“ Gesagt, getan. Sein Arbeitsnachweis allein in der ersten Hälfte: ein Tor, zwei Assists, ein Kopfball an den Pfosten. „Wir sind gut drauf“, freut sich der Spieler des Spiels nach Abpfiff.

Seit nunmehr sieben Jahren ist der 26-Jährige beim FCB. Hatten ihn einst einige Verletzungen gebremst, kann er nun seit Längerem durchziehen. Weil er, wie er jüngst auf kicker-Nachfrage erklärte, „viele geändert hat“. Die Ernährung umgestellt, „andere Behandlungsformen“ gewählt, und „manchmal hat man eben auch Glück“.

In der abgelaufenen Saison, gerade in der schwachen Rückrunde,



Und wieder ein Gegentor nach einem Standard: Manuel Riemann unterläuft einen Eckball, Matthijs de Ligt trifft zum 2:0.

Daten: opta

Foto: Defodi



Er ist wieder da! Kingsley Coman traf hier zum 2:0 und setzte zudem noch zahlreiche weitere Akzente.

war der Franzose neben Lewandowski und Manuel Neuer eine von drei Konstanten im Bayern-Team. Und auch jetzt, nach seinem Comeback, ist er nicht wegzudenken, wie der Auftritt beim ohnehin für die Rückkehrer gelungenen Tag gezeigt hat.

Derweil wollen die Münchner noch vor Transferschluss zwei Spieler bei anderen Klubs unterbringen. Während Stürmer Joshua Zirkzee (21) verkauft werden soll – wie der kicker

bereits am Donnerstag berichtet hatte, gibt es Interessenten aus England und Belgien –, suchen die Bayern-Entscheider, proaktiv nach einem Leihverein für Gabriel Vidovic (18), der das 7:0 vorbereitete. Vorzugsweise soll es ein Bundesligist sein, bei dem der Spielgestalter regelmäßig zum Einsatz kommt, um sich an diese Liga zu gewöhnen. So hoffen die Verantwortlichen beim Rekordmeister auf baldige Gespräche.

Augsburg gehörte unter anderem zu den Interessenten, zudem gibt es Anfragen aus Belgien und den Niederlanden.

Für Bouna Sarr, der ebenfalls zu den Abgabe-Kandidaten zählt, gibt es bisher keine konkreten Angebote. Der Senegalese hat sich in den vergangenen zwei Wochen positiv präsentiert im Training. Für weniger Begeisterung sorgt derzeit Noussair Mazraoui. Der Marokkaner sollte

eigentlich die Rechtsverteidigerposition übernehmen – an Benjamin Pavard ist derzeit aber bei Weitem kein Vorbeikommen. Mazraoui muss, so heißt es im Verein, ein höheres Bewusstsein für die Defensivarbeit erlangen. Auch in puncto Engagement und Durchsetzungsvermögen mangelt es. Die Verantwortlichen geben ihm natürlich Zeit, wenngleich es am Spieler liegt, sich aufzudrängen. Und das ist bislang nicht der Fall.

BOCHUM Reis-Elf geht unter – Gegentore nach Eckbällen bleiben ein wiederkehrendes Ärgernis

Dieses Mal wieder Klatsche statt Party

VfL Bochum gegen den FC Bayern, das waren in der vergangenen Saison zwei Begegnungen mit hohem Erinnerungsfaktor. Auf das Hinrunden-0:7 in München antwortete der damalige Aufsteiger mit einem rauschenden 4:2-Triumph im Februar vor heimischer Kulisse. Klar, dass die Bochumer vor dem Anpfiff von einer Wiederholung des Coups träumten.

Die Hoffnung währte keine halbe Stunde. Spätestens mit dem 0:2 zeichnete sich endgültig ab, dass eine erneute Sensation ausbleiben würde. Vielmehr kamen schon im Verlauf der ersten Hälfte Erinnerungen an das damalige

Debakel in Deutschlands Süden auf. Auch deshalb, weil der VfL erneut wieder ein Gegentor nach einem Eckball schlucken musste.

Der Treffer von Matthijs de Ligt zum 0:2 war bereits der vierte Gegentreffer nach einem Eckball. Die Anfälligkeit nach ruhenden Bällen bleibt ein wiederkehrendes Ärgernis. Gleich zum Start hatte es gegen Mainz (1:2) nach einer Ecke im Kasten geklingelt. Zweimal dann im Auswärtsspiel bei der TSG Hoffenheim (2:3). Am Sonntag gegen den Rekordmeister wieder. Kaum zu glauben: In der kompletten vergangenen Saison waren es insgesamt nur fünf Gegentore, die die Bochumer nach einer Ecke kassierten!

Das Problem ist längst erkannt. Vor München hatte das Verteidigen von Standards extra auf dem Übungsprogramm gestanden. „Wir haben sie intensiv im Training analysiert und geübt. Wir haben keine Angst davor, sondern wollen es beim nächsten Mal besser machen. Jeder ist dafür verantwortlich, seinen Raum zu verteidigen“, verdeutlichte Trainer Thomas Reis vor der Partie. Aber wieder ging es schief.

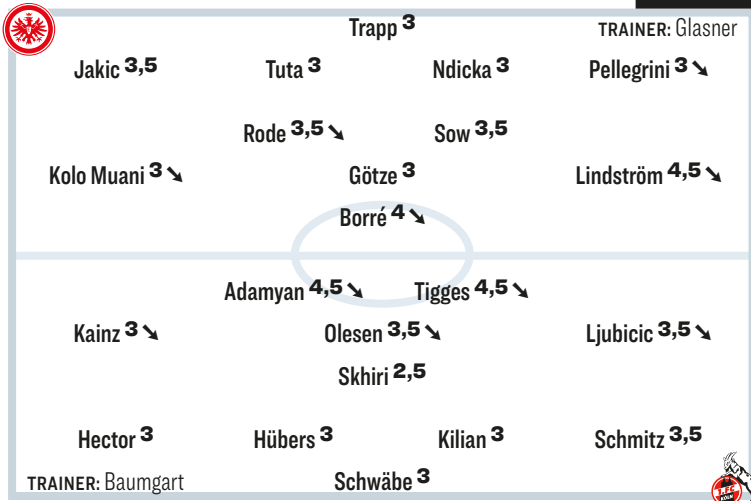
Die vielen individuellen Fehler, nicht nur bei Torhüter Manuel Riemann oder Cristian Gamboa, der einen rabenschwarzen Tag erwischte, taten ihr Übriges. Am Ende hieß es: Klatsche statt Party-Wiederholung.

Mit drei Niederlagen und einem seit Sonntag schlimmen Torverhältnis finden sich die Bochumer, die so viel Spaß gemacht haben in der vergangenen Saison, nun am Tabellenende wieder. Und an diesem Freitag geht es nach Freiburg, wo die nächste schwere Aufgabe auf die Reis-Elf wartet. Auch die vierte Niederlage?

Der Untergang gegen den FC Bayern muss sofort raus aus den Köpfen. Doch in Bochum wussten sie schon vor der Saison, dass der erneute Klassenerhalt mit diesem neuformierten Kader eine ganz schwierige Mission bedeuten würde. In der vorigen Saison endete sie erfolgreich. Trotz eines 0:7 gegen die Münchner ...

Eintracht Frankfurt – I. FC Köln

1:1
0:0



SGE INGEWECHSELT: 63. Knauff (-) für Rode, 69. Alario (-) für Borré und Kamada (-) für Lindström, 80. Alidou (-) für Kolo Muani und Lenz (-) für Pellegrini – **RESERVEBANK:** Ramaj (Tor), Chandler, Hasebe, Smolic – **GELBE KARTEN:** keine

KOE INGEWECHSELT: 56. Thielmann (2,5) für Adamyan und Dietz (4) für Tigges und Maina (3,5) für Ljubic, 75. Duda (-) für Olesen, 87. Schindler (-) für Kainz – **RESERVEBANK:** Horn (Tor), Chabot, Pedersen, Martel – **GELBE KARTE:** Dietz

TORE: 1:0 Kamada (71., Rechtsschuss, direkter Freistoß), 1:1 Thielmann (82., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit) – **CHANCEN:** 4:3 – **ECKEN:** 5:9

SR-TEAM: Petersen (Stuttgart – Assistenten: Sather, Wessel – Vierter Offizieller: Beiting – Video-Assistent: Fritz), Note 5, übersah bei seiner betont großzügigen Linie zu viele klare Fouls. Hätte Jakic fürs taktische Foul an Kainz zwingend Gelb geben müssen (16.). Bei der Überprüfung des Kölner Ausgleichs dauerte es erst viel zu lange, bis Petersen in die Review-Area geschickt wurde. Dort traf der Referee dann auch noch die falsche Entscheidung, denn der im Abseits stehende Dietz behinderte Trapps Sicht auf den Ball, wäre somit als aktiv zu bewerten gewesen. – **ZUSCHAUER:** 50 800 – **SPIELNOTE:** 3,5, nach zäher erster Hälfte gewann die Partie im zweiten Abschnitt an Intensität und Unterhaltungswert.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN Moritz Kreiling, Frank Lußem und Thiemo Müller

Fehlende Präzision prägt ein totes Rennen

Nach dem Ausfall von Innenverteidiger Toure stellte SGE-Coach Oliver Glasner auf Viererkette um. Der nominelle Sechser Jakic agierte deshalb bis zu Knauffs Einwechslung als Rechtsverteidiger. Derweil durfte Götze im 4-2-3-1 erstmals als klassischer Zehner ran. Generell fehlte es den Gastgebern genau wie den Kölnern im vorderen Drittel an Präzision. So entwickelte sich bis zur Pause ein ausgeglichenes Duell mit zahlreichen spielerischen Unzulänglichkeiten und umso weniger

Torszenen. Nach dem Seitenwechsel erhöhte die Eintracht Intensität und Tempo, kam im Ansatz zu einigen vielversprechenden Szenen. Der Abschluss aber blieb zu ungenau, ehe der eingewechselte Kamada per abgefälschtem Freistoß erfolgreich war. Thielmann egalisierte mit einem letztlich irregulären Treffer.

FAZIT: Ein insgesamt leistungsgerechtes Unentschieden zweier Teams, die sich über weite Strecken neutralisierten.

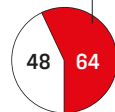
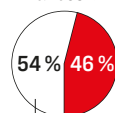


SPIELER DES SPIELS

Mit seinem umstrittenen, aber dennoch sehenswerten Treffer als Joker stellte **JAN THIELMANN** den Kölner Punktgewinn sicher. Seine Einwechslung erwies sich somit als Glücksgriff.

	FRANKFURT	KÖLN
Ø-Note	3,36	3,36
Ø-Alter	25,83	26,08
Teamlaufleistung (km)	116,3	118,3
Laufstärkster Spieler (km)	Sow 11,77	Skhiri 12,04
Meiste Ballkontakte	81 Pellegrini	74 Hector

Ballbesitz



Gewonnene Zweikämpfe



Die Frankfurter Innenverteidiger: Evan Ndicka (links) und Tuta, die hier Sargis Adamyan hinterherjagen, spielten zentral in der Viererkette.



Die Frankfurter Außenverteidiger: Kristijan Jakic (links) und Luca Pellegrini standen rechts und links hinten in der Startelf.

KÖLN Hübers kritisiert die VAR-Praxis – Baumgart

Viel Einsatz, etwas



Ein Ärgernis bleibt ein Ärgernis, und die quälenden Minuten nach dem Ausgleich durch Jan Thielmann gehören ohne Zweifel in diese Kategorie. „So macht der Videobeweis sicherlich wenig Spaß“, resümierte Kölns Abwehrchef Timo Hübers, „da geht das Spiel doch ziemlich kaputt.“

Es ging am Ende gut aus für die Kölner, doch erst nachdem mehrmals Abseitsstellungen überprüft worden waren und am Ende noch eine Sichtbehinderung durch Kölns Angreifer Florian Dietz. „Mit ein bisschen gesundem Menschen- und Fußballverstand muss man nicht noch eine Minute zurückgehen und jedes Abseits überprüfen. Da entwickelt sich der Fußball in eine falsche Richtung“, re-

sümierte Hübers, der bekannte: „Bei uns ist eine ähnliche Situation abgepfiffen worden.“ Am 1. Spieltag war das, als dem FC Schalke in Köln ein Tor von Rodrigo Zalazar aberkannt wurde. „Das Glück“, sagte Hübers, „war diesmal auf unserer Seite.“

Nicht zum ersten Mal. Schalkes aberkanntes Tor, dazu der Platzverweis für Dominick Drexler, in Leipzig eine umstrittene Rote Karte für Dominik Szoboszlai, nun dieses Tor – von Pech verfolgt sind die in dieser Saison noch ungeschlagenen Kölner nicht. Aber eben auch keine Glücksritter, sondern eine kampfstärke Einheit, die sich zu wehren weiß, auch mit viel Einsatz und auch gegen höher einzuschätzende Teams wie die Eintracht. „Das ist die Mentalität, die wir ha-

Stillstand bei der Feuertaufer

FRANKFURTER Systemwechsel: Defensiv funktioniert es mit der Viererkette bereits. Doch nach vorne sieht es noch mau aus.

Nur ein kurzes Intermezzo oder der Beginn einer neuen Ära? Das wird sich zeigen. Eintracht-Coach Oliver Glasner hat der gewohnten Dreierkette jedenfalls erstmals nach dem Abschied von Filip Kostic Adieu gesagt. Eine komplett neu formierte Abwehrreihe – wohlgerichtet mit vier Spielern – stand gegen die Kölner am Sonntag auf dem Rasen. Neuzugang Luca Pellegrini gab sein Debüt als Linksvverteidiger, der eigentliche Sechser Kristijan Jakic versuchte sich rechts außen, Tuta und Evan Ndicka bildeten das Zentrum. Im Großen und Ganzen war es recht solide, was das Quartett ablieferte. Das wegen einer Absichtsstellung intensiv diskutierte Gegentor war keinem der vier anzukreiden und genauso wenig der Systemänderung geschuldet. „Wir haben gesagt, dass wir variabel agieren wollen, dass wir unterschiedliche

Systeme spielen können. Jetzt haben wir heute das erste Mal mit Viererkette in dieser Formation gespielt. Das haben sie ordentlich gemacht“, resümierte Sportvorstand Markus Krösche. Glasners Fazit ging in eine ähnliche Richtung: „Der Auftritt war ein Schritt in die richtige Richtung. Wir haben viel über Stabilität und Kompaktheit gesprochen. Das haben wir über weite Strecken gezeigt.“

Rein auf die Defensivleistung bezogen dürften dem Sportvorstand und dem Trainer die wenigsten widersprechen. Es gibt jedoch ein großes Aber. Was die Eintracht über die defensiven Außenpositionen nach vorne anbot, war relativ mau. „Wir haben uns für die Stabilität entschieden, weil wir genügend Offensivspieler auf dem Platz hatten“, erläuterte Glasner. Doch die angesprochenen Offensivspieler schafften es eben nicht, effektiver rund um das Kölner

Tor aufzutreten. Unterm Strich stand das saisonübergreifend elfte Bundesligaspiel in Serie, das die Eintracht nicht gewinnen konnte – Stillstand am Main. „Es sind immer Kleinigkeiten, die noch fehlen. Wenn du zehn neue Spieler in der Kabine hast, bist du noch am Suchen“, so Glasner.

Der neueste Ankömmling, der schon auf dem Rasen stand, ist Pellegrini. Der von Juventus Turin ausgeliehene Italiener hat es natürlich nicht einfach. Die immens großen Fußstapfen seines Vorgängers zieren quasi den gesamten Grünstreifen auf beiden Seiten des Rasens im Waldstadion. Der 23-Jährige agierte bei seiner Bundesligapremiere deutlich defensiver, als Kostic das bis zuletzt tat. „Er hat das gut gemacht fürs erste Mal und seine Seite gut verteidigt. Er ist erst eine Woche dabei. Man sieht, dass er eine gewisse Erfahrung hat. Sicherlich wird er in der Zukunft noch offensiver werden“, sagte Krösche.

Das Feintuning wird in englischen Wochen eher auf der Strecke bleiben.

Glasner und sein Team stehen jetzt vor der gewaltigen Aufgabe, das neue System im Ligabetrieb zu optimieren – unter enormem Zeitdruck. Wenn in zweieinhalb Wochen die Vorrunde der Champions League startet, bleibt das Feintuning zugunsten der Regeneration in den englischen Wochen meist auf der Strecke. Wenn die taktische Umstellung denn überhaupt von Dauer ist...

FRANKFURT

Ebimbe kommt, um zu bleiben

Ganze 25 Minuten vor Anpfiff verkündete die Eintracht den nächsten Neuen: Mittelfeldspieler Eric Junior Dina Ebimbe (Foto) kommt für mindestens eine Saison von Paris St. Germain. Offiziell verkündet die SGE eine für Sommer 2023 ausgehandelte „Kaufoption“.



Allerdings spricht einiges dafür, dass es sich – ähnlich wie zuletzt im Fall von Jens Petter Hauge – faktisch um eine Kaufverpflichtung handelt, die bereits bei einer relativ geringen Zahl von Pflichtspieleinsätzen greift. Sportvorstand Markus Krösche über den 21-Jährigen: „Seine Vielseitigkeit, Dynamik und Spielintelligenz machen uns noch unberechenbarer und erhöhen unsere taktische Flexibilität. Eric Junior hat an der Seite von Weltstars viel lernen können. Wir hoffen, dass er sein großes Potenzial bald bei uns auf dem Platz entfaltet.“ Vergangene Saison absolvierte der als gleichermaßen robust wie spielstark geltende Ex-Auswahlakteur (ein U-21-Länderspiel für Frankreich) 14 Pflichtpartien für PSG. Insgesamt kommt er auf 40 Einsätze in der Ligue 1 für Paris und Dijon.

lobt seine Startelf-Debütanten und Joker Thielmann

Glück, ein Punktgarant

ben“, so Lizenzspieler-Chef Thomas Kessler, der der Mannschaft ein „großes Kompliment“ machte, weil es eben schwer sei, „in diesem Stadion mit dieser Atmosphäre zurückzukommen gegen diesen Gegner“.

Der FC kam zurück und steht nach drei Spieltagen berechtigt da, wo er steht – dies nach zwei Auswärtsspielen bei zwei Champions-League-Teilnehmern. „Aus unserer Sicht war es ein gutes Spiel“, freute sich ein durchaus zufriedener Trainer Steffen Baumgart (Foto), „die Jungs haben alles rausgehauen und dageengehalten.“ Dies sei sicher nicht ganz einfach gewesen nach der Pleite im Play-off-Spiel der Europa Conference League am vergangenen Donnerstag. Doch dass dem 1:2

gegen Fehervar FC keine Niederlage in Frankfurt folgte, wird man in Köln als wichtigen Markstein in der Entwicklung des Kaders vermerken. „Die Leistung war gut“, lobte Baumgart,



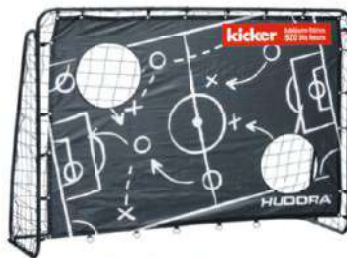
„wenn wir uns wegen der Abseitssituation auch nicht hätten beschweren dürfen.“ Der Coach hatte überraschend auf Steffen Tigges und Mathias Olesen in der Startelf gesetzt, die ein Extra-Lob kassierten. Wie auch Jan Thielmann, erstmals in dieser Saison zunächst auf der Bank, dann der Punktgarant. Baumgart trocken: „Es würde mir gefallen, wenn alle öfter schießen. Und vor allem aufs Tor. Und nicht so oft daneben.“

UNSER TIPP

kicker Hudora Fußballtor „Trainer“

Die Schusstechnik im Garten trainieren!

- Polyesterortorwand mit 2 verstärkten Schusslöchern
- Easy-Click-Schnellspannsystem
- Pulverbeschichteter Rohrrahmen mit 25 mm Durchmesser
- Maße: 213 x 152 x 76 cm

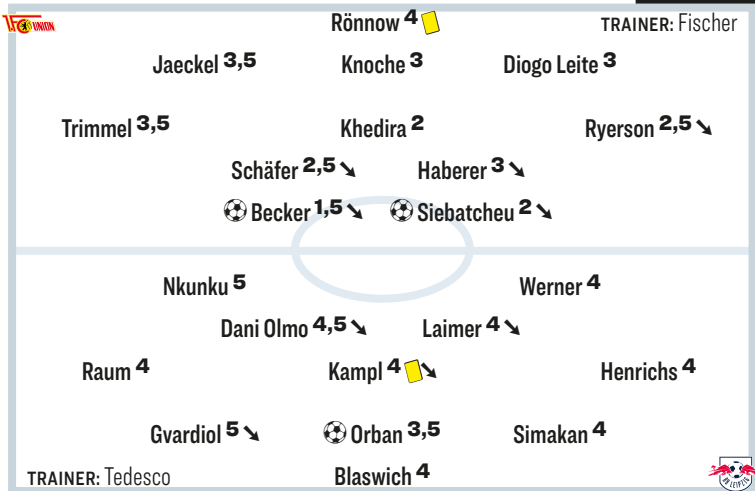


59,95 €

Jetzt bestellen unter www.kicker.de/trainer-tor oder gleich direkt unter 0911-216 2222

I. FC Union Berlin – RB Leipzig

2:1
2:0



FCU EWINGEWCHSELT: 62. Behrens (-) für Siebatcheu, 74. Haraguchi (-) für Schäfer, Thorsby (-) für Haberer und Michel (-) für Becker, 80. Gießelmann (-) für Ryerson - **RESERVEBANK:** Grill (Tor), Doekhi, Seguin, Leweling - **GELBE KARTEN:** Rönnow, Behrens

RBL EWINGEWCHSELT: 46. Halstenberg (3) für Gvardiol, 62. Haidara (-) für Kampl, 71. Silva (-) für Laimer, 78. Forsberg (-) für Dani Olmo - **RESERVEBANK:** Nickisch (Tor), Ba, Schlager, Novoa - **GELBE KARTEN:** Kampl

TORE: 1:0 Siebatcheu (32., Rechtsschuss, Vorarbeit Becker), 2:0 Becker (38., Linksschuss, Siebatcheu), 2:1 Orban (83., Kopfball, Raum) - **CHANCEN:** 6:4 - **ECKEN:** 1:13

SR-TEAM: Aytekin (Oberasbach - Assistenten: Dietz, Schaal - Vierter Offizieller: Cortus - Video-Assistent: Perl), Note 4,5, das Foul von Trimmel an Werner (12.) wurde nicht gepfiffen, Aytekin hätte die Elfmetersituation überprüfen und anschließend korrigieren müssen. - **ZUSCHAUER:** 21 056 - **SPIELNOTE:** 3, eine intensive und spannende Begegnung in einem stimmungsvollen Rahmen.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Oliver Hartmann und Jannis Klimburg

Union wartet ab, Leipzig tappt in die Falle

Leipzig hatte 20 druckvolle Minuten und durch Werners Pfofenschuss die Großchance zur Führung. Danach aber folgte ein Bruch. RB wusste mit dem vielen Ballbesitz immer weniger anzufangen, agierte zu behäbig im Aufbau, auch die Seitenverlagerungen dauerten zu lange. Union stand tief und kompakt, machte das Zentrum dicht, neutralisierte so Nkunku und Olmo und gestattete auch Werner keine Läufe mehr in die Tiefe. Geduldig und diszipliniert warteten die Köpenicker auf Aufbaufehler des Gegners, der prompt in die Falle

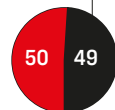
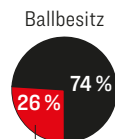
lief. Nach der Balleroberung ging es postwendend mit nur wenigen Kontakten in Richtung Leipziger Gehäuse - so entstanden über die Mittelstürmer Becker und Siebatcheu die beiden Treffer für die Hausherren, die durch Becker sogar noch die Chance zum 3:0 hatten. In der zweiten Halbzeit gewann Leipzig zwar wieder die Kontrolle zurück, kam aber weiterhin kaum einmal zu zwingenden Chancen.

FAZIT: Ein verdienter Sieg für die mit viel Leidenschaft und Kaltschnäuzigkeit auftretenden Gastgeber.



SPIELER DES SPIELS

Wie bereits gegen Hertha BSC steuerte **SHERALDO BECKER** ein Tor und eine Vorlage zu Unions Sieg bei. Die Leipziger bekamen das Tempo des Stürmers nicht unter Kontrolle.



Gewonnene Zweikämpfe

	UNION	LEIPZIG
Ø-Note	2,77	4,08
Ø-Alter	28,40	26,63
Teamlaufleistung (km)	121,5	112,7
Laufstärkster Spieler (km)	Diogo Leite	Raum
	12,00	11,94
Meiste Ballkontakte	47 Ryerson	145 Orban

Vereinsrekord ausgebaut: Seit zehn Spielen ist **UNION** ungeschlagen. Das Kollektiv ist das größte Prunkstück.



Nahezu in allen Statistiken hatte RB Leipzig die Nase vorn. Aber eben nicht bei der Anzahl der Tore. So feierte der 1. FC Union Berlin nach dem Schlusspfiff mit den Fans ausgiebig den zweiten Saisonsieg. In den vorherigen drei Bundesliga-Spielzeiten mussten die Eisernen mindestens immer bis zum 6. Spieltag darauf warten. Es zeigt: In Berlin-Köpenick wird frühzeitig Fahrt aufgenommen, um schnellstmöglich das erklärte Saisonziel, und das ist laut den Verantwortlichen erneut die 40-Punkte-Marke, zu erreichen.

Mit sieben Zählern nach drei Partien befindet sich Union auf einem guten Weg, die eigenen Ambitionen zügig zu erreichen. Es war nach dem erneuten Umbruch (diesmal 10 Zugänge, 13 Abgänge) nicht unbedingt damit zu rechnen, dass die einzelnen Rädchen so schnell ineinandergreifen. „Wir sind variabler geworden, auch mit der Größe des Kadern. Nun haben wir sehr viele Möglichkeiten in den eigenen Reihen“, sagte Verteidiger Robin Knoche. Coach Urs Fischer und sein Trainerstab haben

es innerhalb kürzester Zeit geschafft, dass sich die zahlreichen Neuverpflichtungen integrierten und akklimatisierten. Insbesondere der aus Bern verpflichtete Jordan Siebatcheu brauchte nur wenig Anlaufzeit, um sich an den Spielstil und die Bundesliga zu gewöhnen. Dass sich der US-Nationalspieler so prächtig mit Sturmpartner Sheraldo Becker versteht, war ebenfalls

Siebatcheu und Becker bilden ein kongeniales Duo.

nicht abzusehen. Auch der 27-Jährige läuft schon früh auf Hochtouren. „Die beiden haben jetzt zwei Tore nach drei Spielen auf dem Konto, das ist nicht so verkehrt“, konstatierte Knoche. „Die Umschaltmomente kannst du nicht viel besser ausspielen.“ Einen großen Anteil daran hatte eben der pfeilschnelle Becker, den die Leipziger kaum in den Griff bekamen. „Gegen solche Mannschaften fährst du fast nur Konter, da ist Sheraldo eine Riesenwaffe“, betonte Unions Christopher Trimmel. „So eine enorme Geschwin-

LEIPZIG Ein Verteidiger soll noch kommen - Werner:

Tedescos Ärger über



In Stuttgart war der Chancenwucher ursächlich für das magere 1:1, beim 2:2 gegen Köln stand Rotsünder Dominik Szoboszlai am Pranger. Die nun erste Niederlage der Saison machte Domenico Tedesco (Foto) daran fest, dass sich nicht an seine Vorgaben gehalten wurde. „Das Problem war nicht der stand des Matchplans“, so das Urteil des Trainers: „Vor beiden Gegentoren haben wir den Ball in Zonen gespielt, die giftig sind, in die wir auf keinen Fall spielen wollten.“

Namen nannte Tedesco nicht, doch intern gerieten Mohamed Simakan und Josko Gvardiol ob ihrer



missglückten Zuspiele in die Kritik. Beide hatten entgegen der Absprache, es über die Flügel zu versuchen, ins gegnerische Zentrum und damit Union voll in die Karten gespielt. „Wir haben 20 Minuten gepennt und nicht das gemacht, was wir wollten. Diese 20 Minuten waren am Ende fatal“, ärgerte sich Tedesco.

Gvardiol blieb zur Halbzeit mit Adduktorenproblemen in der Kabine. Eine Untersuchung am Sonntag ergab, dass es sich nur um eine Verhärtung und nicht um eine strukturelle Verletzung handelt. Aber auch wenn der Kroatte bis zum Wolfsburg-Spiel am Samstag wieder einsatzfähig sein sollte, herrscht in der Defensive Handlungsbedarf für

Von wegen Underdog



Kaum zu stoppen: Unions Angreifer Serraldo Becker (links), hier im Duell mit dem Leipziger Christopher Nkunku, Deutschlands Fußballer des Jahres

„Wir müssen dringen gewinnen, sonst wird's sehr dunkel“

Simakan und Gvardiol

Leipzigs Kaderplaner. Weil Nationalspieler Lukas Klostermann wohl erst Ende Oktober zurückkehren wird, gibt es aktuell nur vier Bewerber um die drei Verteidiger-Stellen. Gesucht wird daher auf Leihbasis ein Abwehrspieler, der sich idealerweise auch auf dem rechten Flügel wohlfühlt. Dagegen sollen für Mittelfeldspieler Ilaix Moriba und Stürmer Alexander Sörloth in dieser Woche noch Ausleihstationen gefunden werden. Für den im Vorjahr vom FC Barcelona verpflichteten Moriba interessiert sich Crystal Palace. Für Sörloth liegen Anfragen aus der Türkei vor, wohin der Norweger aber nicht wechseln möchte. Sörloth würde gerne in der Liga bleiben, Borussia Mönchengladbach beschäftigt sich mit ihm.

Tedesco hat für beide Spieler keine Verwendung und plädiert für eine Verschlankung des Kaders.

Verärgert waren die Leipziger nicht nur wegen der eigenen Leistung, sondern auch wegen des nicht gegebenen Strafstoßes beim Foul von Christopher Trimmel an Timo Werner. „Mit ein bisschen mehr Normalität bekommen wir einen Elfmeter. Klarer kann man einem Spieler nicht auf die Wade treten“, urteilte Werner. Nach drei sieglosen Spielen sieht der Stürmer einer unruhigen Woche und gegen Wolfsburg einem Schlüssel-spiel entgegen. Sein Szenario: „Ich will nicht sagen, dass harte Zeiten auf uns zukommen. Aber wir müssen dringend mal ein Spiel gewinnen, sonst wird's wirklich sehr dunkel.“

digkeit kannst du eigentlich nur im Verbund verteidigen. Aus dem Training weiß ich, wie schwierig das sein kann.“

Auch wenn Becker und Siebatcheu mit ihren Treffern zu den Matchwinnern avancierten, wollte Fischer aber auch den Rest des Teams nicht unerwähnt lassen. Die zwei seien bei den Toren zwar entscheidend gewesen. „Aber“, so der Coach, „es braucht auch neun andere, die die Drecksarbeit erledigen, damit sich die beiden feiern lassen können. Das sollte man nicht verges-

sen.“ Und genau das ist Unions größtes Prunkstück: das funktionierende Gefüge. Jeder Akteur, der auf dem Platz steht, weiß genau, welche Aufgaben er im Spiel zu erledigen hat. Unter anderem deshalb haben die Köpenicker seit nun saisonübergreifend zehn Partien nicht mehr verloren – kein anderer Bundesligist ist so lange ungeschlagen. Und somit ist Union in der Belegung des deutschen Fußballs kein Underdog mehr. Auch wenn der Verein es noch so gerne vorgaukelt.

DER KICKER IM NATIONALSOZIALISMUS

Ein Buch als Aufarbeitung

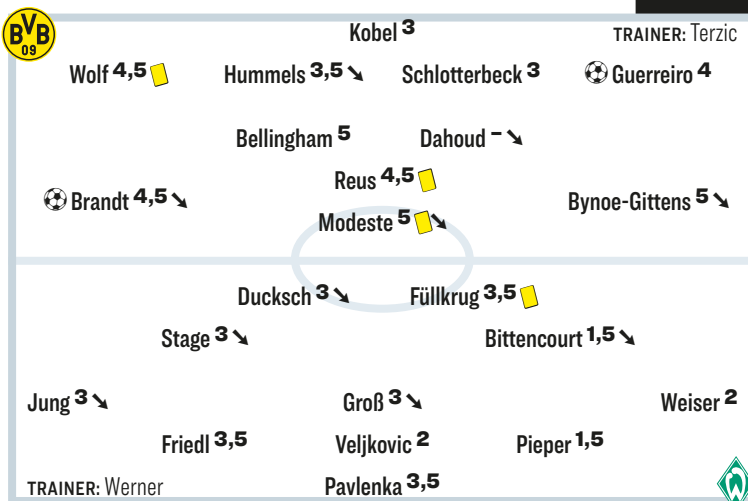
Die Medien und der Sport stellen auch heute eine große Plattform für Propaganda dar. Das war eine von vielen Aussagen bei der Vorstellung des Buches über den Kicker in der NS-Zeit im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund. Die Herausgeber Prof. Lorenz Peifer und Dr. Henry Wahlig sowie Kicker-Chefredakteur Jörg Jakob und Stefan Mühlhofer, der Leiter des Dortmunder Stadtarchivs, als Moderator besprachen die vielfältige Studie vor mehr als 60 Besuchern. Das Buch mit dem

Titel „Einig. Furchtlos. Treu. Der Kicker im Nationalsozialismus – eine Aufarbeitung“ bündelt die Forschungsergebnisse über die Rolle des 1920 gegründeten Fußballmagazins nach der Machtergreifung der Nazis im Jahr 1933 bis 1945. Mehrere Autoren schildern in diversen Kapiteln den krassen Wandel der Sportberichterstattung. Der Kicker hatte die unabhängige wissenschaftliche Arbeit anlässlich seines 100. „Geburtstags“ angestoßen. Das Buch dazu ist im Werkstatt-Verlag erschienen, der aufgrund des großen Interesses nun eine zweite Auflage plant.



Buchvorstellung im Deutschen Fußballmuseum: Mehr als 60 Besucher waren in Dortmund vor Ort.

Borussia Dortmund – Werder Bremen 2:3



BVB EWGEWECHSELT: 18. Can (5,5) für Dahoud, 62. Hazard (-) für Brandt, Reyna (-) für Bynoe-Gittens und Süle (-) für Hummels, 81. Moukoko (-) für Modeste - **RESERVEBANK:** Meyer (Tor), Meunier, Rothe, Özcan - **GELBE KARTEN:** Modeste, Can, Wolf, Reus

SVW EWGEWECHSELT: 62. Schmid (-) für Stage, 70. Schmidt (-) für Bittencourt und Buchanan (-) für Jung, 81. Gruev (-) für Groß und Burke (-) für Dicksch - **RESERVEBANK:** Zetterer (Tor), Agu, Stark, Rapp - **GELBE KARTE:** Füllkrug

TOR: 1:0 Brandt (45./+2, Linksschuss, Vorarbeit Reus), 2:0 Guerreiro (77., Linksschuss, Reus), 2:1 Buchanan (89., Linksschuss, -), 2:2 Schmidt (90./+3, Kopfball, Pieper), 2:3 Burke (90./+5, Rechtsschuss, Weiser) - **CHANCEN:** 4:8 - **ECKEN:** 3:5

SR-TEAM: Badstübner (Nürnberg - Assistenten: Schüller, Hüwe - Vierter Offizieller: Dr. Aarnink - Video-Assistent: Osmers), Note 2,5, störte mit einer kleinlichen Linie bei den persönlichen Strafen etwas den Spielfluss in Hälfte eins. Hatte das Geschehen, das bis auf ein vermeintliches Handspiel von Hummels (55.) wenige knifflige Szenen bot, sonst im Griff. - **ZUSCHAUER:** 81365 (ausverkauft) - **SPIELNOTE:** 1, insbesondere Werder verlieh der Partie eine fußballerisch ansehnliche Note, der BVB sorgte indes zunächst für die Tore. Die Schlussminuten lieferten dann ein pures Spektakel.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN Matthias Dersch, Patrick Kleinmann und Tim Lüddecke

Brandt crasht, doch Werder macht weiter

Eigentlich schien der BVB, mit Wolf, Bynoe-Gittens und Brandt auf drei Positionen verändert, zunächst besser in die Partie zu kommen. Nach zehn Minuten, spätestens jedoch mit dem frühen verletzungsbedingten Tausch Can für Dahoud, kippte die restliche Partie komplett zugunsten der Bremer, die keine Änderungen in der Startelf vornahmen. Der Aufsteiger packte hoch an, kam zu vielen Ballgewinnen, zog das eigene Offensivspiel auf und kam auch zu mehreren Chan-

cen - machte daraus aber zu wenig. Stattdessen crashte das Tor von Brandt die Vorstellung der Gäste, die jedoch auch nach der Halbzeit dominant fortgeführt wurde. Auch nach dem 0:2 machte Werder weiter und wurde letztlich belohnt, als die Mannschaft doch noch viel mehr Konsequenz im Abschluss zeigte.

FAZIT: Bremen machte das Spiel, der BVB darf eine 2:0-Führung nicht mehr aus der Hand geben. Dass es doch so kam, war verdient.

SPIELER DES SPIELS



Als rechtes Glied der Bremer Dreierkette war **AMOS PIEPER** stets aufmerksam und resolut in der Zweikampfführung. Er spulte ein enormes Pensum ab und lieferte die Flanke vor dem 2:2.

	DORTMUND	BREMEN
Ø-Note	4,32	2,68
Ø-Alter	26,07	26,72
Teamlaufleistung (km)	114,5	115,3
Laufstärkster Spieler (km)	Wolf	Pieper
Meiste Ballkontakte	83 Wolf	68 Veljkovic



Der schmale Grat

Die Niederlage gegen Bremen ist ein Rückfall: Weder die Stimmung noch die Leistungen sind bei **BORUSSIA DORTMUND** gefestigt.



Zwischen großer Euphorie und kompletter Verdammnis liegen manchmal nicht mehr als sechs Minuten: Das Schwanken zwischen den extremen Sichtweisen ist im Profifußball weit verbreitet, in Dortmund vielleicht noch ein bisschen mehr als in anderen Vereinen. Der schlechte Auftritt gegen Bremen, vor allem aber das indiskutable Verschenken einer unverdienten Zwei-Tore-Führung innerhalb von sechs Minuten hat das Stimmungsbild beim BVB zumindest vorübergehend ein wenig gedreht.

Mit der Auswechslung von Dahoud geriet das BVB-Spiel vogelwild.

„Der Frust ist auch bei uns sehr groß. Wir haben uns schon etwas anderes vorgestellt“, befand Marco Reus.

„Es könnte holprig werden“, hatte Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke vor dem Saisonstart gewarnt, Trainer Edin Terzic betont seit Wochen, dass die Vorbereitung nicht mit Saisonstart abgeschlossen ist, sondern noch einige Zeit dauern würde. Beide wären sicher froh gewesen, nicht so schnell und so nachdrücklich in ihren Aussagen bestätigt zu werden. Dass gegen Bremen lange viel dafür sprach, dass es zum dritten Sieg und zur vorübergehenden Tabellen-

führung reicht, täuschte aber schon vor der denkwürdigen Schlussphase über viele Schwächen hinweg. Denn gegen den Aufsteiger fehlte weitaus mehr als die Konzentration am Ende des Spiels. Schon in den 88 Minuten zuvor war Dortmund dem Aufsteiger in nahezu allen Belangen unterlegen und hatte es nur der eigenen Effizienz bei zwei Fernschusstoren durch Julian Brandt und Raphael

Guerreiro zu verdanken, dass sich der enttäuschende Spielverlauf nicht schon zu diesem Zeitpunkt auch im Ergebnis spiegelte.

Mit der frühen Auswechslung des Strategen Mahmoud Dahoud und der Neuaufstellung der Doppel-Sechs mit Jude Bellingham und Emre Can geriet das Dortmunder Spiel im Zentrum vogelwild und ohne Ordnung. Im Ballbesitzspiel fehlten Struktur, Konsequenz und Zielstrebigkeit, im Pressing waren die Abstände viel zu groß, und gegen die mutig und hoch attackierenden Bremer wurde mangels Ideen kaum ein Angriff zu Ende gespielt, auch weil Anthony Modeste als Zielspieler noch gar nicht eingebunden ist. Dazu kamen erst vor den Gegentreffern individuelle Fehler: Bellingham konnte die

BREMEN Drei der von Trainer Werner

Schon wieder kurz



Ole Werner konnte den Torschützen zum zwischenzeitlichen 2:2 auf die Schnelle nicht ausmachen. Aber hätte der Trainer des SV Werder Bremen auf einen Spieler tippen müssen, er wäre nicht darauf gekommen. Es handelte sich ja um ein Kopfballtor, und dass Niklas Schmidt für ein solches infrage kommt, war ihm bislang noch nicht so geläufig. „Das wusste er vielleicht selbst noch nicht“, sagte Werner, der spätestens bei dessen Sprint

über das gesamte Feld vor die Bremer Fankurve realisierte: „Niklas muss wohl zumindest direkt beteiligt gewesen sein.“

Mit seinem Doppel-Wechsel in der 70. Minute hatte Werner genau richtig gelegen, Schmidt und Lee Buchanan, der kurz zuvor zum 1:2-Anschluss getroffen hatte; für beide war es das erste Bundesliga-Tor. Und dann kam ja noch Oliver Burke (Foto), in der 81. Minute ebenfalls eingewechselt. Letztlich waren es also drei Jokertore, die die



Statt drei Punkten gab's für Edin Terzic und den BVB drei Gegentore: Werder drehte ganz spät das Spiel.

Flanke vor dem 2:2 nicht verhindern und verlor den Ball vor dem dritten Treffer, der auch sonst indisponierte Can ließ Niklas Schmidt ohne Gegenwehr zum Ausgleich einköpfen, beim Siegtreffer fehlte dem eingewechselten Niklas Süle jeglicher Antritt, Marius Wolf verlor Oliver Burke entscheidend aus den Augen. „Wir haben es nicht geschafft, das Spiel zu kontrollieren, haben immer weiter Chancen zugelassen“, sagte Terzic. Und bei allen durch kurze

Vorbereitung und den Umbruch im Team vielleicht noch entschuldbaren Defiziten mangelte es wie in der Vergangenheit so oft auch wieder an der Gegenwehr und dem Aufbäumen. „Es darf nie dazu kommen, dass der Gegner mehr will als wir“, hatte Terzic vor der Saison betont – gegen Bremen war es trotzdem der Fall. „Wir haben nicht dieselbe Energie auf den Platz gebracht“, formulierte es Keeper Gregor Kobel: „Am Ende haben wir dafür die Quittung bekommen.“

Niemand konnte voraussetzen, dass die sportliche Achterbahnfahrt der vergangenen Spielzeiten mit dem Umbruch im Sommer sofort zum sanften Gipfelaufstieg werden würde, einen so krassen Rückfall so früh in der Saison hätten die BVB-Verantwortlichen aber sicherlich auch nicht erwartet. Es sollte die absolute Ausnahme bleiben, um auf dem schmalen Grat zwischen Euphorie und Verdammnis nicht zu schnell auszurutschen.

DORTMUND Jahresbilanz Rote Zahlen und große Hoffnungen

Eine große Überraschung waren die Zahlen nicht, die Geschäftsführer Hans-Joachim Watzke (Foto) und Finanz-Chef Thomas Treß am Freitag präsentierten: Auch die dritte durch Corona beeinflusste Jahresbilanz der Borussia Dortmund GmbH & Co. KGaA weist unter dem Strich rote Zahlen aus. Das Konzernergebnis im abgelaufenen Geschäftsjahr: ein Minus von 35,1 Millionen Euro. Im Vorjahr waren es allerdings noch -72,8 Millionen. Die begrenzte Zuschauerzulassung, daraus folgende weitere Mindereinnahmen unter anderem im Catering, die durch Vertrags-Staffelung und Wegfall von Partnern gesunkenen TV-Gelder und der schleppende Transfermarkt drücken die Bilanz weiterhin.



Dennoch gibt es Grund zur Hoffnung: Der Umsatz von 456,8 Millionen Euro inklusive der Transfers liegt fast wieder auf Vor-Corona-Niveau, Watzke spricht von einem „leichten Erholungseffekt“. Der Trend könnte sich bei allen neuen Problemen wie der aktuellen Energiekrise fortsetzen, der Geschäftsführer hofft, „dass wir in den nächsten Jahren zu ganz neuer Erlösstärke finden werden“. Grund dafür seien unter anderem die ungebremste Nachfrage nach Tickets und die anstehende Champions-League-Reform. Ab dem Geschäftsjahr 2023/24 will das Unternehmen wieder Gewinn machen, auch wenn eine genaue Prognose „problematisch bis unseriös“ sei.

eingewechselten Spieler treffen in Dortmund – Schotte nach Odyssee angekommen?

vor knapp: Burkes besondere Minute

se denkwürdige Partie komplett auf den Kopf stellten. Der schottische Angreifer traf erneut in der fünfsten Minute der Nachspiel-



zeit, wie schon vor einer Woche beim 2:2 gegen Stuttgart. „Das scheint meine Signature Minute zu sein“, scherzte Burke über den Treffer zum gleichen Zeitpunkt kurz vor knapp, „ich mag es zwar nicht auf der Bank, aber wenn ich reinkomme, treffe und wir gewinnen, habe ich nichts dagegen.“

Für Werner war sein glückliches Händchen weniger der Rede wert als die Erkenntnis: „Es ist einfach wichtig, dass die Jungs noch mal Einfluss aufs Spiel nehmen. Für uns als Mannschaft ist es gut, dass wir uns auf sie verlassen können.“

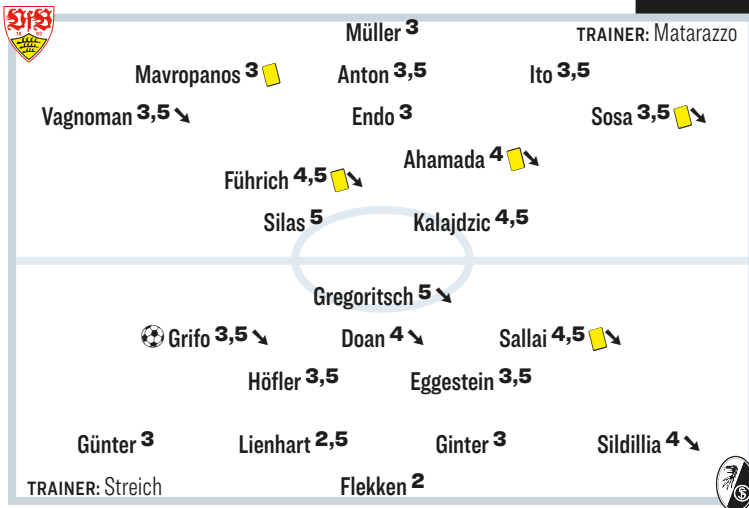
Bislang hat Werner die Startaufstellung seiner Aufstiegs Mannschaft nur sehr punktuell angepasst – und das dürfte auch weiterhin so bleiben. Trotzdem doku-

mentieren die Jokertore auch das weiterhin intakte Bremer Mannschaftsgefüge, in das Neuzugänge wie Burke und Buchanan behutsam eingegliedert wurden. Sportlich scheint in dieser Hinsicht jedenfalls vieles nach Plan zu laufen, wenn Werner etwa über Buchanan sagt: „Er entwickelt sich gut, wird immer klarer in dem, was er spielen will.“ Oder über Burke: „Er hat das jetzt in zwei Spielen überragend gemacht. Er ist ein wichtiger Teil von uns.“

Der Schotte, der jetzt schon mehr Treffer für Werder erzielt hat als in der Bundesliga-Saison 2016/17 für RB Leipzig (eins), fühlt sich nach einer Transfer-Odyssee in den vergangenen Jahren (fünf weitere Klubs) offenbar endlich an einem Ort angekommen. „Ich habe mich in diesem Verein vom ersten Moment an sehr wohlfühlt“, erklärte der 25-Jährige: „Jeden Morgen wache ich glücklich auf und freue mich auf das Training.“

VfB Stuttgart – SC Freiburg

0:1
0:1



VfB EWINGEWCHSELT: 71. Egloff (-) für Fühlich und Pfeiffer (-) für Sosa, 78. Millot (-) für Ahamada, 85. Perea (-) für Vagnooman – **RESERVEBANK:** Bredlow (Tor), Mola, Stenzel, Karazor, Kastanaras – **GELBE KARTEN:** Sosa, Fühlich, Ahamada, Mavropanos

SCF EWINGEWCHSELT: 60. Gulde (3) für Sallai und Jeong (5) für Doan, 81. Siquet (-) für Sildillia, Kyreh (-) für Gregoritsch und Keitel (-) für Grifo – **RESERVEBANK:** Uphoff (Tor), Schlotterbeck, Weißhaupt, Petersen – **GELBE KARTEN:** Sallai, Keitel

TOR: 0:1 Grifo (11., Linksschuss, Vorarbeit Sildillia) – **CHANCEN:** 3:2 – **ECKEN:** 3:1

SR-TEAM: Dr. Brych (München – Assistenten: Borsch, Lupp – Vierter Offizieller: Brand – Video-Assistent: Schlager), Note 2, in einem fordernden Spiel meist Herr der Lage, konsequent in seinen Entscheidungen, gerade bei persönlichen Strafen, entschied vertretbar auf Foul von Pfeiffer gegen Höfler (82.) statt auf Handelfmeter gegen den Freiburger. – **ZUSCHAUER:** 47 500 (ausverkauft) – **SPIELNOTE:** 4, ein intensiv geführter Abnutzungskampf mit wenig Spielwitz und kaum Höhepunkten.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
George Moissidis und Carsten Schröter-Lorenz

Stuttgart fehlen Tempo und Genauigkeit

Stuttgart, das mit Sosa für den erkälteten Tiago Tomas begann, ließ Freiburg zu Beginn wenig Gestaltungsraum. Die Gäste, die mit ihrer bewährten Startelf, aber diesmal mit einem 4-2-3-1 und Doan zentral hinter Gregoritsch die Partie angingen, taten sich schwer durchzukommen. Als Anton darauf verzichtete, einen harmlosen vor das VfB-Tor getretenen Ball zu klären, nutzte Grifo die Verwirrung zur SC-Führung. Der VfB brauchte bis kurz vor der Pause, um sich zu fangen, und drängte nach der Halbzeit engagiert und druckvoll die Badener immer weiter

zurück. Allerdings fehlte es dem Stuttgarter Spiel ein Stück weit an Tempo, Genauigkeit und Zielstrebigkeit. Freiburg konnte sich kaum befreien, stellte mit Gulde auf drei Innenverteidiger um, verteidigte mit Fünferreihe. Der VfB versuchte es im 4-3-3 mit mehr Offensive durch Egloff und Millot im Mittelfeld und Pfeiffer neben Kalajdzic im Sturm. Doch Zuspiele blieben Zufall, Abschlüsse Mangelware und die Punkte bei den Gästen.

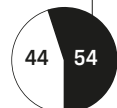
FAZIT: Ein glücklicher Erfolg der Badener gegen fleißige Schwaben.



SPIELER DES SPIELS

Selbst die VfB-Chancen, die keine Aufnahme in die Wertung fanden, weil sie aus dem Abseits oder nach Fouls entstanden, klärte **MARK FLEKKEN** sicher. Er rettete Freiburg den Erfolg.

	STUTT GART	FREIBURG
Ø-Note	3,73	3,58
Ø-Alter	23,81	26,40
Teamlaufleistung (km)	117,8	119,9
Laufstärkster Spieler (km)	Anton	Eggestein
	11,44	11,62
Meiste Ballkontakte	108 Anton	62 Lienhart



Gewonnene Zweikämpfe

Daten: opta

Fremdes Terrain

FREIBURG ermauert sich einen Sieg, holt die drei Punkte also gegen den generellen Willen des Trainers.



Am Donnerstag hatte sich Christian Streich zu den Sonntagsspielen vor acht Tagen geäußert. Mit Blick auf das 0:0 zwischen Mainz und Union sowie das 2:0 der Bayern gegen Wolfsburg sagte der 57-Jährige: „Da haben Mannschaften nur verteidigt und defensiv gespielt – das wollen wir nicht.“ Zwischen dem Willen eines Trainers und den Handlungen der Spieler können im Fußball bekanntlich Welten liegen. Beim SC Freiburg ist das in der Regel jedoch nicht der Fall, sonst hätte sich der Verein in bald elf Jahren unter dem Trainer Streich nicht so erfolgreich entwickelt.

Am Samstag saß Streich nach der Partie in Stuttgart wieder in der Pressekonferenz und musste über eine Mannschaft sprechen, die über weite

Streichs Selbstkritik: „Wir haben uns nicht getraut rauszuspielen.“

Strecken nur verteidigt und defensiv gespielt hatte. Die Pointe: Streich sprach nicht über den Gegner, sondern über sein Team. Das hatte im Baden-Württemberg-Duell vor allem in der zweiten Hälfte fremdes Terrain betreten, denn eine Leistung ohne zusammenhängendes Aufbau- und Angriffsspiel und ohne echte Torchancen ist in der SC-Spielidee nicht vorgesehen. Die zweite Pointe: Die ungewohnte und nicht schön anzuschauende Spielweise führte auch noch zu drei Punkten.

Streich macht seinen Profis ein Kompliment, „weil sie es geschafft haben, was für uns nicht besonders typisch ist, so ein Spiel zu gewinnen“: Sich hin-

ten reinstellen oder reindrängen lassen, die Bälle rausschlagen und ein 1:0, das Vincenzo Grifo nach 36 Bundesligatoren erstmals mit links erzielte, auch mit Glück über die Zeit retten. „Eigentlich können wir das gar nicht in dieser Form“, sagte Streich fast entschuldigend. Er freue sich „sehr“ über den Sieg, übte aber angebrachte Selbstkritik: „Nach der Pause haben wir im vorderen und mittleren Drittel die Bälle nicht behaupten können und uns nicht mehr getraut rauszuspielen, waren zu langsam und behäbig.“

Die Ursachenforschung wird spannend. Denn bei allem Stuttgarter Druck können es die Freiburger Profis deutlich besser. Die Umstellung nach einer Stunde auf 3-4-3 respektive 5-2-3 stabilisierte nur die Defensive. Fußballerisch wurde es nicht besser. Der eingewechselte Woo-yeong Jeong stand sinnbildlich für diese Tagesform. Der Offensivmann verlor fast jeden Ball direkt wieder. So gab es am Ende nur Lob für das Verteidigungsverhalten – und Mark Flekken. Der Torwart antwortete mit einer starken Leistung auf seinen folgenschweren Patzer beim 1:3 gegen Dortmund. „Mark hat großen Anteil an dem Sieg. Es freut mich, dass er mit dieser Leistung jetzt zur Ruhe kommt“, sagte Streich. „Das habe ich gebraucht“, meinte der Niederländer und sprach aus, was viele dachten: „Es war ein dreckiger Sieg, aber das juckt mich nicht.“

Streich schon, der mit sechs Punkten aber entspannter in die Aufarbeitung gehen kann: „Wir können nicht sagen: Wir haben das abgezockt gemacht. Wir wollten anders auftreten mit dem Ball.“ Mal sehen, wie viel gegen Bochum zwischen Willen und Realität liegen wird.

Foto: Sven Simon

FRAUEN**FRANKFURT** Ajax jubelt
Bitterer K.o. in der CL-Qualifikation

Größer hätte die Enttäuschung kaum sein können: Eintracht Frankfurt ist bereits in Runde 1 der Qualifikation der UEFA Women's Champions League gescheitert – nach einem Gegentor in der Nachspielzeit, das Ajax Amsterdams Eshly Bakker per Fallrückzieher aus rund zwölf Metern erzielte.

„Das Spiel hatte in meinen Augen nur einen Sieger verdient, und das sind wir. Wir hatten Ajax total im Griff, waren in allen Belangen die bessere Mannschaft“, sagte ein enttäuschter Niko Arnautis kurz nach dem Schlusspfiff. Der Eintracht-Trainer hatte zuvor mit ansehen müssen, wie seine Mannschaft Chance um Chance liegen ließ, die beste davon durch einen doppelten Pfosten-Treffer von Barbara Dunst.

„Das ist sehr bitter. Wir haben das Spiel in der zweiten Halbzeit dominiert, hatten viele Chancen, aber schlussendlich haben wir das selbst verschuldet. Diese Chancen müssen wir in einem K.-o.-Spiel einfach nutzen. Dass es dann so kommt, ist sehr hart“, ärgerte sich auch die österreichische Nationalspielerin Laura Feiersinger (29, Foto).

Nach dem souveränen 2:0-Auftaktspiel gegen Gastgeber Fortuna Hjørring hätte die Eintracht auch das Finale des Mini-Turniers in Dänemark gegen Ajax gewinnen müssen, um sich für die 2. Qualifikationsrunde im Play-off-Format zu qualifizieren. Stattdessen gilt der Frankfurter Fokus nun ganz dem Bundesliga-Start vor heimischer Kulisse am 16. September gegen den FC Bayern München. Eine Woche vorher steigt die Eintracht zudem, wie alle Erstligisten, in die 2. Runde des DFB-Pokals ein. „Jetzt heißt es, neue Energie zu tanken und gut in Pokal und Liga zu starten“, bringt es Verteidigerin Anna Aehling auf den Punkt.

SUSANNE MÜLLER

DIE STATISTIK DER SPIELE**Ajax Amsterdam – Frankfurt** ___ **2:1** (1:0)**Tore:** 1:0 Grant (8.), 1:1 Prasnikar (58.), 2:1 Bakker (90./+2) – **Zuschauer:** 200**Fortuna Hjørring – Frankfurt** ___ **0:2** (0:2)**Tore:** 0:1 Prasnikar (15.), 0:2 Ficzey (18., ET) – **Zuschauer:** 150

Kampf um den Ball: Stuttgarts Kalajdzic gegen die Freiburger Doan, Eggestein und Ginter (von links)

STUTTGART Der Sportdirektor zieht eine positive erste Bilanz**Mislintat und das große Aber**

Wie man es letztlich nennt, ist zweitrangig. Ob Unachtsamkeit, Schlafmützigkeit oder, wie diesmal von Trainer Pellegrino Matarazzo so betitelt, Entscheidungsfehler: Saisonübergreifend kassierte der VfB das achte Gegentor in der ersten Viertelstunde in den jüngsten 13 Bundesligapartien. Der Anfang vom tristen Ende des Duells mit Freiburg, das die Schwaben gegen die Badener nicht hätten verlieren müssen. Zwei Punkte nach drei Spieltagen sind ernüchternd und dennoch nichts, das Stuttgarts Sportdirektor beunruhigt. Sven Mislintat (Foto) zieht ein erstes und positives Zwischenfazit – jedoch mit einem Aber versehen.

„Es sieht wieder aus wie Fußball im ersten Bundesligajahr: mit klaren Abläufen und offensiv cool“, lobt der 49-Jährige, der „Spiele immer auch ohne Ergebnis bewerten“ will. Nach objektiven Eindrücken, die ihn

nach den Leistungen gegen Leipzig (1:1), in Bremen (2:2) und jetzt gegen Freiburg erfreuen. „Wir haben in allen Spielen gezeigt, was wir zeigen müssen.“ Aber leider fühle sich die Ausbeute „mindestens nach drei Punkten zu wenig an“.

Die Schwaben drohen wieder so ins Hintertreffen zu geraten, dass sie die Konkurrenz im Kampf um den als Ziel ausgerufenen Klassenerhalt von hinten sehen. Ein Szenario, das Matarazzo unbedingt vermeiden wollte. Seine Forderung, von Anfang an um jedes Tor und jeden Punkt zu kämpfen, um nicht hinterherlaufen zu müssen, bleibt erst mal nur teilerfüllt. Dennoch erkennt er einen Unterschied zur Vorsaison. „Unabhängig davon, wie viele Punkte wir haben: Was sich verändert hat, ist die Einstellung“, resümiert der 44-Jährige, dessen Team einmal mehr nach frühem Rückstand zurückkam. Wenn auch ohne Zählbares zu erwirtschaften. Man wisse, „dass

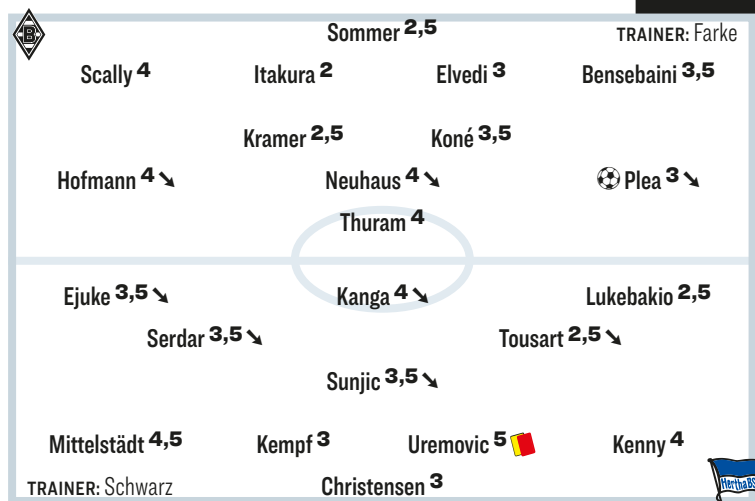
wir zu wenige Punkte haben. Deswegen sind wir unzufrieden. Aber nicht mit den Leistungen, sondern mit der Punktausbeute“.

Er und seine Profis stünden weiterhin in der Pflicht. „Auch wenn wir gut gespielt haben, können wir noch besser spielen“, sagt Matarazzo, den die Frage umtreibt, „wie wir mehr Torchancen und eine bessere Abschlussstärke bekommen; wie wir das Defensiv- und Pressingverhalten stabilisieren; wie wir individuelle Fehler minimieren. Es geht um den nächsten Entwicklungsschritt, aber immer mit dem Blick auf die Punkte“.

Fehlerquote senken, Punktzahl erhöhen. Ganz einfach. Oder auch nicht. Stuttgart hat mittlerweile in jedem seiner jüngsten 23 Heimspiele mindestens einen Treffer kassiert. Nur zwei Teams brachten es auf längere Negativserien: der FC Homburg (25 Partien von Oktober 1986 bis März 1988) und RW Essen (26 Partien von November 1970 bis Mai 1974).



Bor. Mönchengladbach – Hertha BSC 1:0



BMG EINGEWECHELT: 90./+1 Wolf (-) für Hofmann, 90./+4 Herrmann (-) für Plea, 90./+6 Friedrich (-) für Neuhaus - **RESERVEBANK:** Sippel (Tor), Jantschke, Lainer, Netz, Stindl, Borges Sanchez - **GELBE KARTE:** Herrmann

BSC EINGEWECHELT: 57. Boetius (4) für Sunjic, 72. M. Dardai (-) für Ejuke und Jovetic (-) für Kanga, 83. Selke (-) für Tousart und Boateng (-) für Serdar - **RESERVEBANK:** Ernst (Tor), Pekarik, Darida, Richter - **GELBE KARTE:** Trainer Schwarz - **GELB-ROTE KARTE:** Uremovic (69.)

TOR: 1:0 Plea (34., Rechtsschuss, Handelfm., Mittelstädt) - **CHANCEN:** 8:6 - **ECKEN:** 5:5 **SR-TEAM:** Dr. Jöllenbeck (Freiburg - Assistenten: R. Kempfer, Weickenmeier - Vierter Offizieller: Alt - Video-Assistent: P. Müller), Note 2, insgesamt sicherer Auftritt. Die beiden Handelfmeter zu geben war korrekt, das Zusammenspiel im Gespann inklusive VAR funktionierte dabei gut. Bei Mittelstädt's Einsteigen gegen Neuhaus nicht auf Strafstoß zu entscheiden war ein Grenzfall, aber vertretbar (86.). - **ZUSCHAUER:** 48 411 - **BESONDERES VORKOMMNI:** Christensen hält Handelfmeter von Hofmann (70., Uremovic) - **SPIELNOTE:** 3, intensive und unterhaltsame Partie, die bis zum Schluss spannend war. Fußballerisch nicht auf höchstem Niveau.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Andreas Hunzinger und Jan Lustig

Berlin bleibt auch in Unterzahl auf Augenhöhe

Die Borussia mit mehr Ballbesitz und einem vor der Pause gut funktionierenden Gegenpressing. Mehr Kapital hätten die Gastgeber aus ihrer Feldüberlegenheit schlagen können, wenn nicht überraschend häufig technische Fehler den Kombinationsfluss behindert hätten. Aufzupassen galt es daher in der Rückwärtsbewegung, denn bei der Hertha ging es nach Balleroberungen schnell und zielstrebig nach vorne. Vor allem über Lukebakio, der seine Geschwindigkeitsvorteile ausspielte, entwickelten sich gefähr-

liche Umschaltaktionen. Nur die Streuung beim Torabschluss war zu groß, gerade bei Lukebakio selbst. Nicht einmal der Platzverweis für Uremovic brachte die Gäste aus dem Konzept. Berlin blieb mutig und ein Gegner auf Augenhöhe. Den Borussen fehlten Ruhe und Klarheit, um Berlin in Überzahl stärker unter Druck setzen zu können und mit einem 2:0 alles klarzumachen.

FAZIT: Die Hertha schnupperte an einem Punkt. Gladbach war trotzdem kein unverdienter Sieger.

SPIELER DES SPIELS

Starkes Antizipieren und klasse Stellungsspiel: **KO ITAKURA** bereinigte einige brenzlige Situationen und erwies sich einmal mehr als der Ruhepol in Gladbachs Abwehrzentrum.

	GLADBACH	HERTHA
Ø-Note	3,27	3,58
Ø-Alter	26,88	26,41
Teamlaufleistung (km)	106,6	108,2
Laufstärkster Spieler (km)	Kramer	Tousart
	11,50	10,49
Meiste Ballkontakte	104 Elvedi	64 Kempf



Die **BORUSSIA** startet hervorragend in die neue Saison und fordert als Nächstes den FC Bayern heraus. Viele Entscheidungen zahlen sich aus.

Die Bayern? Spielen für Daniel Farke noch keine große Rolle. Erst ab Dienstagnachmittag, wenn die Borussen nach zwei freien Tagen wieder raus auf den Trainingsplatz gehen, rückt für den Trainer das große Traditionsduell in den Mittelpunkt. „Vorher“, sagt Farke, „genießen wir die Situation.“ Mit sieben Punkten waren die Fohlen zum letzten Mal in der Saison 2018/19, damals mit Dieter Hecking als Trainer, gestartet. Es ist ein Topeinstand für Farke, der sich freut: „Diese Ausbeute ist nach den vielen schwierigen Monaten, die hinter uns liegen, Gold wert.“



Er sorgt für frischen Wind in Gladbach: Trainer Daniel Farke

Es hat sich viel verändert, seit Farke auf der Borussen-Bank sitzt. Passender: Farke hat viel verändert. Vier Pflichtspiele ohne Niederlage

wurde Variante zwei. Kein radikaler Kaderumbruch, sondern der Austausch auf der Trainerbank.

Ein Wechsel mit vielen positiven Effekten. „Es musste etwas Neues entfacht werden. Das ist gelungen. Die Stimmung ist eine andere“, sagt Christoph Kramer und ist damit nicht der einzige Borusse, der einen Stimmungswandel weit über die Kabine hinaus ausgemacht hat.

Er ist ein Gewinner des Trainerwechsels: Christoph Kramer



bedeuten keine Garantie, dass in Gladbach ab sofort alles gut wird. Aber der Aufschwung unter dem neuen Übungsleiter ist offensichtlich.

Borussias Verantwortliche dürfen sich von Woche zu Woche mehr in ihrer Entscheidung aus dem Frühjahr bestätigt fühlen. Für sie gab es damals

weitere wichtige Errungenschaft der ersten Saisonwochen. Auch andere Dinge entwickeln sich positiv. So erweist sich Farkes Rückbesinnung auf den Gladbacher Ballbesitzfußball als richtig, weil dieser Ansatz die Qualitäten der Mannschaft besser zur Geltung bringt als



Fotos: opta, imago images, picture-alliance

Teilweise zufrieden, teilweise nachdenklich: Sandro Schwarz

HERTHA Schwarz trotz

Der Fortschritt

Die Gefühlslage bei Hertha war über das Wochenende hinweg ambivalent. Über die zweite Niederlage im dritten Ligaspiel „ärgern wir uns wie die Sau“, formuliert es Trainer Sandro Schwarz.

Zum Frust über das 0:1 gesellt sich aber auch Zuversicht. „Sehr ordentlich und sehr griffig“ nennt Schwarz die Leistung seines Teams, das im Borussia-Park gegenüber der Partie gegen Frankfurt (1:1) erneut einen Schritt nach vorne machte. Kompaktheit, Balleroberungen und Umschaltspiel waren oft im Sinne der Vorgaben des Trainers, der aber auch Kritikpunkte hat. „Im Wegspielen nach Balleroberungen haben wir zu viele Situationen liegen lassen“, sagt

Ein Wechsel, viel Wandel



Ein Elfmeter, ein Tor, drei Punkte: Alassane Plea sorgte mit seinem Treffer vom Punkt für den besten Saisonstart der Borussia seit 2018.

der fulminante RB-Stil à la Hütter. Ebenso als Treffer stellt sich die Rückkehr zur Viererkette heraus, nachdem Hütter die bei der Mannschaft weniger beliebte Dreier-/Fünferreihe präferierte. Es zahlt sich aus, dass in der Vorbereitung hart an der Fitnesskomponente gearbeitet und damit

ein großes Manko der vergangenen Saison behoben wurde. Dazu stimmen einzelne Personalentscheidungen wie das Verschieben von Marcus Thuram auf die Neunerposition.

Zu den Gewinnern der ersten Farke-Phase darf sich auch Kramer zählen, der ab März von Hütter kaum

noch eingesetzt wurde. In dieser Saison stand er in allen vier Pflichtspielen in der Startelf. Kramer sieht die Borussia auf Kurs. „Die Leute müssen das Gefühl haben, dass das, was hier passiert, richtig ist. Ich glaube, wir sind da auf einem sehr guten Weg“, sagt der Mittelfeldmann.

**FRAGE
DER WOCHE**



Bayern gegen Gladbach – wie geht's aus?

Stimmen Sie auf kicker.de ab.

Niederlage mit Zuversicht – Boyata vor Wechsel

ist da, der Lohn noch nicht

Schwarz, der sein Team zudem im Abschluss gerne präziser gesehen hätte. Doch die Haltung, mit der seine Spieler die Partie angegangen waren, und wie sie auf Rückstand und Platzverweis reagiert hatten, nötigt ihm Respekt ab: „großer Sport“. Dass Hertha aber zu wenige Punkte hat, ist Schwarz bewusst. Kopfzerbrechen bereitet es ihm (noch) nicht. „Ich würde mir Sorgen machen, wenn man auf dem Platz nicht erkennen würde, wie wir Fußball spielen wollen“, betont er. Und Geschäftsführer Sport Fredi Bobic sagt: „Wenn wir die Entwicklung weiter nehmen, dann ist es nur eine Frage der Zeit, wann wir Punkte machen.“

Gegen Dortmund soll es gelingen. Schwarz muss sich dabei über-

legen, wer in der Innenverteidigung neben Marc Oliver Kempf spielt, nachdem Filip Uremovic gesperrt ist. Der logische Ersatz als Rechtsfuß wäre Youngster Linus Gechter (18), doch der fehlte in Gladbach wegen eines grippalen Infekts. Inwieweit er den überwunden hat, muss sich zeigen. Im Borussia-Park kam nach Uremovics Platzverweis Marton Dardai ins Spiel, doch zwei Linksfüßer im Abwehrzentrum erscheinen nicht optimal. Mit Marvin Plattenhardt rechnet Schwarz wieder. Der Kapitän, der wegen Adduktorenproblemen zuletzt zweimal fehlte, steht vor der Rückkehr ins Training. Dedryck Boyata wird Hertha dagegen verlassen. Der Belgier steht vor einem Wechsel zu Club Brugge.

HERTHA Vertrag soll aufgelöst werden

Jarsteins Zeit endet

Der Satz fiel am Freitag eher beiläufig. Auf die Frage, ob die Verpflichtung eines weiteren Torhüters nur möglich sei, wenn Rune Jarsteins (Foto) Vertrag aufgelöst werde, sagte Fredi Bobic zunächst: „Nein, das wird auch so gehen.“ Dann sagte Herthas Geschäftsführer Sport mit Blick auf Jarstein, dass dessen Vertrag „aufgelöst wird. Da gibt's auch kein Zurück mehr“.

Bis zum Sonntag gab es zwar noch keine offizielle Verkündung des Klubs, doch die Botschaft war klar: Jarsteins Zeit bei Hertha endet, nachdem die einstige Nummer 1 seit gut ei-

ner Woche wegen seiner nach Ansicht der Klubführung unangemessenen Beschwerde über Torwarttrainer Andreas Menger suspendiert ist. 179 Pflichtspiele

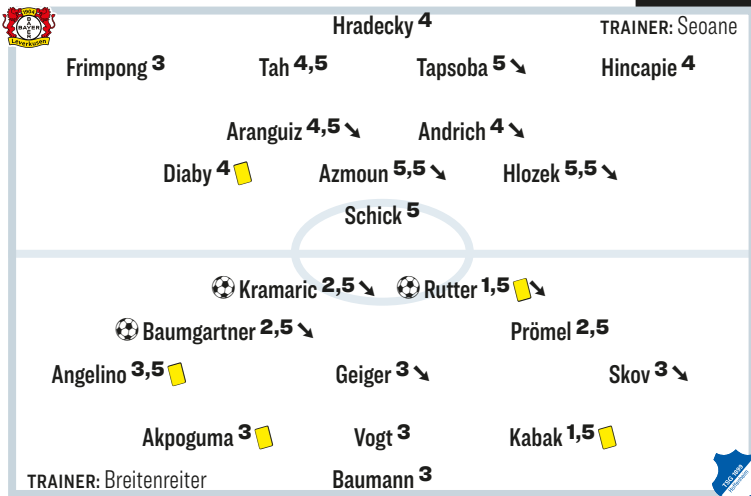


bestritt der Norweger seit Januar 2014 für die Berliner, das letzte am 21. März 2021 in der Liga gegen Bayer Leverkusen (3:0). Seitdem kam

wegen einer (schweren) Corona-Infektion, einer Herzmuskel-Entzündung sowie einer Knie-Operation keines mehr hinzu. Nun soll der bis 2023 laufende Vertrag aufgelöst werden. Ob Hertha noch einen Torhüter holt, „werden wir uns gut überlegen“, sagt Bobic.

Bayer Leverkusen – TSG Hoffenheim

0:3
0:2



B04 EINGEWECHELT: 46. Demirbay (3) für Aranguiz und Palacios (4) für Hlozek, 66. Paulinho (-) für Andrich, 76. Bakker (-) für Tapsoba und Amiri (-) für Azmoun - **RESERVEBANK:** Lomb (Tor), Fosu-Mensah, Kossounou, Sinkgraven - **GELBE KARTE:** Diaby

TSG EINGEWECHELT: 69. Kaderabek (-) für Skov und Dabbur (-) für Baumgartner, 75. Rudy (-) für Geiger, 85. Bruun Larsen (-) für Rutter und Stiller (-) für Kramaric - **RESERVEBANK:** Philipp (Tor), Eduardo Quaresma, Posch, Samassekou - **GELB:** Kabak, Rutter, Angelino, Akpoguma

TORE: 0:1 Baumgartner (9., Rechtsschuss, Vorarbeit Prömel), 0:2 Kramaric (35., Kopfball, Kabak), 0:3 Rutter (78., Linksschuss, Kramaric) - **CHANCEN:** 4:6 - **ECKEN:** 3:1

SR-TEAM: Reichel (Stuttgart - Assistenten: Koslowski, Bandurski - Vierter Offizieller: Willenborg - Video-Assistent: Schmidt), Note 3, Skovs Treffer (39.) wegen eines Fouls von Kabak weit im Vorfeld zurückzunehmen, war regeltechnisch in Ordnung. Die großzügige Zweikampfbewertung passte nicht zum kleinlichen Umgang mit eher belanglosen Szenen. - **ZUSCHAUER:** 26 339 - **SPIELNOTE:** 2,5, keine hochklassige Partie (da Leverkusen spielerisch wenig dazu beitrug), die mehr von zwei Traumtoren lebte und aufgrund der Harmlosigkeit der Gastgeber kaum von der Spannung.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Michael Pfeifer und Stephan von Nocks

TSG kompakt, Bayer fehlerhaft und ideenlos

Die Gäste präsentierten sich als das von der Spielanlage klar bessere Team. Hoffenheim störte früh, verteidigte kompakt, zudem aggressiv nach vorne, nutzte somit die Kombination aus Verunsicherung (viele technische Fehler) und schlechter Raumbesetzung bei der Werkself, bei der zwischen Doppelsechs und den vier Offensiven eine Lücke klaffte. Die TSG spielte ihre fußballerischen Möglichkeiten gegen ohne Biss verteidigende und ideenlos agierende Gastgeber effizient aus,

erzielte zwei nicht nur von Azmoun und Tapsoba begünstigte Tore gegen keinen Zugriff suchende Leverkusener. Seoane stellte noch vor der Pause auf 3-5-2 um, und Bayer erlebte nach den Wechseln zur Pause, nach der Demirbay das Vakuum auf der Zehn schloss, die beste Phase, die nach weiteren Wechseln und Rückkehr zur Viererkette verpuffte.

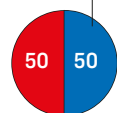
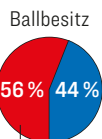
FAZIT: Die Hoffenheimer siegten verdient gegen fast alles vermissen lassende Leverkusener.

SPIELER DES SPIELS



Mit aggressiver und hoch aufmerksamer Zweikampfführung symbolisierte **OZAN KABAK** Hoffenheims Entschlossenheit und setzte zudem wie mit seinem Flankenlauf vorm 2:0 Akzente.

	LEVERKUSEN	HOFFENHEIM
Ø-Note	4,31	2,64
Ø-Alter	25,43	26,84
Teamlaufleistung (km)	105,4	110,9
Laufstärkster Spieler	Hincapie	Prömel
(km)	10,28	12,10
Meiste Ballkontakte	78 Hincapie	55 Baumann, Kabak



Gewonnene Zweikämpfe

Hoffenheim zieht als Team die Lehren, vor allem aber zeigt **GEORGINIO RUTTER** (20) eine äußerst rasante Weiterentwicklung.



Nach dem Heimspiel gegen Bochum hatte recht wenig vermuten lassen, dass Georginio Rutter alsbald wieder in der Hoffenheimer Startelf auftauchen würde. „Von Beginn an fehlt ihm noch etwas Struktur, weil wir auch Abläufe haben und er ein Freigeist ist, der diese Räume auch benötigt. Das fällt ihm momentan von der Bank etwas leichter“, hatte André Breitenreiter seinerzeit erklärt, warum er den 20 Jahre alten Stürmer erst nach einer guten Stunde gebracht hatte. „Es wird unsere Aufgabe sein, ihn zu entwickeln und besser zu machen, damit er auch konstant eine ernst zu nehmende Alternative von Beginn an ist.“ Da scheint er ja – ganz französische Evolution – eine rasante Entwicklung genommen zu haben, denn in Leverkusen stand Rutter doch wieder beim Anpfiff auf dem Platz.

Eine gute Entscheidung. Denn Rutter setzte dem Gegner mit seiner Dynamik und seiner Aggressivität im Spiel gegen den Ball ebenso zu, wie er ihn mit seinen beherzten Dribblings regelmäßig in Verlegenheit brachte.



Französische

Nicht nur bei der Vorbereitung des später annullierten Treffers von Robert Skov, auch bei so manchem Konter. Schon da hätte man sich ab und an das gewünscht, was Rutter später in Vollendung zeigte und seine starke Vorstellung endlich krönte. Mit seinem (etwas) stärkeren linken Fuß zog der Hoffenheimer entschlossen ab und versenkte die Kugel unhaltbar im linken Torwinkel – ein Traumtor, das den verdienten Auswärtssieg besiegelte.

„Das war ein sensationelles Tor“, schwärmte auch Christoph Baumgartner, der mit einem nicht weniger sehenswerten Hackentreffer die TSG früh in die Erfolgsspur schoss, „das ist ein außergewöhnlicher Spieler, der mit seinem Einsgegen-eins zu den drei besten Spielern der Liga gehört. Und er hat auch noch einen guten Abschluss mit rechts.“

Schon in der vergangenen Saison war der enorm talentierte wie lernfähige U-21-Nationalspieler Frankreichs der Hoffenheimer Feldspieler mit den meisten Einsätzen (33) und den meisten Toren (8), nun scheint die gelockte Frohnatur mit noch mehr Erfahrung und Selbstvertrauen aufzuwarten und seine Bedeutung für die TSG wie auch seinen Marktwert weiter zu steigern. „Er ist ein Topspieler, es geht darum, ihm zu helfen, damit er noch besser wird“, ordnet Breitenreiter ein. Dennoch dürfte es dem 48-Jährigen zunehmend schwerer fallen, den Hochbegabten in dieser Verfassung zunächst auf der Bank zu lassen.

Schnelle Lehren aus der Vorwoche hat Hoffenheim aber auch als gesamte Mannschaft gezogen, als eine schläfrige Startphase fast eine Heimleite gegen Bochum



Volltreffer: Georginio Rutter drischt den Ball zum 3:0 für Hoffenheim in den Torwinkel.

Evolution

heraufbeschworen hätte. Diesmal verordnete Breitenreiter vorsorglich volle Attacke und konsequentes Angriffspressing, um Nachlässigkeiten schon im Ansatz zu verhindern. Mit Erfolg. „Wenn wir das auf den Platz bringen, was wir in Leverkusen gezeigt haben, dann haben wir gegen jeden Gegner eine Chance“, davon ist nicht nur Baumgartner überzeugt und ergänzt: „Wir investieren alles, was wir haben, das lebt der Trainer vor. Wenn wir immer direkt zu 100 Prozent da sind, sind wir eine starke Mannschaft.“

Die immer und überall gewinnen will und mit diesem Elan auch kann. „Mir hat besonders gut gefallen, dass wir es in die Tat umgesetzt und komplett auf Sieg gespielt

haben“, genoss Abwehrchef Kevin Vogt das erzeugte Selbstverständnis, „das haben wir die ganze Woche vom Trainer eingetrichtert bekommen. Ich hatte auch das Gefühl, jeder glaubt daran und tritt auch so auf, entsprechend war die Leistung.“ Der Chefcoach dagegen tritt auf die Euphoriebremse:

„Wir sind auf einem guten Weg, nicht mehr und nicht weniger“, sagt Breitenreiter, „wir befinden uns in einem Prozess und haben viele der Prinzipien gezeigt, die uns auszeichnen sollen. Wir müssen fleißig daran arbeiten, uns stetig weiterzuentwickeln. Wenn uns das gelingt, werden wir das eine oder andere Spiel zusätzlich gewinnen.“ Mal sehen, ob das gegen Augsburg fortgesetzt werden kann.

Breitenreiter trichtert Hoffenheim eine Siegermentalität ein.

LEVERKUSEN Auf unbekanntem Terrain

Seoane muss seine erste Krise meistern



Niemand hat es kommen sehen. Umso härter trifft der Fehlstart alle bei Bayer: Spieler, Manager und Trainer. Zumal sie sich punktlos auf einem Abstiegsplatz und somit auf unbekanntem Terrain bewegen. Besonders gilt dies für Gerardo Seoane, der in seiner Trainerkarriere noch nie eine solche Krise erlebt hat, zu der das Bayer-Tief, das mit der DFB-Pokal-Pleite in Elversberg begann, inzwischen angewachsen ist.

Sowohl in Luzern, wo er im Januar 2018 erfolgreich als Retter übernahm, als auch in den drei folgenden Meisterjahren in Bern war Seoane nie mit solch einer Talfahrt konfrontiert gewesen. Vier Pflichtspiegniederlagen am Stück sind für ihn eine völlig neue Erfahrung. „Das ist ein schwieriger Moment für uns alle als Klub sowie auch für mich“, stellt der 43-Jährige gewohnt sachlich fest.

Der Schweizer, der sich in der Vorsaison zu Recht viel Kredit verdiente, weil er mehrere – aufgrund massiver Personalprobleme – heikle Situationen grandios meisterte, muss jetzt

erstmal als echter Krisenmanager funktionieren. Denn anders als in der Vorsaison, als Bayer sich immer im Bereich der Erwartungen um Platz 4 bewegte, hinkt der Klub jetzt den eigenen Ansprüchen weit hinterher.

Bei dieser heiklen Premiere muss Seoane schnell Lösungen finden. Nach akzeptablen Leistungen in Dortmund und gegen Augsburg waren die Probleme nun offensichtlich wie allumfassend: keine Konsequenz im Zweikampf, kaum Offensivabläufe, Abstimmungsprobleme, schlechte Raumaufteilung, kein Teamwork – mehr als genug für eine Trainingswoche.

Seoanes Ansätze müssen nun besser greifen als gegen Hoffenheim. Zwar schloss er mit seiner Umstellung auf ein 3-5-2 und Demirbays Einwechslung die Lücke auf der Zehn, die vor der Pause mit verhinderte, dass Bayer ein konstruktives Aufbau-spiel ablieferte. Doch seine weiteren Wechsel und die Rückkehr zur Viererkette bremsen die Elf auch wieder aus. Dass er in den 90 Minuten mit Azmoun, nach der Systemumstellung Hlozek, dann Demirbay, später Paulinho und final Amiri fünf verschiedene Akteure auf die Zehn beorderte, war des guten Willens, etwas zu verbessern, dann doch zu viel ... Sportboss Simon Rolfes, der dem Kader noch einen Impuls mit einem neuen Linksaußen geben muss, forderte nach der Partie von den Profis ein, dass sie sich jetzt erst mal wieder über die einfachen Dinge Sicherheit holen müssten. Der Trainer muss dafür einen klaren, ebenfalls einfachen Weg vorgeben, womöglich wie in der Rückrunde der Vorsaison, als Bayer deutlich defensiver erfolgreich spielte.

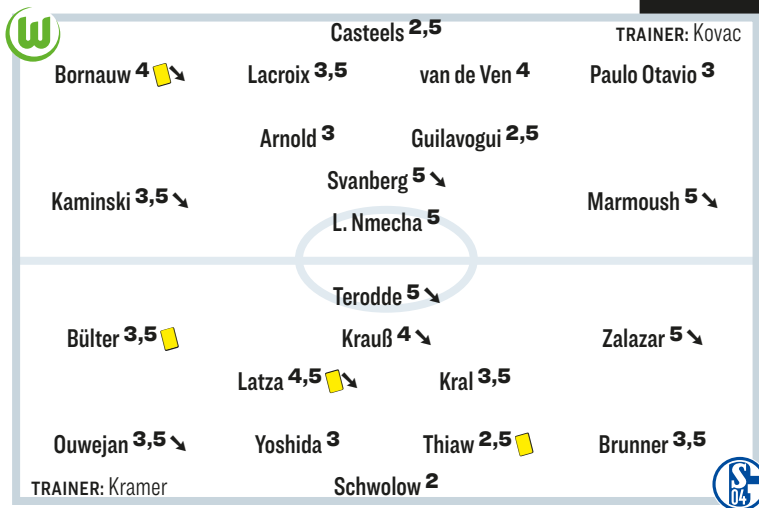
Seoane muss die Wende initiieren. Jetzt. Denn so abwegig im Moment eine Trainerdiskussion in Leverkusen ist, so unausweichlich wäre sie, wenn sich Bayers Sturzflug in Mainz und gegen Freiburg fortsetzt.



„Das ist ein schwieriger Moment, für uns alle!“, Gerardo Seoane ist als Krisenmanager gefragt.

VfL Wolfsburg – FC Schalke 04

0:0



WOB EINGEWECHELT: 46. Baku (4) für Bornauw, 59. Kruse (3,5) für Svanberg und Philipp (3) für Marmoush, 76. Paredes (-) für Kaminski – **RESERVEBANK:** Pervan (Tor), Brekalo, Franjic, F. Nmecha, Bialek – **GELBE KARTE:** Bornauw

SO4 EINGEWECHELT: 46. Flick (3,5) für Latza, 71. Larsson (-) für Zalazar und Polter (-) für Terodde, 87. Aydin (-) für Krauß und Calhanoglu (-) für Ouwejan – **RESERVEBANK:** Fährmann (Tor), Kaminski, Mollet – **GELB:** Latza, Thiaw, Bülter

CHANCEN: 5:2 – **ECKEN:** 12:4

SR-TEAM: Zwayer (Berlin – Assistenten: Unger, Achmüller – Vierter Offizieller: Ittrich – Video-Assistent: Winkmann), Note 4,5, beim Elfmeter und beim Abseitstor von Guilavogui (66.) half der VAR; erhebliche Probleme bei der Zweikampfbewertung und beim Strafmaß: die Gelben Karten gegen Thiaw (25.) und Bornauw (26.) waren unberechtigt, das gelb-würdige Foul von Paulo Otavio gegen Zalazar (54.) blieb ungeahndet, Lacroix hätte für das taktische Foul an Polter (90./+4) Gelb sehen müssen. – **ZUSCHAUER:** 26 959 – **BESONDERES VORKOMMNI:** Casteels hält Foulelfmeter von Terodde (45./+3, van de Ven an Terodde) – **SPIELNOTE:** 4, viel Stückwerk im ersten Durchgang, nach der Pause geprägt von Wolfsburgs Angriffsbemühungen.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Toni Lieto und Michael Richter


Wolfsburg lässt den Siegtreffer liegen

Terodde hätte zweimal vom Elfmeterpunkt die Kräfteverhältnisse auf den Kopf stellen können. Schalke kam ansonsten nie wirklich für einen Treffer infrage, verstand es aber, die im Aufbauspiel zunächst nicht gefestigten Wolfsburger früh zu stören und Räume zu verengen. Folge: wenig Konstruktives vonseiten des VfL, viele unterbrochene Kombinationen und lange Bälle. Letztere konnten die im Spiel gegen den Ball lauffreudigen und im Abwehrzentrum um Thiaw und

Yoshida kompakten Gäste verteidigen. Mit Kruse, Baku und vor allem Philipp wurde Wolfsburg später zielstrebig. Spielverlagerungen über Arnold und Guilavogui gelangen besser und rissen die Lücken, aus denen vielversprechende Chancen entstanden, den Siegtreffer jedoch ließen die Gastgeber liegen.

FAZIT: Ein torloses Unentschieden, mit dem die Schalker nach dem Spielverlauf weitaus besser leben können als der VfL.

SPIELER DES SPIELS



Mit einigen sehenswerten Abwehraktionen, etwa gegen Paulo Otavio (29.) und Baku (68. und 85.), hielt Keeper **ALEXANDER SCHWOLOW** das Unentschieden für die Schalker fest.

	WOLFSBURG	SCHALKE
Ø-Note	3,68	3,63
Ø-Alter	25,52	26,50
Teamlaufleistung (km)	113,0	117,0
Laufstärkster Spieler (km)	Arnold	Bülter
	11,36	11,82
Meiste Ballkontakte	104 Arnold	52 Ouwejan



Nicht nach Plan

Auch im vierten Pflichtspiel gibt's in **WOLFSBURG** Luft nach oben. Doch etwas läuft auch fast unerwartet gut.

Nicht ganz schlecht, aber auch nicht wirklich gut. Ein holpriger Start ist das für Niko Kovac allemal in Wolfsburg. Nach einem mäßigen 1:0-Sieg im Pokal bei Viertligist Jena, zwei durchwachsenen Heim-Unentschieden gegen die Aufsteiger Bremen und Schalke sowie der nicht unerwarteten Schlappe beim FC Bayern gibt's nach vier Pflichtspielen weiterhin Luft nach oben.

Es läuft noch nicht nach Plan bei den Wölfen, die sich vor allem in der ersten Halbzeit am kompakt stabil verteidigenden, mit langen Bällen agierenden Gegner die Zähne ausbissen. „In der zweiten Halbzeit haben wir schon einige Chancen gehabt und den Schlüssel gefunden“, sah Maximilian Arnold Lichtblicke. „Man nimmt sich immer sehr viel vor. Aber wir waren ein bisschen zu passiv, zu langsam mit Ball. Später waren wir schneller, aggressiver.“

Man befinde sich immer noch in der Findungsphase, er-

klärt der Kapitän, der seit 2009 in Wolfsburg spielt. „So lange, wie ich jetzt hier dabei bin ... Es ist wieder ein neuer Trainer da, wir sind jetzt zweieinhalb Monate zusammen – da sollten wir uns schon noch etwas Zeit geben.“

Nicht nach Plan läuft, dass im Zentrum neben Arnold der Schwede Mattias Svanberg noch immer fremdelt und auch der ihm diesmal zugedachten Rolle als Zehner nicht gerecht werden konnte. Nicht ganz nach Plan lief es in der Abwehr, die Kovac nach seiner Kritik an Ridle

Lob für Guilavogui, Pongracic auf dem Sprung nach Lecce

Baku („Defensiv muss er stärker werden“) umbaute. Für den Nationalspieler war Sebastiaan Bornauw aus der Mitte nach außen in die Kette versetzt worden, Maxence Lacroix und Mick van de Ven rückten jeweils

SCHALKE Stürmer

Zweifacher



Schalke 04 hatte gerade den Aufstieg perfekt gemacht, da kam bereits die Frage danach auf, ob

Simon Terodde nun wohl auch in der Bundesliga regelmäßig trifft – dem Zweitliga-Rekordtorschützen (283 Spiele, 172 Tore) wird schließlich nachgesagt, im Oberhaus, in dem er für den 1. FC Köln und den VfB Stuttgart einst zehn Tore in 58 Spielen erzielte, nicht besonders gut zu funktionieren.

Nach seinem Zwei-Minuten-Einsatz zum Saisonauftakt beim Ex-Klub in Köln und einem bemühten, aber glücklosen 66-Minuten-Auftritt gegen Gladbach bot sich dem 34-Jährigen am 3. Spieltag in Wolfsburg die exzellente Gelegenheit zum ersten Saisontreffer. Dass er mit einem an ihm verursachten



Fotos: DeFodi, ifra

„Ich bin verantwortlich dafür“: ein gefrusteter Simon Terodde



Warten auf den ersten Sieg: Niko Kovac und sein Team – da funktioniert noch nicht alles reibungslos.

einen Posten nach rechts. „Gegen Schalke mit den langen Bällen muss man schon gut stehen. Das war erst einmal die Sicherheitsvariante“, begründete Kovac, der den nach seiner Gelben Karte gefährdeten Bornauw dann früh abziehen musste. Im Vorwärtsgang machte es Baku als Einwechselspieler später weitgehend gut, hätte aber zumindest ein Tor aus seinen Chancen machen müssen.

Dies gelang zwar wie schon gegen Bremen Josuha Guilavogui, doch dessen Treffer wurde wegen Abseits nicht gegeben. Nicht

nach Plan – im positiven Sinne – entwickelt sich der schon abgedescribte Franzose fast erwarteter zur festen, derzeit kaum verzichtbaren Größe im Mittelfeld, zweikampfstark und spielintelligent. „Alle Achtung, wie er es gemacht hat. Die Einsätze, die er jetzt bekommen hat, die hat er sich erarbeitet, durch gute Trainingsleistungen“, lobte Kovac, der hier wie in anderen Fällen die harte Elle anlegte, nach der zum Beispiel Luca Waldschmidt diesmal erst gar keinen Platz im Kader fand. Der blieb auch Marin

Pongracic ein womöglich letztes Mal verwehrt: Der Innenverteidiger ist auf dem Sprung zur US Lecce, wurde beim italienischen Serie-A-Neuling am Sonntag zum Medizincheck erwartet.

Für den VfL geht es am Samstag in Leipzig weiter. Mit dem Plan, den ersten Sieg einzufahren. Für die eigene Bestätigung, für die Ruhe. „Unterm Strich werden morgen alle nicht mehr über die zweite Halbzeit reden, sondern nur über das Ergebnis“, weiß Kovac. „Wir haben zwei Punkte, hätten gerne mehr.“

übernimmt Verantwortung, aber auch sein wiederholter Strafstoß wird pariert

Fehlschuss vom Punkt setzt Terodde zu

Foulelfmeter erst an Koen Casteels scheiterte, die Ausführung wegen des vernachlässigten Linienkontakts des Torhüters wiederholen durfte und dann mit einem nahezu identischen Schuss nach rechts abermals vergab, setzte dem Stürmer zu. „Das tut weh“, sagte Terodde geknickt. Aufgrund der Wolfsburger Drangphase in der letzten halben Stunde könne Schalke mit dem 0:0 gut leben, mit Blick auf seinen misslungenen Versuch vom Punkt deutete Terodde, dem seine Teamkollegen demonstrativ den Rücken stärkten, aber Schuldgefühle an: „Ich bin verantwortlich dafür, dass wir nicht gewonnen haben.“

Der Angreifer steht ganz oben auf der Liste der Schalker Elfmeterschützen, daran konnte auch Marius Bülters extrem abgeklärter Strafstoß eine Woche zuvor beim 2:2 in der

Nachspielzeit gegen Gladbach nichts ändern. „Ich habe mich sicher gefühlt und würde immer wieder die Verantwortung übernehmen“, sagte Terodde. „Ich habe in der Vergangenheit schon Elfmeter verschossen, andere aber auch reingemacht.“ Von 31 Versuchen in Bundesliga und 2. Liga vergab der Torjäger nunmehr zehn, seine Erfolgsquote liegt damit bei lediglich 68 Prozent, in der Bundesliga gar nur bei 33. In der 2. Liga hat er 20 von 28 verwandelt.

Dass Terodde bislang in der 1. Liga noch nicht an seine Traum-Torquoten aus der 2. Liga anknüpfen konnte, hat auch damit zu tun, dass die Mannschaften, für die er im Oberhaus angriff, eine Herangehensweise pflegten, die es einem Strafraumstürmer wie ihm ungleich schwerer machen. Das war einst in

Köln und Stuttgart nicht anders als jetzt bei den Schalkern, die in aller Regel weniger Ballbesitz haben und viel seltener zu Offensivaktionen kommen als in Liga 2. „Wir sind ein Aufsteiger“, sagt Terodde, die weiteren Wege, die man da gehen müsse, „gehören dazu.“

Seit Wochen trainiert Terodde in aller Regel eingeschränkt, immer wieder mal fehlte er bei Tests in der Vorbereitung sowie bei Teameinheiten, auch zum Start in die Trainingswoche vor dem Spiel in Wolfsburg. Doch der Stürmer betont: „Ich fühle mich topfit!“ Das eingeschränkte Training hat auch mit Belastungssteuerung zu tun, bei dem 34-Jährigen reagieren die Schalker vielleicht auch schon bei kleineren Beschwerden sensibler und vorsichtiger, um bloß nichts zu riskieren.

U-19-JUNIoren-Bl

NORD / NORDOST

2. SPIELTAG

Cottbus	2:2	0:2	Bremen
Magdeburg	4:5	3:5	Kiel
Berliner AK 07	0:3	0:2	St. Pauli
Rostock	1:1	1:1	Wolfsburg
Zehlendorf	3:1	2:0	SV Meppen
Dresden	2:0	2:0	Vikt. Berlin
Hannover	0:5	0:2	Hertha BSC
1. FC Union	1:2	1:0	Hamburger SV

spielfrei: RB Leipzig

1. Hertha BSC (M)	2	9:0	6
2. FC St. Pauli	2	6:1	6
Hertha Zehlendorf (N)	2	6:1	6
4. Dynamo Dresden	2	5:0	6
5. Energie Cottbus	2	6:2	4
6. Werder Bremen	2	4:3	4
7. SV Meppen (N)	2	4:4	3
8. Holstein Kiel	2	5:7	3
9. Hamburger SV	2	2:4	3
10. VfL Wolfsburg	2	2:2	2
11. Hansa Rostock	2	2:4	1
12. Hannover 96	2	1:6	1
13. 1. FC Union Berlin	1	1:2	0
14. 1. FC Magdeburg	2	5:7	0
15. RB Leipzig	1	0:4	0
16. Berliner AK 07 (N)	2	1:6	0
17. Viktoria 1889 Berlin	2	0:6	0

WEST

2. SPIELTAG

M'gladbach	1:2	0:1	Bonner SC
SC Verl	0:4	0:1	Leverkusen
Oberhausen	1:2	0:0	FC Viktoria Köln
Düsseldorf	1:2	0:0	Duisburg
Schalke	5:0	2:0	Essen
Bochum	2:1	1:1	Münster
Paderborn	1:5	0:2	1. FC Köln
VfB Hilden	1:2	0:0	Dortmund

1. 1. FC Köln	2	10:1	6
2. Bayer Leverkusen	2	7:2	6
3. Borussia Dortmund (M)	2	5:2	6
4. VfL Bochum	2	4:1	6
5. Bonner SC (N)	2	4:2	6
6. MSV Duisburg	2	3:2	4
7. FC Schalke 04	2	6:3	3
8. Fortuna Düsseldorf	2	3:2	3
9. FC Viktoria Köln	2	2:3	3
10. Bor. Mönchengladbach	2	2:3	1
11. SC Paderborn 07	2	2:6	1
12. Rot-Weiss Essen	2	1:6	1
13. VfB Hilden (N)	2	3:5	0
14. Rot-Weiß Oberhausen	2	2:4	0
15. Preußen Münster	2	1:4	0
16. SC Verl (N)	2	0:9	0

SÜD / SÜDWEST

2. SPIELTAG

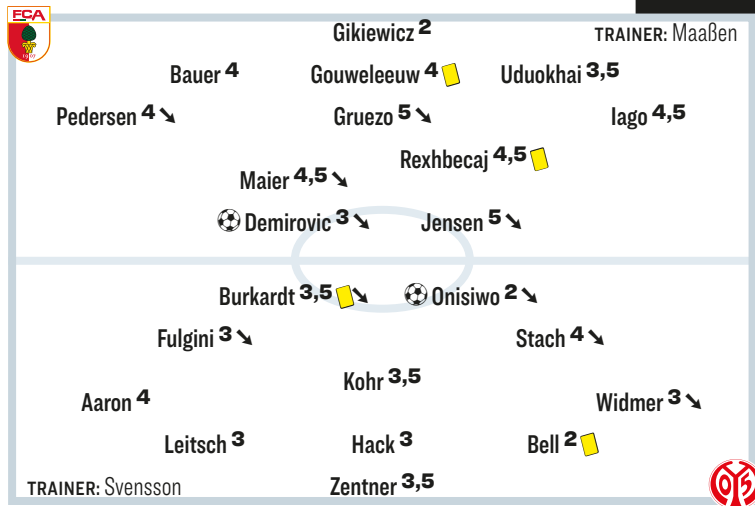
Stuttgart	1:2	0:1	Heidenheim
Hoffenheim	3:1	2:0	Darmstadt
Eintracht Trier	2:4	1:0	Augsburg
Unterhaching	3:2	3:2	FC Bayern
Karlsruhe	5:1	4:1	Freiburg
Nürnberg	4:2	2:1	Ingolstadt
Walldorf	0:5	0:3	Mainz
Frankfurt	2:2	1:2	Reutlingen

spielfrei: TSV München 1860

1. 1. FSV Mainz 05	2	9:0	6
2. 1. FC Nürnberg	2	7:3	6
3. FC Augsburg (M)	2	6:2	6
4. SpVgg Unterhaching	2	4:3	4
5. 1. FC Heidenheim	2	3:2	4
6. Bayern München	2	6:4	3
7. Karlsruher SC	2	5:3	3
8. SV Darmstadt 98	2	4:3	3
9. VfB Stuttgart	2	3:2	3
10. TSG Hoffenheim	2	3:5	3
11. Eintracht Frankfurt	1	2:2	1
12. SSV Reutlingen (N)	2	3:5	1
13. SC Freiburg	2	2:6	1
14. FC-Astoria Walldorf	2	1:6	1
15. TSV München 1860 (N)	1	1:4	0
16. FC Ingolstadt 04	2	2:6	0
17. Eintracht Trier (N)	2	2:7	0

FC Augsburg – I. FSV Mainz 05

1:2
1:1



FCA INGEWECHSELT: 68. Vargas (-) für Maier und Pepi (-) für Jensen, 71. Hahn (-) für Demirovic, 85. Caligiuri (-) für Pedersen und Baumgartlinger (-) für Gruezo – **RESERVEBANK:** Klein (Tor), Framberger, Petkov, Niederlechner – **GELBE KARTEN:** Gouweleew, Rexhbecaj

M05 INGEWECHSELT: 68. Lee (-) für Fulgini, 75. Burgzorg (-) für Burkardt und Fernandes (-) für Widmer, 88. Mustapha (-) für Onisiwo, 89. Barreiro (-) für Stach – **RESERVEBANK:** Dahmen (Tor), Caci, Tauer, Ingvarstsen – **GELBE KARTEN:** Bell, Burkardt

TORE: 0:1 Onisiwo (31., Rechtsschuss, Vorarbeit Fulgini), 1:1 Demirovic (35., Linksschuss, Uduokhai), 1:2 Lee (90./+3, Kopfball, Aaron) – **CHANCEN:** 1:6 – **ECKEN:** 3:3

SR-TEAM: S. Stegemann (Niederkassel – Assistenten: Günsch, Assmuth – Vierter Offizieller: Hartmann – Video-Assistent: Storks), Note 4,5, richtig, das Tor von Onisiwo (31.) zu geben, ebenso den Strafstoß nach Gruezos Foul an Burkardt (60.), allerdings hätte das 2:1, wenngleich es mit bloßen Augen schwer erkennbar war, nicht zählen dürfen, da der Ball bei der Ecke nicht geruht hatte. Laut Regelwerk sind Fälle wie diese keine Angelegenheit für den VAR. Zudem gab es Unsicherheiten in der Zweikampfbewertung (wie beispielsweise in der 45./+1, Onisiwo gegen Pedersen). – **ZUSCHAUER:** 23 755 – **BES. VORKOMMNI:** Gikiewicz hält Foulelfmeter von Aaron (62., Gruezo an Burkardt) – **SPIELNOTE:** 3,5, lange sehr zerfahren, erst ab dem Strafstoß kam Spannung auf und etwas mehr Tempo ins Spiel.

kicker ANALYSE

ES BERICHTEN
Georg Holzner und Thiemo Müller

Erst mit dem Strafstoß kommt Schwung rein

In der Anfangsphase tasteten sich die beiden Teams ab, sie versuchten, größere Fehler zu vermeiden und erst mal defensiv sicher zu stehen. Offensiv war bis zu Onisiwos 1:0, dem ersten ernst zu nehmende Abschluss, nur wenig zu sehen. Konter wurden schlecht ausgespielt, es mangelte auf beiden Seiten an der Präzision, und selbst initiierte Angriffe fanden spätestens im letzten Drittel keinen Abnehmer. Erst in der zweiten Halbzeit kam mit dem

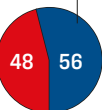
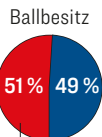
Strafstoß für Mainz Schwung rein. Die Gäste investierten nun mehr, setzten sich häufig über den rechten Flügel durch. Onisiwo scheiterte zweimal an Keeper Gikiewicz, der seinen FCA nach der Pause lange Zeit klasse im Spiel hielt.

FAZIT: Ein wegen des Last-Minute-Treffers glücklicher, aber letztlich verdienter Sieg für die Mainzer, die gegen einen schwachen FC Augsburg deutlich mehr investierten.



SPIELER DES SPIELS

Er traf zur Führung und spielte den Pass vor dem Strafstoß auf Burkardt: **KARIM ONISIWO** war an nahezu allen gefährlichen Mainzer Offensivaktionen (31., 60., 64., 70.) beteiligt.



Gewonnene Zweikämpfe

	AUGSBURG	MAINZ
Ø-Note	4,00	3,14
Ø-Alter	27,17	26,35
Teamlaufleistung (km)	113,7	110,9
Laufstärkster Spieler (km)	Iago	Stach
Meiste Ballkontakte	80 Gouweleew	63 Bell

Der Kampf um die 1

Erneut sticht **RAFAL GIKIEWICZ** (34) positiv heraus. Mainz-Keeper Dahmen ist aber weiterhin Thema beim FCA.



Es läuft die 62. Minute, Rafal Gikiewicz steht dem Mainzer Aaron gegenüber. Beim Strafstoß. Halblings, aus seiner Sicht, etwas mittig, flach – so erwartet der FCA-Keeper den Schuss. Und er behält recht. Als er abtaucht, kommt der Ball direkt zu ihm. Gikiewicz pariert den Elfmeter, die Zuschauer jubeln, er steht auf, nimmt den Zeigerfinger vor den Mund und signalisiert damit: Ruhe. Er meint aber nicht das Publikum, sondern seine Zweifler, hatte er sich in den vergangenen Wochen doch viel Kritik anhören müssen. Extern wie intern. Denn auch die Entscheider beim FC Augsburg sind nicht komplett von ihm überzeugt. Das weiß der 34-Jährige.

Das Publikum jedoch feiert ihn eine Minute später, in der 63., mit Gikiewicz-Sprechchören. Wie schon vergangene Woche beim 2:1-Sieg in Leverkusen sticht der Torhüter auch diesmal wieder positiv heraus. Nach ein paar fußballerischen Unstim-

migkeiten in der Anfangsphase, als er den Ball zweimal ins Aus gepasst hatte (16., 24.), wuchs Gikiewicz mehr und mehr. Er hielt seine ansonsten schwachen Augsburger, denen offensiv wenig bis nichts gelang, mit mehreren Paraden gegen den Mainzer Karim Onisiwo im Spiel. Beim 1:2 in der Nachspielzeit war er machtlos.

Gikiewicz sieht sich als Nummer 1, und er wird um diesen Status kämpfen. Selbst oder gerade, weil sich die Fuggerstädter mit Finn Dahmen vom 1.FSV Mainz 05 intensiv beschäftigen. Wie der Kicker weiß, laufen die Gespräche zwischen den Klubs, sie nähern sich an. Dahmen, der bereits im Mai Kontakt zu Augsburg hatte, kann sich einen Wechsel zum FCA sehr gut vorstellen. Jetzt geht es noch um Details. Zu sicher allerdings können sich die Augsburger nicht sein: Es sind weitere Vereine an Dahmen interessiert.

Der Keeper selbst möchte bei seinem künftigen Klub die Nummer 1 sein oder kurzfristig werden.

MAINZ Nicht nur die makellose Auswärtsbilanz

Reife, Mentalität



Fußballerische „Leckerbissen“, räumt Verteidiger Alexander Hack ein, habe Mainz in dieser Saison noch nicht geboten. Doch der Start mit sieben Punkten aus drei Ligapartien plus das erfolgreiche Pokalspiel in Aue (3:0) ist für die Rheinhesen sehr wohl ein Muster mit einigem Wert. Am augenfälligsten: Die eklantante Schwäche auf fremden Plätzen – Mainz war vergangene Saison Vorletzter der Auswärtstabelle – ist überwunden.

Um nun gleich von „neuer Auswärtsstärke“ zu sprechen, sei es „ein bisschen zu früh“,

sagt Coach Bo Svensson zwar zu Recht. Aber: In Bochum (2:1) und Augsburg holte sein Team verglichen mit 2021/22 jetzt schon mal sechs Punkte mehr.



Mit ausschlaggebend: eine gesteigerte Reife, die sich zum einen darin ausdrückt, dass „wir ein bisschen pragmatischer, geschlossener und disziplinierter“ gespielt haben, so Svensson. Und zum anderen in einer offenbar geschärften Siegermentalität. „Wir waren gieriger, williger, aggressiver“, diagnostiziert Sportdirektor Martin Schmidt, „wollten den Sieg einfach mehr als der Gegner.“ Svensson stimmt zu: „Wir

kurz & bündig**Pohjanpalo in die Serie B**

Angreifer Joel Pohjanpalo (27) verlässt Bayer Leverkusen endgültig. Nach Leihstationen beim HSV, Union Berlin und Rizespor schließt sich der Finne nun dem italienischen Serie-A-Absteiger FC Venedig an. Verkaufskandidat Nadiem Amiri (25) hat dafür verkündet, in diesem Sommer nicht mehr wechseln zu wollen.

Alderete bleibt in Spanien

Hertha BSC hat Innenverteidiger Omar Alderete erneut nach Spanien verliehen. Der 25 Jahre alte Nationalspieler Paraguays wechselt zum Erstligisten FC Getafe, der sich zudem eine Kaufoption sicherte. In der vergangenen Saison hatte Alderete für den FC Valencia gespielt.

FC Bayern holt Turniersieg

Die Frauen des FC Bayern haben beim hochkarätig besetzten Testturnier in Toulouse ihren Titel verteidigt. Im Finale schlugen die Münchnerinnen Manchester United mit 3:0, die Tore für den deutschen Vizemeister erzielten Klara Bühl, Lina Magull und Saki Kumagai. Das Spiel um Platz 3 gewann der FC Barcelona mit 5:3

im Elfmeterschießen gegen Paris St. Germain. Nach 90 Minuten hatte es 1:1 gestanden.

Churlinov auf die Insel

Darko Churlinov (22), in der vergangenen Saison an Schalke 04 verliehen, wechselt für eine Ablöse von 3,5 Millionen Euro (mit Boni bis zu 5 Mio.) vom VfB Stuttgart zum englischen Zweitligisten FC Burnley.

Georgier nach München

Bayern München hat zur Saison 2023/24 den georgischen Junioren-Nationalspieler Luka Parkadze (17, offensives Mittelfeld) von Dinamo Tiflis unter Vertrag genommen.

Testspiele

VfL Wolfsburg – SC Paderborn 2:1
Tore: Steffen, Waldschmidt – Conteh

Stuttgart – St. Gallen Mi., 15 Uhr

DFB-Pokal Frauen, 1. Runde

In der 1. Runde des DFB-Pokals sind die zwölf Bundesliga-Klubs noch nicht dabei, die 2. Runde wird vom 10. bis 12. September ausgetragen. Das Finale steigt am 1. Mai 2023 in Köln.

Buntentor – HSV 2:0 i. E. (3:3)
Saalfeld Titans – Karlsruhe 1:1
Rostocker FC – FSV Gütersloh 0:9
Weinberg – SC Bad Neuenahr 4:1
Fortuna Köln – Chemnitzer FC 4:0
1. FC Riegelsberg – Nürnberg 0:3
Magdeburger FFC – Berghofen 3:1
Calden – Freiburg-Zähringen 2:0
Türk. Berlin – Eimsbütteler TV 6:1
Jesteburg – Henstedt 3:4 n. V. (2:2)
Brandenburg – Vikt. Berlin 0:7
SV Elversberg – Niederkirchen 3:0
Saarbrücken – SV Hegnach 3:2
VfR Warbeyen – Bor. Bocholt 1:2
W. München – Ingolst. 4:5 i. E. (0:0)
Holstein Kiel – VfL Bochum Mo.



Elfmeter pariert und doch verloren: FCA-Keeper Rafal Gikiewicz, der hier von Ermedin Demirovic (links) und Felix Uduokhai gefeiert wird, hielt stark.

Es ist eine Frage der Perspektive für den 24-Jährigen, also im Vergleich zu Gikiewicz zehn Jahre jüngeren Torhüter, der beim FCA womöglich vorerst in den internen Wettstreit mit Gikiewicz müsste. Der Vertrag des Polen läuft noch bis Ende der Saison.

Genau wie das Arbeitspapier von Julian Baumgartlinger. Der erfahrene Mittelfeldspieler kam gegen sein Ex-Klub aus Mainz zum Kurz-Debüt. „Ich bin froh, dass ich direkt Spielpraxis bekommen habe“,

sagt der 34-Jährige. „Aber ich brauche auch noch die eine oder andere Trainingswoche.“ Erst dann wolle er sich mit seiner Rolle beschäftigen. „Ich bin sehr froh, mit dieser Mannschaft, die viel Potenzial hat, spielen zu dürfen“, so Baumgartlinger. „Alles andere ergibt sich. Es sind auf meiner Position viele talentierte Spieler hier wie Niklas Dorsch, der verletzt ist.“ Dieser Sachlage ist sich der bescheidene wie reflektierte Österreicher bewusst.

Foto: picture-alliance

sorgt für einen verheißungsvollen Start

und Top-Joker

haben gespürt, dass wir besser waren. Trotz des schnellen Gegentors nach dem 1:0 und trotz des verschossenen Elfers haben wir überlegen weitergespielt. Das spricht für die Mannschaft und ihre Haltung.“

Den gesteigerten Konkurrenzkampf moderiert Svensson also bislang klar im Sinne des Gesamterfolgs. Während Schmidt den Trainer für dessen „mutige, offensive Wechsel“ preist, gibt Svensson alle Komplimente an seine fünf Joker weiter: „Das Lob geht an die Spieler. Alle Einwechslungen haben das Spiel noch mehr auf unsere Seite gezogen.“ Insbesondere die von Siegtorschütze

Jae-Sung Lee (Foto). Es sei „ein Luxus, diese Spieler zur Verfügung zu haben“, schwärmt Svensson, nicht ohne auch noch den Wert der auf der Bank verbliebenen Akteure ausdrücklich zu erwähnen.

Derlei Härtefälle sind in Mainz noch ungewohnt – aber im Sinne der höchstmöglichen Leistungsdichte absolut erwünscht. Ist nach Rang 8 nun also der Schritt nach Europa realistisch? „Es ist sehr, sehr gut, dass wir so angefangen haben“, formuliert Svensson. „Aber es ist erst der Anfang.“ Vermutlich ist das relativierend gemeint. Doch ein bisschen klingt es auch wie eine Verheißung.



Sieg in Frankreich: Lina Magull, die Bayern-Kapitänin

Foto: Getty Images

Fußball LIVE

**MONTAG**

18.00 Uhr Sky: Holstein Kiel – VfL Bochum (DFB-Pokal, Frauen)

18.30 Uhr DAZN: AS Rom – US Cremonese (Serie A)

19.00 Uhr MagentaSport: FSV Zwickau – SpVgg Bayreuth (3. Liga)

20.45 Uhr DAZN: Sampdoria Genua – Juventus Turin (Serie A)

21.00 Uhr Sky: Manchester United – FC Liverpool (Premier League)

DIENSTAG

20.45 Uhr Prime Video: Benfica – Dynamo Kiew (Champions League, Play-offs)

21.00 Uhr DAZN: u. a. Pilsen – Qarabag (Champions League, Play-offs)

MITTWOCH

20.45 Uhr DAZN: Tranmere Rovers – Newcastle United (Ligapokal, England)

21.00 Uhr DAZN: Drei Spiele, u. a. PSV – Rangers (Champions League, Play-offs)

Mönchengladbach

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Bensebaini, Elvedi, Friedrich, etc.

15 Spieler 6/4 3,15

Noch nicht eingesetzt: Beyer, Borges Sanches, Doucouré, Fraulo, Italiano, Jantschke, Müsel, Netz, Noß, Olschowsky, Reitz, Sippel, Stindl

Beste Zweikampffquote: Nico Elvedi 73,3 %

Beste Passquote: Nico Elvedi 95,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Ko Itakura 103

Der Trend der letzten Spiele: S U S

Borussia Dortmund

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Adeyemi, Bellingham, Brandt, etc.

19 Spieler 6/5 3,25

Noch nicht eingesetzt: Akanji, Coulibaly, Gürpüz, Haller, Kamara, Lotka, Meyer, Morey, Özcan, Passlack, Rothe, Schulz, Unbehaun

Beste Zweikampffquote: Nico Schlotterbeck 65,9 %

Beste Passquote: Nico Schlotterbeck 86,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Marius Wolf 80

Der Trend der letzten Spiele: S S N

Bayer Leverkusen

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Adli, Amiri, Andrich, etc.

Nicht mehr im Verein: Pohjanpalo 1/- -/- -

21 Spieler 1/1 3,99

Noch nicht eingesetzt: Azhli, Eze, Fosu-Mensah, Lomb, Sertdemir, Sinkgraven, Wirtz

Beste Zweikampffquote: Charles Aranguiz 65,2 %

Beste Passquote: Jonathan Tah 86,7 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Kerem Demirbay 87

Der Trend der letzten Spiele: N N N

VfL Wolfsburg

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Arnold, Baku, Bornauw, etc.

21 Spieler 2/2 3,85

Noch nicht eingesetzt: Bialek, Fischer, Franjic, Gerhardt, Kasten, Klinger, Pejcinovic, Pervan, Pongracic, Roussillon, Schulze, Steffen

Beste Zweikampffquote: Josuha Guilavogui 59,5 %

Beste Passquote: Maxence Lacroix 87,6 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Micky van de Ven 84

Der Trend der letzten Spiele: U N U

FC Augsburg

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Bauer, Baumgartlinger, Caligiuri, etc.

18 Spieler 3/2 4,07

Noch nicht eingesetzt: Dorsch, Framberger, Götze, Klein, Koubek, Koudossou, Leneis, Malone, Oxford, Petkov, Sarenren Bazee, Strobl, Winther, Zehnter

Beste Zweikampffquote: Maximilian Bauer 70,0 %

Beste Passquote: Maximilian Bauer 88,9 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Jeffrey Gouwleleuw 60

Der Trend der letzten Spiele: N S N

Hertha BSC

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Boateng, Boetius, Christensen, etc.

20 Spieler 2/2 3,96

Noch nicht eingesetzt: Björkan, Boyata, Eitschberger, Ernst, Gechter, Jarstein, Kesik, Kwasiogoch, Lee, Ngankam, Nsona, Pekarik, Platek, Richter, Ullrich, Wollschläger, Zeefuik

Beste Zweikampffquote: Lucas Tousart 57,9 %

Beste Passquote: Filip Uremovic 86,9 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Maximilian Mittelstädt 68

Der Trend der letzten Spiele: N U N

Werder Bremen

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Agu, Bittencourt, Buchanan, etc.

19 Spieler 7/6 3,18

Noch nicht eingesetzt: Backhaus, Chiarodia, Dinkci, Dos Santos, Haesler, Goller, Mbom, Salifou, Woltemade, Zetterer

Beste Zweikampffquote: Milos Veljkovic 92,3 %

Beste Passquote: Marco Friedl 86,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Marco Friedl 70

Der Trend der letzten Spiele: U U S

TSG Hoffenheim

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Akpoguma, Angelino, Baumann, etc.

20 Spieler 7/7 3,17

Noch nicht eingesetzt: Asllani, Bebou, Becker, Bicakcic, Bischof, Bogarde, Che, Eduardo Quaresma, Elmekies, Hübner, John, Noll, Pentke, Philipp

Beste Zweikampffquote: Kevin Vogt 75,0 %

Beste Passquote: Dennis Geiger 90,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Robert Skov 65

Der Trend der letzten Spiele: N S S

FC Schalke 04

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Aydin, Brunner, Bültner, etc.

20 Spieler 3/2 3,72

Noch nicht eingesetzt: Cissé, Fährmann, Greiml, Harit, Heekeren, Idrizi, Langer, Lee, Matriciani

Beste Zweikampffquote: Tom Krauß 66,7 %

Beste Passquote: Alex Kral 78,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Thomas Ouwejan 58

Der Trend der letzten Spiele: N U U

1. FSV Mainz 05

Table with 4 columns: Name, Spiele/von Beginn, Tore/Assists, Note. Lists players like Aaron, Barreiro, Bell, etc.

18 Spieler 4/4 3,32

Noch nicht eingesetzt: Barkok, Bobzien, da Costa, Dahmen, Issah, Lucoqui, Papela, Rieß, Shabani, Tauer

Beste Zweikampffquote: Maxim Leitsch 68,4 %

Beste Passquote: Angelo Fulgini 89,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten: Alexander Hack 62

Der Trend der letzten Spiele: S U S

2022/23 Alle Spieler, alle Tore, alle Noten



Foto: imago images

Am 3. Spieltag

vor

11

Jahren

Raus aus dem Schatten

Der „Schatten von Louis“ hängt über dem FC Bayern – so das Fazit nach dem 2. Spieltag 2011/12. Auch wenn Louis van Gaal schon im Laufe der vorherigen Saison beurlaubt wurde, wirke das Spiel unter dem neuen Trainer Jupp Heynckes immer noch „statisch und matt“. Ein enttäuschender Tabellenplatz 11 ist das Resultat. Nun geht es am 3. Spieltag gegen den

Hamburger SV, der sich als der richtige Aufbauegner erweist. 5:0 überrollen die Bayern den HSV, der damit noch gut bedient ist. Besonders der damals 21-jährige Thomas Müller und **ARJEN ROBBEN** überzeugen mit je zwei Scorerpunkten. Durch den Kantersieg springen die Bayern auf Platz 3 und standen seitdem nie wieder in der unteren Tabellenhälfte.

1. FC Union Berlin

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Becker	3/3	2/2	2,33
Behrens	3/-	-/-	-
Diogo Leite	3/3	-/-	3,00
Gießelmann	3/1	-/-	3,50
Haberer	3/3	-/1	3,33
Haraguchi	3/2	-/-	3,50
Jaeckel	3/3	-/-	3,50
Khedira	3/3	-/-	2,83
Knoche	3/3	1/-	3,00
Leweling	1/-	-/-	-
Michel	2/-	-/-	-
Pantovic	1/-	-/-	-
Rönnow	3/3	-/-	3,33
Ryerson	3/3	-/-	2,67
Schäfer	3/1	-/-	2,50
Siebatcheu	3/3	2/1	2,83
Thorsby	2/-	-/-	-
Trimmel	3/2	-/1	3,00

18 Spieler 5/5 **3,02**

Noch nicht eingesetzt
Baumgartl, Busk, Doekhi, Grill, Maciejewski, Möhwald, Öztunalı, Puchacz, Schneider, Seguin, Skarke, van Drongelen

Beste Zweikampfquote
Genki Haraguchi 76,2 %

Beste Passquote
Robin Knoche 82,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Julian Ryerson 64

Der Trend der letzten Spiele
S U S

Eintracht Frankfurt

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Alario	2/1	-/-	5,00
Alidou	3/-	-/-	2,50
Borré	3/2	-/-	4,50
Götze	3/3	-/-	4,33
Hasebe	2/-	-/-	-
Jakic	3/1	-/-	3,75
Kamada	2/1	2/-	3,00
Knauff	3/2	-/-	5,00
Kolo Muani	3/2	1/1	2,50
Lenz	3/1	-/-	4,00
Lindström	3/2	-/-	4,75
Nđicka	3/3	-/-	4,50
Pellegrini	1/1	-/-	3,00
Rode	2/2	-/-	4,75
Sow	3/3	-/-	4,50
Toure	2/2	-/-	4,50
Trapp	3/3	-/-	3,67
Tuta	3/3	-/-	4,33

Nicht mehr im Verein
Kostic 1/1 -/- 5,00

19 Spieler 3/1 **4,12**

Noch nicht eingesetzt
Bignetti, Buta, Chandler, Dina Ebimbe, Grahl, Horz, Hrustic, Loune, Onguené, Otto, Ramaj, Schröder, Smolcic, Wenig

Beste Zweikampfquote
Almamy Toure 70,6 %

Beste Passquote
Evan Nđicka 87,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Ansgar Knauff 71

Der Trend der letzten Spiele
N U U

VfL Bochum

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Asano	3/3	-/-	4,67
Förster	3/1	-/-	5,00
Gamboa	3/3	-/-	4,67
Ganvoula	2/-	-/-	-
Goralski	1/-	-/-	-
Heintz	2/2	-/-	4,50
Hofmann	3/3	-/1	4,17
Holtmann	2/1	-/-	4,50
Janko	3/2	-/-	5,00
Lampropoulos	2/-	-/-	-
Losilla	3/3	-/-	4,67
Masovic	3/1	-/-	5,00
Ordets	3/3	-/-	4,17
Osei-Tutu	3/1	-/-	5,00
Riemann	3/3	-/-	4,17
Stafylidis	1/1	-/1	3,00
Stöger	3/3	1/1	3,17
Zoller	3/3	2/-	3,33

18 Spieler 3/3 **4,26**

Noch nicht eingesetzt
Antwi-Adjei, Bonga, Danilo Soares, Esser, Grave, Horn, Mousset, Oermann, Osterhage, Tolba

Beste Zweikampfquote
Ivan Ordets 70,0 %

Beste Passquote
Dominique Heintz 89,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Kevin Stöger 77

Der Trend der letzten Spiele
N N N

VfB Stuttgart

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Ahamada	3/3	1/-	3,50
Anton	3/3	-/-	3,50
Egloff	2/-	-/-	-
Endo	3/3	1/-	3,00
Führich	3/3	-/-	3,50
Ito	3/3	-/-	3,67
Kalajdzic	3/3	-/3	3,67
Karazor	2/-	-/-	-
Mavropanos	3/3	-/-	3,33
Millot	2/-	-/-	-
Mola	1/-	-/-	-
Müller	3/3	-/-	2,50
Perea	2/-	-/-	-
Pfeiffer	2/-	-/-	-
Silas	3/3	1/-	3,67
Sosa	2/1	-/-	3,00
Stenzel	1/-	-/-	-
Tiago Tomas	2/2	-/-	4,25
Vagnoman	3/3	-/-	3,50

Nicht mehr im Verein
Churlinov 1/- -/- -

20 Spieler 3/3 **3,41**

Noch nicht eingesetzt
Aidonis, Awoudja, Bredlow, Coulibaly, Faghir, Kastanaras, Klement, Klimowicz, Kuel, Nartey, Schock, Ulrich

Beste Zweikampfquote
Konstantinos Mavropanos 66,7 %

Beste Passquote
Silas 87,2 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Waldemar Anton 84

Der Trend der letzten Spiele
U U N

SC Freiburg

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Doan	3/3	1/-	3,00
Eggstein	3/3	-/-	3,50
Flekken	3/3	-/-	3,33
Ginter	3/3	1/1	2,50
Gregoritsch	3/3	2/1	3,00
Grifo	3/3	2/-	2,83
Gulde	1/-	-/-	3,00
Günter	3/3	-/-	2,83
Höfler	3/3	-/-	3,33
Jeong	2/-	-/-	5,00
Keitel	1/-	-/-	-
Kyereh	3/-	-/-	-
Lienhart	3/3	-/-	3,17
Petersen	2/-	-/-	-
Sallai	3/3	-/-	3,33
Sildillia	3/3	-/2	3,67
Siquet	2/-	-/-	-
Weißhaupt	2/-	-/-	-

18 Spieler 6/4 **3,19**

Noch nicht eingesetzt
Atubolu, Burkart, Ezekwem, Höler, Kübler, Röhl, Schade, Schlatterbeck, Schmid, Uphoff, R. Wagner

Beste Zweikampfquote
Nicolas Höfler 68,2 %

Beste Passquote
Philipp Lienhart 86,0 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Vincenzo Grifo 57

Der Trend der letzten Spiele
S N S

RB Leipzig

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Blaswich	1/1	-/-	4,00
Dani Olmo	3/3	-/2	3,50
Forsberg	2/-	-/-	-
Gulacsi	2/2	-/-	3,00
Gvardiol	3/1	-/-	4,50
Haidara	2/-	-/-	-
Halstenberg	3/2	-/-	3,67
Henrichs	3/3	-/1	3,50
Kampl	3/2	-/-	4,00
Klostermann	1/1	-/-	3,00
Laimer	1/1	-/-	4,00
Nkunku	3/3	2/-	3,50
Novoa	2/2	-/-	4,75
Orban	3/3	1/-	3,33
Raum	3/3	-/1	4,00
Silva	3/1	-/-	4,50
Simakan	3/2	-/-	4,00
Sörloth	1/-	-/-	-
Szoboszlai	2/1	-/-	4,25
Werner	2/2	1/-	3,50

20 Spieler 4/4 **3,78**

Noch nicht eingesetzt
Bonnah, Ilaix Moriba, Nickisch, Poulsen, Schlager, Schlieck, Wosz

Beste Zweikampfquote
Kevin Kampl 64,7 %

Beste Passquote
Kevin Kampl 96,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Mohamed Simakan 113

Der Trend der letzten Spiele
U U N

1. FC Köln

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Adamyran	3/1	-/1	4,50
Chabot	1/1	-/-	3,00
Dietz	3/2	1/-	3,50
Duda	2/-	-/-	-
Ehizibue	1/1	-/-	4,00
Hector	3/3	-/1	3,50
Hübbers	2/2	-/-	3,00
Kainz	3/3	1/1	2,33
Kilian	3/3	1/-	3,33
Lempeler	2/-	-/-	-
Ljubicic	3/3	1/-	3,17
Maina	3/-	-/-	3,50
Martel	1/1	-/-	4,00
Olesen	2/1	-/-	3,50
Pedersen	1/-	-/-	-
Schindler	2/1	-/-	3,00
Schmitz	3/2	-/-	3,50
Schwäbe	3/3	-/-	3,50
Skhiri	3/3	-/-	2,33
Thielmann	3/2	1/1	3,33
Tigges	1/1	-/-	4,50

21 Spieler 5/4 **3,28**

Noch nicht eingesetzt
Andersson, Arrey-Mbi, Hauptmann, Horn, Huseinbasic, Limnios, Urbig, Uth

Beste Zweikampfquote
Luca Kilian 69,6 %

Beste Passquote
Ellyes Skhiri 92,1 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Benno Schmitz 84

Der Trend der letzten Spiele
S U U

Bayern München

Spieler	Spieler/ von Beginn	Tore/ Assists	Note
Coman	1/1	1/3	1,00
Davies	2/2	-/-	3,00
de Lig	2/1	1/-	2,50
Gnabry	3/2	2/2	2,50
Gravenberch	3/-	-/-	3,00
Hernandez	3/3	-/-	3,33
Kimnich	3/3	1/2	2,17
Mané	3/3	3/-	2,33
Mazraoui	2/-	-/-	-
Müller	3/3	1/4	2,17
Musiala	2/2	3/-	1,50
Neuer	3/3	-/-	3,67
Pavard	3/3	1/-	2,83
Sabitzer	3/3	-/-	3,17
Sané	3/1	1/1	2,50
Stanisic	1/-	-/-	-
Tel	2/-	-/-	-
Upamecano	3/3	-/-	2,67
Vidovic	1/-	-/1	-

19 Spieler 14/13 **2,64**

Noch nicht eingesetzt
Choupo-Moting, Fein, Goretzka, Sarr, Schenk, Ulreich, Wanner, Zirkzee

Beste Zweikampfquote
Lucas Hernandez 66,7 %

Beste Passquote
Lucas Hernandez 91,7 %

Meiste Ballkontakte pro 90 Minuten
Benjamin Pavard 98

Der Trend der letzten Spiele
S S S

KICKER-KULISSE



Notiert von Sebastian Wolff

UNLIEBSAME ERINNERUNGEN

wurden wach, als am Samstag vor der zweiten Hälfte ausgerechnet bei der Paarung Bayer Leverkusen gegen TSG Hoffenheim das Tornetz repariert werden musste. Zur Erinnerung: Im Oktober 2013 hat das Phantortor des damaligen Bayer-Torjägers **Stefan Kießling** im Auswärtsspiel bei der TSG gezählt, obwohl sein Kopfball zwar danebengegangen, aber durch ein Loch im Netz ins Tor geflogen war. Die Szene war der Ursprung der Torlinientechnologie. Und die Erinnerungen daran wurden nun in der BayArena nochmals aufgefrischt.



MIT EINEM HANDY in der Hand feierte **Georginio Rutter** am Samstag sein Tor zum 3:0 in Leverkusen und sprach sichtbar eine Nachricht in das ihm gereichte Gerät. Der Hintergrund: Mitarbeiter der klubeigenen Social-Media-Abteilung haben dem Hoffenheimer das Mobiltelefon weitergegeben. Was verrückt klingt, ist gar nicht so abwegig. Grundsätzlich ist inzwischen bei jedem Klub ein Mitarbeiter hinter dem gegnerischen Tor, um bei eigenen Erfolgen direkt Emotionen für die Webseiten einzufangen. Dass der außergewöhnliche Jubel auf Sky für alle sichtbar war, es aber bislang noch nicht das Video aus der Rutter-Perspektive gibt, hat einen Grund: Für alle Vereine gilt eine Sperrfrist von zwei Tagen.



SEIT ZWEI WOCHEN ist **Anthony Modeste** nicht mehr sein Spieler – eine Meinung zum BVB-Stürmer hat **Steffen Baumgart** immer noch. Vor dem eigenen Spiel in Frankfurt sollte der Kölner Trainer auf DAZN schildern, weshalb der Torjäger beim BVB noch torlos ist, und erklärte gewohnt offen: „Wenn eine Mannschaft nicht so agiert, schießt du vielleicht auch nicht so viele Tore wie vorher. So deutlich muss ich es sagen.“ Damit drückt er aus: In Köln war das Spiel auf Modeste zugeschnitten. Und: Seine Enttäuschung über den Wechsel ist noch nicht ganz verflogen.



Voll gerecht: Gegenteiltag für Timo Werner

München und Rom: Authentizität, Identifikation und Begeisterung statt maßlosem Gigantismus

Die European Championships sind Geschichte, doch wir können uns sicher sein, dass diese Tage vom 11. bis zum 21. August nachhallen werden. Und zwar ausnahmslos positiv. Der Abend des 16. August mit den Goldmedaillen für Niklas Kaul und Gina Lückenkemper, Silber für Kristin Pudenz und Bronze für Claudine Vita erinnerte die Älteren gar an den „Goldenen Sonntag“ 1972, als am 3. September Klaus Wolfemann

frustrierenden Leistungen bei der Weltmeisterschaft in Eugene vor ein paar Wochen. Doch München beflügelte. Und beileibe nicht nur Läufer, Springer und Werfer. Diese Multi-Veranstaltung (und mit ihr die Schwimm-Europameisterschaften in Rom) begeisterte regelrecht, es gab keinen Athleten, der nicht mitgerissen wurde von der Atmosphäre, dieser ganz besonderen Stimmung, die jeden an Olympia erinnerte, aber niemanden an den Gigantismus, der die Spiele längst ereilt hat.

kamen den Sportlern so nahe wie selten und liebten den berühmten Funken überspringen, egal, wer wo um was kämpfte.

DIE GRAUEN GESTALTEN DER großen Verbände, die sich und ihre Großveranstaltungen gerne dorthin verkaufen, wo sie keinen interessieren, müssten vor Scham im Boden versinken angesichts der Authentizität und Identifikation, die München und Rom präsentierten. „Atemberaubend“ nannte der Schweizer Simon Ehammer die Stimmung, dass die Menschen im Olympiastadion seinen Konkurrenten Niklas Kaul zum Sieg im Zehnkampf getrieben hatten, änderte nichts an seiner Begeisterung. Es wehte ein olympischer Geist durch München, dies wird keiner bestreiten, der die Tage miterlebte, ob live vor Ort oder am Bildschirm. Dass der automatisch irgendwann dazu führt, Olympia nach Deutschland zu holen, ist allerdings eher unwahrscheinlich. Der maßlose Gigantismus, der die Spiele längst in Fesseln legt, ist nicht geeignet, die in München gelebte Nachhaltigkeit weiter zu optimieren. Es steht zu befürchten, dass dieses Ereignis bleibt, was es war: einmalig!



Frank Lußem

(Speerwurf), Hildegard Falck (800-Meter-Lauf) und Bernd Kannenberg (50 Kilometer Gehen) jeweils Gold und Heide Rosendahl im Fünfkampf Silber holten. In Barcelona 1992 sorgten Heike Henkel im Hochsprung und Dieter Baumann im 5000-Meter-Lauf am Abend des 8. August für eine goldene Viertelstunde.

GANZ EHRlich, MAN HATTE ja nicht mehr mit solchen Tagen gerechnet, schon gar nicht in der Leichtathletik, nach den

ÜBERWÄLTIGT VON IHREN Gefühlen liebten Sportler und Sportlerinnen ihren Tränen freien Lauf, selten fühlte man sich ihnen so nahe wie in diesen August-Tagen. Den Veranstaltern dieser Vielseitigkeits-Europameisterschaften in München gebührt eine Goldmedaille. Was da unter dem Motto „Back to the Roofs“ auf die Beine gestellt wurde, entfachte Freude pur, nicht nur bei den Sportlern, auch die weit über eine Million Besucher fanden zusätzlichen Spaß beim vielfältigen Rahmenprogramm. Und ob beim Bouldern, beim Beach-Volleyball oder Mountainbiking – die Menschen

TOP-FAKTEN DER LIGA

3.

SPIELTAG

Schluss mit der Rekordserie vom Punkt

Erstmals nach zuvor 36 verwandelten Elfmetern hintereinander scheiterte mit **AARON** wieder ein Mainzer vom Punkt. Diese Bundesliga-Rekordserie ist damit vorbei. Der zuvor letzte Fehlschütze der Rheinhesen war am 7. April 2013 FSV-Stürmer Adam Szalai bei der 1:2-Nie-



derlage unter Thomas Tuchel in Nürnberg... Aaron und Co. siegten nun in Augsburg mit 2:1, dank seines Treffers zum Ausgleich ist Karim Onisiwo mit 49 BL-Scorerpunkten (25 Tore, 24 Assists) jetzt übrigens alleiniger Rekordscorer der Mainzer vor Yunus Malli mit 48 (29+19).

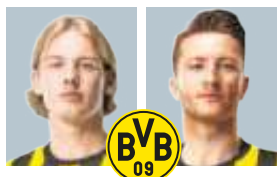
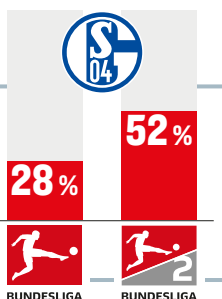


50. Sieg

Freiburgs **MICHAEL GREGORITSCH** feierte beim 1:0 in Stuttgart seinen 50. Sieg (46U, 95N) im 191. Bundesliga-Spiel; kein aktueller BL-Profi musste länger warten. Insgesamt feierten nur Artur Wichniarek (197), Horst Steffen (202) und Stephan Paßlack (204) ihren 50. Sieg später.

BALLBESITZ

Aufsteiger FC Schalke kommt in dieser Spielzeit im Schnitt auf lediglich 28 % Ballbesitz, das ist der mit Abstand niedrigste Wert der Bundesliga. In der gesamten Vorsaison wies der Zweitliga-Meister immerhin 52 % Ballbesitz auf.



Beim 2:3 gegen Bremen erzielte der Dortmunder **JULIAN BRANDT** sein erstes Saisontor. Damit traf er in jeder der vergangenen zehn Bundesliga-Saisons (für den BVB und Leverkusen). Das schafften sonst nur André Hahn, Thomas Müller und **MARCO REUS**. Ebendieser Reus knackte derweil mit seinen zwei Vorlagen die Marke von 250 Scorerpunkten (145 Tore, 106 Assists in 343 BL-Partien für Dortmund und Gladbach).

Zum ersten Mal nach zuvor 23 sieglosen Auswärtsspielen als Bundesliga-Trainer (15 Niederlagen, 8 Remis mit der TSG Hoffenheim und Hannover 96) gewinnt **ANDRÉ BREITENREITER** beim 3:0 der TSG in Leverkusen wieder in der Fremde. Der zuvor letzte Trainer mit einer längeren Serie ohne BL-Auswärtssieg war Volker Finke, der von Oktober 2001 bis Mai 2004 insgesamt 29 Auswärtsspiele mit dem SC Freiburg ohne Sieg blieb.



KOLUMNISTEN-KREIS



Bernd Heynemann
WM-Schiedsrichter 1998

5 Jahre VAR: Auch wegen der „Kontaktpolizei“ überwiegt der Frust!

Fünf Jahre VAR in der Bundesliga. Ein Jubiläum, zu dem ich nicht gratuliere. Statt Partystimmung überwiegt bei mir der Frust. Dass es mit der Erfindung, die den Schiedsrichtern und dem Spiel eigentlich helfen soll, so nicht geht, hat auch das jüngste Bundesliga-Wochenende gezeigt. Ich habe die Begriffe Darkroom für den Kölner Keller und Strafraumpolizei geprägt. Jetzt kommt die Kontaktpolizei dazu. Die war zum Beispiel in Augsburg im Einsatz, als der Mainzer Burkardt von Gruezo nur leicht getroffen wurde, aber dann filmreif abhob. Das war für mich Haltungsnote 5,8 – aber zu wenig für einen Strafstoß.

DIE KONTAKTPOLIZEI war auch in Leverkusen tätig, diesmal nach VAR-Eingriff. Da erzielt Hoffenheim das vermeintliche 3:0, aber dann wird unterbrochen und der Film gefühlt so lange zurückgedreht wie von der Winterpause bis zum Saisonstart. Wieder geht es um einen Kontakt. Diesmal am Hoffenheimer Strafraum, danach läuft der Angriff über das ganze Feld, ehe das Tor fällt. Danach hätte man sich Bier und Bratwurst holen können, um beim Zurückkommen zu sehen, wie der Schiedsrichter nach der Filmvorführung das Tor aberkennt wegen eines gar nicht mal klaren Fouls auf der anderen Seite. Das begreift doch kein Fan. An dieser Stelle kritisiere ich nicht in erster Linie den Schiedsrichter, sondern die VAR-Vorgaben, die so eine Überprüfung zulassen respektive einfordern. Wenn wir die gesamte Entstehung eines Angriffs anschauen, ob da vielleicht was gewesen sein könnte, können wir uns gleich an die Playstation setzen und dort Fußball spielen. Man stelle sich jetzt vor, der Kontakt und der ganze Angriff würden auch noch im Stadion auf der Leinwand gezeigt als Begründung, warum das Tor nicht zählt – da wäre doch Alarm auf den Tribünen. Deshalb bin ich beim Thema Szenen im Stadion skeptisch und wünsche mir sehr, dass sich der VAR wieder mehr zurückhält und das Spiel nicht so zerrupft. Dann freuen wir uns vielleicht beim nächsten Jubiläum.

Der kicker-Kolumnisten-Kreis:

Gerald Asamoah, Sergej Barbarez, Giuseppe Bergomi, Fredi Bobic, Marco Bode, Helen Breit, Didier Deschamps, Eduard Geyer, Thomas Helmer, Bernd Heynemann, Jürgen Kohler, Annike Krahn, Erik Meijer, Uli Stein, Olaf Thon, Rudi Völler

Ein Klub außer Rand und Band

Der Ausraster von Youngster Opoku ist unentschuldig, doch beim HSV geht es um tiefere Verhaltensweisen. Kapitän Schonlau spricht Klartext.



Sebastian Schonlau ist beim Blick in den Rückspiegel eines ganz wichtig, und damit hebt sich der Kapitän durchaus von einigen anderen HSV-Protagonisten ab. „Wir müssen darüber reden, wie wir uns auf dem Platz und daneben dargestellt haben.“ Der große Aufstiegsfavorit erlebte beim 1:2 gegen Darmstadt nicht nur eine sportliche Lehrstunde, er offenbarte auch auf nahezu jeder Ebene, dass die Nerven an der Elbe schon zu diesem frühen Zeitpunkt der Saison zum Zerreißen gespannt sind.

Aaron Opoku wäre an dieser Stelle ein einfaches und zu billiges Opfer. Der Ausraster des 23-jährigen Eigengewächses, das im Stile eines Käfigkämpfers auf den am Boden liegenden Fabian Holland eingetreten hatte, ist unentschuldig und gehört sowohl durch den Kontrollausschuss als auch durch seinen Verein hart sanktioniert – die Aktion an sich indes ist nur die Spitze des Eisbergs. Ein Trainer, der bei nahezu jeder Einwurfentscheidung wild mit den Armen rudert und ein Sportvorstand, der schimpfend auf den Platz stürmt, bilden einen unwürdigen Rahmen und bedürfen einer Aufarbeitung. Wenn Jonas Boldt auch mit Abstand zum Geschehen erklärt, er sei sogar froh „dass ich Emotionen gezeigt habe“, spricht dies weder für Selbstreflexion noch dafür, dass in dieser Hinsicht künftig Besserung zu erwarten ist.

Dabei haben der Boss und Tim Walter genügend Ansätze, in ihrem Hauptaufgabenfeld tätig zu werden: dem Sport. Schon in der Vorsaison legten Teams, die qualitativ über dem Zweitliga-Durchschnitt waren, offen, wie dem HSV mit seinem fußballerischen Ansatz beizukommen ist: Schalke (1:1), Werder (3:2), Freiburg (3:1) und im Relegati-



Eine Grenzüberschreitung als Symbolbild: Sportvorstand Jonas Boldt stürmte aufs Feld und sah Gelb-Rot.

onenspiel Hertha (2:0) hatten den Mut und die Klasse, Walters Stil mit frühen Attacken zum Risiko werden zu lassen. Wenn nach dem Freitagabend nun auch beinahe sämtliche Darmstädter Darsteller betonen, sie seien gut auf den

Boldt und Walter stehen auch sportlich vor großen Aufgaben.

Gegner und dessen Art eingestellt gewesen, bedeutet dies im Umkehrschluss auch: Walter und dem HSV hat das Gegenmittel gefehlt.

Hinzu kommen gravierende individuelle Probleme: Miro Mueheim wird vom Coach gerühmt, dass er derzeit mehr Punch habe als der von einem Kreuzbandriss

genesene Ex-Kapitän Tim Leibold – sichtbar wird dies zu selten, gegen Darmstadt war es vom Linksverteidiger vorn und hinten zu wenig. Dass sein Pendant Moritz Heyer kein gelernter Rechtsverteidiger ist, wurde selten zuvor so deutlich wie gegen die Hessen. Das Bemühen um William Mikelbrensis ergibt nicht nur vor dem Hintergrund Sinn, dass es bislang keine echte Alternative zu Heyer gibt. Auch Maximilian Rohr steht im Mittelpunkt mancher Diskussion. Bei Regionalligist Carl Zeiss Jena hat der 27-Jährige bis vor zwei Jahren überwiegend als Innenverteidiger gespielt. Walter, häufig erfolgreich im Einbau von Entdeckungen, versucht, ihn als offensiven Achter zu etablieren. In dieser Rolle wirkt Rohr häufig überfordert, gegen Darmstadt fiel

er deutlich ab und wirft die Frage nach seinem Mehrwert in dieser Position auf.

„Wir haben ein Spiel verloren, aber am Ende gewinnen wir“, sagt Walter. Das lässt sich bei wohlwollender Betrachtungsweise als unerschütterliches Selbstvertrauen auslegen, bei einer eher kritischen durchaus auch als Trotz. Letzteres als Haltung wäre fatal. Denn eine leidenschaftliche Schlussphase kann nicht kaschieren, dass der HSV zumindest am Freitag ein Abbild dessen war, was sich seit Wochen auf Vorstandsebene und im Aufsichtsrat abspielt – er präsentierte sich in der wilden und unkonzentrierten Anfangsphase sportlich außer Rand und Band. Und etliche Beteiligte überschritten auch außersportlich die Grenzen. **SEBASTIAN WOLFF**

Der kleine, aber feine Unterschied

Nach dem Trainerwechsel holt **BIELEFELD** den ersten Punkt und Lepinjica überzeugt beim Debüt.



Erstes kleines Erfolgserlebnis für den DSC Arminia. Nach vier Niederlagen in den ersten vier Spielen gab es mit dem 1:1 in Heidenheim immerhin den ersten Punkt in dieser Saison. Beim Einstand des neuen Trainers Daniel Scherning hatten die Bielefelder vor allem in der zweiten Halbzeit jede Menge Glück bei einigen Torchancen der Gastgeber. „Das war trotz aller Gelegenheiten der Heidenheimer eine Willensleistung meiner Mannschaft. Wir brauchen uns für den Punkt nicht zu schämen“, sagte Scherning, der sich über eine starke kämpferische Leistung der Arminia freute.

In der Tat, die Bielefelder zeigten eine gute Reaktion – auf die vergangenen Auftritte und im Spiel selber. Denn der frühe

Rückstand war nicht unbedingt gut fürs angekratzte Selbstvertrauen, doch Robin Hack gab seinem Team mit dem schnellen 1:1 Sicherheit. Der 23-Jährige ist nach einer schwachen Vorbereitung seit Saisonbeginn Arminias stabilster und kreativster Offensivspieler.

Was lief gut unter dem neuen Trainer? Scherning hatte an der Grundordnung wenig verändert, erstmals in dieser Saison präsentierte sich die Arminia über die gesamte Spielzeit als Einheit. Die Einstellung der Spieler passte, jeder kämpfte für jeden. Auch im Spiel gegen den Ball gab es Fortschritte, zumindest vor der Pause. Die Ballgewinne wurden aber nur unzureichend genutzt, um torgefährlich zu werden. Die Defensive wirkte dank kleiner Änderungen stabiler: Oliver Hüsing (diesmal



Langsam geht es aufwärts: Bielefelds neuer Mittelfeldspieler Ivan Lepinjica gewinnt den Luftkampf gegen Heidenheims Beck.

rechts), der den verletzten Fabian Klos (muskuläre Probleme) als Kapitän vertrat, und Frederik Jäkel (links) tauschten die Innenverteidigerpositionen. Beide überzeugten, obwohl Jäkel sein Team durch eine unnötige Gelb-Rote Karte in der Schlussphase noch einmal in Verlegenheit brachte.

Gut verlief das Debüt des jüngsten Neuzugangs Ivan Lepinjica. Der Kroatie stabilisierte die Zentrale und sorgte zudem noch für Impulse im Offensivspiel. Die 23-jährige Leihgabe von HNK Rije-

ka hat sich mit diesem Auftritt erst einmal in die Startelf gespielt. Der wegen eines Magen-Darm-Infekts fehlende Marc Rzatowski wird sich hinten anstellen müssen.

Der Punkt ist wertvoll und wird dem Coach und der Mannschaft Auftrieb geben. Doch er sollte nicht darüber hinwegtäuschen, dass insgesamt noch zu viele Fehler gemacht wurden und es spielerisch noch einiges zu verbessern gibt. Ein Anfang ist gemacht, die nächsten Schritte müssen folgen.

CARSTEN BLUMENSTEIN

2. LIGA – DER KOMMENTAR



Sebastian Wolff
Reporter

So **schaden** Jansen, Wüstefeld und auch Walter dem HSV

mehr Verstrickungen mit anderen Vereinsvertretern bekannt werden. Dass Aufsichtsratsboss Marcell Jansen mit Wüstefeld vor dessen HSV-Zeit eine geschäftliche Beziehung hatte, ist nun, da er ihn qua Amt kontrollieren soll, naturgemäß eben keine reine Privatsache.

Die Versuche, Zusammenhänge herzustellen, mögen mitunter konstruiert wirken, in den seltensten Fällen sind sie nachzuweisen. Fraglos und mit Fakten belegbar ist, dass der Hamburger SV in diesen Tagen und Wochen ein desaströses Bild abgibt. Das fängt ganz oben in der Führungsetage an. Und wurde zumindest am zurückliegenden Wochenende auch unten auf dem Platz sichtbar.

EIN ALARMSIGNAL sollte es grundsätzlich sein, wenn ein Fußballklub mittlerweile im Wirtschaftsressort der Medien beinahe genauso präsent wie im Sportteil ist. Enthüllungen über die undurchsichtigen Geschäfte von Vorstandsmitglied Dr. Thomas Wüstefeld in der Medienbranche durch den *Spiegel* und das *Hamburger Abendblatt* mögen noch unbestätigt sein, sie sind aber in jedem Fall eine Belastung für den Verein. Erst recht dann, wenn immer

WÜSTEFELD hatte vor seinem Einstieg beim HSV einen Sitz im Kuratorium von Jansens Firma und soll mehrmals beträchtliche Summen gespendet haben – im Gegenzug hat ihn der Ex-Nationalspieler mit seinen Kontakten in die Fußballbranche unterstützt, seine PCR-Testgeräte im Profisport abzusetzen. Wenn nun im beinahe schön öffentlich ausgetragenen Vorstandsstreit zwischen Wüstefeld und seinem Kollegen Jonas Boldt der Aufsichtsratschef derjenige ist, der mit seinem Gremium für ein Ende sorgen könnte, dies aber nicht herbeiführt, wirft das natürlich Fragen auf. Die entscheidende ist diese: Kann Jansen seiner Rolle durch die bestehenden und nun öffentlich gewordenen Verbindungen gerecht werden? Die daraus resultierende Konstellation mit immer neuen Schlagzeilen schadet dem HSV. Und es bedarf viel Fantasie, wie diese Situation ohne personelle Konsequenzen aufzulösen sein soll.

DASS TIM WALTER womöglich auch aufgrund der angespannten Gesamtsituation ein dünnes Nervenkostüm hat, wäre tatsächlich arg konstruiert. Unstrittig aber ist inzwischen, dass auch der Trainer dem HSV mit seinem Verhalten an der Linie mehr schadet als nutzt. Und, dass das permanente Reklamieren bei Schiedsrichtern sowie der regelmäßige Clinch mit Trainerkollegen selbst mit Wohlwollen nicht mehr als Emotionalität auszulegen ist, sondern als eine Unart, die, wenn auch auf einer ganz anderen Ebene als die Führungskrise, dazu beiträgt, dass der HSV derzeit keinem Gemälde gleicht, sondern ein in seiner Gesamtheit ziemlich kaputtes Bild abgibt. Die Frage, ob die führenden Köpfe des HSV trotz einer Etaterhöhung damit den Rahmen schaffen, um im nunmehr fünften Jahr der 2. Liga zu entkommen, können sie sich eigentlich selbst beantworten.

5.

SPIELTAG

19. - 21. 8. 2022

HSV	1:2	0:2	Darmstadt
Magdeburg	0:4	0:2	Hannover
Paderborn	7:2	5:2	Kiel
Sandhausen	1:2	1:0	Nürnberg
Regensburg	0:6	0:3	Karlsruhe
Braunschweig	2:2	0:0	Düsseldorf
Fürth	1:3	1:0	Kaiserslautern
Heidenheim	1:1	1:1	Bielefeld
Rostock	2:0	2:0	St. Pauli

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUGUST		18.30 UHR
Bielefeld (-, -)	Braunschweig	
Düsseldorf (1:1, 0:0)	Regensburg	
SAMSTAG, 27. AUGUST		13.00 UHR
Darmstadt (3:2, 1:2)	Heidenheim	
St. Pauli (2:2, 1:3)	Paderborn	
Karlsruhe (2:2, 3:1)	Rostock	
SAMSTAG, 27. AUGUST		20.30 UHR
Nürnberg (2:1, 2:2)	HSV	
SONNTAG, 28. AUGUST		13.30 UHR
Kiel (2:2, 1:3)	Sandhausen	
Hannover (-, -)	Fürth	
Kaiserslautern (2:2, 0:1)	Magdeburg	

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
6 (2)	Platte (SC Paderborn 07)
3 (1)	Tietz (SV Darmstadt 98)
3 (-)	Glatzel (Hamburger SV)
3 (1)	Skrzybski (Holstein Kiel)
3 (-)	D. Kinsombi (SV Sandhausen)
3 (-)	Eggestein (FC St. Pauli)

In Klammern Zahl der am letzten Spieltag erzielten Tore

ROTE KARTEN

Königsdörffer (HSV)	
Opoku (HSV)	
Gesamtzahl 2022/23	3
Vergleich 5. Spieltag 2021/22	2
Gesamt Saison 2021/22	26
Weiterhin gesperrt:	
Zuck (Kaiserslautern)	noch 1 Spiel

GELB-ROTE KARTEN

Jäkel (Bielefeld)	
Gjasula (Darmstadt)	
Gesamtzahl 2022/23	5
Vergleich 5. Spieltag 2021/22	2
Gesamt Saison 2021/22	15

GELBE KARTEN

Für das nächste Spiel gesperrt:	
niemand	

ANZEIGE

KICKER MUST-HAVES

Jetzt shoppen unter: www.kicker.de/kicker-artikel



2. BUNDESLIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P	zu Hause							auswärts						
								SP	S	U	N	T	D	P	SP	S	U	N	T	D	P
1. SC Paderborn 07	5	4	0	1	18:6	+12	12	3	3	0	0	16:4	+12	9	2	1	0	1	2:2	0	3
3. SV Darmstadt 98	5	4	0	1	9:4	+5	12	2	2	0	0	6:1	+5	6	3	2	0	1	3:3	0	6
2. 1. FC Heidenheim	5	3	1	1	8:2	+6	10	2	1	1	0	4:1	+3	4	3	2	0	1	4:1	+3	6
8. 1. FC Kaiserslautern (N)	5	3	1	1	9:6	+3	10	3	2	0	1	4:3	+1	6	2	1	1	0	5:3	+2	4
4. Hamburger SV	5	3	0	2	6:3	+3	9	3	1	0	2	2:3	-1	3	2	2	0	0	4:0	+4	6
11. Hansa Rostock	5	3	0	2	5:6	-1	9	3	2	0	1	4:2	+2	6	2	1	0	1	1:4	-3	3
8. Fortuna Düsseldorf	5	2	2	1	8:7	+1	8	2	1	1	0	4:3	+1	4	3	1	1	1	4:4	0	4
5. Holstein Kiel	5	2	2	1	11:12	-1	8	2	1	1	0	5:2	+3	4	3	1	1	1	6:10	-4	4
12. Hannover 96	5	2	1	2	10:8	+2	7	2	1	1	0	3:2	+1	4	3	1	0	2	7:6	+1	3
14. Karlsruher SC	5	2	1	2	12:11	+1	7	2	1	0	1	5:5	0	3	3	1	1	1	7:6	+1	4
7. FC St. Pauli	5	2	1	2	9:8	+1	7	2	2	0	0	6:2	+4	6	3	0	1	2	3:6	-3	1
13. 1. FC Nürnberg	5	2	1	2	6:7	-1	7	2	1	0	1	2:3	-1	3	3	1	1	1	4:4	0	4
6. Jahn Regensburg	5	2	1	2	5:7	-2	7	3	1	1	1	2:6	-4	4	2	1	0	1	3:1	+2	3
10. SV Sandhausen	5	2	0	3	7:8	-1	6	3	2	0	1	4:3	+1	6	2	0	0	2	3:5	-2	0
SpVgg Greuther Fürth (A)	5	0	3	2	6:10	-4	3	3	0	2	1	4:6	-2	2	2	0	1	1	2:4	-2	1
16. 1. FC Magdeburg (N)	5	1	0	4	5:13	-8	3	3	0	0	3	2:8	-6	0	2	1	0	1	3:5	-2	3
17. Arminia Bielefeld (A)	5	0	1	4	3:10	-7	1	2	0	0	2	0:5	-5	0	3	0	1	2	3:5	-2	1
Eintr. Braunschweig (N)	5	0	1	4	2:11	-9	1	3	0	1	2	2:5	-3	1	2	0	0	2	0:6	-6	0

SPIELER DES TAGES



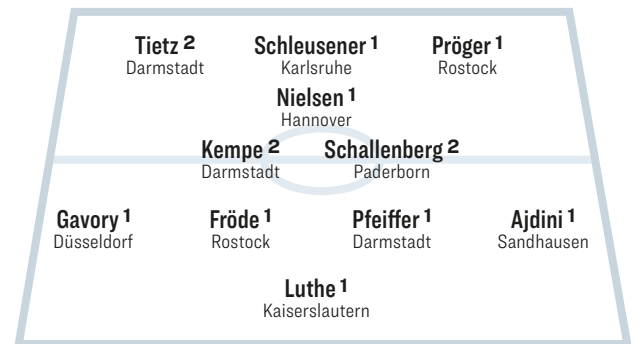
Fabian Schlausener

Karlsruher SC

Vergangene Saison musste Fabian Schlausener auf der offensiven Außenbahn ran, da im Zentrum Philipp Hofmann gesetzt war. Der ist nun weg, und Schlausener hat sich ab Spieltag 2 einen Startelfplatz im Zweierangriff des KSC gesichert. Mit seiner Schnelligkeit, Aggressivität und Abgezocktheit. Beim 6:0 des KSC in Regensburg erzielte er einen Doppelpack und bereitete den Treffer von Paul Nebel vor. Es war sein zweiter Assist in dieser Saison.

PETER PUTZING

kicker ELF DES TAGES



Hochgestellt: Anzahl der Berufungen in die Elf des Tages

ZUSCHAUER

	Zuschauerschnitt
1. Hamburger SV	47 179
2. 1. FC Kaiserslautern	37 752
3. 1. FC Nürnberg	34 180
4. FC St. Pauli	28 873
5. Hannover 96	27 150
6. Hansa Rostock	24 767
7. Fortuna Düsseldorf	23 248
8. Arminia Bielefeld	22 510
9. 1. FC Magdeburg	21 902
10. Eintracht Braunschweig	18 701
11. Karlsruher SC	15 729
12. SV Darmstadt 98	13 870
13. Holstein Kiel	12 344
14. Jahn Regensburg	11 110
15. SpVgg Greuther Fürth	10 311
16. SC Paderborn 07	10 189
17. 1. FC Heidenheim	7 742
18. SV Sandhausen	5 027

TOP-TORHÜTER

	Notenschnitt
1. Heuer Fernandes (HSV)	2,00
2. Schuhen (Darmstadt)	2,70
Luthe (K'lautern)	2,70
Drewes (Sandhausen)	2,70
5. Dähne (Kiel)	2,80
6. Müller (Heidenheim)	2,90

TOP-FELDSPIELER

	Notenschnitt
1. Manu (Darmstadt)	2,13
2. Platte (Paderborn)	2,25
3. Mehlem (Darmstadt)	2,50
Sessa (Heidenheim)	2,50
Schallenberg (Paderborn)	2,50
6. Kempe (Darmstadt)	2,60
Justvan (Paderborn)	2,60
8. Pieringer (Paderborn)	2,67
9. Tanaka (Düsseldorf)	2,70
Beste (Heidenheim)	2,70
Rhein (Rostock)	2,70
12. Schnellhardt (Darmstadt)	2,75
Sobottka (Düsseldorf)	2,75
Kleindienst (Heidenheim)	2,75

SCORER

Punkte	Tore + Vorarbeiten
7 Platte (Paderborn)	6+1
5 Skrzybski (Kiel)	3+2
5 Justvan (Paderborn)	2+3
4 Kempe (Darmstadt)	1+3
4 Hrgota (Fürth)	2+2
4 Glatzel (HSV)	3+1
4 Boyd (K'lautern)	2+2
4 Redondo (K'lautern)	2+2
4 Schlausener (Karlsruhe)	2+2
4 Wanitzek (Karlsruhe)	2+2
4 Pichler (Kiel)	2+2
4 Reese (Kiel)	2+2
4 Muslija (Paderborn)	2+2
4 Obermair (Paderborn)	1+3
4 Präger (Rostock)	2+2

CHANCEN

	Verwertung/Chancen
1. SC Paderborn 07	43,9 % 41
2. 1. FC Kaiserslautern	40,9 % 22
3. Karlsruher SC	40,0 % 30
4. SV Sandhausen	36,8 % 19
5. Holstein Kiel	35,5 % 31

„Mitunter schaue ich staunend zu“

7 Tore gegen Kiel, 18 insgesamt: Paderborn steht für ein Offensivspektakel, das Sechser **RON SCHALLENBERG** (23) einordnet.

Er ist gebürtiger Paderborner, Kapitän des SCP und in der Schaltzentrale vor der Abwehr unverzichtbarer Leistungsträger: Ron Schallenberg. Der 23 Jahre alte Mittelfeldmann hat in dieser Saison noch keine Minute verpasst.

Herr Schallenberg, der SCP hat mit dem 7:2 über Kiel zum ersten Mal in seiner Zweitliga-Geschichte die Tabellenführung verteidigt. Was ist das für ein Gefühl?

Richtig gut. Wir haben gegen Kiel phasenweise tollen Fußball geboten. Es macht riesig Spaß, ein Teil dieser Mannschaft zu sein.

Der SCP hat in den ersten drei Heimpartien 16 Tore geschossen. Die Zuschauer kommen auf ihre Kosten.

Nicht nur die Zuschauer. Mitunter gibt es Momente, da schaue ich nur

staunend zu, was unsere Offensive da alles so fabriziert. Zu unserem sechsten Tor durfte ich ja auch selber etwas beitragen. Wir alle haben durch den guten Saisonauftakt viel Selbstvertrauen getankt. Deshalb gelingt uns augenblicklich auch viel. Wir sollten in dieser Phase nichts ändern und es

einfach weiterlaufen lassen. Denn wir schwimmen wie auf einer Welle.

Ihr Trainer Lukas Kwasniok hat Ihre Leistung gegen Kiel als „unfassbar“ bezeichnet. Das ist ein schönes Lob.

Ich kann nur versuchen, auf der Sechsen Verantwortung zu übernehmen und die Mannschaft in Balance zu halten. Denn wir müssen unbedingt auf die Konterabsicherung achten. Es geht nicht an, dass alles nur nach vorn ausgerichtet ist. Doch wie heißt es andererseits so schön: Einen Tod muss man sterben.

SAGEN SIE MAL ...



Wo sehen Sie Verbesserungsbedarf?

Definitiv in der Gesamtverteidigung. Wir lassen zu viele Chancen des Gegners zu und sind nicht immer stabil. Wir können uns nicht darauf verlassen, dass wir vorne immer jede Menge Tore schießen.

Sie haben auch in der Vorserie zu den Stammkräften gezählt. Wo liegt der Unterschied zwischen der alten und der neuen Mannschaft?

Wir haben in der Breite an individueller Qualität gewonnen. Unsere Bank

ist richtig stark besetzt. Bei jedem Wechsel kommt ein guter Spieler rein, der neue Akzente setzen kann. Unser siebter Treffer gegen Kiel war die Co-Produktion von drei Einwechselfeldspielern.

Am Samstag steht das Spiel bei St. Pauli an. Ein Wort dazu.

Ein echter Prüfstein. Vielleicht können wir dort mal wieder zu null spielen. Das haben wir in dieser Serie ja auch bereits zweimal geschafft.

INTERVIEW: JOCHEM SCHULZE

FAKTEN DER 2. LIGA

5.

SPIELTAG



Bei der Freitagspartie in Magdeburg war der Hannoveraner **FABIAN KUNZE** der erste Zweitligaspieler, der bereits seine vierte Gelbe Karte sah. Nur einmal hatte ein Akteur nach fünf Spieltagen fünf Gelbe auf dem Konto: 2015/16 der Unioner Sören Brandy.



Nach dem 7:2 über Kiel hat der **SC PADERBORN** bislang 18-mal getroffen. Damit stellten die Ostwestfalen den Zweitligarekord des 1. SC Göttingen der Saison 1974/75 ein. Erst zum fünften Mal gab es wie in der Partie des SCP gegen Kiel in einem Zweitligaspiel mindestens sieben Tore in der 1. Hälfte.



Mit dem 6:0 beim Jahn gelang dem **KSC** sein höchster Auswärtssieg in der 2. Liga. Überhaupt gab's nur vier höhere Erfolge: 9:0 vom VfR Bürstadt in Pirmasens (1978), 8:0 der Stuttgarter Kickers in Ulm (1987) sowie 7:0 von Uerdingen bei Wacker Berlin und Fortuna Köln in Osnabrück (beide 1979).



In Sandhausen siegte der **1. FC NÜRNBERG** nach einem 0:1 noch 2:1 – es war das zweite Mal in den letzten 51 Zweitligaspielen, in denen er in Rückstand liegend gewinnen konnte. Zuvor gelang ihm dies in der Vorsaison ebenfalls beim SVS. Weitere Doublette: Das 2:1 gelang ihm auch in der Nachspielzeit.

Hamburger SV – SV Darmstadt 98

1:2
0:2

HAMBURGER SV			TRAINER: Walter		
Heuer Fernandes ²	Vuskovic ⁴	Schonlau ⁵	Muheim ^{5,5} ↘		
Reis ^{3,5} ↘	Meffert ^{4,5} ↘	Rohr ⁶ ↘			
⚽ Königsdörffer ³ ↘	Glatzel ^{3,5} ↘	Kittel ⁴ ↘			
DARMSTADT			TRAINER: Lieberknecht		
Tietz ^{1,5} ↘	Manu ² ↘				
Holland ^{2,5} ↘	Mehlem ^{2,5} ↘	Kempe ^{1,5} ↘	Bader ² ↘		
Müller ^{2,5} ↘	Gjasula ^{4,5} ↘	⚽ Pfeiffer ^{1,5} ↘	Schuhen ^{2,5} ↘		

HSV EINGEWECHELT: 46. Dompé (3) für Rohr, 56. Opoku (6) für Heuer, 70. Benes (-) für Kittel, 77. Jatta (-) für Muheim und Bilbija (-) für Reis – **RESERVE:** Raab (Tor), David, Leibold, Megeed – **GELBE:** Meffert, Glatzel, Trainer Walter – **GELB-ROT:** Sportvorstand Boldt (89.) – **ROT:** Opoku (64., Nachtreten an Holland), Königsdörffer (89., Tätlichkeit an Ronstadt)

D98 EINGEWECHELT: 66. Ronstadt (-) für Manu und Vilhelmsson (-) für Tietz, 85. Warming (-) für Holland und Ben Balla (-) für Mehlem, 90./+1 Seydel (-) für Kempe – **RESERVE:** Brunst (Tor), Leipold, Torsiello – **GELBE:** Tietz, Holland, Bader – **GELB-ROT:** Gjasula (59.)

TORE: 0:1 Pfeiffer (4., Kopfball, Vorarbeit Kempe), 0:2 Tietz (7., Kopfball, Kempe), 1:2 Königsdörffer (87., Kopfball, Glatzel) – **CHANCEN:** 4:8 – **ECKEN:** 6:7

SR-TEAM: Schröder (Hannover – Assistenten: Gorniak, Schultes – Vierter Offizieller: E. Müller – Video-Assistent: Schmidt), Note 4, lag lange Zeit in den wesentlichen Entscheidungen richtig, nach dem korrekten Rot gegen Opoku verlor er die Orientierung: entschied im Verbund mit seinem Assistenten zu früh und fälschlicherweise auf Abseits und versagte dem HSV damit einen klaren Strafstoß an Glatzel (68.). Rot gegen Königsdörffer war regelkonform, aber sehr hart. – **ZUSCHAUER:** 43 943 – **SPIELNOTE:** 3, hektisch und dramatisch, fußballerisch überzeugend aber war mit Darmstadt nur eine Mannschaft, die einen höheren Sieg vergab und am Ende unnötig zittern musste. – **SPIELER DES SPIELS:** Patric Pfeiffer, entschlossen und überlegt beim frühen Tor – ein Sinnbild für seinen Vortrag in der Dreierkette.

I. FC Magdeburg – Hannover 96

0:4
0:2

MAGDEBURG			TRAINER: Titz		
El Hankouri ⁵ ↘	Bittroff ⁵ ↘	Gnaka ^{5,5} ↘	Bell Bell ⁴ ↘		
Müller ^{4,5} ↘					
Krepicki ^{4,5} ↘	Condé ⁴ ↘				
Ceka ⁴ ↘	Schuler ^{4,5} ↘	Ito ^{4,5} ↘			
HANNOVER			TRAINER: Leitl		
⚽ Beier ^{2,5} ↘	Tresoldi ^{2,5} ↘				
Kunze ^{3,5} ↘	Nielsen ² ↘	Leopold ^{3,5} ↘	Muroya ³ ↘		
Köhn ² ↘	Börner ³ ↘	⚽ Krajnc ³ ↘	Neumann ³ ↘		
Zieler ³ ↘					

FCM EINGEWECHELT: 64. Kwarteng (-) für Bittroff, Scienza (-) für Schuler (-) für Tresoldi, 77. Besuschkow (-) für Leopold, 85. Foti (-) für Beier und Dehm (-) für Ceka – **RESERVEBANK:** Boss (Tor), Lawrence, Elfadli, Rieckmann, Brünker – **GELBE KARTEN:** Bell Bell, Schuler, El Hankouri

H96 EINGEWECHELT: 65. Teuchert (-) für Tresoldi, 77. Besuschkow (-) für Leopold, 85. Foti (-) für Beier und Dehm (-) für Köhn – **RESERVEBANK:** Weinkauf (Tor), Celebi, Walbrecht, Kerk, Schaub – **GELBE KARTEN:** Neumann, Kunze, Köhn, Krajnc

TORE: 0:1 Beier (14., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit), 0:2 Krajnc (44., Kopfball, Leopold), 0:3 Muroya (56., Rechtsschuss, Nielsen), 0:4 Teuchert (90./+1, Rechtsschuss, Foti) – **CHANCEN:** 3:8 – **ECKEN:** 6:4

SR-TEAM: Dr. Kampka (Mainz – Assistenten: Bauer, Gasteier – Vierter Offizieller: Martenstein – Video-Assistent: Pfeiffer), Note 3, kleinere Fehler bei der Zweikampfbewertung und Einwürfen, hatte die Begegnung ansonsten im Griff. – **ZUSCHAUER:** 23 908 – **SPIELNOTE:** 3, Magdeburg war bemüht, aber erneut ohne Durchschlagskraft. Hannover profitierte früh von eklatanten Abwehrfehlern der Gastgeber, war effektiv in der Chancenverwertung und in der Defensive nicht zu überwinden. – **SPIELER DES SPIELS:** Havard Nielsen, blieb zwar ohne eigenen Treffer, sorgte hinter den Spitzen aber für viel Gefahr und bereitete einen Treffer vor.

Jahn Regensburg – Karlsruher SC

0:6
0:3

REGENSBURG			TRAINER: Selimbegovic		
Saller ⁵	Stojanovic ⁴ ↘	Elvedi ⁵	Guwara ⁵		
Breitkreuz ⁵ ↘	Gimber ⁵ ↘	Thalhammer ⁵			
Shipnoski ⁵	Owusu ^{5,5} ↘	Albers ⁵ ↘	Mees ⁵ ↘		
KARLSRUHE			TRAINER: Eichner		
⚽⚽ Schleusener ^{1,5} ↘	Batmaz ⁴ ↘				
Wanitzek ^{2,5} ↘	Nebel ^{2,5} ↘	Breithaupt ^{2,5} ↘	Gondorf ^{2,5} ↘		
Heise ³	⚽ Franke ^{2,5} ↘	Ambrosius ³ ↘	Thiede ³		
Gersbeck ^{3,5}					

REG EINGEWECHELT: 46. Kennedy (5,5) für Breitkreuz, Yildirim (4) für Owusu und Viet (5) für Gimber, 74. Caliskaner (-) für Albers und Makridis (-) für Mees – **RESERVEBANK:** Kirschbaum (Tor), Faber, Nachreiner, Gouras – **GELBE KARTEN:** Gimber, Stojanovic, Breitkreuz

KSC EINGEWECHELT: 69. Rapp (-) für Batmaz und Gordon (-) für Ambrosius, 73. Cueto (-) für Nebel, 79. Jensen (-) für Wanitzek und Rossmann (-) für Schleusener – **RESERVEBANK:** Eisele (Tor), Bolay, Jakob, Jung – **GELBE KARTEN:** Wanitzek, Ambrosius

TORE: 0:1 Franke (7., Kopfball, Vorarbeit Wanitzek), 0:2 Nebel (14., Rechtsschuss, Schleusener), 0:3 Gondorf (43., Rechtsschuss, Heise), 0:4 Schleusener (48., Rechtsschuss, -), 0:5 Schleusener (66., Kopfball, Wanitzek), 0:6 Breithaupt (78., Rechtsschuss, Rapp) – **CHANCEN:** 1:8 – **ECKEN:** 4:7

SR-TEAM: Bacher (München – Assistenten: Fuchs, Fritsch – Vierter Offizieller: Eckermann – Video-Assistent: Lechner), Note 3,5, die einseitige Partie war relativ einfach zu leiten. Vertretbar, bei der einzig kniffligen Szene vor dem 0:1 weiterlaufen zu lassen. – **ZUSCHAUER:** 9612 – **SPIELNOTE:** 3, für die KSC-Fans war es ein Ausflug, der sich gelohnt hat. Der Sieg war auch in dieser Höhe verdient für die Gäste, die spielerisch überzeugten. Es war ein Spiel mit einem Klassenunterschied, weswegen Spannung gänzlich fehlte. – **SPIELER DES SPIELS:** Fabian Schleusener, bereitete das 2:0 vor; nach der Pause schlug der Angreifer dann selbst doppelt zu und traf den Jahn damit ins Mark.

Eintracht Braunschweig – Fortuna Düsseldorf

2:2
0:0

BRAUNSCHWEIG			TRAINER: Schiele		
Behrendt ³	Fejzic ^{2,5}	Nikolaou ^{3,5}	Strompf ⁴ ↘		
Marx ^{2,5}	⚽ Krauß ²	Donkor ³			
DÜSSELDORF			TRAINER: Thioune		
Henning ^{3,5}			Pherai ^{3,5} ↘		
Ujah ³ ↘			Ihorst ⁴ ↘		
Hennings ^{3,5} ↘					
Appelkamp ⁴ ↘	Kownacki ⁴ ↘	Klaus ³ ↘			
⚽ Gavory ^{2,5} ↘	⚽ Sobottka ^{2,5} ↘	Tanaka ³			
de Wijs ^{3,5} ↘			Hoffmann ³		
Kastenmeier ³			Oberdorf ^{4,5} ↘		

BRA EINGEWECHELT: 66. Kaufmann (-) für Ihorst, 72. Laubach (-) für Ujah, 90. Multhaupt (-) für Pherai – **RESERVE:** Hoffmann (Tor), Kijewski, Schultz, Wiebe, Ibrahim, Pena Zauner – **GELBE:** Strompf

F95 EINGEWECHELT: 63. Ginczek (-) für Hennings und Hendrix (-) für Appelkamp, 78. Peterson (-) für Kownacki, 79. Karbownik (-) für Gavory, 82. Iyoha (-) für Klaus – **RESERVE:** Wolf (Tor), Klauer, Zimmermann, Baah – **GELBE:** de Wijs, Kownacki, Sobottka, Oberdorf, Ginczek

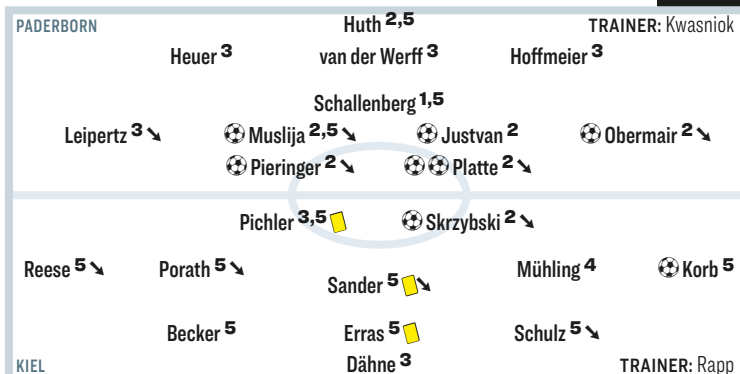
TORE: 1:0 Krauß (56., Linksschuss, ohne Vorarbeit), 1:1 Gavory (61., Linksschuss, Hennings), 2:1 Donkor (70., Linksschuss, -), 2:2 Sobottka (71., Rechtsschuss, Gavory) – **CHANCEN:** 9:5 – **ECKEN:** 7:6

SR-TEAM: Dankert (Rostock – Assistenten: Rohde, Jürgensen – Vierter Offizieller: Weisbach – Video-Assistent: Fritz), Note 2, souveräner Leiter mit einer klaren Linie. – **ZUSCHAUER:** 17 471 – **SPIELNOTE:** 2, intensiv schon vor der Pause, danach noch mehr Dynamik, zwischenzeitlich gar ein Spektakel; die Spannung blieb bis zum Ende. – **SPIELER DES SPIELS:** Robin Krauß, das Tor war ein Symbol seiner Leistung: Er eroberte den Ball am eigenen Strafraum und vollendete ihn willensstark.

Die Tore, die Spiele, die Fakten

SC Paderborn 07 – Holstein Kiel

7:2
5:2



SCP EINGEWECHELT: 64. Srbeny (-) für Platte und Conteh (-) für Pieringer, 76. Carls (-) für Obermair und Schuster (-) für Muslija, 83. Tachie (-) für Leipertz – **RESERVEBANK:** Zingerle (Tor), Bormuth, Hünemeier, Mehlem – **GELBE:** Carls

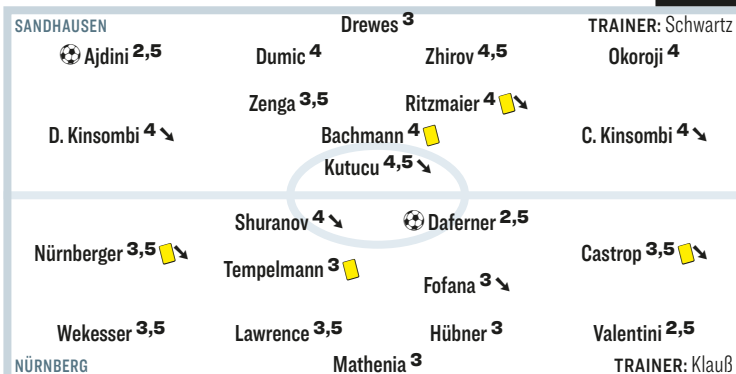
KIE EINGEWECHELT: 42. Arp (4,5) für Porath, 46. van den Bergh (4) für Sander, 61. Ignjovski (-) für Schulz und Bartels (-) für Reese, 75. Wriedt (-) für Skrzybski – **RESERVE:** Schreiber (Tor), Lorenz, Wahl, Obuz – **GELBE:** Pichler, Sander, Erras, Arp

TORE: 1:0 Muslija (7., rechts, Foulelfmeter, Pichler an Leipertz), 1:1 Korb (9., rechts, Skrzybski), 2:1 Justvan (13., rechts, Obermair), 3:1 Obermair (25., rechts, -), 4:1 Platte (29., rechts, Pieringer), 5:1 Platte (38., Kopf, Obermair), 5:2 Skrzybski (45./+1, rechts, Sander), 6:2 Pieringer (52., rechts, Schallenberg), 7:2 Srbeny (80., rechts, Carls) – **CHANCEN:** 11:9 – **ECKEN:** 2:9

SR-TEAM: Exner (Münster – Assistenten: Siewer, Schlosser – Vierter Offizieller: Hildenbrand – VA: Welz), Note 3, solide Leistung in einer Partie ohne wirkliche Aufreger; beide Elfmeter waren vertretbar. – **ZUSCHAUER:** 9641 – **BESONDERES VORKOMMNISS:** Huth hält Foulelfmeter von Mühling (84., Carls an Arp) – **SPIELNOTE:** 1,5, in der ersten Hälfte boten beide Teams ein rasantes Offensivspektakel, in dem die Paderborner mit ihrer Effizienz bestachen. Erst nach dem 6:2 verlor die Partie an Fahrt, weil der SCP zurückschalten konnte und Kiel sich auf die Schadensbegrenzung konzentrierte. – **SPIELER DES SPIELS:** Ron Schallenberg, beherrschte das Geschehen im Mittelfeld und stopfte viele Löcher, auch offensiv mit dem vorletzten Pass zum 4:1 und dem Assist zum 6:2 höchst präsent.

SV Sandhausen – I. FC Nürnberg

1:2
1:0



SVS EINGEWECHELT: 80. Soukou (-) für Ritzmaier und Esswein (-) für C. Kinsombi, 87. K. Ademi (-) für Kutucu, 90./+2 Höhn (-) für D. Kinsombi – **RESERVE:** Rehnen (Tor), Diakhite, El-Zein, Ochs, Pulkrab – **GELBE:** Bachmann, Ritzmaier

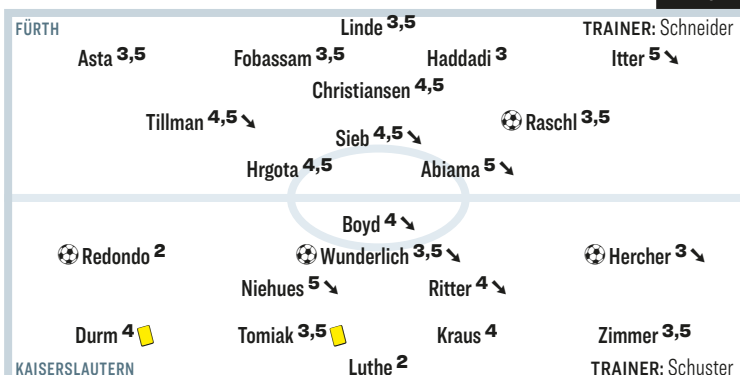
FCN EINGEWECHELT: 74. Duah (-) für Shuranov und Möller Daehli (-) für Castrop, 90. Geis (-) für Fofana, 90./+4 Gyamerah (-) für Nürnberg – **RESERVE:** Klaus (Tor), Breunig, Jahn, Lohkemper, Wintzheimer – **GELBE:** Castrop, Nürnberger, Tempelmann

TORE: 1:0 Ajdini (33., Rechtsschuss, ohne Vorarbeit), 1:1 Daferner (49., Kopfball, Valentini), 1:2 Duah (90./+3, Rechtsschuss, Geis) – **CHANCEN:** 4:6 – **ECKEN:** 4:7

SR-TEAM: Burda (Berlin – Assistenten: Pelgrim, Dr. Zorn – Vierter Offizieller: Kessel – Video-Assistent: P. Müller), Note 2,5, leitete die Partie unauffällig, und kam, obwohl es zwischenzeitlich sehr hitzig wurde, mit wenigen Karten aus. – **ZUSCHAUER:** 5701 – **SPIELNOTE:** 4, in der ersten Hälfte bot das Spiel wenig Unterhaltsames und fast keine Torraumszenen, erst gegen Ende nahm die Partie Fahrt auf. Mit Nürnberg setzte sich am Ende die nach der Pause aktivere Mannschaft verdient durch. – **SPIELER DES SPIELS:** Christoph Daferner, viel unterwegs, leitete mit seinem sehenswerten Treffer zum 1:1-Ausgleich die Wende im Spiel ein.

SpVgg Greuther Fürth – I. FC Kaiserslautern

1:3
1:0



SGF EINGEWECHELT: 58. Dudziak (4,5) für Sieb und Ache (4,5) für Abiama, 70. Green (-) für Tillman, 87. Mhamdi (-) für Itter – **RESERVEBANK:** Schaffran (Tor), Schlicke, Willems, Angleberger, Raebiger – **GELBE KARTE:** Geschäftsführer Azzouzi

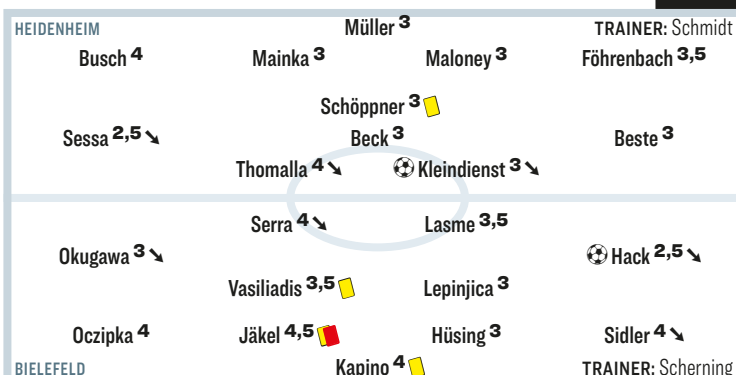
FCK EINGEWECHELT: 46. Ciftci (3) für Niehues, 62. Hanslik (-) für Hercher, 74. Basenach (-) für Wunderlich und Lobinger (-) für Boyd, 90./+3 Klingenburg (-) für Ritter – **RESERVEBANK:** Spahic (Tor), Bünning, Schad, Kiprit – **GELBE KARTEN:** Tomiak, Durm, Lobinger

TORE: 1:0 Raschl (13., Rechtsschuss, Vorarbeit Sieb), 1:1 Hercher (46., Rechtsschuss, -), 1:2 Wunderlich (54., Rechtsschuss, Redondo), 1:3 Redondo (79., Linksschuss, -) – **CHANCEN:** 13:6 – **ECKEN:** 8:3

SR-TEAM: Stieler (Hamburg – Assistenten: Thielert, Oldhafer – Vierter Offizieller: Endriß – Video-Assistent: Osmers), Note 3, war in einer Partie ohne knifflige Situationen ein souveräner Leiter. – **ZUSCHAUER:** 12 500 – **SPIELNOTE:** 2, ein rasantes, abwechslungsreiches Spiel mit zwei völlig verschiedenen Hälften. Der FCK bestrafte den Chancenwucher der zunächst dominanten, spielstarken Fürther eiskalt. – **SPIELER DES SPIELS:** Kenny Prince Redondo, war schon in der ersten Hälfte der gefährlichste Lauterer, da allerdings noch der einzige; drehte nach der Pause mit seinem Assist und Tor die Partie.

I. FC Heidenheim – Arminia Bielefeld

1:1
1:1



FCH EINGEWECHELT: 70. Schimmer (-) für Kleindienst und Köhlwetter (-) für Thomalla, 78. Pick (-) für Sessa – **RESERVEBANK:** Tschernuth (Tor), Rittmüller, Siersleben, Theuerkauf, Burnic, Geipl – **GELBE KARTE:** Schöppner

DSC EINGEWECHELT: 62. Klünter (-) für Sidler, 74. Kanuric (-) für Serra und Ramos (-) für Okugawa, 85. Andrade (-) für Hack – **RESERVEBANK:** Schulz (Tor), Bello, Conbruch, Ince, Krüger – **GELBE KARTEN:** Vasiliadis, Kapino – **GELB-ROTE KARTE:** Jäkel (75.)

TORE: 1:0 Kleindienst (3., Kopfball, Vorarbeit Schöppner), 1:1 Hack (10., Rechtsschuss, Okugawa) – **CHANCEN:** 11:2 – **ECKEN:** 6:2

SR-TEAM: Winter (Hagenbach – Assistenten: Schwengers, Potemkin – Vierter Offizieller: Hanslbauer – Video-Assistent: Schlager), Note 2, hatte alles im Griff und lieferte einen insgesamt souveränen Auftritt ab. – **ZUSCHAUER:** 8395 – **SPIELNOTE:** 3,5, dominante Heidenheimer versäumten, das zweite Tor nachzuliegen; Bielefeld stemmte sich dagegen, ohne eigene Ideen einzubringen und war mit dem Remis gut bedient. – **SPIELER DES SPIELS:** Kevin Sessa, technisch versiert; war an fast allen Offensivaktionen beteiligt und auch bei Jäkels Platzverweis (75.) nur durch ein Foul zu bremsen.

KAISERSLAUTERN Trainer kritisiert grottenschlechte 45 Minuten – Flügelspieler bringen die Wende

Predigt mit Wirkung: Schuster legt den Hebel um



Die spannendsten Minuten spielten sich am Sonntag im Verborgenen ab. Der Ort des Geschehens war die Gästekabine im Sportpark Ronhof. In der Halbzeitpause. Was Trainer Dirk Schuster seinen Spielern im Detail mit auf den Weg gegeben hatte, wird wohl ein Geheimnis bleiben. „Wir haben uns alle eingeschworen, das wir es besser machen müssen. Über die Art und Weise, wie das rüberkam, hülle ich hier mal den Mantel des Schweigens“, erzählte Schuster nach dem 3:1-Auswärtssieg in Fürth. Der Effekt seiner Kabinenpredigt konnte sich sehen lassen. Mit dem 0:1-Rückstand zur Pause war der 1.FCK gegen die Fürther nämlich mehr als gut bedient. „Das Beste an der ersten Hälfte war das Ergebnis“, musste auch Schuster eingestehen. „Wir haben brutal einfache Fehler im Spielaufbau gemacht, den Gegner dadurch stark gemacht und ihn immer wieder zu schnellen Umschaltssituationen eingeladen“, bemängelte der Coach.

Die überraschend großen Löcher in der zuletzt recht stabilen Defensive dürften auch auf die Umstellungen zurückzuführen

sein, die sich durch das Fehlen des rotgesperrten Linksverteidigers Hendrick Zuck ergaben. Schuster musste das zuletzt gut harmonisierende Duo auf der rechten Seite trennen. Erik Durm rückte nach links. Jean Zimmer vom rechten Mittelfeld in die Viererkette. Auf der Position des Kapitäns durfte Philipp Hercher erstmals in dieser Saison von Beginn an ran. Zunächst mit mäßigem Erfolg ...

Doch auf beeindruckende Art und Weise meldeten sich die Pfälzer im zweiten Durchgang zurück. „Ich sehe das brutal positiv. Nach 45 Minuten den Hebel von einem grottenschlechten Spiel in ein normales Spiel umzuwandeln, das ist eine schwierige Sache. Die Jungs haben Charakter, Moral und Eier gezeigt“, so Schuster.

Die Initialzündung für das Comeback kam ausgerechnet

von den Flügelspielern Hercher und Kenny Prince Redondo, der im ersten Durchgang ebenfalls meist nur hinterherchaute. Hercher sorgte für den Ausgleich, sein Pendant auf links legte Mike Wunderlichs Tor zum 2:1 vor und machte mit dem 3:1 den Deckel drauf. „Diese Einstellung hätte ich mir von der ersten Minute an erwartet“, meinte Schuster kritisch. **MORITZ KREILINGER**



Völlig unterschiedliche Gesichter: FCK-Trainer Dirk Schuster weckt sein Team mit einer heftigen Ansprache.

HEIDENHEIM Punkteteilung trotz großer Dominanz

Sessa gibt sich kritisch



Der zweite Gegentreffer in dieser noch jungen Saison bedeutet für den FCH das zweite Mal Punktverluste. Gegen die Arminia taten sie besonders weh, da man nicht nur einmal die Möglichkeit hatte, den zweiten Treffer nachzulegen, um das Spiel zu gewinnen. Ein Chancenverhältnis von 11:2 unterstreicht die Heidenheimer Dominanz.

Einige davon hatte Eigengewächs Kevin Sessa, der wieder starten durfte und seinen Trainer insgesamt sicherlich nicht enttäuscht haben dürfte. Einmal stand der Pforten im Weg, das andere Mal dann zielte er aus etwa zwölf Metern zu ungenau. „Das nehme ich auf meine Kappe, ganz klar. Das waren Hundertprozentige, da muss ich ein Tor machen“, sagte der quirlige Deutsch-Argentinier, den sie nur „Diego“ nennen, nach der Partie. Er ist ein Spieler, der sich längst in den Kader gespielt hat,

der auch immer wieder von Beginn an starten darf, der ganz große Durchbruch aber ist ihm bislang verwehrt geblieben. Sessa spielte schon hinten rechts, hinten links, auf der Sechsen – in dieser Saison kommt er meistens über den Flügel, wechselt immer wieder mit Jan-Niklas Beste die Seite.

Diese Zange funktioniert bislang sehr gut. „Da ich ja doch recht flink bin, passt das für mich ganz gut auf dem Flügel. Aber es geht auch woanders. Ich spiele da, wo man mich braucht“, sagt Sessa selbst. Vielleicht klappt es ja dann endlich in dieser Saison mit dem Durchbruch. „Aktuell bekomme ich das Vertrauen des Trainers und natürlich möchte ich ihn nicht enttäuschen.“ Er sei erwachsener geworden, sagt er, habe viel von den älteren Spielern im Team gelernt. Gegen die Arminia hat letztlich nur der eigene Treffer gefehlt, es wäre das i-Tüpfelchen auf eine starke Leistung gewesen. **TIMO LÄMMERHIRT**

FÜRTH Es fehlt das entscheidende Quäntchen Gier

Ein gefährliches Muster



Die Saison ist jung, die SpVgg spielt meist den schön anzusehenden gepflegten Ball und doch manövriert sie sich langsam aber sicher in eine brandgefährliche Situation hinein. Das klingt so widersprüchlich wie die Partie gegen den Aufsteiger Kaiserslautern verlief und ist doch ebenso Fakt wie das 1:3 im Heimspiel. Würde man nur diese Partie betrachten, könnte man titeln, du verlierst und weißt nicht warum. In der ersten Hälfte spielte Fürth mit dem Aufsteiger Katz und Maus, hätten 4:0 führen müssen, um in der zweiten Hälfte trotz eines erneuten Chancenplus die Punkte herzuschenken.

Wäre es nur am Sonntag so gewesen, könnten alle Beteiligten ihn als einer dieser Tage zum Vergessen abhaken. Nur, Tage in diesem Muster ziehen sich wie ein roter Faden durch die vergangenen Monate. Dass die SpVg

saisonübergreifend seit 18 Pflichtspielen sieglos ist, spricht Bände. Der Grund lässt sich auf die flapsige Formel herunterbrechen, vorne Chancetod, hinten Bruder Inkonsequent. Bemerkenswert daran ist, dass Fürth gar nicht so viel zulässt, doch das was es zulässt, ist eine zu offensichtliche Einladung an den Gegner. Siehe das 1:3: Kurz vor der Pause ließ Fürth im Gefühl der absoluten Dominanz eine Ecke des Gegners nur über sich ergehen und hätte da schon das 1:1 kassieren müssen.

„Wenn du hinten so verteidigst, ist es genauso schlimm, wie wenn du vorne die Chancen nicht machst“, brachte Trainer Marc Schneider die Misere der SpVgg auf den Punkt. Ihr fehlt die entscheidende Gier beim Schießen der Tore wie bei deren Verhinderung. Sportvorstand Rachid Azzouzi dazu: „Jammern hilft jetzt nichts, wir müssen weiter knallhart arbeiten.“ **CHRISTIAN BIECHELE**

Einfach keine Entwicklung

Alles beim Alten: **ST. PAULI** lässt sich den Schneid abkaufen, wenn es robust zugeht. Dazu stagnieren Einzelne wie Matanovic.



Als die Partie in Rostock vorbei war, kündigte Timo Schultz an, dass es das für seine Profis noch lange nicht gewesen ist. Die Videoanalyse an diesem Montag, erklärte St. Paulis Trainer, wird intensiver als gewöhnlich sein. Weil ihm beim 0:2 die Intensität fehlte. Und weil ein Muster erkennbar wird.

Schultz betont unentwegt seinen Anspruch, mit seiner Mannschaft aktiven Fußball spielen zu lassen. Er hat aber nun zum wiederholten Mal feststellen müssen, dass vor allem dann die Bereitschaft zur kompromisslosen Arbeit fehlt, wenn es unangenehm wird. Auf diese Weise hatte St. Pauli in der Vorsaison beim 0:1 in Rostock wichtige Zähler

im Aufstiegskampf hergegeben, hat sich erst vor zwei Wochen beim 1:2 in Kaiserslautern nicht ausreichend gewehrt und wurde auch am Sonntag regelrecht abgekocht. „Wir haben uns den Schneid abkaufen lassen“, zürnt Schultz, einst selbst ein gnadenloser Zweikämpfer. „Wir wollen über das Fußballerische kommen, aber ich erwarte auch den Willen und die Mentalität, das eigene Tor zu verteidigen.“ Was ihn am meisten wurmt, ist, dass Hansa die Seinen keineswegs überrascht, sondern mit einer Kopie des Sieges aus dem April überrannt hat: „Wir wussten, was uns erwartet. Deshalb wird unsere Analyse länger dauern und grundlegende Sachen wie Körpersprache, Aggressivität und Zweikampfverhalten beinhalten.“



Kommt nicht recht vom Fleck: St. Paulis Angreifer Igor Matanovic wehrt sich gegen die Attacke von Rostocks Dressel (li.).

Wenn es rustikal zugeht, fehlt Schultz' mit Technikern durchsetzter Formation im Verbund die Wehrhaftigkeit, in dieser Hinsicht wird im Vergleich zur Vorsaison keine Entwicklung sichtbar – doch dringend notwendige Fortschritte sind auch bei Einzelnen nicht erkennbar. Mit Igor Matanovic wechselte Schultz den Jüngsten an der Ostsee noch vor der Pause aus. Diese Resolutheit bei einem 19-Jährigen mag erstaunlich erscheinen, tatsächlich ist sie Folge einer Entwicklung. Das Eigenge-

wächs, nach seiner Unterschrift in Frankfurt vor rund einem Jahr für zwei Spielzeiten von der Eintracht ausgeliehen, gilt als hochveranlagt, startet nach vielen Verletzungen in der Vorsaison aber auch in dieser noch nicht durch. „Ich erwarte von Igor die nächsten Schritte“, hatte Schultz schon nach dem 2. Spieltag angekündigt. Und ist offenbar zumindest bei ihm inzwischen so weit, dass er auf die ausbleibende Entwicklung nicht mehr nur mit Worten reagiert.

SEBASTIAN WOLFF

ROSTOCK Hinten stabil und vorne auffällig

Scherffs Argumente



Dieses Startelf-Comeback wird Lukas Scherff so schnell nicht vergessen. Nach rund einem Jahr stand der Flügelspieler wieder in der Anfangsformation. Obendrein gab es den 2:0-Heimsieg vor stimmungsvoller Kulisse gegen den Erzrivalen FC St. Pauli. „Was Besseres gibt es eigentlich gar nicht“, jubelte der 26-Jährige, für den dieser Erfolg einen hohen Stellenwert einnimmt.

Am 29. August 2021 hatte Scherff in der 2. Liga gegen Werder Bremen (0:3) zuletzt von Beginn an gespielt. Danach folgte eine lange Leidenszeit für den Linksfuß. Mit einem Kreuzbandriss im linken Knie fiel er monatelang aus. Es war die zweite schwere Knieverletzung in seiner Laufbahn. Im April 2019 hatte er sich das Kreuzband im rechten Knie gerissen.

Seine Rückkehr auf den Platz für die Hansa-Profis feierte der Defensivkicker mit einem 20-Minuten-Einsatz im Auswärtsspiel beim SV Darmstadt (0:4). Eine Woche danach durfte Scherff nun gegen St. Pauli ran. Er kam als Schienenspieler auf der linken Außenbahn zum Einsatz und lieferte Argumente, vielleicht wieder dauerhaft zur Option zu werden. Mit viel Dynamik beackerte er seine Position und ließ defensiv wenig zu.

Die Zuschauer honorierten die gute Leistung des Mecklenburgers, der seit 2010 im Verein ist, mit viel Applaus bei seiner Auswechslung (89.). Auch Trainer Jens Härtel fand positive Worte: „Lukas hat seine Nominierung mehr als gerechtfertigt. Er war hinten stabil und hat in der ersten Hälfte ein paar gute Aktionen nach vorne gehabt.“

JOHANNES WEBER

Hansa Rostock – FC St. Pauli

2:0
2:0

ROSTOCK			FC ST. PAULI		
Neidhart 2,5 ↘	Malone 2 ↘	Kolke 2,5 ↘	Fröde 1,5 ↘	Roßbach 2 ↘	Scherff 2,5 ↘
	Rhein 2 ↘	Dressel 2,5 ↘	Thill 2,5 ↘		
	Pröger 1,5 ↘	Verhoek 2 ↘			
	Matanovic 6 ↘	Eggstein 5,5 ↘			
Härtel 5				Daschner 5 ↘	
Paqarada 5 ↘	Smith 4,5 ↘	Irvine 4	Nemeth 5 ↘	Saliakas 4,5 ↘	
	Medic 5	Smarsch 3			
ST. PAULI			TRAINER: Schultz		

HRO INGEWECHSELT: 64. Hinterseer (-) für Verhoek und Schröter (-) für Pröger, 80. Duljevic (-) für Thill, 89. Strauß (-) für Neidhart und Schumacher (-) für Scherff – **RESERVEBANK:** Körber (Tor), Meißner, Breier, Munsy – **GELBE KARTEN:** Malone, Roßbach, Fröde

STP INGEWECHSELT: 40. Amenyido (5) für Matanovic, 71. Zander (-) für Saliakas und Fazliji (-) für Nemeth, 77. Otto (-) für Eggstein und Boukhalfa (-) für Smith – **RESERVEBANK:** Burchert (Tor), Ritzka, Metcalfe – **GELBE KARTEN:** Daschner, Paqarada

TORE: 1:0 Pröger (4., Rechtsschuss, Vorarbeit Dressel), 2:0 Verhoek (17., Rechtsschuss, Pröger) – **CHANCEN:** 11:1 – **ECKEN:** 3:7

SR-TEAM: Dingert (Gries – Assistenten: Stein, Gerach – Vierter Offizieller: Bickel – Video-Assistent: Perl), Note 2, gute Zweikampfbewertung, leitete das Spiel souverän. – **ZUSCHAUER:** 26 000 – **SPIELNOTE:** 2,5, der erste Durchgang wurde von Hansa dominiert, folgerichtig fielen zu Beginn die beiden Tore. Nach der Pause verwaltete Rostock das Ergebnis gegen schwache St. Paulianer. – **SPIELER DES SPIELS:** Kai Pröger, war in der ersten Hälfte für St. Pauli kaum zu greifen. War mit dem Führungstor und der Torvorlage der Matchwinner.

BIS ZU **75%**
AUF DIE UVP IN
LIFESTYLE & RUNNING*

kicker.de/lifestyle-und-running

LIFESTYLE & RUNNING SALE



- | | | | |
|-------------------------------------|------------|---------|-----------------|
| 1) Erima active wear Halfzip grau | (10150781) | 44,95-€ | 22,47 €* |
| 2) Nike Victori Badelatsche weiss | (10173100) | 24,95-€ | 16,71 €* |
| 3) adidas originals Socken 3er Pack | (10058654) | 14,95-€ | 10,67 €* |
| 4) PUMA Court Star Sneaker weiss | (10143598) | 79,95-€ | 47,97 €* |

www.kicker.de/shop

kicker@kicker-onlineshop.de | Tel. +49 (0) 911 216 2222

*Die „Lifestyle & Running“-Aktion geht bis zum 25.08.2022 9 Uhr. Der Rabatt bezieht sich auf die UVP ausgewählter Artikel aus den Kategorien Lifestyle und Running und ist bereits im Onlinepreis eingerechnet. Die Aktion ist nicht mit anderen Rabattaktionen oder Prozentgutscheinen kombinierbar. Preise inkl. MwSt. Kostenloser Versand innerhalb DE ab 50 € Bestellwert. Angebot nur solange der Vorrat reicht. Käufer haben ein 14-tägiges Widerrufsrecht. Es gelten die AGB des kicker Shops unter www.kicker.de/shop-agb.

kicker

SHOP

ANZEIGE



Foto: Selski-Press

„Nicht ganz das, was ich mir vorstelle“: Trotz des 4:0-Sieges in Magdeburg hadert 96-Trainer Stefan Leitl mit seinem Team.

HANNOVER Tresoldi unterschreibt bis 2026

Leitl „ärgert“ sich nach oben



Die Torte mit der 18 darauf vor sich, daneben der Profivertrag bis 2026 zur Unterschrift, im Kopf vom Abend zuvor der 4:0-Sieg nach einer auch persönlich starken Leistung – viel schöner hätte der Gabentisch zum Geburtstag am Samstag für Nicolo Tresoldi wohl kaum aussehen können. Am ersten Tag seiner Volljährigkeit verlängerte der gebürtige Italiener seinen bisherigen Nachwuchskontrakt sogar noch ein weiteres Jahr.

Was für ein erfreuliches Wochenende an und für sich auch für Stefan Leitl, der sich mit seiner Mannschaft kurioserweise jedoch in der Tabelle eher nach oben zu schimpfen und zu ärgern scheint. Viele Betrachter sehen in den außergewöhnlich kritischen, aufrüttelnden Tönen, die der Trainer ausgerechnet direkt nach dem glücklichen 1:0-Heimsieg zuvor gegen Regensburg angestimmt hatte, eine Art Impuls dafür, dass die Spieler offenbar mehr und mehr verstehen, worum es für sie bei 96 wirklich gehen soll.

Dass Leitl gewillt ist, seine Ansprüche an das Team auch mit personellen Umstellungen zu untermauern, zeigte er mit dem Verzicht auf die in der Mittelfeldraute bisher enttäuschenden Max Besuschkow und Louis Schaub und dem damit einhergehenden Wechsel auf ein 5-3-2, vorne mit einem gewinnbringenden

Youngster Tresoldi. „Nico hat das auf den Platz gebracht, was wir uns von ihm erhofft haben“, lobte Leitl. Bis zur Erschöpfung scharf und diszipliniert im Anlaufen mit Sturmkollege Maximilian Beier, gut gelenkt von Havard Nielsen dahinter auf der Zehn. Auch Enzo Leopold, den neuen Mann im Zentrum, hob Leitl als „sehr griffig“ hervor. Und: Der 22-Jährige schlug jene Ecke auf Luka Krajnc, die kurz vor der Pause das 2:0 und die Vorentscheidung bedeutete. Leitl dazu: „Eigentlich habe ich mich geärgert, dass wir diese Variante spielen. Aber – gut gemacht ...“

Scheinbare Unzufriedenheit, die in Wirklichkeit wohl eher die Gier nach einem noch besseren Spiel in sich birgt. Auch die nur 32 Prozent Ballbesitz in Magdeburg seien „nicht ganz das, was ich mir vorstelle“, monierte Leitl, der es freilich als zwingende Notwendigkeit betrachtete, um den Gegner in jener Partie zu knacken. Immerhin stimmte die Art und Weise in den übrigen Spielphasen den Trainer glücklich. Arbeit gegen den Ball, frühes Attackieren, schnelles Umschalten – all dies passte bei diesem überzeugenden Auswärtsauftritt. Gelegenheit für mehr eigenes Spiel mit dem Ball indes dürfte es schon im nächsten Heimspiel wieder geben, dann gegen Leitls Ex-Klub Greuther Fürth. **MICHAEL RICHTER**

Genugtuung im doppelten Sinne

Der einst in Hamburg verschmähte Lilien-Verteidiger **PATRIC PFEIFFER** (23) gibt die Antwort auf dem Platz.



Hinter Patric Pfeiffer liegen bewegte Wochen: Am ersten Spieltag flog der Innenverteidiger mit Gelb-Rot vom Platz, später verletzte er sich und verlor seinen Stammplatz. Gegen seinen Ex-Klub Hamburger SV hätte er wohl zunächst auch auf der Bank gesessen. Doch weil Christoph Zimmermann Vater geworden war, kehrte Pfeiffer in die Startformation zurück. Ein Glücksfall! Zunächst brachte er die Lilien per Kopfball früh in Führung, dann verhinderte er im ersten Durchgang mindestens einmal den Anschlusstreffer, und später war er unter dem Druck der Hamburger der ruhende Pol in der Abwehr. Für Pfeiffer war es unter verschiedenen Aspekten eine Genugtuung.

Einen Tag vor seinem 23. Geburtstag beschenkte sich der schlaksige Innenverteidiger selbst und trug entscheidend zum Sieg über jenen Verein bei, der ihn einst ausgebildet, ihm aber nicht den Sprung zu den Profis zuge-

traut hatte. Zum anderen widerlegte er all diejenigen, die ihm unterstellt hatten, er würde mit unmotivierten Auftritten einen Wechsel forcieren. Pfeiffers Vertrag läuft zum Saisonende aus. Angebote für eine Verlängerung hat er bislang abgelehnt. Doch komplett abgeschrieben haben die Lilien den Spieler noch nicht, wie Sportchef Carsten Wehlmann durchblicken ließ.

Ein anderer Darmstädter sorgt dagegen für Kopfzerbrechen: Klaus Gjasula musste gegen seinen Ex-Klub nach einer knappen Stunde mit Gelb-Rot vom Platz. Es war bereits die dritte Hinausstellung für den 32-Jährigen innerhalb eines knappen halben Jahres. Noch in der Pressekonferenz vor dem Spiel war die vermeintliche Läuterung des Raubeins Thema gewesen. Beachtliche vier Spiele hintereinander hatte der Spieler, der mit 17 Verwarnungen in einer Saison den Bundesliga-Rekord hält, keine Gelbe Karte gesehen. Trainer Torsten Lieberknecht sah



Foto: Witters

Comeback gelungen: Darmstadts Verteidiger Patric Pfeiffer lässt sich nach seinem frühen Treffer zum 1:0 von den Mitspielern bejubeln.

das unter anderem in der neuen Position Gjasulas als zentraler Spieler in der Dreierkette begründet. Dort komme der Spieler nicht mehr so oft in 50:50-Situationen, „in denen er vielleicht mal einen Schritt zu spät kommt“, so Lieberknecht.

Das war gegen den HSV jedoch anders. Erst räumte Gjasula Ransford-Yeboah Königsdorffer halbrechts vor dem Sechzehner ab, später stieg er Robert Glatzel mit der offenen Sohle aufs Sprunggelenk. Nach dem Platz-

verweis drohte die Partie zu kippen. Doch weil der Schiedsrichter auch noch zwei Hamburger vom Platz stellte, war Darmstadt am Ende sogar in Überzahl und erlebte ein Happy End.

Für die Mannschaft ist die Kartensucht Gjasulas ein Sicherheitsrisiko. Das ist umso bedauerlicher, weil der Spieler sich gerade in den vergangenen Partien als starker Organisator der neuen Dreierkette präsentierte und im Team als Führungskraft anerkannt ist. **STEPHAN KÖHNLEIN**

REGENSBURG Ein unerklärlicher Einbruch

Selimbegovics Analyse

Wenn ein Team, das zuvor in vier Partien nur einen Gegentreffer kassiert hat, plötzlich wie der SSV Jahn Regensburg sechs Stück in einem einzigen Spiel eingeschenkt bekommt, dann kommt das schon überraschend daher. „Es ist schwierig zu erklären, weil wir im bisherigen Saisonverlauf sehr stabil aufgetreten sind. Damit habe ich nicht gerechnet“, war Kapitän Benedikt Gimber nach dem 0:6 gegen den Karlsruher SC nicht der einzige Regensburger, der sprachlos war.

„Es war ein gebrauchter Tag für uns. Es hat einfach fast nix geklappt“, erklärte Regensburgs Trainer Meriad Selimbegovic, der sich

dann selbst korrigierte und das „fast“ strich. „Von zehn Entscheidungen haben wir elf falsch getroffen“, analysierte der Jahn-Coach schonungslos.

Die Regensburger, die so gut in die Saison gestartet waren, steckten sich selbst an. Hinten mega-anfällig, vorne völlig harmlos. Das war nicht der Jahn, den man in den vergangenen Partien gesehen hat. Ein krasser Leistungseinbruch. Nach der unnötigen 0:1-Niederlage in Hannover folgte nun der zweite Rückschlag. Und was für einer! In Regensburg sind sie froh, dass bereits am Freitag bei Fortuna Düsseldorf die Chance auf Wiedergutmachung wartet.

FELIX KRONAWITTER

KARLSRUHE Höchster Zweitliga-Auswärtssieg

Eichners Zurückhaltung



Der Last-Minute-Erfolg gegen den SV Sandhausen in der Vorwoche war für den Karlsruher SC ein Frustlöser. Die Konsequenz? In der Oberpfalz demontierte der KSC den SSV Jahn Regensburg sogar mit 6:0. Für die Badener war es der höchste Auswärtssieg ihrer Zweitliga-Geschichte. Der Aufwärtstrend der Blau-Weißen hält an.

Durch den Kanter Sieg beim Jahn blieb die Elf von Trainer Christian Eichner im dritten Spiel in Folge ohne Niederlage. Beachtenswert auch, dass die Null mal wieder stand – nach zuvor elf Gegentoren in vier Partien. Die Karlsruher präsentierten sich defensiv stabil und sou-

verän, offensiv zielstrebig und fußballerisch top. Die Abstimmung zwischen den Teamteilen – klasse! „Ein zweiter Sieg in Folge ist für uns nicht selbstverständlich. So sind wir einigermassen im Soll“, gab sich Eichner zurückhaltend.

Sechs Tore – fünf verschiedene Torschützen. Nur Fabian Schleusener traf doppelt und strahlte: „In Regensburg laufen die Spiele eigentlich anders.“ Ob das 6:0 in der Höhe richtig sei, wisse er nicht, aber verwies darauf, dass sein Team eben die Schnelligkeit ausgespielt habe. Schleusener verriet zudem: „Die Vorgabe war, nicht so ärgerlich in Rückstand zu geraten wie gegen Sandhausen.“ **PETER PUTZING**

NÜRNBERG Neues Sturmduo als Matchwinner

Mit Verspätung die richtige Antwort



Es gibt Spiele, die in einer Saison für deren Verlauf ein ganz wichtiges, wenn nicht gar entscheidendes Signal darstellen. Der 2:1-Erfolg in Sandhausen könnte für den Club so ein Spiel werden – und dies, obwohl die Mannschaft in der ersten Hälfte nicht die von den Verantwortlichen geforderte Reaktion auf das Wie des 0:3 im jüngste Heimspiel gegen Heidenheim zeigte. Gut, die Körpersprache war auch da schon eine andere, doch das oft zitierte letzte Quäntchen Wille fehlte – oder war es doch das Zutrauen ins eigene Können, die bisherige Saison war bislang schließlich bis auf wenige Ausnahmen wahrlich nicht nach den Vorstellungen verlaufen?

Einerlei, was zählt, ist, dass sich die Mannschaft nach der Pause in allen Bereichen steigerte und die Antwort auf besagtes 0:3 gab, die Trainer Robert Klauß schon von der ersten Minute an sehen

wollte. „So, wie wir in der ersten Hälfte aufgetreten sind, kann man in Sandhausen keine Punkte mitnehmen. Nach der Pause haben wir ein anderes Gesicht gezeigt. Das ist das Gesicht, das wir immer zeigen wollen“, so der Trainer.

Zur Erläuterung: Seine Elf ging gegen den robusten Gegner griffiger zu Werke, holte sich erstens mehr Bälle aus engen Zweikämpfen und hielt sie dann zweitens auch im Spiel – in ihrem Spiel, sei angefügt. Und prompt wurde sie, die zuvor gelinde ausgedrückt harmlos war, merklich gefährlicher. Dass ihr das Siegtor erst in der Nachspielzeit gelang, und dies auch noch durch einen sogenannten Sonntagsschuss, war fraglos Glück, aber eines aus der Kategorie verdient, weil hart erarbeitet. Auch so ein Umstand, der die Wichtigkeit des engen Erfolgs vom Samstag steigert.

Für das neu verpflichtete Sturmduo Christopher Daferner und Kwadwo Duah war der erste



Foto: imago images/HJS

„Ich musste ich aus diesem Winkel einfach abziehen“: Club-Stürmer Kwadwo Duah macht beim SVS das 2:1 –und sein zweites Saisontor.

Auswärtsdreier des FCN ohnehin Balsam für die Seele. Obwohl der dürrtige Auftakt trotz der einen oder anderen liegen gelassenen Chance nur sehr bedingt an ihnen festzumachen war, machte hier und da der Begriff „Sturmkrise“ die Runde. Dabei stellten sie auch bei den wenig überzeugenden Auftritten der Mannschaft zumindest ihre Gefährlichkeit immer wieder unter Beweis. Dass sie nun in Sandhausen zum Matchwin-

ner wurden, kam also nicht von ungefähr. Der emsige, unermüdete Daferner belohnte sich kurz nach der Pause mit dem 1:1, Duah unterstrich als Joker mit einem sehenswerten 16-Meter-Schuss in der Nachspielzeit die von ihm zuvor auch schon gezeigte Stärke, ruckzuck den Abschluss zu suchen. Wie gesagt, der Anfang ist gemacht, nun gilt es, am Samstag gegen den HSV genau da anzuknüpfen. CHRISTIAN BIECHELE

KIEL

Rapps Irrtum, Skrzybskis Fazit



Ein Chancenplus von 8:6 nach 45 Minuten bei einem Halbzeitrückstand von 2:5 – alleine dieses statistische Detail belegt die Absurdität der

2:7-Packung der Kieler Störche in Paderborn. Die Gründe für die höchste Holstein-Pleite seit dem Zweitliga-Aufstieg 2017 war allen Beteiligten nach dem Abpfiff klar: die kaum drittligataugliche Zweikampfführung (Quote: 41 Prozent), stümperhafte Fehler im Spielaufbau und die zu geringe Effizienz im Torabschluss.

„Jetzt werden die Menschen denken, ich bin verrückt. Aber ich war mir in der Pause zu 100 Prozent sicher, dass wir nach diesem wilden Spielverlauf noch einen Punkt holen“, sagte KSV-Trainer Marcel Rapp nach dem Abpfiff und ergänzte: „Aber auch dieses 2:7 wird uns nicht umwerfen. Wir werden die Dinge in den kommenden Tagen knallhart analysieren.“ Steven Skrzybski, Kiels bester Feldspieler, flüchtete sich nach der ersten Saisonniederlage nach zuvor zwei Siegen am Stück in Pragmatismus: „Das war eine Demütigung. Das einzig Positive ist, dass sich keiner verletzt hat.“

ANDREAS GEIDEL

SANDHAUSEN

Ajdinis Traumtor reicht nicht aus



Die Enttäuschung ist riesig. Zum zweiten Mal in Folge schaffte es der SV Sandhausen nicht, einen Vorsprung über die Zeit zu bringen. Nach dem 2:3 in Karlsruhe, wo die Gegentore in der 84. und 87. Minute fielen, gab es den K.o. beim 1:2 gegen Nürnberg in der dritten Minute der Nachspielzeit. „Wir müssen gucken, wie das passiert ist und dass wir uns das nächste Mal cleverer anstellen“, seufzte Bashkim Ajdini, der die Sandhäuser nach 33 Minuten zur verdienten Führung geschossen hatte. Die Gäste aus Franken blieben bis zur Halbzeit blass.

Dann aber reagierten die Sandhäuser nur noch und agierten nicht mehr. „Wir waren nicht mehr griffig, haben die Räume nicht zugestellt“, meinte Ajdini. Erst am Vortag hatte er von seinem Startelf-Debüt erfahren, weil Kapitän Dennis Diekmeier wegen einer Sehnenverletzung in der Hüfte ausfiel. „Bashkim hat immer fleißig gearbeitet, nicht gemeckert, sich hinten angestellt“, lobte ihn Trainer Alois Schwartz, „und dann erzielt er so ein Sonntagstor am Samstag.“ Für den Sieg reicht es dennoch nicht. WOLFGANG BRÜCK

MAGDEBURG

Vorne Torflaute, hinten Aussetzer



Nach dem 0:4 gegen Hannover 96 heulten am Freitagabend die Sirenen, rückte die Feuerwehr an, wurden Teilbereiche der Magdeburger Arena evakuiert. Auch im übertragenen Sinne läuten bei den Elbestädtern nach der vierten Niederlage im fünften Spiel die Alarmglocken. In den letzten beiden Partien kassierte die Mannschaft von Trainer Christian Titz sieben Gegentore, ist seit 227 Minuten ohne eigenen Treffer und ließ erst auf St. Pauli und nun gegen Hannover ihre Zweitliga-Tauglichkeit vermissen.

Konnte sie in der Drittliga-Meistersaison schon offensichtliche Abwehrdefizite noch überspielen und durch eigene Tore wettmachen, sind die immer wiederkehrenden Aussetzer gegen cleverere Gegner nicht wettzumachen. Die Magdeburger geraten dadurch oft schon früh auf die Verliererstraße. Wenn sie die groben individuellen Fehler nicht schnellstens abstellen können, dürfte es für sie auch in den nächsten beiden Begegnungen beim 1. FC Kaiserslautern und beim SC Paderborn schwer werden. HANS-JOACHIM MALLI

Willkommen in der Torfabrik

Drei Heimspiele, drei hohe Siege: Ein Faktor des Erfolgs ist die Variabilität unter den **PADERBORN** Torschützen.



5:0 gegen den Karlsruher SC, 4:2 gegen Hannover 96 und nun sogar 7:2 gegen Holstein Kiel: Die Paderborner bieten in ihren Heimspielen Offensivfußball vom Feinsten. Die Erfolgsserie liegt auch in der Variabilität begründet. Gegen Kiel wurden sechs verschiedene Torschützen gezählt. Raphael Obermair und Joker Dennis Srbeny trafen erstmals in dieser Saison. Insgesamt werden nun bereits neun SCP-Akteure in der Torschützenliste aufgeführt.

Bemerkenswert ist auch, dass die Treffer gegen die zuvor ungeschlagenen Gäste auf höchst unterschiedliche Art und Weise erzielt wurden. Florent Muslija versenkte beim 1:0 einen Standard. Julian Justvan (2:1) und Obermair (3:1) nutzten Kieler Nachlässigkeiten im Strafraum gnadenlos aus. Felix Platte traf nach einem Konter aus dem Lehrbuch zum 4:1 und beim 5:1 per Kopf nach einer Obermair-Flanke. Marvin Pieringers 6:2 entsprang einer Balleroberung in

der gegnerischen Hälfte. Beim 7:2 veredelte Dennis Srbeny eine schöne Kombination über Sirlord Conteh und Jonas Carls.

„Wir haben schon gute Jungs da vorne“, lobte Jannik Huth seine Offensivkräfte. Doch der Torwart, der nach seiner Parade gegen Alexander Mühling in der 2. Liga nun bereits vier von acht Strafstoßen abgewehrt hat, mahnte auch: „Hinten können wir aber noch stabiler werden.“ In dieses Horn stieß auch Stürmer Platte. „Das Ergebnis ist etwas übertrieben. In den nächsten Partien müssen wir daran arbeiten, weniger Chancen zuzulassen“, sagte der Angreifer, der seinen ersten Doppelpack schnürte und nun in jedem der ersten fünf Spiele getroffen hat.

„Die Verteidigungsarbeit fängt vorne an“, richtete Geschäftsführer Fabian Wohlgemuth das Augenmerk nicht nur auf die Dreierkette. In der hatte Jasper van der Werff nach einem eher schwachen Auftritt in Kaiserslautern die nächste Chance



Foto: imago images

Kollektiver Jubel: Bei Tabellenführer Paderborn gibt es nach fünf Spielen in dieser Spielzeit bereits neun unterschiedliche Torschützen.

erhalten. Der Schweizer bot eine ordentliche Leistung, wie auch Robert Leipertz. Der Neue aus Hoffenheim war für Conteh auf rechts in die Startelf gerutscht, und nahm den von Paderborn zuvor gefürchteten Fabian Reese aus dem Spiel.

„Ich bin sehr froh, dass ich viele Spieler habe, die ohne große

Anpassungszeit auf verschiedenen Positionen agieren können“, sprach auch Lukas Kwasniok die Variabilität an. Die eröffnet dem SCP-Trainer tatsächlich viel Spielraum. In der Begegnung beim FC St. Pauli könnte aufgrund dieses Vorteils bereits die nächste Umstellung fällig sein. **JOCHEM SCHULZE**

BRAUNSCHWEIG Erstes Tor nach 416 Minuten

Schieles Bauchgefühl



Erst am Samstagnachmittag hatte Robin Krauß erfahren, dass er gegen Düsseldorf in der Braunschweiger Startelf stehen würde. Das war eine überraschende Entscheidung, da der Mittelfeldspieler erst am Donnerstag aus der Corona-Quarantäne entlassen worden war und nur eine Taktikeinheit sowie das Abschlusstraining mit seinen Kollegen absolviert hatte.

Aber Trainer Michael Schiele hatte ein „Bauchgefühl“ bei Krauß. „Er tut uns gut, wenn er auf dem Platz steht.“ Das bewies Braunschweigs Vizekapitän nicht nur mit einem strategisch schlaun und willensstarken Auftritt, sondern auch mit seinem Treffer zum zwischenzeitlichen 1:0, der die Torlosigkeit des Aufsteigers nach 416 langen Minuten des Wartens

beendete. „Man hat gemerkt, was für ein Brocken von allen abgefallen ist“, sagte Krauß.

Die Braunschweiger strichen mit dem 2:2 gegen die Fortuna nicht nur die Null aus der Tore-, sondern auch die Null aus der Punktstatistik. Es war jedoch noch mehr drin. Die Eintracht hatte mehr klare Torchancen als die Fortuna, traf dreimal Aluminium. „Wir haben im Moment nicht das Glück, dass bei uns mal ein Ball von der Latte oder vom Pfosten ins Tor springt“, sagte Krauß. Aber nach zuvor vier torlosen Niederlagen in Serie ist der Punktgewinn ein erster echter Schritt nach vorne.

Daran hatte auch Anthony Ujah seinen Anteil. Bei beiden Braunschweiger Treffern hatte der Stürmer seine Füße im Spiel. Schiele lobte im Nachhinein: „Das war positiv von ihm.“ **LEONARD HARTMANN**

DÜSSELDORF Problemzone Defensive

Sobottkas Standpauke



Wenn ein Spieler wie Fortunas Torschütze Marcel Sobottka zum 2:2 in Braunschweig schon erklärt, dass das Spiel für den neutralen Zuschauer sehenswert gewesen sei, ist er bestimmt nicht mit der Defensivarbeit seines Teams zufrieden. „Wir sind in zu viele Konter gelaufen und haben eine Vielzahl an Chancen zugelassen“, bestätigte der Vizekapitän der Düsseldorfer diesen Eindruck. Daher war er auch bei weiteren Alutreffern des Gegners bereit, mit dem Ergebnis und dem Punkt(-Gewinn) gut leben zu können.

Es gibt noch einige Bereiche, in denen sich die Spieler von Daniel Thioune verbessern müssen. Den fahrigem Beginn mit den vielen Ballverlusten und die Phasen vermeiden, in denen es hektisch wird, gehören sicherlich zu diesem

Aktionsprogramm, dem sich die Fortuna stellen muss, um tatsächlich Ansprüche nach oben anmelden zu können.

Das starke Umschaltspiel der Braunschweiger sei laut Sobottka keine Überraschung gewesen und trotzdem kassierte sein in der Phase ungeordnetes Team das 0:1 nach einer solchen Situation. „Wenn man auswärts zwei Tore schießt, darf man ruhig mal gewinnen“, sagte Sobottka. Vom Ziel zu null zu spielen, scheint das Team trotz einer guten Torwartleistung von Florian Kastenmeier viel weiter entfernt, als dies Ende der vergangenen Saison der Fall war. Damals stellte die Fortuna eine der besten Defensivreihen der Liga. Positiv bleibt, dass die Mannschaft zweimal in der Lage war, einen Rückstand schnell zu egalisieren. **NORBERT KRINGS**



Au Backe!

Eine Nicht-Leistung lässt **CHELSEA** in Leeds ein 0:3 kassieren. Das Match kam einem Plädoyer für Aubameyang gleich.



Im Nachhinein hätte Chelseas Trainer Thomas Tuchel seine Sperre von einem Spiel, die nach der Handschlag-Affäre verkündet, aber noch nicht besiegelt ist, vielleicht doch schon gerne in Leeds abgesessen. Dann wäre ihm zumindest aus allernächster Nähe die 0:3-Packung seiner Mannschaft erspart geblieben.

Der Klubweltmeister verzeichnet damit nur vier Punkte nach drei Partien. Das alleine ist kein Drama, doch die Art und Weise

Aus England berichtet
Keir Radnedge

der Niederlage an der Elland Road gibt zu denken: hinten konfus wie Torwart Edouard Mendy beim ersten Gegentreffer, in der Mitte kreativlos, vorne völlig harmlos. Tuchel wird sich schnellstens einen neuen Stürmer wünschen. Zwar hatten weder Timo Werner noch Romelu Lukaku in der Spitze die Erwartungen erfüllt und wurden daher abgegeben, doch nun herrscht dort eine völlige Einöde, die Rufe nach Verstärkungen laut werden lassen, wie zum Beispiel nach Pierre-Emerick Aubameyang. Denn weder Raheem Sterling noch Kai Havertz sind ausgewiesene Toptorjäger, zudem am Flügel (Sterling) und aus der Tiefe (Havertz) wertvoller.

Chelsea wirkte träge und uninspiriert, was umso mehr zur Geltung kam, da Leeds unter Trainer Jesse Marsch marschierte und powerte, den Blues keine Luft zum Durchatmen ließ. Und so die schlechtere Grundqualität gegenüber dem Champions-League-Teil-

nehmer erfolgreich kaschierte. Auffällig vor allem die Offensive um Rodrigo Moreno, doch auch der Ex-Münchener Marc Roca im Mittelfeld und der deutsche Innenverteidiger Robin Koch überzeugten.

Es war Tuchels 60. Premier-League-Match als Coach. In seinen ersten 30 hatte Chelsea 17 Treffer kassiert unter dem deutschen Trainer, in den zweiten 30 das Doppelte: 34! Das gibt zu denken, Kalidou Koulibaly kann Antonio Rüdiger noch nicht ersetzen, flog zudem mit Gelb-Rot vom Platz.

Klar, wie unterschiedlich die Fazits ausfielen. Tuchel: „Was schiefgehen konnte, ging schief.“ Marsch: „Ich liebe den Klub. Es fühlt sich an, als würde ich hierhin gehören.“

Dass Tuchel zu Chelsea gehört, hat er mit zahlreichen Siegen und Titeln schon bewiesen, kein Wunder, dass Gespräche über eine Vertragsverlängerung über 2024 hinaus aufgenommen wurden. Doch aktuell hat er an einer schwierigen Gegenwart zu knabbern.

6

Es war – Serie A und Premier League kombiniert – der sechste **Platzverweis** seit 2017/18 gegen Koulibaly. So viele hat seitdem in den Top-5-Ligen kein anderer kassiert.



Foto: Imago Images/Shutterstock

ARSENAL Erstmals Spitzenreiter seit 2016 – Der Spielplan meint es gut mit den Gunners

Ödegaard & Co.: Raus aus den Kinderschuhen?



Die Situation ist nicht ganz neu. Aber gerade fühlt sie sich so an. Weil der FC Arsenal nicht nur gut spielt und in Serie gewinnt, sondern weil in dieser Saison etwas im Team der Gunners stecken könnte, was sich in der jüngeren Vergangenheit so nicht festmachen ließ: Qualität und Nachhaltigkeit.

Das 3:0 in Bournemouth bedeutete den dritten Sieg im dritten



Spiel, zudem erstmals seit 2016 der Sprung auf Platz 1. Mit Gabriel Jesus und Oleksandr Zinchenko, den Neuzugängen von ManCity, haben die Londoner sich hervorragend verstärkt. Und: Der Spielplan meint es sehr gut mit dem Team von Mikel Arteta. Es ist nicht unrealistisch nach den jüngsten Eindrücken, dass Arsenal den drei Dreiern zum Auftakt gegen Palace, Leicester und den Cherries noch

fünf (!) weitere folgen lassen könnte: Denn Fulham, Aston Villa, ManUnited, Everton und Brentford sind zwar kein Fallobst, aber unstrittig leichter als das, was ab Oktober auf die Rot-Weißen wartet: unter anderem nämlich Tottenham, Liverpool, ManCity und Chelsea.

Dann wird sich zeigen, ob Arsenal wirklich raus ist aus den Kinderschuhen, und das gilt auch für die Bewertung des derzeit so starken Martin Ødegaard, dem der erste Doppel-

pack in einem Oberhaus seit 2014 für Strömgsodset in Norwegen gelang. Damals war das Wunderkind 15 Jahre jung.

84 Jahre ist es indes her, dass ein Klub, der in der Vorsaison mit drei Niederlagen gestartet war, mit drei Siegen loslegt: Als dies dem FC Everton 1938/39 gelungen war, wurden die Toffees Meister... Arteta sieht es wohlthuend realistisch: „Die Tabelle sagt noch nichts aus, aber die Ergebnisse zeigen, dass wir gut spielen.“

PREMIER LEAGUE

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. 2. FC Arsenal	3	3	0	0	9:2	+7	9
2. 1. Manchester City (M)	3	2	1	0	9:3	+6	7
3. 6. Leeds United	3	2	1	0	7:3	+4	7
4. Tottenham Hotspur	3	2	1	0	7:3	+4	7
5. 8. Brighton & Hove Albion	3	2	1	0	4:1	+3	7
6. 5. Newcastle United	3	1	2	0	5:3	+2	5
7. 13. FC Fulham (N)	3	1	2	0	5:4	+1	5
8. 3. FC Brentford	3	1	1	1	8:5	+3	4
9. 16. Crystal Palace	3	1	1	1	4:4	0	4
10. 10. Nottingham Forest (N)	3	1	1	1	2:3	-1	4
11. 17. FC Southampton	3	1	1	1	5:7	-2	4
12. 9. FC Chelsea	3	1	1	1	3:5	-2	4
13. 7. Aston Villa	3	1	0	2	3:6	-3	3
14. 11. AFC Bournemouth (N)	3	1	0	2	2:7	-5	3
15. 12. FC Liverpool (P)	2	0	2	0	3:3	0	2
16. 18. FC Everton	3	0	1	2	2:4	-2	1
17. 14. Wolverhampton Wanderers	3	0	1	2	1:3	-2	1
18. 15. Leicester City	3	0	1	2	5:8	-3	1
19. 20. Manchester United	2	0	0	2	1:6	-5	0
20. 19. West Ham United	3	0	0	3	0:5	-5	0

3. SPIELTAG
20. – 22. 8. 2022

Tottenham	1:0	0:0	Wolverhampton
Palace	3:1	1:1	Villa
Everton	1:1	0:0	Nottingham
Fulham	3:2	2:1	Brentford
Leicester	1:2	0:0	Southampton
Bournemouth	0:3	0:2	Arsenal
Leeds	3:0	2:0	Chelsea
West Ham	0:2	0:1	Brighton
Newcastle	3:3	2:1	ManCity

MONTAG, 22. AUGUST 21.00 UHR
ManUnited (0:5, 0:4) Liverpool

4. SPIELTAG

SAMSTAG, 27. AUGUST 13.30 UHR

Southampton	(1:1, 1:1)	ManUnited
SAMSTAG, 27. AUGUST 16.00 UHR		
Brentford	(1:0, 3:2)	Everton
Brighton	(0:0, 1:1)	Leeds
Chelsea	(1:1, 3:0)	Leicester
Liverpool	(- , -)	Bournemouth
ManCity	(0:2, 0:0)	Palace

SAMSTAG, 27. AUGUST 18.30 UHR

Arsenal	(- , -)	Fulham
---------	-----------	--------

SONNTAG, 28. AUGUST 15.00 UHR

Villa	(1:4, 1:2)	West Ham
-------	------------	----------

Wolverhampton	(2:1, 0:1)	Newcastle
---------------	------------	-----------

SONNTAG, 28. AUGUST 17.30 UHR

Nottingham	(- , -)	Tottenham
------------	-----------	-----------

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
4 (1)	Rodrigo Moreno (Leeds United)
3 (2)	Zaha (Crystal Palace)
3 (1)	Mitrovic (FC Fulham)
3 (1)	Haaland (Manchester City)

Tottenham – Wolverhampton 1:0 (0:0)

Tottenham: Lloris – Sanchez, Dier, B. Davies – Emerson Royal, Højbjerg, Bentancur, Perisic (76. Sessegnon) – Kulusevski (86. Bissouma), Son (76. Richarlison) – Kane – Trainer: Conte

Wolverhampton: José Sa – Jonny Otto, Collins, Kilman – Pedro Neto (71. Traoré), Matheus Nunes, Ruben Neves, Joao Moutinho (58. Dendoncker), Ait Nouri (71. Nelson Semedo) – Daniel Podence (59. Raul Jimenez), Goncalo Guedes (81. Hwang) – Trainer: Bruno Lage

Tor: 1:0 Kane (64.) – **SR:** Hooper – **Zuschauer:** 61 298

Crystal Palace – Aston Villa 3:1 (1:1)

Palace: Guaita – Ward, Andersen, Guehi, Mitchell – Schlupp (82. Hughes), Doucouré, Eze (90./+1 Richards) – Ayew (70. Olise), Edouard (70. Mateta), Zaha (82. Milivojevic) – Trainer: Vieira

Villa: Martinez – Cash, Konsa, Mings, Digne – McGinn (73. Douglas Luiz), Kamara, J. Ramsey – Bailey (66. Ings), Watkins, Buendia (73. Coutinho) – Trainer: Gerrard

Tore: 0:1 Watkins (5.), 1:1 Zaha (7.), 2:1 Zaha (58.), 3:1 Mateta (71.) – **SR:** Madley – **Zuschauer:** 22 012 – **Bes. Vorkommnis:** Martinez hält HE von Zaha (58.)

Everton – Nottingham Forest 1:1 (0:0)

Everton: Pickford – Holgate, Coady, Tarkowski – Patterson, Davies (57. Onana), Iwobi, Mykolenko – Gordon, Rondon (57. McNeil), Gray – Trainer: Lampard

Nottingham: Henderson – Worrall, S. Cook, McKenna – N. Williams, Mangala (55. Yates), O'Brien, Toffolo – Lingard (84. Kouyaté) – Johnson, Awoniyi (61. Gibbs-White) – Trainer: Cooper

Tore: 0:1 Johnson (81.), 1:1 Gray (88.) – **SR:** Marriner – **Zuschauer:** 39 271

FC Fulham – FC Brentford 3:2 (2:1)

Fulham: Leno – Tete (77. Mbabu), Adarabioyo, Ream, Robinson – Reed, Joao Palhinha – Stansfield (77. Cairney), Pereira, De Cordova-Reid – Mitrovic (90./+2 Duffy) – Trainer: Marco Silva

Brentford: Raya – Hickey (59. Lewis-Potter), Jansson, Mee, Henry – Dasilva (74. Baptiste), Nørgaard, Jensen (60. Janelt) – Mbeumo, Toney, Wissa (83. Ghoddos) – Trainer: Frank

Tore: 1:0 De Cordova-Reid (1.), 2:0 Joao Palhinha (20.), 2:1 Nørgaard (44.), 2:2 Toney (71.), 3:2 Mitrovic (90.) – **SR:** Bankes – **Zuschauer:** 21 798

Leicester – FC Southampton 1:2 (0:0)

Leicester: Ward – Castagne, Amartey, Evans, Justin – Ndidi – Ayoze Perez (65. Tielemans), Maddison, Dewsby-Hall, Barnes (76. Iheanacho) – Vardy (65. Daka) – Trainer: Rodgers

Southampton: Bazunu – Walker-Peters, Bella Kotchap, Salisu, Djenebo – Ward-Prowse, Lavia – Aribu (88. Lyanco), Elyounoussi, A. Armstrong (70. S. Armstrong) – Mara (59. Adams) – Trainer: Hasenhüttl

Tore: 1:0 Maddison (54.), 1:1 Adams (68.), 1:2 Adams (84.) – **SR:** Salisbury – **Zuschauer:** 30 850

Bournemouth – FC Arsenal 0:3 (0:2)

Bournemouth: Travers – Mepham, Senesi (46. Anthony), Kelly – Jefferson Lerma – A. Smith, Tavernier, Pearson (46. L. Cook), Zemura – Moore, Billing (65. Christie) – Trainer: Parker

Arsenal: Ramsdale – White (74. Tomiyasu), Saliba, Gabriel, Zinchenko – Thomas, Khaka (88. Lokonga) – Saka (88. Tierney), Ødegaard (74. Smith Rowe), Gabriel Martinelli (75. Nketiah) – Gabriel Jesus – Trainer: Arteta

Tore: 0:1 Ødegaard (5.), 0:2 Ødegaard (11.), 0:3 Saliba (54.) – **SR:** Pawson – **ZS:** 10 423

Leeds United – FC Chelsea 3:0 (2:0)

Leeds: Meslier – Kristensen, Koch, D. Llorente, Struijk – Adams, Roca (61. Forshaw) – James (70. Sinisterra), Aaronson (83. Klich), Harrison (83. Greenwood) – Rodrigo Moreno (83. Gelhardt) – Trainer: Marsch

Chelsea: Mendy – James, Thiago Silva, Koulibaly – Loftus-Cheek, Jorginho (64. Ziyech), Mount (77. Chilwell), Gallagher (64. Pulisic), Cucurella – Havertz, Sterling (87. Azpilicueta) – Trainer: Tuchel

Tore: 1:0 Aaronson (33.), 2:0 Rodrigo Moreno (37.), 3:0 Harrison (69.) – **SR:** Attwell – **Zuschauer:** 36 372 – **Gelb-Rote Karte:** Koulibaly (84.)

West Ham United – Brighton 0:2 (0:1)

West Ham: Fabianski – Coufal (75. Johnson), Zouma, Kehrer, Cresswell – Soucek, Rice – Bowen, Pablo Fornals (62. Scamacca), Benrahma (75. Lanzini) – Antonio (75. Cornet) – Trainer: Moyes

Brighton: Sanchez – Veltman, Dunk, Webster – March (85. Mwepu), Mac Allister, M. Caicedo, Trossard (90./+3 Mitoma) – Groß, Lallana (63. Estupinan) – Welbeck – Trainer: Potter

Tore: 0:1 Mac Allister (22., FE), 0:2 Trossard (66.) – **SR:** Taylor – **Zuschauer:** 60 000

Newcastle United – ManCity 3:3 (2:1)

Newcastle: Pope – Trippier, Schär, Botman, Burn (90./+5 Krafth) – Willock (70. Longstaff), Bruno Guimaraes, Joelinton – Almiron (83. Murphy), Wilson (69. Wood), Saint-Maximin – Trainer: Howe

ManCity: Ederson – Walker, Stones, Aké (21. Ruben Dias), Joao Cancelo – De Bruyne, Rodrigo, Gündogan – Bernardo Silva, Haaland, Foden – Trainer: Guardiola

Tore: 0:1 Gündogan (5.), 1:1 Almiron (28.), 2:1 Wilson (39.), 3:1 Trippier (54.), 3:2 Haaland (60.), 3:3 Bernardo Silva (64.) – **SR:** Gillett – **Zuschauer:** 52 258

SZENE ENGLAND



Foto: Gettyimages

Torgarant aus der Tiefe: Citys Kapitän Ilkay Gündogan

Bestwert für Gündogan

Manchester City ist mit einem himmelblauen Auge davongekommen. Zwar hat das Team von Pep Guardiola die Tabellenführung an Arsenal abgeben müssen, doch das Gute am 3:3 in Newcastle für den Meister war, dass es noch nach eigenem 1:3-Rückstand gesichert werden konnte. Das Match offenbarte zwar Defensivschwächen bei den Cityzens, dennoch ist das Team nun 20 Auswärtspartien ungeschlagen. Der Ex-Dortmunder Erling Haaland gehörte zu den Torschützen, ebenso der Kapitän und deutsche Nationalspieler Ilkay Gündogan. Er, der seit Beginn der Saison 2020/21 nun 23-mal einnetzte, ist in dieser Disziplin erfolgreichster City-Spieler.

Gutes Debüt für Leno

Nach zwei Spielen auf der Bank schaffte der deutsche Keeper Bernd Leno nun den Sprung in die Startelf des FC Fulham. Der Neuzugang vom FC Arsenal hielt gut beim 3:2 gegen Brentford, das Aleksandar Mitrovic kurz vor Schluss sicherstellte.

Rekord für Kane

Harry Kanes 1:0-Siegtor gegen Wolverhampton war sein 185. Treffer in der Premier League für einen Verein, die Spurs aus Tottenham, sein 250. insgesamt. Damit hat er Sergio Aguero (184 für ManCity) überholt. In der ewigen Torjägerliste der Premier League ist Kane nun Vierter, zudem liegt er nur noch 16 hinter dem besten Spurs-Schützen, Jimmy Greaves.

Pech für Kehrer

Das hatte Thilo Kehrer sich anders vorgestellt. Der deutsche Nationalspieler verursachte beim Debüt für West Ham gleich einen Elfmeter. Brighton um Pascal Groß gewann 2:0 im London Stadium, bleibt trotz der Millionen-Abgänge wie Bissouma und Cucurella ungeschlagen.



Die Entscheidung von Manchester United, bis zu 85 Millionen Euro auszugeben, um Casemiro von Real Madrid zu holen, unterstreicht das Gefühl der Panik im Old Trafford: Platz 20 und der Gast aus Liverpool an diesem Montag geben Anlass dazu. Der Kauf des Brasilianers ist nicht nur ein Versuch, das Mittelfeld zu stabilisieren, sondern auch, die aufkommende Ungeduld bei den Fans einzudämmen.

Der 30-jährige Casemiro findet neben einem Klub, der gerade darum ringt, seiner Geschichte gerecht zu werden, Teamkollegen vor, die Schwierigkeiten haben, die Anforderungen ihres neuen Trainers Erik ten Hag zu verstehen. Er wird auch feststellen, dass der gesamte Verein durch anhaltende Spekulationen über die Zukunft von Cristiano Ronaldo und die Kaufinteressen von Großbritanniens reichstem Mann, Sir Jim Ratcliffe, nicht zur Ruhe kommt.

Bleibt Casemiro fit, kann er wichtig werden, vielleicht schon gegen Liverpool. Ein solcher Spielertyp, strategisch wie kämpferisch top als Sechser, fehlt in Uniteds Kader, doch wie schnell er als Neuzugang zum Leader werden kann, bleibt abzuwarten. Eine Doppelsechs mit ihm und Landsmann Fred könnte sinnvoll sein. Immerhin trägt er als amtierender Champions-League-Sieger etwas ins Team, das diesem zuletzt fehlte: Selbstvertrauen. Nun wird sich zeigen, ob er United besser macht oder die Red Devils ihn mit in den Strudel ziehen.

Bei Ronaldo streiten sich die Gelehrten noch, ob United wegen oder trotz ihm so abgestürzt ist. Das Thema langweilt allerdings derzeit mehr, als dass es noch elektrisiert, daran ändert auch des Portugiesen dramatische Ankündigung nichts, bald die „Wahrheit“ verkünden zu wollen.

Bis dahin halten wir uns an Fakten, zum Beispiel, dass ein Protest der Fans angekündigt ist für diesen Montagabend, nicht gegen CR7, aber gegen die Glazers. Die US-Eigner scheinen sich weder in der Bewertung einig zu sein, ob man Ronaldo nun verkauft oder behält, noch in der Frage, ob und wie viele Anteile sie selbst bereit sind zu veräußern.

Jedenfalls hat mit Ratcliffe ein Geschäftsmann Interesse angemeldet, mindestens Anteile, wenn nicht mehr zu erwerben. Er, der neben seinen Engagements in Lausanne und Nizza im Sommer auch an einer Übernahme des FC Chelsea interessiert war, verdient sein Geld vornehmlich mit seinem Chemiekonzern Ineos. Mit seinen Klubs hat der Brite durchaus Ambitionen, finanziell profitieren muss er bei einem geschätzten Vermögen von 18 Milliarden Dollar aber nicht zwingend: „Bei Chelsea war mein Interesse keineswegs monetärer Natur, es ging darum, in London Großes zu erschaffen.“ In Nizza ist dies dem 69-Jährigen noch nicht gelungen, der mit hohen Investitionen aufgepepperte Kader verpasste die Champions League. In den vergangenen 20 Jahren machte sich Ratcliffe einen Namen durch seine Engagements im Radsport (Team Sky), der Formel 1 (Team Mercedes) und Segelsport (Ineos GB). Die Vision im Fußball ist ein Imperium, das dem des Red-Bull-Konzerns ähnelt. Der Einstieg bei United wäre dabei ein Meilenstein.

Eine Doppelsechs Casemiro/Fred könnte Stabilität verleihen.



Casemiro – hin und weg

Was bedeutet der Wechsel des erfolgreichen Brasilianers für **REAL MADRID** und seine neue Mannschaft **MANCHESTER UNITED**?

Für Casemiros Karriere gilt das sicher nicht. Und bei Real Madrid geht es indes auch ohne den „besten Bodyguard der Welt“. Als solchen hatte Luka Modric seinen langjährigen Kollegen Casemiro bei dessen Abschied in Richtung Manchester bezeichnet. Um beim 4:1 gegen Celta Vigo gleich zu demonstrieren, wieso der spanische Meister und Champions-League-Sieger vorerst keinen Grund hat, den Abgang lange zu betrauern. Nicht nur wegen der 72 Millionen Euro Ablöse (plus 13 Millionen an Variablen), die man für Casemiro bekommt. Sondern vor allem auch, weil eben Modric ja noch

da ist. Zwar ist der Kroatie mit 36 Lenzen der Älteste im jetzt gesprengten, legendären Dreiermittelfeld Reals, aber nach einer Galavorstellung inklusive Tor und Assist (für Vinicius Junior) bekam er bei seiner Auswechslung vom Publikum in Vigo Standing Ovationen. Toni Kroos (32) fehlte bei dem souveränen Sieg wegen einer Grippe.

Die beiden Routiniers bekleiden weiter die Achter-Positionen, die Frage ist allerdings, wer hinter ihnen künftig der Abfangjäger sein wird – nicht gegen Teams wie Celta, sondern in den deutlich wichtigeren Spielen im kommenden

Frühjahr, also in der K.-o.-Phase der Champions League. Carlo Ancelotti hatte bislang stets erklärt: „Aurelien Tchouameni ist einer der besten defensiven Mittelfeldspieler auf dem Markt.“ Weshalb Real 80 Millionen Euro an Monaco überwies. Aber der Coach hatte auch gesagt: „Er wird an der Seite Casemiros noch viel lernen.“ Und dies gezwungenermaßen auch müssen, per Schnellkurs und ohne den Brasilianer, der an diesem Montag offiziell von Real verabschiedet wird. Präsident Florentino Perez sagt: „Casemiro ist eine Legende, wir respektieren

TRANSFER STATT CHAMPIONS LEAGUE

Auch Angelino verpasst die Königsklasse

Casemiro ist nicht der einzige Stammspieler, der in diesem Sommer von einem Champions-League-Teilnehmer zu einem Nichtstarter in der Königsklasse wechselt. Man United holte auch schon Lisandro Martinez von Ajax Amsterdam, das für die Gruppenphase qualifiziert ist. Die TSG Hoffenheim nahm beispielsweise

Angelino (RB Leipzig) und Stanley Nsoki (Club Brügge) unter Vertrag. Von RB Salzburg gingen Brenden Aaronson und Rasmus Kristensen zu Leeds United und verzichteten für die Premier League auf internationalen Fußball. Ihr Ex-Kollege Mo Camara (jetzt Monaco) darf wie Casemiro immerhin in der Europa League antreten.



Plötzlich Kollegen: Casemiro wird nur noch im Training Gegner von Marcus Rashford sein.

seine Entscheidung.“ Der Brasilianer geht nach 18 Titeln mit den Königlichen, darunter drei Meisterschaften, fünf Champions-League-Triumphe und vier Siege bei der Klub-WM.

Gegen das kämpferische Vigo zeigte sich der 22-jährige Tchouameni auf Casemiros alter Sechser-Position zumindest stark verbessert, nachdem sich Ancelotti beim Saisonauftakt gegen Almeria (2:1) noch skeptisch geäußert hatte: „Das Trikot wiegt schwer, im Training waren die Jungen besser“, sagte er da mit Blick auf Tchouameni und den ungestümen Eduardo Camavinga (19). In Vigo erklärte der Coach: „Tchouameni war heute so gut wie im Training.“ Und: „Wir müssen jetzt einen sanften Übergang hinbekommen, die Routiniers müssen Verständnis für die Jungen zeigen, die Jungen brauchen Geduld.“

Ob auf Dauer der erfahrene Kroos eine Lösung für die Casemiro-Nachfolge sein wird, darf bezweifelt werden, auch wenn

Ancelotti jetzt sagte: „Toni kann das.“ Beim 3:4 in Manchester bei City vor einigen Monaten war Kroos mit dem heiklen Job schlicht alleingelassen und überfordert. In dem Halbfinal-Hinspiel hatte Casemiro verletzt gefehlt, was eine immense Lücke riss. Das könnte schon ein Fingerzeig auch für die heiße

Phase dieser Saison sein. Eine Neuverpflichtung schloss Ancelotti dennoch aus: „Wir haben mit Kroos, Modric, Tchouameni, Camavinga, Dani Ceballos und Fede Valverde sechs Mittelfeldspieler, mehr brauchen wir nicht.“ Dem Gerücht, Kroos habe intern schon betont, er wolle nicht auf der Position von Casemiro spielen, entgegnete Ancelotti jetzt mit einem Augenzwinkern: „Mir hat er das nicht gesagt, vielleicht ein paar von euch Journalisten. Und wenn er mir es sagt, dann macht mir das nichts aus.“ Die Zeit und härtere Gegner werden zeigen, wie gerüstet Real auf dieser neuralgischen Position wirklich ist.

KEIR RADNEDGE,
PETER SCHWARZ-MANTEY



Plötzlich noch wichtiger: Real Madrids Aurelien Tchouameni

SZENE SPANIEN



Foto: imago images

Gleich in Sevillas Startelf: Der Ex-Münchener Tanguy Nianzou

Premiere für Nianzou

Trotz der Neuzugänge Isco sowie dem von Bayern München gehaltenen Innenverteidiger Tanguy Nianzou, die beide ohne besondere Vorkommnisse debütierten, gelang dem FC Sevilla gegen Aufsteiger Valladolid nur ein glückliches 1:1. Valladolids Keeper Sergio Asenjo hatte bei Karim Rekik's Tor gepatzt.

Koundé muss noch warten

Auch für das zweite Saisonspiel gegen San Sebastian konnte der FC Barcelona seinen Abwehr-Neuzugang Jules Koundé nicht rechtzeitig bei der Liga einschreiben (das Spiel endete nach Redaktionsschluss). Barca muss bis zum 31. August weitere Einnahmen vorweisen oder Gehaltsmasse freisetzen, um die Liga-Auflagen des Financial Fairplay zu erfüllen.

Chan regiert in Valencia

Layhoon Chan ist erneut Präsidentin des FC Valencia. Die rechte Hand von Klub-Mehrheitseigner Peter Lim, bereits 2014 bis 2017 im Amt, soll die Gespräche mit Stadt und Land Valencia über das neue Mestalla-Stadion vorantreiben.

Auch bei Betis fehlt Geld

Seinen zweiten Saisonsieg erzielte Pokalsieger Betis Sevilla mit 2:1 auf Mallorca. Wegen der anhaltenden finanziellen Probleme hatte Betis erneut eine Reihe seiner Neuzugänge sowie frisch verlängerten Spieler nicht einschreiben können – darunter Kapitän Joaquin, Andres Guardado und Claudio Bravo.

Fotos: Getty Images (3)

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
3 (2)	Borja Iglesias (Betis Sevilla)
2 (-)	Morata (Atletico Madrid)
2 (1)	Chimy Avila (CA Osasuna)
2 (-)	Juanmi (Betis Sevilla)
2 (1)	Iago Aspas (Celta Vigo)
2 (-)	Alex Baena (FC Villarreal)



Wieder vereint: Romelu Lukaku und Lautaro Martinez schossen Inter Mailand zur Meisterschaft 2021.

Volle Kraft voraus

Zwei Spiele, sechs Punkte – **INTER MAILAND** siegt dank Power im Angriff. Nur ein Deutscher muss aufholen.



Luca Gotti hatte es ja vorhergesagt. Der Trainer von La Spezia nannte vor der Reise nach Mailand das Duell mit Inter „eines dieser quasi unmöglichen Spiele“. Der Graben zwischen den Großen und Kleinen sei mittlerweile unüberbrückbar geworden, die fünf Auswechslungen spielten den Favoriten zudem in die Karten.

Aus Italien berichtet

Oliver Birkner

„Natürlich passieren im Fußball bisweilen verrückte Dinge...“, ließ Gotti als Hoffnung noch anklingen. Die Statistik erzählte dann nach Inters 3:0, dass die Mailänder erstmals seit 19 Monaten keinen einzigen Schuss des Gegners aufs Tor zuließen. Oft passieren die ganz verrückten Dinge eben nicht mehr.

Nach einem Sommer der Ungewissheit gab Inter-Präsident Steven Zhang den Tifosi zumindest eine klare Ansage, denn der Verantwortliche des chinesischen Klubeigners Suning versichert: „Es wird definitiv kein Spieler mehr abgegeben.“ Die Mailänder lehnten damit eine 70-Millionen-Offerte aus Paris für Milan Skriniar ab und beendeten damit das langwierige Theater um den

slowakischen Abwehr-Diesel (parallel auch um Denzel Dumfries). Im Juni hatte der designierte Kapitän angedeutet, in Mailand bleiben und den 2023 auslaufenden Vertrag verlängern zu wollen. Das werden Klub und Skriniar demnächst bereden, denn der 27-Jährige vertritt sich ohne Berater selbst.

Inter wirkte nach der Ankündigung wieder wie die hochtourige Maschine, die durch Heimkehrer Romelu Lukaku Dampf zugelegt hat. Der Belgier war 453 Tage nach seinem letzten Auftritt für Inter zurück in San Siro, und die gut 70 000 verziehen ihm das Chelsea-Intermezzo mit Sprechchören bei dessen Auswechslung. Lukaku bereitete die Führung durch Lautaro Martinez vor, und sein Walzen durch die engmaschigen Gegner führte zum zweiten Treffer durch Hakan Calhanoglu – für den gebürtigen Mannheimer Tor Nummer acht im 36. Inter-Einsatz.

In der Folge unterstrich unter anderem Edin Dzeko Gottis Theorie der Auswechslungen. Der inzwischen 36-jährige Ex-Wolfsburger lieferte starke 22 Minuten und legte zum Endstand durch Joaquin Correa (ebenfalls eingewechselt) auf. Auf der Bank besitzt das Team durchaus wertvolle Alternativen. „Ich habe vier fantastische Stürmer im Kader und kann im Spiel mit insgesamt 16 Spielern taktieren. Die fünf Jungs, die reinkommen, müssen eben auch mal den Unterschied ausmachen“, sagte Coach

Simone Inzaghi. Dazu gehörte nach 68 Minuten auch Robin Gosens. Verve und Willen sind ihm anzumerken, der Unterschied noch nicht. Der Deutsche benötigt nach seiner langen Spielpause und einer weiteren Verletzung in der Vorbereitung noch deutlich mehr Spielrhythmus.

7

Zum **siebten Mal** legte Rückkehrer Romelu Lukaku in der Liga ein Tor des Kollegen Lautaro Martinez auf. Nur Nicolò Barella (8-mal) assistierte dem Argentinier häufiger.

**SZENE
ITALIEN**



Vorarbeit für den Landsmann:
Der Ex-Frankfurter Filip Kostic

Kostics Plan für Juventus

Nächster Ausfall bei Juventus: Im Montagsspiel bei Sampdoria fehlt Kapitän Leonardo Bonucci angeschlagen; nach Szczesny, Pogba, di Maria und Chiesa Nummer fünf aus der Stammelf. Derweil verriet der Ex-Frankfurter Filip Kostic sein Juve-Rezept: Ich flanke, mein Landsmann Vlahovic macht das Ding rein.“ Klingt nach einem serbischen Kaltz-Hrubesch-Revival.

Mourinhos Plan geht auf

In der Vorsaison wollte José Mourinho mehr Sicherheit im Tor der AS Rom und drängte auf Rui Patricio. Der Portugiese kam für 11,5 Millionen Euro aus Wolverhampton und Mou lag mit seinem Wunsch richtig, nicht nur wegen des Sieges in der Europa Conference League. Insgesamt spielte der Keeper in 39 Ligaspielen 16-mal zu null – besser machten es in Rom in den letzten zehn Jahren nur Wojciech Szczesny (72/22, nun Juve) und Alisson (37/17, Liverpool). Gegen Cremonese an diesem Montag könnte Rui Patricio mit dem Brasilianer gleichziehen.

Drei Neue in Neapel

Viel Bewegung herrschte in Neapel am Ende der Woche mit gleich drei Neuzugängen. Nach den Angreifern Giovanni Simeone (27) von Hellas Verona (ausgeliehen mit Kaufoption) und Nationalspieler Giacomo Raspadori (22, Sassuolo) als Ausleihe (5 Mio. plus 30 Mio. Kaufverpflichtung) kam Mittelfeldspieler Tanguy Ndombelé (25) von Tottenham (500 000 Euro Ausleihe, 30 Mio. Kaufoption). Sieben Abgänge, acht neue Gesichter – beim SSC nimmt der Kader Formen an.

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
2 (–)	Rebic (AC Mailand)
2 (–)	Vlahovic (Juventus Turin)

Bauchlandung

Gegen Lens verliert Monaco krachend – und **ALEX NÜBEL** (26) ist daran nicht ganz schuldlos. Doch nicht nur er hat's schwer.



Der Saisonstart ist misslungen. War die Stimmung bei der AS Monaco in der vergangenen Woche zumindest noch in Ordnung, ist sie nach dem herben 1:4 gegen Lens gekippt. Vor allem bei den drei Deutschen im Team.

Saisonübergreifend 13 Pflichtspiele war Monaco ungeschlagen geblieben, seit dem 3:0 gegen Paris Saint-Germain Ende März gab es sogar zehn Siege. Dass diese Serie nun auch in der Liga reißen würde, ließ sich bereits beim Saisonauftakt gegen die PSV Eindhoven erahnen. Denn in der Qualifikation zur Gruppenphase der Champions League setzte es nach einem 1:1 im Hinspiel eine 2:3-Pleite nach Verlängerung gegen den niederländischen Vizemeister – ein Schock für die Monegassen, die fest mit der Teilnahme an der Königsklasse

gerechnet hatten. Der wäre jedoch leichter zu verdauen gewesen, hätte die AS zumindest in der Liga einen guten Start hingelegt. Dort folgte dem Sieg in Straßburg und dem Remis gegen Rennes nun aber die herbe Pleite gegen Lens. Eine Bauchlandung für Monaco, die auch noch in einer Krise münden könnte – denn am kommenden Sonntag geht's gegen Meister PSG.

Schuld an der Niederlage war auch Alex Nübel, der nicht die Souveränität der vergangenen Wochen ausstrahlte und mit einem Fauxpas das 1:4 verschuldete. In den französischen Medien, die Nübel zu dessen Anfangszeit in Monaco zunächst in den Himmel lobten, ihn dann aber mit scharfer

Kritik schnell wieder auf den Boden holten, kam der vom FC Bayern ausgeliehene Torhüter allerdings schlechter weg, als er sich eigentlich präsentiert hatte. Sicher, kurz vor der Pause konnte er eine scharfe Hereingabe nur abfälschen statt fangen – das war angesichts der

kurzen Reaktionszeit aber auch schwierig. Und beim letzten Tor tauchte Nübel zu spät ab, wobei ihm aber beim Schuss von Wesley Said auch die Sicht verdeckt wurde. Was auffällt:

Volland und Jakobs spielen eine andere Rolle als erhofft.

Der 25-Jährige hat sich im Team ein gewisses Standing erarbeitet – in Frankreich wird er jedoch kritisch gesehen.

Anders war das in der Vorbereitung noch bei Kevin Volland und Ismail Jakobs. Der Offensivmann machte sich nach seinem starken Schlusspurt in der vergangenen Saison sogar noch leise Hoffnungen auf die WM, mit der Jokerrolle, die er seit zwei Ligaspielen innehat, zerplatzt der Traum jedoch schnell. Von den 210 Minuten gegen Eindhoven spielte er noch über die Hälfte, nach seiner Gelbsperre am 1. Spieltag saß er zweimal 90 Minuten auf der Bank. Der Grund ist der Ex-Gladbacher Breel Embolo, der auf Antrieb mit seinem Tempo und seinem Durchsetzungsvermögen überzeugen konnte und dabei ein Tor erzielte.

Einen starken Konkurrenten hat auch Linksverteidiger Jakobs, der nach einer enttäuschenden Premierensaison in der Vorbereitung einen guten Eindruck hinterließ und ihn zu Saisonbeginn weitgehend bestätigte. Caio Henrique ist nach seiner Coronainfektion nun aber zurück – und links hinten wieder gesetzt. Er war es auch, der Monacos Ehrentreffer durch Benoit Badiashile vorbereitete. Zuletzt wurde Jakobs nur eingewechselt, auf Dauer dürfte dem 23-Jährigen das Reservistendasein zu wenig sein. LAURENT MALTRET

TV-RECHTE Champions-League-Reform bringt mehr Geld

UEFA schließt Milliardendeal ab

Ein neuer TV-Deal spült der UEFA Milliarden in die Kassen. Der europäische Verband hat einen Sechsjahresvertrag mit der US-amerikanischen Mediengruppe Paramount für die Übertragungsrechte an der Champions League, Europa League und Europa Conference League bis zur Saison 2029/30 geschlossen. Dafür soll die UEFA laut *The Athletic* rund 1,5 Milliarden Euro kassieren.

Während der Paramount-Konzern, zu dem auch TV-Sender CBS gehört, zuletzt um die 100 Millionen Euro im Jahr für die Rechte zahlte, sind es nun 150 Millionen pro Saison mehr.

Der Kostenanstieg hängt unter anderem mit der Aufstockung der Champions League zusammen, denn ab der Spielzeit 2024/25 nehmen statt bisher 32 nun 36 Mannschaften an der Königsklasse teil. Die einfache

Rechnung: mehr Spiele, mehr Geld. Denn mit nur vier Teams mehr steigt die Anzahl der Partien von 125 auf 225. Der Grund: Die Champions League wird ab 2024 im Ligamodus ausgespielt, die Vorrundengruppen abgeschafft.

Die besten acht Mannschaften qualifizieren sich direkt für die Achtelfinals, jene, die auf den Plätzen 9 bis 24 landen, spielen in einer Play-off-Runde mit Hin- und Rückspielen die weiteren Achtelfinalisten aus. mip

„Von Pal kann ich viel lernen“

„Halbzeit“ im Duell mit Köln, 2:1 für Fehervar. Hier spricht der Coach **MICHAEL BORIS (47)**.



Die Stimme von Michael Boris klang am Wochenende noch arg belegt. „Die ist in Köln geblieben“, scherzte der deutsche Coach von Fehervar zwischen Hin- und Rückspiel in den Play-offs zur Gruppenphase der Europa Conference League. Zum Einfluss von Ungarns Ministerpräsident Viktor Orban auf den Fußball und auf Fehervar wollte sich Boris nicht äußern.

Herr Boris, auf Ihrem Whats-App-Profilbild strahlen Sie einem bei der Pressekonferenz in Köln entgegen. Auch, wenn erst „Halbzeit“ ist – war das Ihr größter Sieg bisher?

Ich habe vor so einer Kulisse noch nie gespielt, den Sieg mit Ungarns U21 in Paderborn gegen Deutschland siedle ich auch hoch an, aber das am Donnerstag war bisher schon mein größter Sieg.

Trotz der Niederlage gilt Köln bei den Wettanbietern als Favorit aufs Weiterkommen. Spiegelt das die Kräfteverhältnisse korrekt wider?

Ja. Das wird weiterhin richtig schwierig. Bis zum Platzverweis konnte man die Wucht im Kölner Spiel sehen.

Dann half Ihnen die Rote Karte.

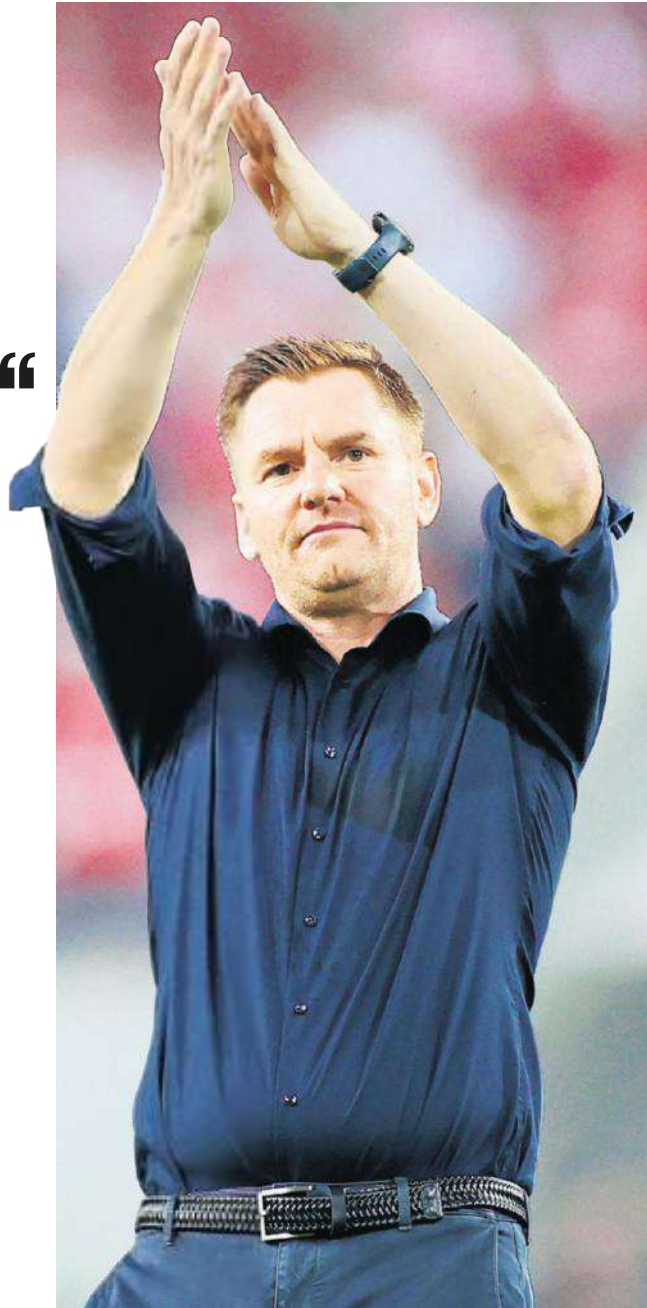
Unsere Idee war, den Ball hinter die Kette zu spielen, weil Köln – so wie in Leipzig auch – im Zentrum ab und zu in Gleich- oder Unterzahl verteidigt. Und genau aus so einer Situation ist die Rote Karte entstanden.

Auch wenn Potenzial und finanzielle Kräfteverhältnisse für Köln sprechen, wie ärgerlich wäre ein Ausscheiden?

Na ja, wie viele Spiele wurden nach der Halbzeit noch gedreht? Wir müssen richtig wach sein, die gleiche Tagesform abrufen. Und für das Pressing gewappnet sein.

Das aber auch Räume eröffnet.

Das ist richtig. Aber es ist verdammt schwierig, überhaupt in diese Situationen zu kommen.



Gemischte Gefühle: Michael Boris nennt das 2:1 in Köln als „meinen größten Sieg“, doch der FC bleibt für ihn der Favorit.

Gibt Ihnen die Phase Ihrer beiden Tore Mut oder bereitet Ihnen Kölns Überlegenheit in Unterzahl Sorgen?

Letztere haben wir ein Stück weit bewusst in Kauf genommen, weil wir kein Risiko mehr eingehen, keinen Ball im Mittelfeld verlieren wollten. Die Südkurve hinter uns hat ihren Teil dazu beigetragen, dass wir nicht ruhig Fußball gespielt haben.

In der Vorbereitung aufs Spiel haben Sie sich wie sehr über den Modeste-Wechsel gefreut?

Es gibt schlechtere News. Man muss es differenziert sehen: Bei den Flanken war es gut, dass Modeste nicht da war, beim Anlaufen oder Pressing machte es keinen Unterschied.

Kann Steffen Tigges Fehervar bei Flanken im Rückspiel gefährlich werden? Mit Sicherheit, aber wir spielen auch aus gutem Grund mit drei Innenverteidigern, da sind wir in der Luft schon stabil. Einer von den dreien ist unser Neuzugang Kasper Larsen.

Welche Bedeutung haben der Ex-Berliner Palko Dardai und der Deutsche Marcel Heister für Ihr Team?

Palko hat sich toll entwickelt, er war an vielen Toren beteiligt, traf in Köln. Marcel ist auch wichtig, hatte aber nicht so einen guten Start, daher kam er diesmal später in die Partie.

Wie ist es für Sie, mit Palko den Sohn eines Kollegen, Pal Dardai, zu coachen?

Pal war schon bei unserem Training. Wir sind im guten, regelmäßigen Austausch, von Pal kann ich viel lernen. Seine Erfahrung, auch im Umgang mit Nationalspielern, hilft mir.

Und wie sehr hilft Ihnen die Bühne in Deutschland, die das Köln-Spiel bot?

In erster Linie geht es nicht um mich. An erster Stelle steht das Ziel des Klubs, in die Gruppenphase einzuziehen. Natürlich ist es gleichzeitig für mich ein Top-Los, weil ich mich im deutschen Fußball zeigen konnte, auch durch das Livespiel im Free-TV.

INTERVIEW: THOMAS BÖKER

EUROPA CONFERENCE LEAGUE – PLAY-OFFS

1. FC Köln – Fehervar FC

1:2
1:2

Köln: Schwäbe (3,5) – Schmitz (3,5), Hübers (5), Chabot (–), Pedersen (4,5; 46. Kilian/3) – Skhiri (4), Hector (4) – Thielmann (5; 60. Maina/4,5), Ljubicic (3,5; 76. Olesen/–), Kainz (4; 76. Adamyan/–) – Dietz (2,5; 76. Tigges/–) – Trainer: Baumgart

Fehervar: Kovacs (3) – Larsen (4), Stopira (3), Shabanov (4,5) – Nego (2,5), Hangya (4) – Ruben Pinto (3; 90./+4 Pokorny/–), Fiola (3,5) – Bamgboye (3,5; 86. Lednev/–), Dardai (2; 81. Heister/–) – Zivzivadze (2; 90./+4 Lüftner/–) – Trainer: Boris

Tore: 1:0 Dietz (14., Rechtsschuss, Ljubicic), 1:1 Zivzivadze (32., Kopfball, Nego), 1:2 Dardai (40., Linksschuss, Zivzivadze) – **Chancen:** 6:3 – **Ecken:** 7:2 – **SR:** Lopes Martins (Portugal), Note 2,5, lag mit Rot für Chabot richtig. Hätte auf die Spielverzögerungen der Gäste mit deutlich mehr Nachspielzeit reagieren müssen. – **Zuschauer:** 44 000 – **Gelbe Karten:** Trainer Baumgart, Skhiri, Hector – Larsen, Hangya, Fiola, P. Dardai, Zivzivadze – **Rote Karte:** Chabot (20., Notbremse an Dardai) – **Spielnote:** 3,5, ein schnelles und intensives Spiel, dem zu einer besseren Bewertung allerdings die Torraumszenen fehlten. – **Spieler des Spiels:** Budu Zivzivadze

Qualifikation, Play-offs, Meisterweg, Hinspiele:

Rigas Futbola Skola (LVA) - FC Linfield (NIR)	2:2
Zrinjski Mostar (BIH) - Slovan Bratislava (SVK)	1:0
NK Maribor (SVN) - CFR Cluj (ROU)	0:0
Lech Posen (POL) - F91 Dudelange (LUX)	2:0
Shkupi 1927 (MKD) - KF Ballkani Suhareka (KVX)	1:2

Qualifikation, Play-offs, Platziertenweg, Hinspiele:

1. FC Köln - Fehervar FC (HUN)	1:2
Djurgårdens IF (SWE) - APOEL Nikosia (CYP)	3:0
Rakow Tschenstochau (POL) - Slavia Prag (CZE)	2:1
ZSKA-Sofia (BUL) - FC Basel (SUI)	1:0
Maccabi Tel Aviv (ISR) - OGC Nizza (FRA)	1:0
Young Boys Bern (SUI) - RSC Anderlecht (BEL)	0:1
1. FC Slovacsko (CZE) - AIK Solna (SWE)	3:0
Molde FK (NOR) - Wolfsberger AC (AUT)	0:1
CS U Craiova (ROU) - Hapoel Beer Sheva (ISR)	1:1
Basaksehir (TUR) - Royal Antwerp FC (BEL)	1:1
FCSB Bukarest (ROU) - Viking Stavanger (NOR)	1:2
FC Villarreal (ESP) - Hajduk Split (CRO)	4:2
West Ham United (ENG) - Viborg FF (DEN)	3:1
FC Vaduz (LIE) - Rapid Wien (AUT)	1:1
Partizan Belgrad (SRB) - Hamrun Spartans (MLT)	4:1
AC Florenz (ITA) - FC Twente Enschede (NED)	2:1
AZ Alkmaar (NED) - FC Gil Vicente (POR)	4:0

LA LIGA

Table with columns: Verein, SP, S, U, N, T, D, P. Lists top teams like Real Madrid, Betis Sevilla, CA Osasuna.

2 SPIELTAG 19. - 22. 8. 2022

Match results for August 19-22, 2022. Includes Espanyol vs Rayo, FC Sevilla vs Valladolid, etc.

MONTAG, 22. AUGUST 20.00 UHR Elche (-, -) Almeria

MONTAG, 22. AUGUST 22.00 UHR Girona (-, -) Getafe

* Bei Redaktionsschluss nicht beendet

SERIE A

Table with columns: Verein, SP, S, U, N, T, D, P. Lists top teams like Inter Mailand, Lazio Rom, FC Turin.

2 SPIELTAG 20. - 22. 8. 2022

Match results for August 20-22, 2022. Includes Torino vs Lazio, Udinese vs Salernitana, etc.

MONTAG, 22. AUGUST 18.30 UHR AS Rom (-, -) Cremonese

MONTAG, 22. AUGUST 20.45 UHR Sampdoria (1:3, 2:3) Juventus

* Bei Redaktionsschluss nicht beendet

8 bündig

KUZZ

Wettbüros im Visier

Argentiniens Justiz hat nach einem brutalen Foul illegale Wettbüros im Visier. Im Pokalspiel zwischen Agropecuario und Boca Juniors wurde nach sechs Minuten die Rote Karte gezeckt - genau darauf hatten unge-

wöhnlich viele gesetzt. Die Quote soll unter der Hand mit 30:1 gehandelt worden sein.

Alcacer zu Sharjah

Der Ex-Dortmunder Paco Alcacer (28) wechselt vom FC Villarreal in die VAE zu Sharjah Cultural SC.

80 Anzeigen in Wien

80 Anzeigen gab es nach Kra-wallen beim Spiel in der Europa-League-Qualifikation zwischen Austria Wien und Fenerbahce aus Istanbul (0:2). Ermittelt wird gegen 24 Anhänger der Austria und 56 von Fener.

Champions League

Qualifikation, Play-offs, Meisterweg,

Table of Champions League qualification and play-off results. Includes Qarabag Agdam, Viktoria Plzen, etc.

Europa League

Qualifikation, Play-offs, Hinspiele:

Table of Europa League qualification and play-off results. Includes HJK Helsinki, Rayo Vallecano, etc.

Frankreich

Table of French football results. Includes Olymp. Lyon, AS Monaco, etc.

Österreich

Table of Austrian football results. Includes RB Salzburg, SCR Altach, etc.

Portugal

Table of Portuguese football results. Includes GD Estoril Praia, CD Santa Clara, etc.

Table of Dutch football results. Includes FC Porto, Benfica Lissabon, etc.

Niederlande

Table of Dutch football results. Includes Vitesse Arnhem, Fortuna Sittard, etc.

Türkei

Table of Turkish football results. Includes Ümraniyespor, Giresunspor, etc.

Schottland

Table of Scottish football results. Includes Hibernian, Dundee Utd., etc.

Belgien

Table of Belgian football results. Includes KAS Eupen, KV Mechelen, etc.

Türkei

Table of Turkish football results. Includes Ümraniyespor, Giresunspor, etc.

*) Bei Redaktionsschluss nicht beendet



Fehlstart? Kein Fehlstart!

Offiziell will in **DRESDEN** niemand den Auftakt einen Flop nennen. Nur Anfang vermisst die Leidenschaft.



Von einem Fehlstart in diese Drittliga-Spielzeit wollte bei Dynamo auch nach der 2:3-Heimniederlage gegen Aufsteiger SV Elversberg immer noch niemand sprechen. Das führt jedoch nicht an der Erkenntnis vorbei, dass die Dresdner letztendlich aber auf dem besten Weg dahin sind. Der Zweitliga-Absteiger und Meisterschaftsaspitant läuft seinen eigenen Ansprüchen derzeit in ziemlich allen Belangen meilenweit hinterher und hat aus den ersten fünf Partien gerade einmal 6 von 15 möglichen Punkten einfahren können.

Der Auftritt gegen die SVE war dabei symptomatisch für den bisherigen Saisonverlauf. „Wir haben nicht verloren, weil wir schlechter waren“, sagte Trainer Markus Anfang, „sondern, weil wir unsere Chancen nicht genutzt haben. Wenn du so viele Chancen hast, musst du mehr Tore schießen.“

Im Besonderen spielte der 48-Jährige mit seiner Aussage auf die 78. Minute an. Erst scheiterte Dennis Borkowski – unter Mithilfe eines Elversberger Verteidigerbeines – an der Latte, den Abpraller nahm Manuel Schäffler auf, der aus Nahdistanz aber am starken Nicolas Kristof scheiterte und eine Sekunde später dann erneut am Gästeschlussmann und am Aluminium verzweifelte.

Einzig Doppeltorschütze Ahmet Arslan (vier Saisontreffer) erweist sich derzeit als treffsicher. Vor allem über die offensiven Außenbahnen hat Dynamo derzeit noch Luft nach oben. Intern wird deshalb weiter geprüft, ob auf diesen oder gar weiteren Positionen Handlungsbedarf besteht. Eines, und das hat Anfang bereits in den letzten Wochen kritisiert, muss sich noch viel dringlicher ändern: die Einstellung der Spieler. „Wie Elversberg sich in jeden Schuss reingeschmissen hat, wie sich der Torwart in jeden Schuss reinge-



Foto: imago images

Drunter und drüber: Die Dresdner Tim Knipping und Paul Will (rechts) im Luftkampf mit dem Elversberger Marcel Correia (weißes Trikot)

schmissen hat. Wie die Innenverteidiger versucht haben, alles gnadenlos zu verteidigen, mit viel Leidenschaft – das ist beeindruckend gewesen“, erklärte Dresdens Trainer den derzeitigen Unterschied der meisten Konkurrenten

zu seiner Mannschaft. „Das hat uns vor allem zu Beginn gefehlt. Von allen, nicht nur von den Verteidigern.“ Vor dem Sachsen derby in Aue am Sonntag ist die Stimmung in der Landeshauptstadt durchaus. **LUCAS BÖHME**

1860 MÜNCHEN Wenn es eng wird, kann Trainer Köllner jederzeit von der Bank nachlegen

Jede Woche ein anderer Held, diesmal: Boyamba



Fünf Spiele, fünf Siege – und jede Woche ein anderer Held. Diesmal also Joseph Boyamba. Mit einem Traumpass hatte er das 2:0 von Yannick Deichmann eingeleitet. Nun, nachdem Halle zurückgeschlagen hatte, stand er vor der Westkurve, bereit, einen Elfmeter zu verwandeln, den er selbst mit einem Turbodribbling erkämpft hatte. „Vom Punkt bin ich ein kalter Hund“, sagte sich Boyamba – und schoss die Löwen zum 3:1-Sieg. „Wir konnten ein Ausrufezeichen an die Liga senden“, sagte Boyamba. Und sogar der Trainer staunt. „Fünf Siege in fünf Spielen sind außergewöhnlich“, sagte Michael Köllner: „Das haben uns im Vorfeld die wenigsten zgetraut, deshalb freut es mich ungemein für die Mannschaft.“

Die tritt in dieser Saison stabil auf wie selten zuvor. Fast jedes der bisherigen Spiele

hatte einen potenziellen Kippmoment. Gegen Halle war der gekommen, als Tim Rieder vom wild mit Karten um sich wedelnden Steven Greif vom Platz gestellt worden war. Oder nach Halles Anschlussrefer. Doch auch am Freitag „wackelte“ 1860 nur kurz, wie Köllner anmerkte. Danach kam Boyamba – es hätte aber auch ein anderer Joker sein können.

„Die Einwechselspieler sind unser großes Faustpfand“, schwärmt Deichmann: „Du weißt, wenn die Spiele eng sind, können wir von der Bank nachlegen.“ Marcel Bär gab mit seinem Joker-Doppelpack in Dres-

den die Richtung vor – Kapitän Stefan Lex (gegen Meppen), Meris Skenderovic (Verl) und Boyamba (Halle) setzten den Trend zu effektiver Kurzarbeit fort. „In Boyamba hatten

REKORD EINGESTELLT

Wie einst Offenbach

Fünf Siege und somit 15 Punkte nach fünf Spielen – das hatten in der 2008 gegründeten 3. Liga zuvor nur die Offenbacher Kickers geschafft, und zwar 2010/11. Am Ende wurden die Kickers aber nur Siebter. Den direkten Aufstieg schafften damals Aalen (7 Punkte nach 5 Spielen) und Osnabrück (5).

wir in der zweiten Halbzeit den entscheidenden Mann auf dem Platz“, lobte Köllner den Einwechselspieler – und indirekt sein glückliches Händchen.

Wo das alles noch hinführen soll? Am Samstag in Köln soll die Siegesserie fortgesetzt werden. Nicht nur Boyamba genießt den Höhenflug: „In der Kabine checke ich die Tabelle ab, welcher Fußballfan macht das nicht?“ **ULI KELLNER**

OSNABRÜCK Weil Danneberg die nötige Lizenz fehlt, muss ein Neuer her

Ex-Spieler Nouri ist ein Kandidat

VfL Endlich wieder ein Tor, endlich wieder ein Punkt: Nach zwei 0:1-Niederlagen gegen Ingolstadt und in Bayreuth meldete sich Osnabrück mit einem – allerdings glücklichen – 1:1 in Wiesbaden zurück. Denn an die guten Vorstellungen in den ersten Spielen (1:0 gegen Duisburg, 1:1 in Aue) knüpfte der VfL nur phasenweise an. Allerdings: Hinter der Mannschaft lagen turbulente Tage. Vor einer Woche tauchten die ersten Gerüchte über einen Wechsel von Trainer Daniel Scherning (38) nach Bielefeld auf, am Mittwoch wurde konkret verhandelt und am Donnerstag absolvierte der ehemalige Assistent von Steffen Baumgart seine erste Einheit in der Nachbarstadt. „Es war so eng, dass ich mich nicht von den Spielern verabschieden konnte. Aber das werde ich in den nächsten Tagen auf jeden Fall nachholen“, sagte Scherning.

„So etwas hat Auswirkungen auf die Spieler“, sagt der erfahrene Robert Tesche (35). „Dass das noch in den Köpfen war, hat man in der ersten Halbzeit gemerkt, aber wir haben es dann abgehakt. Mag sein, dass das 1:1 glücklich war, aber ein Auswärtspunkt tut gerade jetzt richtig gut.“

In Wiesbaden wurde der VfL von Tim Danneberg gecoacht, der zusammen mit Danilo da Souza das Co-Trainer-Gespann von Scherning war. „Nach zwei

Niederlagen und dem plötzlichen Abgang eines Trainers, der ein absoluter Fixpunkt für die Mannschaft war, war das eine extrem schwierige Aufgabe für die Jungs“, sagte der 36-jährige Ex-Profi, der möglicherweise auch am Samstag gegen Saarbrücken verantwortlich sein wird. Länger darf ein Drittligist keinen Trainer ohne Fußballlehrerlizenz als Chefcoach anbieten; Danneberg ist gerade mitten im A-Lizenz-Lehrgang.

So steht Sportdirektor Amir Shapourzadeh unter Zeitdruck.

Gespräche mit Kandidaten, darunter auch der ehemalige VfL-Profi Alexander Nouri (zuletzt Kavala/Griechenland, davor Hertha BSC), hat es gegeben. Im Umfeld fällt immer wieder der Name Guerino Capretti, der in Verl so mutig und offensiv agieren ließ, wie es sich die VfL-Verantwortlichen wünschen. Angeblich stehen auch Mark Zimmermann (1. FC Köln II) und Jan Zimmermann (früher Havelse, zuletzt Hannover 96) auf der Liste potenzieller VfL-Trainer. **HARALD PISTORIUS**



Kandidat: Alexander Nouri war von 2004 bis 2008 Spieler beim VfL. Nun ist er als Nachfolger von Trainer Daniel Scherning im Gespräch.

Foto: Witters

WIESBADEN

Kauczinski bangt um zwei Stützen



Der Aufwärtstrend der zwei vorangegangenen Siege wurde beim SV Wehen Wiesbaden derweil nicht fortgesetzt, da vor allem in Durchgang eins eine Vielzahl an Tormöglichkeiten durch Benedict Hollerbach und Johannes Wurtz ungenutzt blieb. „Wir sind auf einem guten Weg“, betont Trainer Markus Kauczinski, der sich jedoch um zwei Stammspieler sorgt. So fehlte Stammkeeper Florian Stritzel wegen einer Schulterverletzung, eine Rückkehr ins Training diese Woche ist fraglich. Den vorzeitig ausgewechselten Mittelfeldspieler Bjarke Jacobsen hatte es nach einem Zusammenprall mit Osnabrücks Emeka Oduah am rechten Oberschenkel erwischt, er konnte das Stadion aber auf eigenen Beinen verlassen.

Nicht nur das Personal bereitet in Wehen Sorgen. Mehr Unterstützung von den Rängen – ist das Ziel der vergangenen Woche gestarteten Kampagne „Der beste Zweitverein Deutschlands“, mit dem man dem Schattendasein in Gegenwart der Lokalrivalen wie Eintracht Frankfurt oder Mainz 05 den Kampf ansagen möchte. Die bestehende Fanszene fühlt sich dadurch vor den Kopf gestoßen. Zahlreiche Transparente auf der Nordtribüne, die die sofortige Beendigung besagter Kampagne forderten, wurden während des Osnabrück-Spiels auf der Nordtribüne, dem Stehplatzbereich der Heimfans, entrollt. **MATTHIAS SCHLENGER**

ELVERSBERG Correias Vorhaben funktionieren

Wie in der C-Jugend

SV Es war ein Tag wie gemalt für Marcel Correia. Der in Kaiserslautern geborene 33-Jährige, der wieder in die Nähe seiner Heimat zurückwollte und deswegen von Zweitligist SC Paderborn nach Elversberg kam, hatte am Samstag in Dresden allen Grund zu jubeln: Ein 3:2 beim Zweitliga-Absteiger, der Sprung auf Tabellenplatz 2 – und zwei Tore bei diesem Auswärtssieg selbst gemacht. Der Innenverteidiger traf mit einem Drehschuss und mit einem Schlenzer in den Winkel. „Bei den beiden Toren hat das, was ich vorhatte, perfekt funktioniert“, freute sich Correia.

Auf einen Doppelpack hatte der Routinier (19 Bundesliga- und

188 Zweitligaspiele) ganz lange warten müssen: „Ich habe nach dem Spiel mit ein paar alten Kumpels darüber gesprochen: Ich glaube, es war in der C-Jugend, dass ich das letzte Mal zwei Tore in einem Spiel gemacht habe.“ Wichtig sei ihm aber auch, „dass man jetzt aber nicht jedes Wochenende ein Tor von mir erwarten sollte“, grinste der Matchwinner.

Den dritten Auswärtssieg im dritten Auswärtsspiel bewertete Correia so: „Wir haben ein gutes Tempo vorgelegt und gut die Räume gefunden. Danach hatten wir in einigen Situationen auch ein bisschen Glück – und Nico.“ Mit Nico meinte er Torwart Nicolas Kristof, der mehrere starke Paraden zeigte. **PHILIPP SEMMLER**

MANNHEIM Licht und Schatten bei Jans

Der Faktor Keita-Ruel



Der SV Waldhof ist zurück in der Spur. Mit dem 2:1-Erfolg gegen Borussia Dortmund II hielten die Mannheimer nicht nur die Tuchfühlung zur Tabellenspitze, sondern sie sind im heimischen Carl-Benz-Stadion weiter ohne Punktverlust. Glanzvoll war der Erfolg gegen die BVB-Reserve nicht. Positiv, dass die Waldhöfer trotz des frühen Rückstandes durch Justin Nijnmah (2.), und eines indiskutablen ersten Durchgangs noch einen Weg fanden das Spiel zu gewinnen.

Von Anfang an stand Laurent Jans auf dem Feld. Den Kapitän der Nationalmannschaft Luxemburgs hatten die Waldhöfer erst am Freitag als Neuzugang präsentiert. „Der

Trainer hat mich gefragt, ob ich bereit wäre und ich habe Ja gesagt.“ Der 30-Jährige gab der Defensive auf der linken Außenposition Stabilität. Entsprechend zufrieden zeigte sich der Neuzugang vom holländischen Erstligisten Sparta Rotterdam. Und das trotz gewisser Startprobleme: „Ich kannte noch nicht alle Namen, aber manchmal ist es besser, wenn man ins kalte Wasser geworfen wird.“

Nach einer schwierigen ersten Hälfte übernahmen die Gastgeber das Kommando und mit Daniel Keita-Ruel war ein weiterer Neuzugang ein entscheidender Faktor. Als Joker legte er dem Doppeltorschützen Bentley Baxter beim (63./71.) das 2:1 mustergültig auf. **VOLKER ENDRES**

5. SPIELTAG

19. - 22. 8. 2022

TSV 1860	3:1	1:0	Halle
Wiesbaden	1:1	0:0	Osnabrück
Mannheim	2:1	0:1	Dortmund II
Essen	2:2	2:0	Ingolstadt
Dresden	2:3	1:2	Elversberg
Saarbrücken	0:0		Aue
Freiburg II	1:0	1:0	Vikt. Köln
Oldenburg	1:0	1:0	Verl
Meppen	0:3	0:1	Duisburg
MONTAG, 22. AUGUST 19.00 UHR			
Zwickau	(- , -)		Bayreuth

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUGUST 19.00 UHR			
Halle	(3:1, 1:4)		Meppen
SAMSTAG, 27. AUGUST 14.00 UHR			
Osnabrück	(2:1, 2:1)		Saarbrücken
Ingolstadt	(- , -)		Wiesbaden
Elversberg	(- , -)		Mannheim
Vikt. Köln	(0:1, 0:3)		TSV 1860
Verl	(0:0, 3:1)		Zwickau
Bayreuth	(- , -)		Essen
SONNTAG, 28. AUGUST 13.00 UHR			
Dortmund II	(1:1, 5:2)		Freiburg II
SONNTAG, 28. AUGUST 14.00 UHR			
Aue	(0:1, 1:0)		Dresden
MONTAG, 29. AUGUST 19.00 UHR			
Duisburg	(- , -)		Oldenburg

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
5 (1)	Schnellbacher (SV Elversberg)
4 (2)	Arslan (Dynamo Dresden)
3 (1)	Stoppelkamp (MSV Duisburg)
3 (1)	Engelmann (Rot-Weiss Essen)
3 (-)	Meißner (FC Viktoria Köln)
3 (-)	Abifade (SV Meppen)
3 (-)	Pourié (SV Meppen)
3 (-)	Hollerbach (Wehen Wiesbaden)

In Klammern Zahl der am Spieltag erzielten Tore

ROTE KARTE

Rieder (TSV 1860)

GELB-ROTE KARTE

Deniz (Halle)

SPIELER DES TAGES

Marcel Correia

SV Elversberg



In Oldenburg (3:2) und gegen Zwickau (5:0) war Elversbergs Verteidiger Marcel Correia wegen Hüftproblemen noch zum Zuschauen verdammt. In Dresden aber avancierte der in Kaiserslautern geborene Deutsch-Portugiese zum Schlüsselspieler. Mit seinen beiden traumhaften Schlenzern zum zwischenzeitlichen 1:0 und 3:1 ebnete Correia den Weg zum Sieg über Dynamo. Auch defensiv sorgte der 33-Jährige für Stabilität und unterstrich so seinen enormen Stellenwert für den Aufsteiger. **LUCAS BÖHME**

1860 München - Hallescher FC _3:1_ (1:0)

TSV 1860: Hiller (3) - Lannert (3; 46; Willsch/4), Morgalla (2), Verlaat (2), Greilinger (3) - Rieder (4) - Tallig (3; 65; Moll/-), Deichmann (2,5), Kobylanski (2; 46; Boyamba/1,5), Lex (2; 77; Vrenezi/-) - Skenderovic (3; 46; Lakenmacher/3,5) - Trainer: Köllner

Halle: Gebhardt (2,5) - Vollert (3; 83; Fünfer/-), Landgraf (3,5), Reddemann (4,5) - Damer (3,5; 83; Bierschenk/-), Herzog (4; 64; Löder/-), Deniz (5), Hug (3,5) - Zimmerschied (3), Gayret (3) - Müller (4,5; 64; Bolyki/-) - Trainer: A. Meyer

Tore: 1:0 Kobylanski (34.), 2:0 Deichmann (61.), 2:1 Bolyki (74.), 3:1 Boyamba (80., FE) - **SR:** Greif (Gotha), Note 5,5 - **Zuschauer:** 15 000 (ausverkauft) - **Gelbe Karten:** Lannert, Skenderovic, Kobylanski, Trainer Köllner, Lex, Vrenezi, Moll - Samson, Vollert, Damer, Löder, Gebhardt - **Gelb-Rote Karte:** Deniz (27.) - **Rote Karte:** Rieder (56., grobes Foulspiel) - **Spieler des Spiels:** Joseph Boyamba

Wehen Wiesbaden - Osnabrück 1:1 (0:0)

Wiesbaden: Lyska (3,5) - Reinthaler (4,5), Carstens (3,5; 46; Mrowca/3), Gürleyen (3) - Goppel (3), Jacobsen (4; 63; Fechner/-), Taffertshofer (3), Ezech (3,5) - Wurtz (3,5; 59; Brumme/3,5) - Froese (2; 84; Najjar/-), Hollerbach (3,5; 64; Iredale/-) - Trainer: Kauczinski

Osnabrück: Kühn (3,5) - Traoré (4,5; 82; Rorig/-), Gyamfi (5), Chato (4), Kleinhansl (4,5; 59; Haas/3) - Köhler (4) - Tesche (4,5), Kunze (4; 81; Wulff/-) - Simakala (3), Heider (4,5; 70; Higl/-), Putaro (4; 59; Oduah/4,5) - Interimstrainer: Danneberg

Tore: 1:0 Froese (46.), 1:1 Simakala (83.) - **SR:** Waschitzki (Bremen), Note 4,5 - **Zuschauer:** 2216 - **Gelbe Karten:** Carstens, Mrowca, Jacobsen - Kleinhansl, Kunze, Simakala, Rorig, Gyamfi - **Spieler des Spiels:** Kianz Froese

3. LIGA

Verein	SP	S	U	N	T	D	P
1. 1. TSV München 1860	5	5	0	0	13:4	+9	15
2. 4. SV Elversberg (N)	5	4	0	1	16:7	+9	12
3. 2. FC Ingolstadt 04 (A)	5	3	2	0	8:2	+6	11
4. 3. 1. FC Saarbrücken	5	3	2	0	4:0	+4	11
5. 8. MSV Duisburg	5	3	1	1	9:4	+5	10
6. 9. SC Freiburg II	5	3	1	1	6:4	+2	10
7. 10. SV Waldhof Mannheim	5	3	1	1	10:10	0	10
8. 5. FC Viktoria Köln	5	3	0	2	8:6	+2	9
9. 6. SV Wehen Wiesbaden	5	2	2	1	11:5	+6	8
10. 7. SV Meppen	5	2	1	2	10:10	0	7
11. 11. Dynamo Dresden (A)	5	2	0	3	10:9	+1	6
12. 12. VfL Osnabrück	5	1	2	2	3:4	-1	5
13. 18. VfB Oldenburg (N)	5	1	1	3	4:7	-3	4
14. 13. Bor. Dortmund II	5	1	1	3	3:8	-5	4
15. 15. SpVgg Bayreuth (N)	4	1	0	3	2:6	-4	3
16. 14. Hallescher FC	5	1	0	4	5:10	-5	3
17. 17. Erzgebirge Aue (A)	5	0	3	2	3:8	-5	3
18. 16. FSV Zwickau	4	1	0	3	3:11	-8	3
19. 20. Rot-Weiss Essen (N)	5	0	2	3	6:14	-8	2
20. 19. SC Verl	5	0	1	4	2:7	-5	1

Mannheim - Bor. Dortmund II _2:1_ (0:1)

Mannheim: Behrens (3,5) - Riedel (4), Seegert (2,5), Karbstein (4), Jans (3,5; 76; Sommer/-) - Bahn (2), Russo (4,5) - Ekincier (5; 55; Sohm/2,5), Taz (3), Kother (3,5; 70; Lebeau/-) - Martinovic (3,5; 70; Keita-Ruel/-) - Trainer: Neidhart

Dortmund II: Lotka (3,5) - Coulibaly (3; 79; Pohlmann/-), Papadopoulos (2,5), Dams (3) - Pasalic (4; 56; Elongo-Yombo/3,5), Pfanne (3,5), Kamara (3; 79; Michel/-), Finnsson (4) - Eberwein (4) - Njinmah (3,5; 64; Broschinski/-), Braaf (3; 55; Aning/3,5) - Trainer: Preußner

Tore: 0:1 Njinmah (2.), 1:1 Bahn (63.), 2:1 Bahn (71.) - **SR:** Benen (Nordhorn), Note 2,5 - **Zuschauer:** 7987 - **Gelbe Karten:** Russo, Lebeau - Lotka, Pfanne, Coulibaly - **Spieler des Spiels:** Bentley Baxter Bahn

Rot-Weiss Essen - Ingolstadt _2:2_ (2:0)

Essen: Golz (3) - Heber (4), Bastians (3), Herzenbruch (4,5) - Kefkir (3), Römling (3; 82; Plechaty/-) - Eisfeld (2,5), Tarnat (3,5) - Ennali (3; 82; Voelcke/-), Young (3) - Engelmann (2,5; 73; Berlinski/-) - Trainer: Dabrowski

Ingolstadt: Funk (3,5) - Costly (3,5; 64; Rausch/-), Musliu (3), Brackelmann (4; 64; Butler/-), Franke (4; 83; Llugiqi/-) - Schröck (3,5) - Sarpei (3), Hawkins (2,5; 90/+3 Sulejmani/-) - Bech (2), Testroet (4,5), Schmidt (4,5; 64; Civeja/-) - Trainer: Rehm

Tore: 1:0 Bastians (9., HE), 2:0 Engelmann (32.), 2:1 Bech (84.), 2:2 Bech (88.) - **SR:** Erbst (Gerlingen), Note 2,5 - **Zuschauer:** 13 507 - **Gelbe Karten:** Musliu, Brackelmann, Schmidt, Trainer Rehm - **Spieler des Spiels:** Tobias Bech

Dynamo Dresden - Elversberg _2:3_ (1:2)

Dresden: Drljaca (3,5) - Melichenko (4,5), Kammerknecht (5), Knipping (4,5), Park (4,5; 72; Meier/-) - Akoto (4; 64; Schäffler/-), Will (4; 88; Wehrauch/-) - Conteh (5; 72; Batista

Meier/-), Arslan (1,5), Borkowski (4,5; 88; Stark/-) - Kutschke (4,5) - Trainer: Anfang

Elversberg: Kristof (1,5) - Fellhauer (3), Correia (1), Conrad (2,5), Neubauer (3) - Sahin (3,5; 75; Tekerci/-), Jacobsen (3,5) - Feil (2,5; 75; Pinckert/-), Rochelt (3,5) - Koffi (4; 55; Mustafa/3,5), Schnellbacher (2,5; 89; Menke/-) - Trainer: Steffen

Tore: 0:1 Correia (4.), 0:2 Schnellbacher (20.), 1:2 Arslan (40.), 1:3 Correia (60.), 2:3 Arslan (90./+2) - **SR:** Jablonski (Bremen), Note 4,5 - **Zuschauer:** 19 899 - **Gelb:** Akoto, Knipping, Will - Schnellbacher, Jacobsen, Mustafa - **Spieler des Spiels:** Marcel Correia

1. FC Saarbrücken - Erzgebirge Aue _0:0_

Saarbrücken: Batz (2) - Frantz (3; 54; Becker/4), Thoelke (2,5), Uaferro (3,5; 46; Zellner/3), Krätschmer (2,5) - Kerber (2,5) - Jänicke (4; 63; Jacob/-), Neudecker (3,5) - Rabihic (4,5; 63; Grimaldi/-), Cuni (5), Günther-Schmidt (4; 73; Schwede/-) - Trainer: Koschinat

Aue: Klewin (2,5) - Barylla (3), Sorge (3), Nkansah (2,5), Burger (3,5) - Gorzel (3,5; 70; Nazarov/-), Schreck (3) - Stefaniak (3,5; 64; Knezevic/-), Thiel (4; 59; Rosenlöcher/3,5) - Tashchy (4,5; 70; Huth/-), Jastremski (4; 70; Besong/-) - Trainer: Rost

SR: Dr. Braun (Wuppertal), Note 5 - **Zuschauer:** 9458 - **Gelbe Karten:** Neudecker, Kerber, Cuni - Thiel, Burger, Klewin, Nazarov - **Spieler des Spiels:** Daniel Batz

SC Freiburg II - Viktoria Köln _1:0_ (1:0)

Freiburg II: Atubolu (2,5) - Treu (2,5), Hoti (3), Schmidt (3; 71; Braun-Schumacher/-), Fahrner (2,5) - R. Wagner (2,5) - Röhl (3; 82; Burkart/-), Kehl (3,5; 64; Stark/-) - Ontuzans (4; 71; Makengo/-), Gutttau (2,5; 82; Lienhard/-) - Vermeij (3,5) - Trainer: Stamm

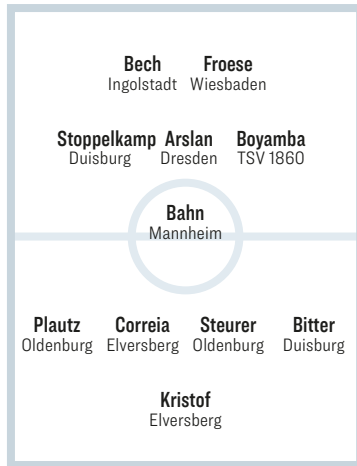
Vikt. Köln: Voll (4) - Koronkiewicz (3,5), Dietz (4), Greger (4), May (3,5; 84; Hong/-) - Sontheimer (3,5), Fritz (4,5; 58; Saghiri/4) - Risse (5; 68; Stehle/-), Lankford (4,5; 58.



HAUPTPARTNER
3. LIGA

ANZEIGE

ELF DES TAGES



Die endgültige Elf des Tages lesen Sie in der Donnerstagsausgabe.

Philipp(4), Handle (3,5) – Meißner (5) – Trainer: Janßen

Tor: 1:0 R. Wagner (43.) – **SR:** Speckner (Runding), Note 3,5 – **Zuschauer:** 950 – **Gelbe Karten:** Röhl, Guttau, R. Wagner, Kehl, Stark, Lienhard, Atubolu – Sontheimer, Stehle – **Spieler des Spiels:** Robert Wagner

VfB Oldenburg – SC Verl 1:0 (1:0)

Oldenburg: Boevink (2,5) – Ndure (4), Appiah (2,5), Steurer (2), Plautz (2) – Zietarski (3; 76. Deichmann/-), Krasniqi (3,5; 79. Kaisis/-) – Starke (3; 79. Herbst/-) – Brand (3; 76. Bookjans/-), Badjie (4) – Wegner (3,5; 66. Schmidt/-) – Trainer: Fossi

Verl: Thiede (3) – Ochojski (4,5), Mikic (3,5), Stöcker (4), Stellwagen (2,5) – Bürger (4; 46. Klann/4) – Baack (3; 76. Pululu/-), Corboz (3,5) – Probst (4; 60. Biondic/3,5), Wolfram (4,5; 60. Akono/3,5), Grodowski (3) – Trainer: Kniat

Tor: 1:0 Brand (33.) – **SR:** Nouhoum (Oberweierthofen), Note 2,5 – **Zuschauer:** 4067 – **Gelb:** Zietarski, Wegner, Ndure, Trainer Fossi, Badjie, Brand, Boevink – Bürger, Corboz, Stöcker – **Spieler des Spiels:** Justin Plautz

SV Meppen – MSV Duisburg 0:3 (0:1)

Meppen: Kersken (5) – Ballmert (5), Puttkammer (3), Fedl (3,5), Risch (3) – Blacha (3,5), Pepic (3; 77. Käuper/-) – Hemlein (4; 65. J. Manske/-), Piossek (3,5; 46. Kleinsorge/3,5), Abifade (3,5; 77. Feigenspan/-) – Pourié (3,5) – Trainer: Krämer

Duisburg: Müller (2,5) – Bitter (2,5), Mai (3), Senger (3), Kölle (3) – Bakalorz (3; 86. Wild/-), Jander (3) – Ajani (2,5; 79. Pusch/-), Ekene (3; 62. Frey/-), Stoppelkamp (1,5; 86. König/-) – Bouhaddouz (2; 79. Hettwer/-) – Trainer: Ziegner

Tore: 0:1 Fedl (35., ET), 0:2 Müller (65.), 0:3 Stoppelkamp (68., FE) – **SR:** Haslberger (St. Wolfgang), Note 3 – **Zuschauer:** 9452 – **Gelbe Karten:** Pepic – Jander, Müller, Kölle – **Spieler des Spiels:** Moritz Stoppelkamp

Foto: fito



DUISBURG Der Freistoß des Keepers zum 2:0 war ganz anders geplant

Müller: „Eigentlich eine Katastrophe“

Dieses Tor wird mindestens in der Vereins-Historie des MSV Duisburg einen besonderen Eintrag erhalten. Für die 3. Liga war der Treffer von Torhüter Vincent Müller beim 3:0-Sieg der Zebras beim SV Meppen zum 2:0 aber auch bemerkenswert. Der 21-Jährige setzte einen – vermeintlich harmlosen – Freistoß aus rund 70 Metern ins Meppener Tor. „Danach war ich erst einmal verwirrt“, gab Müller zu. „Nach zwei Minuten habe ich erst realisiert, dass ich ein Tor geschossen habe“, so der Keeper nach der Partie.

Der MSV hatte den Freistoß knapp vor dem eigenen Strafraum erhalten. Vincent Müller drosch den Ball nach vorne. Dabei hatte der Keeper, der im Sommer von der zweiten Mannschaft der PSV Eindhoven zum MSV gekommen war, ein schlechtes Gefühl: „Der Ball war eigentlich eine Katastrophe, viel zu weit. Der Ball hätte diagonal

kommen sollen.“ Doch die generische Abwehr samt Keeper Jonas Kersken hatte die Situation völlig falsch eingeschätzt.

Müller, der in seiner Torhüter-Laufbahn zuvor noch nie getroffen hatte, brachte den MSV damit auf die Siegerstraße. Zuvor waren die Zebras durch ein Eigentor der Gastgeber in Führung gegangen (Jonas Fedl), später machte Moritz Stoppel-

kamp durch einen verwandelten Foulelfmeter alles klar.

Der MSV, in den letzten beiden Jahren in der Liga als Krisenklub unterwegs (Platz 15 in den vergangenen beiden Spielzeiten), verbuchte nun den dritten Sieg in Folge. Kapitän Stoppelkamp: „Die Dinge haben sich gedreht. Im letzten Jahr noch hätten wir so ein Tor kassiert.“

DIRK RETZLAFF



Kurios: Torhüter Vincent Müller jubelt sein 2:0, das er per Freistoß aus der eigenen Hälfte erzielt hatte.

MEPPEN

Krämer missfällt die Körpersprache



Bei der ersten Heimmiederlage der laufenden Saison hat der SV Meppen Gegentore aus dem Kuriositätenkabinett bekommen: ein Eigentor, einen Freistoßtreffer aus rund 70 Metern Entfernung und einen Elfmeter. „Wenn du solche Tore kassierst, kannst du in der 3. Liga kein Spiel gewinnen“, sagte Trainer Stefan Krämer nach dem 0:3 gegen Duisburg.

Das 0:2 habe seiner Mannschaft den Stecker gezogen. Wen dabei die Schuld treffe, könne er noch nicht beantworten, „ich weiß noch nicht, wer da welche Kommandos gegeben hat“.

Überhaupt nicht mehr zufrieden zeigte sich Krämer allerdings mit der Reaktion der Spieler danach. „Die Körpersprache hat mir nicht gefallen.“ Da habe er mehr Gegenwehr erwartet. „Wir hatten die Leute im Stadion im Rücken.“

OLDENBURG

Der erste Sieg war „dreckig“



Nach dem 1:0 gegen Verl durften die Oldenburger im fünften Anlauf mit ihren Fans zum ersten

Mal so richtig feiern. „Das war ein dreckiger Sieg“, gab Kapitän Max Wegner zu. In der Tat hatte der Aufsteiger spielerisch schon bessere Auftritte, doch diesmal gab es nicht nur warme Worte, sondern auch drei Punkte. „Wir brauchten einen Knotenlöser“, sagte Abwehrchef Marcel Appiah. Die Defensive hielt, im Gegensatz zum Heimspiel gegen Elversberg (2:3), auch in den Schlussminuten.

Trainer Dario Fossi räumte ein, dass vor der Partie schon ordentlich Druck auf dem Kessel war. „Der Kopf wird immer kleiner und die Beine immer schwerer.“ In der Offensive fehlen ihm weiterhin die Alternativen. Fossi: „Da wollen wir noch schlagkräftiger sein.“

KARSTEN LÜBBEN

VERL

Kniat: „Wir waren zu schwach“



Große Ernüchterung in Verl nach dem verdienten 0:1 bei Aufsteiger Oldenburg: Der SCV ist nun Letzter, mit nur einem Punkt und zwei Toren.

Während die Verler in den ersten vier Partien Außenseiter waren und mit den Spitzenteams zeitweise auf Augenhöhe agierten, hatte der Sportclub in Oldenburg mehr Ballbesitz und kassierte dennoch das 0:1. „Mit einfachen Mitteln haben uns die Oldenburger vor Probleme gestellt“, sagte der Sportliche Leiter Sebastian Lange bei *MagentaSport*, und auch die eingewechselten Mateo Biondic und Cyrill Akono konnten dem Angriffsspiel nur wenige Impulse geben.

„Unser Spiel und die Abläufe waren zu schwach. Die Mannschaft muss jetzt eine Reaktion zeigen“, sagte der enttäuschte SCV-Coach Micht Kniat.

BJÖRN RICHTER

Das Beste ist nicht gut genug

Aufsteiger **ESSEN** steigert sich, muss aber weiterhin auf den ersten Saisonsieg warten. Weil es noch immer individuelle Fehler gibt.



Die Verletzung von Rechtsverteidiger Meiko Sponsel (Meniskuseinriss) und die Formschwäche von Sandro Plechaty, zu Saisonbeginn eigentlich auf dieser Position eingeplant, waren seine große Chance: Essens „Allzweckwaffe“ Oguzhan Kefkir (30), in der Regel als Außenstürmer auf dem linken Flügel im Einsatz, gab beim 2:2 gegen Ingolstadt auf der ungewohnten rechten Abwehrseite sein Startelfdebüt – und machte seine Sache gut.

„Ötzi hat im Training hart gearbeitet, bei seinen vorherigen Kurzeinsätzen überzeugt und seinen Einsatz in der Anfangsformation mit einer starken Leistung gerechtfertigt“, lobte Christoph Dabrowski. Der Trainer Ex-Profi

kennt Kefkirs Vielseitigkeit schon seit vielen Jahren, er hatte mit ihm einst sogar gemeinsam für den VfL Bochum in der Bundesliga auf dem Feld gestanden. Kefkir hatte im April 2010 als Einwechselspieler beim 1:1 in Freiburg seinen einzigen Erstliga-Einsatz absolviert, Dabrowski markierte damals für den VfL den Ausgleich. Jetzt trafen sich beide an der Hafestraße wieder. Dennoch musste sich Kefkir, der mit 129 Partien in der 3. Liga (die meisten für Dortmund II) einer der erfahrensten RWE-Profis ist, bis zum 5. Spieltag gedulden, ehe er erstmals von Beginn an auflaufen durfte.

Wegen der beiden späten Gegentreffer nach der langen 2:0-Führung war dessen Freude über den ersten



Der späte Nackenschlag: Gegen die Laufrichtung von RWE-Torwart Jakob Golz erzielt Ingolstadts Tobias Bech (nicht im Bild) das 2:2.

INGOLSTADT

Bech schießt sich in den Fokus



Durch die ersten beiden Gegentreffer hat die weiße Weste des FC Ingolstadt bei Rot-Weiss Essen (2:2) die ersten Flecken abbekommen. Der frühe Rückstand durch den von Patrick Schmidt verursachten und arg umstrittenen Handelfmeter (8.) sorgte dafür, dass der Favorit über weite Strecken der Partie nur hinterherlief.

Dank des Blitz-Doppelpacks von Angreifer Tobias Bech (84., 88.), verhinderten die Schanzer ihre erste Saisonniederlage. „Über meine ersten beiden Ligatore bin ich sehr glücklich“, freute sich der dänische Neuzugang, der sich im dritten Spiel erstmals in den Fokus schoss.

Was Trainer Rüdiger Rehm nicht entgangen sein dürfte, ist das fehlende kreative Element im Mittelfeld, dass durch den Abgang von Merlin Röhl zum SC Freiburg zutage trat. Da das Transferfenster noch offen ist, könnte es gut sein, dass sich der FCI auf dieser Position noch einmal verstärkt. **BERND KÖNIG**

DORTMUND II

Das bittere Debüt von Braaf



Ende April 2021 hatte Jayden Braaf letztmals in einem Pflichtspiel auf dem Platz gestanden, damals für Udinese Calcio in der italienischen Serie A. Dann zog sich der Niederländer eine Knieverletzung zu und fiel über ein Jahr aus. Gegen Waldhof Mannheim stand Braaf, im Sommer ablösefrei von Manchester City gekommen und eines der Toptalente, erstmals wieder auf dem Platz und erlebte ein bitteres BVB-Debüt.

Zwar hielt der Angreifer knapp 60 Minuten durch, musste auf seinem Bankplatz aber mitansehen, wie die Dortmunder Führung in ein 1:2 gedreht wurde. Trainer Christian Preußner kritisierte: „Die zweite Hälfte war nicht gut. Da waren wir viel zu ungenau, hatten zu viele technische Fehler drin.“ Warum dieser Leistungsabfall zustande kam, gelte es zu ergründen. Mit Blick auf die Tabelle und vier Punkte aus fünf Spielen meinte Preußner: „Wir müssen cool bleiben.“ **LEON ELSPAB**

FREIBURG II

Wagner: Fit, mutig, erfolgreich



Eine noch bessere Techniknote als für das Siegtor mit seinem schwächeren linken Fuß aus rund 25 Metern hätte Robert Wagner für seinen anschließenden Flick-Flack-Salto verdient gehabt. „Das zeigt, wie fit und beweglich er ist“, freute sich Freiburgs U-23-Trainer Thomas Stamm nach dem 1:0 gegen Viktoria Köln. Der 19-jährige Mittelfeldspieler hatte zwar auch nach Stamms Geschmack anfangs „den einen oder anderen Ballverlust zu viel“, aber es gefiel ihm, dass er „mutig geblieben ist und sich belohnt hat“.

Wagner gehört offiziell zum Kader des Bundesliga-Teams, soll aber zunächst weiter in der 3. Liga Erfahrung sammeln. Das gilt auch für den ebenfalls zum Bundesligakader gehörenden Merlin Röhl (20), der drei Tage nach seinem Wechsel aus Ingolstadt ein vielversprechendes Debüt gab. „Dafür, dass er nur eine Einheit mit uns hatte, hat er ein gutes Spiel gemacht“, so Stamm. **DANIELA FRAHM**

V. KÖLN

Harmlos und haarsträubend



Nach zuletzt drei Siegen in Folge hat die Viktoria am Samstag wieder einen Rückschlag hinnehmen müssen. Nach einem insgesamt harmlosen Auftritt und der verdienten 0:1-Niederlage bei Freiburg II versprühte auch Kölns Trainer Olaf Janßen keine besonders gute Laune: „Es war ein verdienter Sieg für Freiburg, weil unser Gegner einfach besser war“, analysierte der 55-Jährige die zweite Saisonpleite treffend. „Wir hatten zum Teil haarsträubende Ballverluste. Ich hoffe, wir ziehen die Lehren aus diesem Spiel.“

Gerade in der Offensive erarbeiteten sich die Gäste kaum Gelegenheiten und fanden gegen früh attackierende Freiburger keine Lösungen. Und auch Viktorias junger Torwart Ben Voll (21) hatte beim einzigen Treffer des Tages nicht unbedingt gut ausgesehen: Einen Distanzschuss von Robert Wagner ließ Kölns neue Nummer 1 über die Hände gleiten. **OLIVER LÖER**

SAARBRÜCKEN Dank Batz & Co. bringen nur vier Tore 11 Punkte

Es fehlt die passende Spielidee



Zum fünften Mal hintereinander hält der FCS die Null und ist damit die einzige Mannschaft im deutschen Profifußball, die in dieser Saison noch ohne Gegentor ist. Beim 0:0 gegen Zweitligaabsteiger Aue war diese Statistik aber einmal mehr Torhüter Daniel Batz zu verdanken. „Wiederholt müssen wir darüber reden, dass es die fünfte Eins-gegen-eins-Situation ist, die Batz herausragend hält“, blickt Uwe Koschinat auf die 35. Minute, in der Lenn Jastremski an Batz scheiterte. Bereits in den Spielen zuvor musste der 31-Jährige häufig sein ganzes Können unter Beweis stellen.

Da die Defensive mit dem bislang bärenstarken Bjarne Thoele aber ansonsten sattelfest agiert, sind die Probleme ganz woanders zu finden. „Vorne klemmt etwas der Schuh, das ist aber nicht auch noch Aufgabe des Torhüters“, war Batz am Samstag verärgert. Nur vier Tore, davon zwei per Elfmeter und eines nach einer Ecke, schoss

der FCS bisher. Während man in den Heimspielen gegen Verl und Dortmund II (beide 1:0) noch über die schlechte Chancenverwertung diskutieren konnte, muss man nach den Nullnummern in Ingolstadt und gegen Aue bilanzieren, dass sich der FCS zu wenige Torgelegenheiten herauspielt. Vor allem im letzten Drittel fehlen den Saarländern aktuell die Durchschlagskraft und die passende Spielidee.

Mit Richard Neudecker, Julian Günther-Schmidt, Kasim Rabihic oder Sebastian Jacob steht in der Offensive zwar enormes spielerisches Potenzial auf dem Platz, ein wirkliches Kombinationsspiel hinter die gegnerischen Abwehrreihen findet aber kaum statt. Wenn dann auch noch die Brechstange mit langen Bällen auf Edeljoker Adriano Grimaldi nicht funktioniert, steht auch auf der

Habenseite folgerichtig zum zweiten Mal in Folge die Null. „Wir müssen das analysieren, um uns auch gegen defensivstarke Mannschaften Torchancen rauszuspielen“, legt Batz den Finger in die Wunde. **AARON WOLLSCHIED**



Strenger Blick: Daniel Batz (hier gegen Dimitrij Nazarov) rettete den Punkt.

Fotos: Eibner, Schlichter

HALLE

Samson steht vor seiner Rückkehr



Der Ärger in Halle über Schiedsrichter Steven Greif beim 1:3 in München am Freitag ist noch immer nicht verraucht, die Gelb-Rote Karte gegen Tunay Deniz sowie die Elfmeterentscheidung bei der Abwehraktion von Sören Reddemann empfanden die Gäste als unberechtigt. „Schiedsrichter sind auch nur Menschen, und jeder hat mal einen schlechten Tag“, sagt Trainer André Meyer. „Aber es ist bitter, dass wir darunter leiden.“

Meyers Mannschaft zeigte ohne die Kapitäne Jonas Nietfeld und Niklas Kreuzer (beide wegen Roten Karten in Freiburg noch gesperrt) einen couragierten Auftritt gegen den Tabellenführer. Trotzdem stand am Ende die vierte Niederlage im fünften Saisonspiel. Vor den Heimspielen gegen Meppen und Verl ist der Druck nun hoch. Dann haben Nietfeld und Kreuzer ihre Sperren abgesehen, mit Louis Samson sollte zudem ein weiterer Routinier nach Muskelfaserriss bereitstehen. **FABIAN WÖLFING**

ZWICKAU Butzen & Co. sehen sich in der Pflicht

Ein Rätsel für Enochs



Die schwarze englische Woche (0 Punkte, 0:9 Tore) sei abgehakt, versichert Zwickaus Abwehrrountinier Nils Butzen vor dem Heimspiel am Montag gegen Aufsteiger Bayreuth. Diesem Zustand seien allerdings ernste Gespräche vorausgegangen. „Man kann verlieren“, blickt Butzen zurück. „Wir mussten uns aber vor Augen führen, dass die Art und Weise beim 0:5 in Elversberg nicht in Ordnung war. Wir bekamen keinen Fuß in die Tür, es fehlten Prozente, die nicht fehlen dürfen.“ Die Schwäne nehmen sich in die Pflicht. Die FSV-Profis wissen, dass sie beim Anhang etwas gutzumachen haben und es gegen den Nachbarn aus Oberfranken (127 km sind es von Stadion zu Stadion) keine Ausreden gibt. „Es zählt nichts anderes als ein Sieg“, betont der 29-Jährige, der seine zweite Saison für Zwickau spielt.

Am entscheidenden Matchplan tüftelt Joe Enochs, wobei der Gegner nicht so leicht zu ent-

schlüsseln sei. „In Wiesbaden (1:4, d. Red.) haben sie versucht, sich von hinten heraus durch die Reihen zu kombinieren“, berichtet der FSV-Coach. „Gegen Osnabrück (1:0) waren sie sehr geradlinig, kompakt in der Abwehr und versuchten, nach Ballgewinn schnell umzuschalten.“ Enochs vermutet, dass Gästetrainer Thomas Kleine bei der Osnabrück-Taktik bleibt. „Wir gehen davon aus, dass sie nicht versuchen, jeden Ball von hinten herauszuspielen.“ **MICHAEL THIELE**

montagsSPIEL

FSV Zwickau – SpVgg Bayreuth
19 Uhr

Zwickau: Brinkies – Butzen, Susac, Frick, Kusic – Göbel, Jansen, Könecke, Herrmann – Baumann, König – **Es fehlen:** Brand, Ziegele (beide erkrankt), Eichinger (Mittelfußbruch)

Bayreuth: Kolbe – Hemmerich, F. Weber, Schwarz, Lippert – Kirsch, Groß, Andermatt – Nollenberger, Stockinger – Maderer – **Es fehlt:** keiner

AUE

Rosts riskanter Plan geht auf



Aue bleibt weiter sieglos. Aber war das 0:0 in Saarbrücken trotzdem ein Schritt nach vorn? Immerhin stand im Gegensatz zum 1:5 gegen Wiesbaden die Defensive. „Wir haben es wie Männer angenommen“, sagt FCE-Abwehrchef Alexander Sorge, „wir haben eine Reaktion gezeigt. Die Jungs haben sich ausgepowert. Wir sind zufrieden, dass wir zum ersten Mal die Null gehalten haben.“ Er und seine Mitstreiter haben den Saarländern nur wenige Möglichkeiten gestattet, auch weil die Veilchen den erforderlichen Kampf angenommen haben.

Dabei war es durchaus riskant, wie Timo Rost die Partie in Angriff nahm. Der Trainer wechselte die Startelf gegenüber dem Wiesbaden-Spiel auf sieben Positionen, verzichtete unter anderem auf Kapitän Dimitrij Nazarov und Vize-Kapitän Ulrich Taffertshofer. Es ging gut und zeigte ihm, dass die Leistungsträger durchaus zu ersetzen sind.

Nun kommt es zum sächsischen Krisengipfel gegen Dresden. „Wir brennen darauf, den Dreier einzufahren“, sagt Sorge. **THOMAS NAHRENDORF**

BAYREUTH

Der Aufsteiger senkt seine Preise



Aufsteiger Bayreuth hat auf die laute Kritik an seinen Eintrittspreisen reagiert. Beim 1:0 gegen Osnabrück waren 16 Euro für einen Stehplatz verlangt worden, inklusive „Top-Zuschlag“ – ligaweit ist nur der Stehplatz bei 1860 München im stets ausverkauften Grünwalder Stadion teurer (17,50 Euro). Nun hat Wolfgang Gruber, Sprecher der Geschäftsführung der Spielvereinigung, zuerst auf seinem privaten Facebook-Account verkündet: Ab sofort kostet ein online bestellter Stehplatz für Vollzahler im Prinzip 12 Euro, bei noch sechs Heimspielen kommen 2 Euro Topspielzuschlag hinzu. Jedoch: Bei einer Online-Bestellung werden 2 Euro „Warenkorbgebühr“ fällig, „einmalig auf die gesamte Buchung“, teilt der Klub mit. An der Tageskasse wird ein Aufschlag von 2 Euro pro Ticket fällig. **ANDREAS BÄR**

Mehr über die SpVgg Bayreuth lesen sie auf den Seiten 80/81.

Weiter Weg zurück in die Liga

Absteiger **HAVELSE** tut sich nach wie vor schwer. Nach der herben Pleite bei Hannover 96 II wird weiter am Kader gebastelt.



Der TSV Havelse ist noch nicht wirklich in der Regionalliga angekommen. Fünf Punkte hat der Drittligaabsteiger nach fünf Spielen auf dem Konto. Bei der herben 0:4-Pleite in Hannover zeigte die Mannschaft von Trainer Philipp Gasde eine halbe Stunde lang eine ordentliche Leistung. Dann die Schlüsselszene: Bei einem langen Ball auf Hannovers Franck Evina stürmte TSV-Torwart Tom Opitz aus seinem Kasten. Innenverteidiger Niklas Tasky war ebenfalls bei Evina. Der 96-Stürmer kam vor dem Strafraum zu Fall. Von der Tribüne sah es nach Notbremse aus. Schiedsrichter Kevin Behrens zückte auch sofort Rot für Opitz. Der wollte sich nach dem Spiel nicht ausführlich äußern. „Ich berühre den Stürmer gar nicht“, sagte der 18-Jährige nur. Geschäftsführer Matthias Limbach sah es ähnlich: „Es gibt eine rote Karte, obwohl keiner von unseren Spielern den 96er berührt hat.“

Der 39-jährige Ersatztorwart Alexander Dlugaiczyk musste nun ins Tor. Und er wurde kalt erwischt. Den anschließenden Freistoß versenkte Profileihgabe Ekin Celebi im Netz. Drehen konnten die dezimierten Havelser das Spiel in der zweiten Halbzeit nicht mehr. Die spielerischen Mittel fehlten. „Bis zur Roten Karte haben wir ein richtig gutes Spiel unserer

Mannschaft gesehen. Danach war es schwer“, gestand Limbach ein. Das Fehlen von Niklas Teichgräber und Deniz Cicek machte sich bemerkbar. Die verletzten Führungsspieler feuerten auf der Tribüne mit an, können aber derzeit auf dem Platz keinen Halt geben. Limbach würde gerne noch auf dem Transfermarkt tätig, allerdings sind die Mittel begrenzt. Derzeit vertragslose Ex-Profis wie Kevin Wolf oder Erhan Yilmaz, die in der Region leben, sind noch zu teuer. Dagegen könnte es bald noch eine Verstärkung im Trainerteam geben. Ex-Co-Trainer Jens Jansen, zuletzt noch an 96 gebunden, steht unmittelbar vor einer Rückkehr.

Jansen saß auf der Tribüne, ging nach dem Spiel auch in die Kabine des TSV, relativierte aber: „Es ist noch nichts unterschrieben.“

Auch auf der Torwartposition besteht noch Handlungsbedarf. Beim nächsten Spiel gegen Hildesheim muss wieder Dlugaiczyk ran. Er verhinderte eine höhere Niederlage. „Schön mal wieder zu spielen, allerdings hätte ich mir andere Voraussetzungen gewünscht“, sagte der Keeper, der andeutete, dass aus dem Torwartduo bald ein Trio wird: „Ein Torwart wird noch kommen.“ Der TSV bastelt weiter am Kader und hofft, auf dem weiten Weg zurück bald in der Liga anzukommen. **STEPHAN GAUBE**



Foto: imago images/Sielski

Verhinderte ein noch schlimmeres Debakel und muss wohl auch im nächsten Spiel gegen Hildesheim wieder ran: Havelser Ersatztorwart Alexander Dlugaiczyk

KIEL II Trotz Verbesserung von Spiel zu Spiel reicht's nicht zum Sieg

Ergebniskrise lässt Gunkel hadern



„Es ist kaum auszuhalten, dass wir nach fünf Spielen nur zwei Punkte auf dem Konto haben. Mit Ausnahme des Spiels bei HSV II waren wir in keinem Spiel die schlechtere Mannschaft“, haderte Holstein-Coach Sebastian Gunkel nach einem 1:2 auf Augenhöhe gegen Weiche Flensburg mit der mageren Ausbeute des Kieler Nachwuchses. Der Ertrag entspricht nicht der Leistung, die Jungstörche befinden sich in der Ergebniskrise.

„Es ist eindeutig zu wenig, was wir bisher an Punkten eingefahren haben“, konstatiert Noah Oberbeck, doch der 19-jährige Torwart bemüht

auch weiterhin die positive Sicht der Lage: „Wir verbessern uns von Spiel zu Spiel, vergessen aber bisher, uns auch für unsere Arbeit zu belohnen.“

Im Landesderby zeigten die Kieler in der ersten Hälfte die Ballsicherheit der vergangenen Saison. Nach der Pause untermauerten sie mit stürmischen fünf Minuten und zwei Großchancen die Ambitionen auf den ersten Sieg. Doch mitten in die Kieler Drangphase platzierten die routinierten Flensburger ihre Führung. Der Kopf arbeitet. Gunkel gibt zu: „Es ist aktuell schwierig. Wir investieren verdammt viel ins Spiel, müssen eigentlich führen und liegen plötzlich

zurück. Das muss eine junge Mannschaft erst verdauen.“

Die KSV zeigte Nehmerqualitäten, glück durch ein Traumtor von Laurynas Kulikas aus, um nur Sekunden später wieder in Rückstand zu geraten. „Da sind wir nicht wach. Es war wieder ein Standard, den wir nicht sauber verteidigen“, ärgerte sich Gunkel. Vier der letzten fünf Gegentore fielen nach ruhenden Bällen. „Wir brauchen dringend ein Erfolgserlebnis. So schlecht wie die zwei Punkte in der Tabelle sind wir nicht“, sagt Keeper Oberbeck und hofft auf das nächste Landesduell, am Sonntag beim VfB in seiner Geburtsstadt Lübeck. **JAN-PHILLIP WOTTGE**

kurz & bündig

Teutonia 05 Ottensen

Beim Spiel in Lübeck unter der Woche zog sich Kapitän Marcus Coffie (27) einen Bruch des Schienbeinköpfchens zu. Der Abwehrrecke dürfte rund acht Wochen ausfallen.

FC St. Pauli II

Zehn Monate, nachdem er sich auf demselben Platz einen Kreuzbandriss zugezogen hatte, feierte Jannes Wieckhoff (22) im Heimspiel gegen Lohne sein Comeback.

Phönix Lübeck

Der Klub hat die Verträge mit den erst im Sommer verpflichteten Maximilian Grünberg (22) und Noah Dahaba (19) aufgelöst. Beide Nachwuchskräfte konnten am „Flugplatz“ nicht Fuß fassen und kehren zu ihren Ex-Vereinen TSV Sasel und Eimsbütteler TV zurück.

ST. PAULI II Ostermann grantelt, ist aber zufrieden – Lohnes Rießelmann „lächelt“ Platzverweis weg

Luca Günther wird zum entscheidenden Faktor

„Mit sieben Punkten aus vier Spielen können wir sehr zufrieden sein“, kommentierte St.-Pauli-II-Trainer Elard Ostermann die Gesamtsituation unter dem Strich, „wir gehen in unserer Entwicklung Schritt für Schritt, und nachdem wir zweimal zurückgefallen haben, stimmt mich zumindest die Moral positiv.“

Tatsächlich war das 3:3-Unentschieden gegen Blau-Weiß Lohne aus Sicht der Hamburger eher ein Schritt zurück, denn der Aufsteiger aus Niedersachsen war lange Zeit hochüberlegen, spielte den Zweitliganachwuchs an die Wand, verzichtete lediglich darauf, seine Torchancen zu nutzen. „Wenn wir zur Halbzeit 0:2 oder 0:3 zurückliegen, können wir uns nicht beschweren“, sagte Ostermann. Er stellte in der Pause sein

System auf ein 4-4-2 um, wollte so die Manndeckung der Gäste in deren Hälfte auseinanderreißen.

Das gelang zumindest teilweise, wobei Lohne zunächst die Entscheidung auf dem Fuß hatte, als Bennet van den Berg an alter Wirkungsstätte an Torwart Jhonny Peitzmeier gescheitert war, der den Ball aber nur vor die Füße von Kai Westerhoff ablenken konnte. Doch der ließ sich vor dem fast leeren Tor zu viel Zeit und scheiterte aus sechs Metern am grätschenden Luca Günther (54.). Nicht nur deswegen wurde der St.-Pauli-Verteidiger nach der Pause zum entscheidenden Faktor: Er war an der Entstehung des 2:2 beteiligt, als er auf dem rechten Flügel Robin Müller freispielte, dessen Flanke Serhat Imsak nur noch einzunicken brauchte. Und vor dem 3:3 flankte Günther



Grätschte hinten und legte vorne auf: St. Paulis Luca Günther

höchstselbst auf Joker John Xaver Posselt, der das dritte Kopfballtor erzielte.

„Wenn man so kurz vor Schluss in Überzahl in Führung liegt, wünscht man sich natürlich, als Sieger vom Platz zu gehen“, grantelte Ostermann, der aber auch anerkannte, dass der Ausgleich des flinken Phil Sarasch verdient war. Letzterer flog dann noch vom Platz, weil er im Jubellauf die Eckfahne traktiert hatte. Unnötig – mindestens genauso wie seine Gelbe Karte, die er sich nach einer längeren Diskussion mit Schiedsrichter Luca Sambill eingefangen hatte. „Der Junge kommt wie so viele aus der Oberliga. Ich glaube, er wusste gar nicht, dass das hier verboten ist“, kommentierte Gäste-Coach Henning Rießelmann mit einem Lächeln. **HARALD BORCHARDT**

REGIONALLIGA NORD

5. SPIELTAG

Hannover II	4:0	1:0	Havelse
Ph. Lübeck	2:1	0:0	Rehden
Kiel II	1:2	0:0	SC Weiche
Emden	0:3	0:2	Norderstedt
St. Pauli II	3:3	1:2	Lohne
Bremen II	1:0	0:0	Delmenhorst
Drochtersen	4:1	2:0	HSV II
Hildesheim	0:0		VfB Lübeck
Bremer SV	3:2	3:0	Jeddeloh II
spielfrei: Teut. Ottensen			

4. SPIELTAG

VfB Lübeck	4:1	2:1	Hannover II
Havelse	1:1	0:0	Bremer SV
SC Weiche	1:3	1:1	Hildesheim
Rehden	1:1	1:1	Kiel II
Ph. Lübeck	0:1	0:1	Ottensen
St. Pauli II	3:1	2:1	Drochtersen
Lohne	1:2	1:1	Bremen II
Jeddeloh II	4:0	3:0	Emden

NACHTRAG

1. SC Weiche 08	5	10:5	12
2. VfV Hildesheim	5	10:4	11
3. VfB Lübeck	4	10:2	10
4. SV Drochtersen/A.	5	14:10	9
5. Werder Bremen II	4	7:5	9
6. SSV Jeddeloh II	5	14:10	8
7. Hamburger SV II	5	12:10	8
8. FC St. Pauli II	4	9:7	7
9. Delmenhorst	4	5:3	7
10. Eintr. Norderstedt	5	10:9	6
11. Hannover 96 II	5	7:9	6
12. Phönix Lübeck	5	6:9	6
13. TSV Havelse (A)	5	5:8	5
14. Bremer SV (N)	4	6:8	4
15. Teut. Ottensen	4	5:7	4
16. BSV Rehden	4	4:6	4
17. Holstein Kiel II	5	5:11	2
18. BW Lohne (N)	3	6:8	1
19. Kickers Emden (N)	5	1:15	0

NACHHOLSPIEL vom 1. Spieltag

MITTWOCH, 24. AUG. 18.00 UHR
Bremer SV (- , -) Rehden

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 18.30 UHR
Delmenhorst (- , -) St. Pauli II
FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR
SC Weiche 08 (2:2, 7:1) Ph. Lübeck
Lohne (- , -) Drochtersen
Jeddeloh II (0:5, 0:2) Hannover II

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR

Havelse (- , -) Hildesheim
SAMSTAG, 27. AUG. 14.30 UHR
Ottensen (3:3, 0:3) Bremen II
SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR
HSV II (- , -) Emden
SONNTAG, 28. AUG. 13.30 UHR
VfB Lübeck (2:0, 0:1) Kiel II
SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Norderstedt (- , -) Bremer SV
spielfrei: Rehden

REGIONALLIGA NORDOST

3. SPIELTAG

Babelsberg	2:2	0:1	Altglienicke
Chemnitz	1:0	0:0	BFC Dynamo
Luckenwalde	2:2	2:0	Ch. Leipzig
Hertha II	3:2	3:2	Vikt. Berlin
Lok Leipzig	4:0	1:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	1:4	0:2	Erfurt
Jena	1:0	1:0	Greifswald
BAK 07	2:0	2:0	Halberstadt
Lichtenberg	0:0		Cottbus

1. Berliner AK 07	3	5:0	9
2. RW Erfurt (N)	3	10:2	7
3. Carl Zeiss Jena	3	8:1	7
4. Lok Leipzig	3	10:4	7
5. Chemnitzer FC	3	4:0	7
6. SV Babelsberg 03	3	7:4	7
7. VSG Altglienicke	3	6:3	7
8. Energie Cottbus	3	3:2	4
9. Lichtenberg 47	3	2:6	4
10. ZFC Meuselwitz	3	5:6	3
11. BFC Dynamo (M)	3	2:3	3
12. Hertha BSC II	3	5:7	3
13. Viktoria Berlin (A)	3	5:6	2
14. Luckenwalde	3	3:6	2
15. Chemie Leipzig	3	5:8	1
16. Greifswald (N)	3	0:3	1
17. Germ. Halberstadt	3	1:7	0
18. TeBe Berlin	3	0:13	0

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
Erfurt (- , -) BAK 07
BFC Dynamo (1:2, 0:2) Jena
TeBe Berlin (0:4, 1:0) Hertha II
Altglienicke (2:1, 3:0) Luckenwalde
SAMSTAG, 27. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (3:0, 4:1) Meuselwitz

SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR

Halberstadt (0:2, 2:5) Chemnitz
Greifswald (- , -) Lok Leipzig
Vikt. Berlin (- , -) Babelsberg
Ch. Leipzig (0:1, 1:2) Lichtenberg

REGIONALLIGA WEST

5. SPIELTAG

Wuppertal	0:0		Aachen
Wattenscheid	0:0		Wiedenbrück
Fort. Köln	0:0		Schalke II
Münster	1:1	1:0	M'gladbach II
Düsseldorf II	2:0	0:0	Straelen
Oberhausen	3:1	2:1	Lippstadt
Kaan-Marienberg	2:1	0:0	Rödinghshn.
Ahlen	2:2	1:2	Bocholt
Düren	3:2	2:1	1. FC Köln II

1. Kaan-Marienberg (N)	5	10:4	13
2. 1. FC Düren (N)	5	10:5	13
3. Pr. Münster	4	11:2	10
4. RW Oberhausen	4	10:6	10
5. SV Rödinghausen	5	10:4	9
6. SV Lippstadt 08	5	8:8	9
7. Wiedenbrück	5	9:4	8
8. RW Ahlen	5	13:9	8
9. Fort. Düsseldorf II	5	6:7	7
10. Schalke 04 II	5	5:6	7
11. Wuppertaler SV	5	9:7	6
12. Bor. M'gladbach II	5	8:7	5
13. Wattenscheid (N)	5	5:16	4
14. Alemannia Aachen	4	4:5	3
15. Fortuna Köln	5	1:7	2
16. 1. FC Bocholt (N)	5	6:14	2
17. 1. FC Köln II	4	4:12	1
18. SV Straelen	5	1:7	0

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
1. FC Köln II (1:1, 1:0) Düsseldorf II
FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR
Aachen (1:4, 2:0) Ahlen
SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR
Straelen (0:4, 0:4) Münster
M'gladbach II (0:1, 0:1) Wuppertal
Bocholt (- , -) Wattenscheid
Wiedenbrück (0:1, 3:2) Fort. Köln
Rödinghshn. (0:1, 1:2) Oberhausen
Lippstadt (- , -) Düren
SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Schalke II (- , -) Kaan-Mar.

REGIONALLIGA SÜDWEST

3. SPIELTAG

Hoffenheim II	5:4	3:3	Walldorf
Aalen	1:2	1:1	Balingen
Barockstadt	1:3	0:0	Mainz II
Frankfurt	3:1	2:0	Kassel
Worms	0:1	0:0	Stuttgart II
Trier	0:1	0:0	Ulm
Bahlingen	0:5	0:2	Steinbach
Freiberg	2:0	0:0	Homburg
Koblenz	1:0	0:0	Offenbach

1. SSV Ulm 1846	3	6:0	9
2. FC Homburg	3	10:3	6
3. VfR Aalen	3	6:3	6
4. VfB Stuttgart II	3	7:5	6
5. TSG Balingen	3	5:4	6
6. TSG Hoffenheim II	3	9:9	6
7. 1. FSV Mainz 05 II	3	4:5	6
8. FSV Frankfurt	3	4:8	6
9. RW Koblenz	3	4:5	4
10. Steinbach Haiger	3	5:2	3
11. Kickers Offenbach	3	5:4	3
12. SGV Freiberg (N)	3	5:5	3
Eintracht Trier (N)	3	5:5	3
14. Worm. Worms (N)	3	1:2	3
15. FC-Ast. Walldorf	3	5:8	3
16. SG Barockstadt (N)	3	2:6	3
17. Bahlinger SC	3	3:8	3
18. Hessen Kassel	3	3:7	1

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
Walldorf (2:1, 2:2) Koblenz
Kassel (- , -) Freiberg
SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (1:3, 0:2) Hoffenheim II
Balingen (- , -) Barockstadt
Steinbach (- , -) Trier
SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Ulm (- , -) Worms
Offenbach (4:0, 2:0) Frankfurt
Homburg (0:1, 0:4) Aalen
Mainz II (3:0, 2:0) Bahlingen

REGIONALLIGA BAYERN

7. SPIELTAG

Pipinsried	4:1	4:0	Eichstätt
Würzburg	2:1	2:0	Vilzing
Schweinfurt	2:0	2:0	FC Bayern II
Burghausen	2:2	1:1	Buchbach
Heimstetten	0:3	0:2	Illertissen
Fürth II	0:1	0:0	Unterhaching
Nürnberg II	2:2	2:2	Ansbach
Hankofen-H.	1:4	1:3	Türkücü
Aubstadt	1:1	1:1	Aschaffb.
Rain	ausgefallen		Augsburg II

1. Unterhaching	7	15:7	16
2. DJK Vilzing (N)	7	14:10	15
3. Würzburg (A)	7	19:7	14
4. Wack. Burghausen	7	13:11	12
5. FC Pipinsried	7	13:13	12
6. Schweinfurt	7	14:9	11
7. FC Bayern II	7	12:10	11
8. 1. FC Nürnberg II	7	12:9	10
9. TSV Aubstadt	7	12:11	9
10. TSV Buchbach	7	10:9	9
11. Aschaffenburg	7	10:12	9
12. Türkücü (A)	6	10:8	8
13. Hankofen (N)	6	6:9	8
14. VfB Eichstätt	7	11:15	7
15. Greuther Fürth II	6	3:7	7
16. FV Illertissen	7	11:18	7
17. SV Heimstetten	7	13:17	6
18. Ansbach (N)	7	10:16	6
19. TSV Rain/Lech	5	4:10	6
20. FC Augsburg II	6	9:13	3

8. SPIELTAG

DIENSTAG, 23. AUG. 18.00 UHR
Vilzing (- , -) Hankofen-H.
Ansbach (- , -) Pipinsried
Eichstätt (0:1, 1:1) Rain
DIENSTAG, 23. AUG. 18.30 UHR
Türkücü (- , -) Nürnberg II
DIENSTAG, 23. AUG. 19.00 UHR
Unterhaching (1:0, 0:0) Aubstadt
Aschaffb. (- , -) Würzburg
Augsburg II (2:2, 3:4) Heimstetten
Illertissen (1:2, 0:3) Burghausen
Buchbach (2:2, 0:1) FC Bayern II
Schweinfurt (3:1, 4:1) Fürth II



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga



„... das ist unser Anspruch“

Nach dem Unentschieden gegen eine aufgewertete Borussia-Reserve übt
PREUSSEN MÜNSTER Selbstkritik.

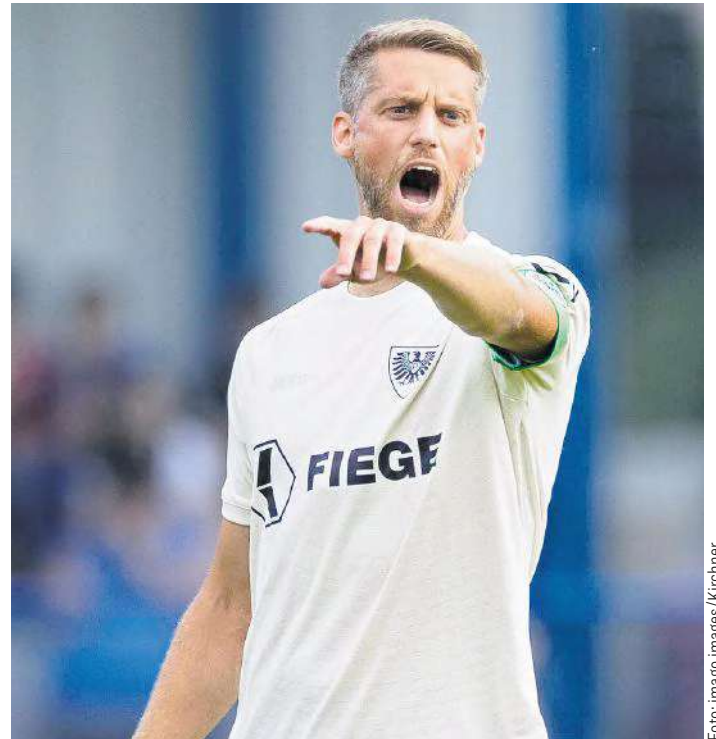


Das hatte sich der SC Preußen Münster im wahrsten Sinne anders vorgestellt. „Wir waren überrascht von der Aufstellung, das war eine komplett andere Elf“, erklärte Trainer Sascha Hildmann nach der Partie. Borussia Mönchengladbach II hatte gleich acht Spieler aus dem Erstliga-Aufgebot in der Startelf beim 1:1 (1:0) in Münster. Trainer Eugen Polanski hatte die Ansage erhalten, diese Akteure im Preußenstadion zu bringen. Er könne den Unmut verstehen, aber: „Unsere Aufgabe ist es, dass junge Profis Spielpraxis erhalten.“

Und die Borussen-Formation stellte den bislang verlustpunktfreien Titelanwärter aus Münster vor eine Menge Probleme, die individuelle Klasse der Borus-

sen was unübersehbar. Münster hatte wenig Ballbesitz und handverlesene Torchancen, ließ sich stattdessen ungewohnt häufig in Zweikämpfe verstricken. Die frühe Führung durch Marc Lorenz war dennoch ein Geniestreich der „reifen Herren“. Der 36 Jahre alte Dennis Grote erkannte beim Freistoß die Situation, spielte einen frechen Querpass, und der 34-jährige Lorenz traf sehenswert aus der Distanz. Doch vor der Pause brachte der SCP mit seiner sonst so verwegenen Offensive wenig zustande, die Flügelspieler waren praktisch komplett neutralisiert.

Mehr noch, Polanski haderete mit Schiedsrichter Johannes Liedtke. „Leider haben wir nur einen von drei Elfm Metern erhalten“, trauerte der Ex-Profi vielleicht auch dem Sieg in Münster hinter-



„Wir müssen solche Spiele gewinnen“: Marc Lorenz zeigt als Kapitän die Richtung und sucht keine Ausreden nach dem 1:1 gegen Gladbach.

Foto: imago images/Kirchner

her. Foul- und Handspiel blieben seiner Ansicht nach unbestraft, erst eine unsinnige Aktion von Shaibou Oubeyapwa gegen den eingewechselten Phil Beckhoff führte nach 67 Minuten zum Freistoß. Michel Lieder verwandelte sicher. Zudem traf Yvandro Borges Sanches nur den Pfosten. In der Summe waren die Gäste dem Sieg schon näher als die vermeintlichen Favoriten aus Münster.

Der SCP war überrascht worden von der U23 aus Mönchengladbach, auch wenn der Aufstiegsanwärter im 17. Punktspiel in Folge ungeschlagen blieb. „Respekt vor dem Gegner, da war Qualität auf dem Platz. Aber wenn wir 1:0 führen, dann müssen wir solche Spiele auch gewinnen, das ist unser Anspruch“, monierte Torhüter Lorenz in Teilen fehlende Cleverness. **ALEXANDER HEFLIK**

AACHEN Kilic trauert vergebenen Chancen nach
„Waren dem Sieg näher“



Die meisten Statistiken kann man bekanntlich so und auch wieder anders sehen. Alemannia Aachen zum Beispiel ist nach dem 0:0 beim Wuppertaler SV im dritten Spiel hintereinander ungeschlagen. Doch diese Serie entlockt Trainer Fuat Kilic nur ein müdes Lächeln. Denn gleichzeitig ist seine Truppe in dieser Saison auch noch sieglos. „Angesichts der Chancen, die wir gehabt haben, ist es schon sehr enttäuschend, dass wir nicht gewonnen haben“, sagt Kilic und meint damit nicht nur das Spiel am vergangenen Freitagabend, sondern auch die übrigen drei Partien.

Mit Ausnahme des 2:2 gegen Düren hatte die Alemannia in jedem Spiel eine Vielzahl von Chancen ausgelassen. Dazu wurden bislang drei erzielte Tore aberkannt – zwei bei der Auftaktpartie

in Oberhausen (1:2) und eines auch in Wuppertal. „Wir waren dem Sieg näher“, sagt Kilic. Und ob das Tor durch Dimitry Imbongo tatsächlich abseits war, bezweifelt er. „Aber wir sollten auch demütig sein“, räumt der 49-jährige Fußballlehrer ein und betont: „Wir haben gegen eine gute Wuppertaler Mannschaft kein Gegentor bekommen.“ Übrigens erstmals in dieser Saison. „Wir haben in dieser Saison oft frühe Gegentore bekommen. Aber in Wuppertal haben wir überragend verteidigt“, sagt Kilic.

Vor dem Heimspiel gegen Ahlen weiß Aachens Trainer also, woran er arbeiten muss. „Wir müssen unsere Effektivität verbessern.“ Aber angesichts der Chancen, die sich seine Mannschaft bislang erarbeitet hat, ist Kilic auch überzeugt: „Die Tore werden kommen.“ **HOLGER RICHTER**

BOCHOLT John sieht „Schwung“ im Team

Die Trainer-Lösung naht



Torhüter Sebastian Wickl vom Aufsteiger 1. FC Bocholt bestand gleich zwei Stress-Tests: Nachdem der 31-Jährige während der gesamten Woche wegen einer Bänderverletzung im Knöchel nicht trainieren konnte, wurde erst nach einem intensiven Warm-up mit Torwarttrainer Kai Henkel über einen Einsatz in der Partie bei Rot Weiss Ahlen (2:2) entschieden. Der Daumen ging aber nicht nur vor dem Anpfiff nach oben. Mit seiner starken Leistung verhinderte er mehrmals weitere Gegentreffer und rettete den Bocholtern den zweiten Zähler in der Saison.

„Wir haben super ins Spiel reingefunden und kämpferisch einen sehr starken Auftritt gezeigt“, lobte der Sportliche Leiter Marcus John, der die Mannschaft erneut als Interimstrainer betreute. „Nach dem Unentschieden ge-

gen Wuppertal haben wir auch in Ahlen bewiesen, dass wir immer besser in der Regionalliga West ankommen. Das gibt uns Schwung.“

Im Pokal am Mittwoch (ab 19.30 Uhr) beim Bezirksligisten Alemannia Pfalzendorf und im Liga-Heimspiel gegen die SG Wattenscheid (Samstag, ab 14 Uhr) wird John wohl noch an der Seitenlinie stehen. Anschließend soll der Neue übernehmen. Nach der Trennung von Aufstiegstrainer Jan Winking, der nach drei Niederlagen gehen musste, erreichten John zahlreiche Bewerbungen. „In dieser Woche treffen wir uns mit einem dritten Kandidaten“, berichtet John. „Zum Wochenende hin werde ich mit dem Präsidium zusammensitzen, welche Lösung es werden soll. Er soll die Regionalliga West kennen, ohne aber schon für 17 Vereine gearbeitet zu haben.“ **DOMINIK DITTMAR**

RÖDINGHAUSEN Rumps Enttäuschung ist „riesengroß“ – Sein Wechsel in die 3. Liga ist kein Thema

„Ich kann den Jungs kaum einen Vorwurf machen“

 Carsten Rump konnte es nicht fassen. „Ich habe wahrscheinlich noch nie unverdienter verloren“, meinte der Trainer des SV Rödinghausen nach dem 1:2 im Topspiel beim starken Aufsteiger 1. FC Kaan-Marienborn. Statt selbst – zumindest zwischenzeitlich – die Tabellenführung zu übernehmen, wuchs der Rückstand auf die Spitze auf vier Punkte an.

Dabei sprach bis zur Schlussphase nahezu alles für die Gäste aus Ostwestfalen. Auch nach der 1:0-Führung blieb der SVR am Drücker, verpasste jedoch bei einigen guten Möglichkeiten den wohl vorentscheidenden zweiten Treffer. In der letzten Viertelstunde glitt Rödinghausen der greifbar nahe Dreier aber noch wie ein nasses Stück Seife aus den Hän-

den. Kaans erfahrener Kapitän Markus Pazurek nutzte eine der bis dahin wenigen Möglichkeiten der Siegerländer und verwandelte schließlich kurz vor dem Abpfiff auch noch einen umstrittenen Foulelfmeter zum glücklichen Siegtreffer. „Die Enttäuschung ist im ersten Moment riesengroß, aber ich kann den Jungs kaum einen Vorwurf machen“, so Trainer Rump: „Fakt ist, dass unser Aufwand in keinem Verhältnis zum Ertrag steht.“

Vor dem nächsten Spitzenspiel gegen den direkten Konkurrenten Rot-Weiß Oberhausen (Samstag, 14 Uhr) ist der SVR daher unter Zugzwang geraten, wenn der Kontakt zur Spitze nicht abreißen soll. Nach zwei Niederlagen in der Vorsaison (1:2 und 0:1) gibt es gegen die „Kleeblätter“ außerdem noch



Macht einen stabilen Eindruck: Tiago Esteveao bleibt im Kasten.

einiges gutzumachen. Klar ist: Da Torhüter Leon Tigges nach seiner Leistenverletzung noch nicht im Vollbesitz seiner Kräfte ist, wird Tiago Esteveao, der auch in Kaan-Marienborn einen stabilen Eindruck hinterließ, weiterhin zwischen den Pfosten stehen. Erstmals wieder von Beginn an auflaufen könnte Mittelstürmer Damjan Marceta, der seinen Muskelfaserriss auskuriert hat.

Weiterhin auf der SVR-Bank sitzen dürfte mit großer Wahrscheinlichkeit Carsten Rump, obwohl der Fußball-Lehrer beim Drittligisten VfL Osnabrück als einer von mehreren Trainerkandidaten gehandelt wird. Schon vor Saisonbeginn war er von einem Klub aus der 3. Liga umworben worden, hatte jedoch mit dem Hinweis auf seinen laufenden Vertrag abgesagt. **RALF DEBAT**

REGIONALLIGA NORD

5. SPIELTAG

Hannover II	4:0	1:0	Havelse
Ph. Lübeck	2:1	0:0	Rehden
Kiel II	1:2	0:0	SC Weiche
Emden	0:3	0:2	Norderstedt
St. Pauli II	3:3	1:2	Lohne
Bremen II	1:0	0:0	Delmenhorst
Drochtersen	4:1	2:0	HSV II
Hildesheim	0:0		VfB Lübeck
Bremer SV	3:2	3:0	Jeddeloh II
spielfrei: Teut. Ottensen			

4. SPIELTAG

VfB Lübeck	4:1	2:1	Hannover II
Havelse	1:1	0:0	Bremer SV
SC Weiche	1:3	1:1	Hildesheim
Rehden	1:1	1:1	Kiel II
Ph. Lübeck	0:1	0:1	Ottensen
St. Pauli II	3:1	2:1	Drochtersen
Lohne	1:2	1:1	Bremen II
Jeddeloh II	4:0	3:0	Emden

NACHTRAG

1. SC Weiche 08	5	10:5	12
2. VfV Hildesheim	5	10:4	11
3. VfB Lübeck	4	10:2	10
4. SV Drochtersen/A.	5	14:10	9
5. Werder Bremen II	4	7:5	9
6. SSV Jeddeloh II	5	14:10	8
7. Hamburger SV II	5	12:10	8
8. FC St. Pauli II	4	9:7	7
9. Delmenhorst	4	5:3	7
10. Eintr. Norderstedt	5	10:9	6
11. Hannover 96 II	5	7:9	6
12. Phönix Lübeck	5	6:9	6
13. TSV Havelse (A)	5	5:8	5
14. Bremer SV (N)	4	6:8	4
15. Teut. Ottensen	4	5:7	4
16. BSV Rehden	4	4:6	4
17. Holstein Kiel II	5	5:11	2
18. BW Lohne (N)	3	6:8	1
19. Kickers Emden (N)	5	1:15	0

NACHHOLSPIEL vom 1. Spieltag

MITTWOCH, 24. AUG. 18.00 UHR
Bremer SV (-, -) Rehden

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 18.30 UHR	Delmenhorst (-, -) St. Pauli II
FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR	SC Weiche 08 (2:2, 7:1) Ph. Lübeck
	Lohne (-, -) Drochtersen
	Jeddeloh II (0:5, 0:2) Hannover II

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR

Havelse (-, -) Hildesheim	SAMSTAG, 27. AUG. 14.30 UHR
Ottensen (3:3, 0:3) Bremen II	SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR
HSV II (-, -) Emden	SONNTAG, 28. AUG. 13.30 UHR
VfB Lübeck (2:0, 0:1) Kiel II	SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Norderstedt (-, -) Bremer SV	spielfrei: Rehden

REGIONALLIGA NORDOST

3. SPIELTAG

Babelsberg	2:2	0:1	Altglienicke
Chemnitz	1:0	0:0	BFC Dynamo
Luckenwalde	2:2	2:0	Ch. Leipzig
Hertha II	3:2	3:2	Vikt. Berlin
Lok Leipzig	4:0	1:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	1:4	0:2	Erfurt
Jena	1:0	1:0	Greifswald
BAK 07	2:0	2:0	Halberstadt
Lichtenberg	0:0		Cottbus

1. Berliner AK 07	3	5:0	9
2. RW Erfurt (N)	3	10:2	7
3. Carl Zeiss Jena	3	8:1	7
4. Lok Leipzig	3	10:4	7
5. Chemnitzer FC	3	4:0	7
6. SV Babelsberg 03	3	7:4	7
7. VSG Altglienicke	3	6:3	7
8. Energie Cottbus	3	3:2	4
9. Lichtenberg 47	3	2:6	4
10. ZFC Meuselwitz	3	5:6	3
11. BFC Dynamo (M)	3	2:3	3
12. Hertha BSC II	3	5:7	3
13. Viktoria Berlin (A)	3	5:6	2
14. Luckenwalde	3	3:6	2
15. Chemie Leipzig	3	5:8	1
16. Greifswald (N)	3	0:3	1
17. Germ. Halberstadt	3	1:7	0
18. TeBe Berlin	3	0:13	0

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR	Erfurt (-, -) BAK 07
	BFC Dynamo (1:2, 0:2) Jena
	TeBe Berlin (0:4, 1:0) Hertha II
	Altglienicke (2:1, 3:0) Luckenwalde
SAMSTAG, 27. AUG. 13.00 UHR	Cottbus (3:0, 4:1) Meuselwitz

SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR

Halberstadt (0:2, 2:5) Chemnitz	
Greifswald (-, -) Lok Leipzig	
Vikt. Berlin (-, -) Babelsberg	
Ch. Leipzig (0:1, 1:2) Lichtenberg	

REGIONALLIGA WEST

5. SPIELTAG

Wuppertal	0:0	Aachen
Wattenscheid	0:0	Wiedenbrück
Fort. Köln	0:0	Schalke II
Münster	1:1	1:0 M'gladbach II
Düsseldorf II	2:0	0:0 Straelen
Oberhausen	3:1	2:1 Lippstadt
Kaan-Marienb.	2:1	0:0 Rödinghshn.
Ahlen	2:2	1:2 Bocholt
Düren	3:2	2:1 1. FC Köln II

1. Kaan-Marienb. (N)	5	10:4	13
2. 1. FC Düren (N)	5	10:5	13
3. Pr. Münster	4	11:2	10
4. RW Oberhausen	4	10:6	10
5. SV Rödinghausen	5	10:4	9
6. SV Lippstadt 08	5	8:8	9
7. Wiedenbrück	5	9:4	8
8. RW Ahlen	5	13:9	8
9. Fort. Düsseldorf II	5	6:7	7
10. Schalke 04 II	5	5:6	7
11. Wuppertaler SV	5	9:7	6
12. Bor. M'gladbach II	5	8:7	5
13. Wattenscheid (N)	5	5:16	4
14. Alemannia Aachen	4	4:5	3
15. Fortuna Köln	5	1:7	2
16. 1. FC Bocholt (N)	5	6:14	2
17. 1. FC Köln II	4	4:12	1
18. SV Straelen	5	1:7	0

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR	1. FC Köln II (1:1, 1:0) Düsseldorf II
------------------------------------	--

FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR	Aachen (1:4, 2:0) Ahlen
------------------------------------	-------------------------

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR	Straelen (0:4, 0:4) Münster
	M'gladbach II (0:1, 0:1) Wuppertal
	Bocholt (-, -) Wattenscheid
	Wiedenbrück (0:1, 3:2) Fort. Köln
	Rödinghshn. (0:1, 1:2) Oberhausen
	Lippstadt (-, -) Düren

SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR	Schalke II (-, -) Kaan-Mar.
------------------------------------	-----------------------------

REGIONALLIGA SÜDWEST

3. SPIELTAG

Hoffenheim II	5:4	3:3	Walldorf
Aalen	1:2	1:1	Balingen
Barockstadt	1:3	0:0	Mainz II
Frankfurt	3:1	2:0	Kassel
Worms	0:1	0:0	Stuttgart II
Trier	0:1	0:0	Ulm
Bahlingen	0:5	0:2	Steinbach
Freiberg	2:0	0:0	Homburg
Koblenz	1:0	0:0	Offenbach

1. SSV Ulm 1846	3	6:0	9
2. FC Homburg	3	10:3	6
3. VfR Aalen	3	6:3	6
4. VfB Stuttgart II	3	7:5	6
5. TSG Balingen	3	5:4	6
6. TSG Hoffenheim II	3	9:9	6
7. 1. FSV Mainz 05 II	3	4:5	6
8. FSV Frankfurt	3	4:8	6
9. RW Koblenz	3	4:5	4
10. Steinbach Haiger	3	5:2	3
11. Kickers Offenbach	3	5:4	3
12. SGV Freiberg (N)	3	5:5	3
Eintracht Trier (N)	3	5:5	3
14. Worm. Worms (N)	3	1:2	3
15. FC-Ast. Walldorf	3	5:8	3
16. SG Barockstadt (N)	3	2:6	3
17. Bahlinger SC	3	3:8	3
18. Hessen Kassel	3	3:7	1

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR	Walldorf (2:1, 2:2) Koblenz
	Kassel (-, -) Freiberg

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR	Stuttgart II (1:3, 0:2) Hoffenheim II
	Balingen (-, -) Barockstadt
	Steinbach (-, -) Trier

SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR	Ulm (-, -) Worms
	Offenbach (4:0, 2:0) Frankfurt
	Homburg (0:1, 0:4) Aalen
	Mainz II (3:0, 2:0) Bahlingen

REGIONALLIGA BAYERN

7. SPIELTAG

Pipinsried	4:1	4:0	Eichstätt
Würzburg	2:1	2:0	Vilzing
Schweinfurt	2:0	2:0	FC Bayern II
Burghausen	2:2	1:1	Buchbach
Heimstetten	0:3	0:2	Illertissen
Fürth II	0:1	0:0	Unterhaching
Nürnberg II	2:2	2:2	Ansbach
Hankofen-H.	1:4	1:3	Türkücü
Aubstadt	1:1	1:1	Aschaffb.
Rain	ausgefallen		Augsburg II

1. Unterhaching	7	15:7	16
2. DJK Vilzing (N)	7	14:10	15
3. Würzburg (A)	7	19:7	14
4. Wack. Burghausen	7	13:11	12
5. FC Pipinsried	7	13:13	12
6. Schweinfurt	7	14:9	11
7. FC Bayern II	7	12:10	11
8. 1. FC Nürnberg II	7	12:9	10
9. TSV Aubstadt	7	12:11	9
10. TSV Buchbach	7	10:9	9
11. Aschaffenburg	7	10:12	9
12. Türkücü (A)	6	10:8	8
13. Hankofen (N)	6	6:9	8
14. VfB Eichstätt	7	11:15	7
15. Greuther Fürth II	6	3:7	7
16. FV Illertissen	7	11:18	7
17. SV Heimstetten	7	13:17	6
18. Ansbach (N)	7	10:16	6
19. TSV Rain/Lech	5	4:10	6
20. FC Augsburg II	6	9:13	3

8. SPIELTAG

DIENSTAG, 23. AUG. 18.00 UHR	Vilzing (-, -) Hankofen-H.
	Ansbach (-, -) Pipinsried
	Eichstätt (0:1, 1:1) Rain

DIENSTAG, 23. AUG. 18.30 UHR	Türkücü (-, -) Nürnberg II
-------------------------------------	----------------------------

DIENSTAG, 23. AUG. 19.00 UHR	Unterhaching (1:0, 0:0) Aubstadt
	Aschaffb. (-, -) Würzburg
	Augsburg II (2:2, 3:4) Heimstetten
	Illertissen (1:2, 0:3) Burghausen
	Buchbach (2:2, 0:1) FC Bayern II
	Schweinfurt (3:1, 4:1) Fürth II



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga

REGIONALLIGA NORD



Hannover 96 II – TSV Havelse 4:0 (1:0)

Hannover II: Weinkauf – Rütter, Lührs, Arkenberg, Celebi – **Momuluh, Moustier** (79. Podrimaj) – Walbrecht (68. Oppie), Rau (68. Popovic) – **Evina** (75. Gorny), Friedrich (68. Stepantsev) – Trainer: Stendel

Havelse: Opitz – Schleaf (37. Rufidis), Minz (61. Gela), Tasky, Liebnau (72. Michalek) – Riedel, Oltrogge – Langfeld (68. Ilic), Drawz (37. **Długaiczek**), Engelking – Jaeschke – Trainer: Gasde

Tore: 1:0 Celebi (39.), 2:0 Evina (50.), 3:0 Popovic (79.), 4:0 Momuluh (82.) – **SR:** K. Behrens (Hasede) – **Zuschauer:** 650 – **Rote Karte:** Opitz (35., Notbremse)

Phönix Lübeck – BSV Rehden 2:1 (0:0)

Ph. Lübeck: Hoxha – van Dijck, Djengoue, **Farahnak** – Damsgaard (46. Ciapa), Lambach (83. Stöver), Wurr, Feka (75. Kisekka), Bock – Pingel, Ulbricht (63. Kobert) – Trainer: Zapel

Rehden: Niemann – Popovic, Kiene, Becken, Haritonov – **Han** – Jobe, Tomic, Sindik, Coleman (64. Mansaray) – Memisevic (83. Bocartelli) – Trainer: Arambasic

Tore: 1:0 Wurr (58.), 1:1 Jobe (79.), 2:1 Farahnak (90./+4) – **SR:** Piotrowski (Buchholz) – **Zuschauer:** 405

Holstein Kiel II – SC Weiche 1:2 (0:0)

Kiel II: Oberbeck – Sterner (87. Prodanovic), Carrera, Kleine-Bekel, Gueye – **Niehoff** (87. Saka), Bengel (81. Awuku), Voß, Wolf, Obuz (77. Gumpert) – Kulikas – Trainer: Gunkel

SC Weiche 08: Heim – **Herrmann**, Rehfeldt, Nije, Pastor Santos – Meyer – Guder (82. Gieseler), Hartmann (90./+2 Thomsen), **Nadj**, Cornils (75. Kurzbach) – Kramer (89. Schlee-mann) – Trainer: Seeliger

Tore: 0:1 Cornils (50.), 1:1 Kulikas (71.), 1:2 Kramer (72.) – **SR:** Rosenthal (Lübeck) – **Zuschauer:** 279

Kickers Emden – Norderstedt 0:3 (0:2)

Emden: **Wetzel** – Jabbe, Dassel, Mi. Faqiryar (12. Marvin) – Sillah (34. Braun), Köster – Wulff (46. Bamezon), Goosmann (74. Niehues) – **Ndiaye**, Adeniran – Steffens – Trainer: Emmerling

Norderstedt: Huxsohl – Hildebrandt, Nuxoll, Grau, Kummerfeld (75. Marxen) – **Behounek** – Choi, D. Williams (83. Bölter), Hoppe (71. Dreca), **Saad** (87. Schmidt) – Lüneburg (75. Brendel) – Trainer: Smith

Tore: 0:1 Saad (20.), 0:2 Nuxoll (29.), 0:3 Saad (56.) – **SR:** Nie-Hoegen (Altenlingen) – **Zuschauer:** 610

FC St. Pauli II – BW Lohne 3:3 (1:2)

St. Pauli II: Peitzmeier – **Günther**, Appe (74. Düwel), Schütt, Park (61. Kukanda) – Clausen (71. Wieckhoff), Mahncke, Roggow – Müller (71. Posselt), Lee (46. Kankowski) – **Imsak** – Trainer: Ostermann

Lohne: Dedovic – C. Düker, Beeremann, Oevermann – **Bürkle** (87. Schepp), Heskamp – Sarrasch, Westerhoff (87. Oswald) – Przdonziono (79. Wengerowski) – **van den Berg** (79. Prüne), Goldmann (65. D. Demaj) – Trainer: Riebelmann

Tore: 0:1 Sarrasch (14.), 1:1 Imsak (37.), 1:2 van den Berg (39.), 2:2 Imsak (60.), 3:2 Posselt (81.), 3:3 Sarrasch (89.) – **SR:** Sambill (Lübeck) – **Zuschauer:** 120 – **Gelb-Rote Karte:** Sarrasch (89.) – **Rote Karte:** C. Düker (77., Notbremse)

Werder II – Delmenhorst 1:0 (0:0)

Bremen II: Lord – Schröder, Höck (40. Eickhoff), Chiarodia – **Bargfrede**, Berger – Rosenboom, Dietrich (67. Ehlers) – Woltemade (85. Löpping) – Goller (84. Kim), Galjen (55. Brandt) – Trainer: Fünfstück

Delmenhorst: Bansen – Weichert, Erdogan, Cissé (76. Steffen) – Stefandl, **Stütz, Matern**, Schindler (61. Hoffrogge), Stöhr (66. Eggert) – Azadzoy (61. Touray), Ferfelis (80. Gysbers) – Trainer: Hansen

Tore: 1:0 Bargfrede (59.) – **SR:** Bahr (Ahlerstedt) – **Zuschauer:** 631

Drochtersen – Hamburger SV II 4:1 (2:0)

Drochtersen/A.: Siefkes – von der Reith (88. Wittig), Giwah (77. Khodabakhshian), Mohr, Kinitz – Haut – Steffens (69. Sattler), Geiben, **Parduhn** (83. Serra), Sobotta – **Neumann** (70. Niebergall) – Trainer: Hansen

HSV II: Oppermann – Sommer (83. Ntsiakoh), Duah (46. Andresen), Seifert, Hein – Velasco (46. Rexhepi), Krahn (46. Harz), Kilo (56. Sohn), Fabisch – Otuali, Beleme – Trainer: Reimers

Tore: 1:0 Neumann (4.), 2:0 Parduhn (40.), 3:0 von der Reith (48., HE), 3:1 Sommer (54.), 4:1 Sobotta (60.) – **SR:** Wolff (Bremen) – **Zuschauer:** 725

VfV Hildesheim – VfB Lübeck 0:0

Hildesheim: Brandt – Pläschke (85. Dikarev), Kalinowski, **Rauch**, Aytun – **Schulze**, Steinwedel (59. Engler) – Mensah Quarshie, Had. El-Saleh (75. Akdas), Sonntag (80. Dittmann) – Göttel – Trainer: Unger

VfB Lübeck: Kirschke – Kölle, Grupe, Löhden, Thiel (67. Taritas) – Drinkuth, Rüdiger, Boland, Egerer, Farrona Pulido (67. Plume) – Facklam (67. Hauptmann) – Trainer: Pfeiffer

SR: Olle (Braunschweig) – **Zuschauer:** 1670 – **Rote Karte:** Has. El-Saleh (76., unsportliches Verhalten) – **Bes. Vorkommnis:** Der nicht im Aufgebot befindliche Hassan El-Saleh sah grob unsportlichen Verhaltens auf der Hildesheimer Bank die Rote Karte (76.)

Bremer SV – SSV Jeddelloh II 3:2 (3:0)

Bremer SV: Seemann – Warm, Sauer-milch, **Kling**, Burke (57. Nankishi) – Diop (64. Diop), Kaiser (83. Waki), Muszong (89. Kurkiewicz), **Gröger**, Hamid – Uzun (72. Orlick) – Trainer: Gütschow

Jeddelloh II: Bergmann – Minns, Hahn, Engel, Temin – Andrijanic – Gottschling (46. Fernandes), Durmishi (46. Fredehorst), Ghawilu, Ghassan (46. S. Brinkmann) – Bennert (83. von Aschwege) – Trainer: Lindemann

Tore: 1:0 Uzun (25., FE), 2:0 Sauer-milch (28.), 3:0 Kling (38.), 3:1 Bennert (53.), 3:2 S. Brinkmann (54.) – **SR:** Cevdet Vardar (Hamburg) – **Zuschauer:** 508 – **Gelb-Rote Karte:** Fernandes (81.)

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
5 (1)	Neumann (SV Drochtersen/A.)
5 (1)	Kramer (SC Weiche 08)
5 (-)	Göttel (VfV Hildesheim)

REGIONALLIGA WEST



Wuppertaler SV – Alem. Aachen 0:0

Wuppertal: Patzler – Montag (80. Hanke), Henke, Berisha, Al-Hazaimeh, Galle – Müller (72. Peitz), **Rodrigues Pires**, Stiepermann (76. Königs) – Rama (55. **Sarpei**), Hagemann – Trainer: Mehnert

Aachen: Bangsow – **Müller**, Heinze, Uzelac, Schmitt – **L. Wilton** (55. Baum), **Bajric** – Held (46. Andzouana), Korzuscsek, Ramaj (75. Heim) – Mause (80. Imbongo Boele) – Trainer: Kilic

SR: Weller (Neunkirchen) – **Zuschauer:** 3232

Wattenscheid – Wiedenbrück 0:0

Wattenscheid: Staudt – **Renke**, Malcherek, **Esser**, Schurig – Jakubowski (80. Brdaric) – T. Kaminski, Casalino (73. Yanik) – **Yesilova**, Yildiz (88. Licina), Yildiz (68. Bos-njak) – Trainer: Britscho

Wiedenbrück: Hölsher – **Tia**, Böhmer, Amedick, Özer – Lohmar, **Kaptan** (82. Kaiser) – Liehr – Aydinel (58. Fehler), Ruzgic (77. Zahn), Aboagy (58. **Szeleschus**) – Trainer: Brinkmann

SR: Weßels (Scherpenberg) – **Zuschauer:** 843

Fortuna Köln – Schalke 04 II 0:0

Fort. Köln: **Weis** – Wellers (65. Willms), Rumpf, Scholz, Langer – **Batarilo-Cerdcic**, Kegel (71. Di Fine), Göcer – Budimbu, **Lokotsch**, Marquet (81. Iskra) – Trainer: von Ahlen

Schalke II: **Novakovic** – Matriciani, Cissé (80. Schell), **Greiml**, Müller – Bokake Bolufe (66. Kurt), Albutat – Castelle (74. Tchadjobo), **Kankam Kyerewaa** (86. Lelle), Ivan – Dadashov – Trainer: Fimpel

SR: May (Aachen) – **Zuschauer:** 1194

Pr. Münster – Bor. M'gladbach II 1:1 (1:0)

Münster: Schulze Niehues – Langlitz, Scherder, Hahn, **Lorenz** – Kok (46. Ghindovean) – Remberg, **Grote** – Kwadwo (57. Oubeyapwa), Wooten (76. Wegkamp), Teklab (53. Deters) – Trainer: Hildmann

M'gladbach II: Olschowsky – Kurt, **Lieder**, Doucouré (81. Najjar), Netz (58. Meuer) – Noß, **Fraulo**, Reitz, Borges Sanches (58. Kemper) – Müsel (58. Beckhoff), Telalovic – Trainer: Polanski

Tore: 1:0 Lorenz (9.), 1:1 Lieder (67., FE) – **SR:** Liedtke (Ennepetal) – **Zuschauer:** 6312

Düsseldorf II – SV Straelen 2:0 (0:0)

Düsseldorf II: Klußmann – **Geerkens**, N. Vukancic, Corsten, Böckle – El-Faouzi (58. Monteiro), **Bodzek** – Niemiec, Hirschberger (82. Adamski), Brechmann (72. Seven) – Mansfeld (58. Kalonji) – Trainer: Michaty

Straelen: **Paris** – Päßgen, Fionouke, Ben-Salah, Stevens (45. Miyamoto) – Harouz, Cirillo, J. Munsters (32. N'Diaye), Yamada (33. Mata) – Koruk, Vicario – Trainer: Oliseh

Tore: 1:0 Bodzek (62.), 2:0 Brechmann (66.) – **SR:** Rupert (Dortmund) – **Zuschauer:** 260 – **Rote Karte:** Niemiec (82., Nachtreten)

Oberhausen – SV Lippstadt 08 3:1 (2:1)

Oberhausen: Davari – Winter, Öztürk, Propheer, Fassnacht – **März**, Holthaus – Mickels (65. Lunga), Dorow (71. Ngyombo), Heinz (88. Boche) – **Kreyer** (71. Skolik) – Trainer: Terranova

Lippstadt: Westphal – Ufuk, Sprekelmeyer, Allmeroth (65. H. Traoré), **Halbauer** – Möller, Heiserholt (65. Fischer), **Matter**, Altun (78. Rebronja), Holtkamp (80. Ortman) – Maier – Trainer: Bechtold

Tore: 0:1 Maier (17.), 1:1 Kreyer (24.), 2:1 Heinz (37.), 3:1 Kreyer (56.) – **SR:** Koj (Wegberg) – **Zuschauer:** 2298

Kaan-Marienb. – Rödinghausen 2:1 (0:0)

Kaan-Marienb.: Jendrusch – Schauer-te, **Schlosser**, Tuncer (58. Brandenburger), Tomas – **Zimpel** (86. Krumm), **Pazurek** – Wirtz (75. J. Hoffmann), Scheld (59. Waldrich), Kyere – D. Hammel – Trainer: Nehrbauser

Rödinghausen: Estevas – **Wiemann**, Flottmann, Wolff – Domrose, Hoffmeier, Büscher (77. Riemer) – Bach (65. Tübing), **Bravo Sanchez**, Ibrahim (55. Kurzen) – **Safi** (70. Marceta) – Trainer: Rump

Tore: 0:1 Safi (52.), 1:1 Pazurek (76.), 2:1 Pazurek (85., FE) – **SR:** May (Aachen) – **Zuschauer:** 425

RW Ahlen – 1. FC Bocholt 2:2 (1:2)

Ahlen: **Brüseke** – Temin, Twardzik (72. Marzullo), Borgmann, Pihl – Dej, Itter – **Hollback** (64. Sezer), Skoda (64. Kaiser), Bulut (85. Gencoglou) – Özkara – Trainer: Zimmermann

Bocholt: **Wickl** – Obst, Goralski, Winking, Stojanovic (75. Beckert) – Lorch, Abel, Grund (88. Bleker), **Tochukwu Nnaji** (74. Wakamiya) – Fakhro (69. Bugla), Platzek – Trainer: John

Tore: 0:1 Fakhro (6.), 1:1 Skoda (9.), 1:2 Platzek (12.), 2:2 Sezer (67.) – **SR:** Kabalakli (Gelsenkirchen) – **Zuschauer:** 584

1. FC Düren – 1. FC Köln II 3:2 (2:1)

Düren: Theißen – M. Weber, Becker, Lela – **Omerbasic**, Matuschky, Brock (58. Durgun), Wipperfurth (68. **Geimer**) – Salman, **Brasnic** (82. Harnafi), P. Simon (72. Stromberg) – Trainer: Brunetto

1. FC Köln II: Urbig – Schneider (46. Nadjombe), Salger, **Arrey-Mbi**, Strauch (46. Smajic) – Nottbeck (69. Breuer), Giesen, **Huseinbasic** – Schwirten – Lemperle, Schmid (66. Mittelstädt) – Trainer: Zimmermann

Tore: 1:0 Brasnic (13.), 2:0 P. Simon (16.), 2:1 Nottbeck (28.), 2:2 Huseinbasic (52.), 3:2 Geimer (69.) – **SR:** Marx (Brühl) – **Zuschauer:** 1200

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
4 (1)	Maier (SV Lippstadt 08)
4 (1)	Heinz (RW Oberhausen)
3 (-)	Özkara (RW Ahlen)
3 (1)	Platzek (1. FC Bocholt)
3 (1)	Brasnic (1. FC Düren)
3 (-)	D. Hammel (Kaan-Marienb.)
3 (2)	Pazurek (Kaan-Marienb.)
3 (-)	Matter (SV Lippstadt 08)
3 (-)	Telalovic (Bor. M'gladbach II)
3 (-)	Wooten (Pr. Münster)
3 (2)	Kreyer (RW Oberhausen)
3 (-)	Dadashov (Schalke 04 II)



Freudentaumel: Altglienickes Keeper Leon Bätge (grünes Dress) hat in Babelsberg zum 2:2 getroffen.



Mit seiner grünen Hose saß Leon Bätge auf dem Rasen des Karl-Liebknecht-Stadions im Potsdamer Stadtteil Babelsberg. Über dem Torhüter der VSG Altglienicke bildete sich eine Spielertraube, und alle Akteure wollten den Schlussmann drücken. Denn im Spitzenspiel der Regionalliga Nordost beim SV Babelsberg rettete der Torhüter seinem Team einen Punkt, traf in der 96. Spielminute mit dem linken Fuß zum 2:2-Endstand. Damit bleibt die VSG weiter ungeschlagen und mischt in der Spitzengruppe mit.

Es war die letzte Aktion der Partie: Wie haben Sie die Situation zum 2:2 erlebt, Herr Bätge?

Es war ein klassischer Eckball in der Nachspielzeit. Da geht man als Keeper mit in den Strafraum, wenn man mit nur einem Treffer hinten liegt. Ich habe mich in die Mitte orientiert. Erst segelt der Ball über mich hinweg, kommt dann aber ping-pong wieder zurück und liegt vor mir. Ich grätsche dann rein, sehe auf dem Boden nur noch die Beine, und der Ball zappelt im Netz. Danach war es einfach Freude pur.

„Ich habe meinen Fehler wiedergutmacht“

Erst patzt Keeper **LEON BÄTGE** (25) im Topspiel schwer. Dann sorgt er selbst für den Punktgewinn von Altglienicke.

Wie bewerten Sie am Ende das Unentschieden beim SV Babelsberg, der ebenso wie Ihre Mannschaft mit zwei Siegen in die neue Saison gestartet war?

Von den Spielanteilen hätten wir uns schon einen Sieg vorgestellt. Wir mussten dann aber nach dem 1:2-Rückstand lange hinterherrennen, und Babelsberg hat sich in alles reingeworfen. Am Ende müssen wir den Punkt so mitnehmen, der aber mehr als verdient war. **Nach der 1:0-Führung zur Pause durch ein Eigentor der Babelsberger lag Ihre Mannschaft durch zwei Schüsse des Gegners zwischenzeitlich in der 2. Halbzeit sogar mit 1:2 hinten. Wie haben Sie die beiden Gegentore, die Sie gefangen haben, gesehen?**

Der erste Schuss ging durch die Beine eines Spielers von uns und war so ganz schwer für mich zu sehen. Beim zweiten Gegentor flattert der Ball ganz eklig. Ich bin mit den Händen da. Aber kurz vor meiner Hand geht der Ball noch mal runter. Das Gegentor ist ärgerlich. Danach konnte ich noch einen gutmachen im Einsgegen-eins-Duell (gegen SVB-Stürmer Matthias Steinborn in der 74. Spielminute, Anm.d.Red.) und den Schuss parieren. Aber den zweiten Ball sollte ich für mein Team halten. Mit meinem Tor habe ich den Fehler aber wiedergutmacht.

Ihre Mannschaft hat aus den ersten drei Partien der neuen Serie sieben Punkte geholt. Wie bewerten Sie den Auftakt in die neue Saison?

Der Saisonstart ist okay. Die Art zu spielen passt auf jeden Fall. Wir sind vom ersten Spiel an in der Saison da gewesen. Wir müssen aber in den nächsten Spielen die Abschlüsse aufs Tor bringen. Dann werden es viele Mannschaften schwer gegen uns haben. Aber auch am Freitag im nächsten Spiel gegen den FSV Luckenwalde geht es wieder bei null zu null los. Jeder Spieltag ist neue Arbeit von vorn.

INTERVIEW MATTHIAS SCHÜTT

+BABELSBERG Coach durchlebt gegen Altglienicke alle Gefühlswelten, die ein Topspiel bieten kann

Zschesche und seine persönliche Achterbahn



Babelsbergs Trainer Markus Zschesche hob die Hände, schüttelte den Kopf und brabbelte vor sich hin. 45 Minuten lang hatte ihm das Treiben seiner Elf missfallen, ihm fehlte die Körpersprache seiner Akteure, die dem flotten Kombinationsspiel der VSG Altglienicke nur staunend zusahen. „Wenn ich rufe, kriege ich meine Emotionen nicht auf

den Platz, weil mich keiner hört“, klagte Zschesche. Impulse hätte er sich von den erfahrenen Daniel Frahn, David Danko sowie den Innenverteidigern gewünscht. Zum Glück fiel nur das 0:1, als beim Tohuwobohu im SVB-Strafraum Saibo Ibraimo ins eigene Tor traf.

Der Weckruf des Babelsberger Trainers zur Pause mobilisierte den Gastgeber. Plötzlich war Zug in den Aktionen, Matthias Stein-

born gelang nach einem Solo per Flachschuss aus 16 Metern der Ausgleich (47.). Auch Babelsbergs Spielgestalter Tahsin Cakmak und Rico Gladrow steckten nun den Kopf raus. Gladrow zog aus 22 Metern ab und hatte mit dem Aufsetzer Erfolg (64.). Coach Zschesche jubelte nicht mal, „weil mir die erste Halbzeit noch im Magen lag“.

Beim sehenswerten Ablauf im zweiten Durchgang hätten die

Platzherren noch enteilen können, doch sie versiebtten beste Chancen – was am Ende bestraft wurde.

Der späte und spektakuläre Ausgleich der VSG setzte allem schließlich die Krone auf. Sämtliche Gefühlswelten durchlebte Zschesche. „Es war ein unglaubliches Spiel für die Fans mit Leidenschaft und Qualität“, sagte er.

DETLEF BRAUNE

LOK LEIPZIG Die Offensive funktioniert gut

Bei Atilgan ist endlich der Knoten geplatzt



Der 1. FC Lok Leipzig ist in der neuen Saison in der Regionalliga Nordost gut aus den Startlöchern gekommen. Nach den ersten drei Spieltagen stehen sieben Punkte auf der Habenseite.

Besonders in der Offensive rollt die Lok schon blitzsauber über die Schiene – bisher zehn Tore beweisen das gut. Die Leipziger spielen nach vorn sehr variabel und sind dadurch kaum ausrechenbar. Zudem zeigten sich die Blau-Gelben vorm Tor bislang sehr effizient. Wieder einmal voran geht dabei Torjäger Djamal Ziane. Der spielte zwar eine eher durchwachene Vorbereitung, war aber bei den Punktspielen von der ersten Minute an in Topform und steuerte bereits drei Treffer bei.

Ebenso stark präsentierten sich bislang Kapitän Sascha Pfeffer und Flügelflitzer Theo Ogbidi, die immer wieder für Gefahr und auch schon für einige Tore sorgten. Und dann ist da noch die Überraschung der ersten Spiele: Bei Osman Atilgan (Foto), der im vergan-



genen Winter vom Südwest-Regionalligisten Rot-Weiß Koblenz gekommen war, ist endlich der Knoten geplatzt. Der 23-Jährige war auf Linksaußen bisher in jeder Partie ein Aktivposten in der ohnehin starken Lok-Offensive, konnte folgerichtig jedes Mal einen Treffer verbuchen.

Noch einige Lücken zeigten sich bei den Leipziguern bislang im Defensiv-Verbund. Gegen Hertha BSC II und Viktoria Berlin kassierten die Blau-Gelben zu einfache Gegentore. Und auch zuletzt gegen Tennis Borussia Berlin (TeBe) ließen die Leipziger zwei Chancen zu, bei denen Coach Almedin Civa hernach von einer amateurhaften Verteidigung sprach. Besonders über außen zeigte sich Lok bisweilen anfällig, dort waren die Räume für den Gegner zu groß. Hier machte sich in den beiden ersten Partien zudem das Fehlen von Zak Paolo Piplica bemerkbar, der im defensiven Mittelfeld für Stabilität und Gegenruck sorgt. Nach ausgeheiltem Blessur stand Piplica gegen TeBe jedoch wieder in der Startformation. CARSTEN MUSCHALLE

CHEMNITZ Umstellung auf Viererkette klappt

Tifferts Plan geht auf



Sieben Punkte, kein Gegentor: Der Saisonstart des Chemnitzer FC kann als gelungen bezeichnet werden. „In der vergangenen Saison haben wir in der Hinserie die Spitzenspiele nicht gewonnen. Wenn du das nicht schaffst, kannst du nicht nach ganz oben kommen“, so CFC-Trainer Christian Tiffert.

Anfang April hatte er mit seinem Team gegen den BFC Dynamo eine 1:3-Heimniederlage kassiert. Seit der Pleite hat Chemnitz nie mehr als ein Gegentor kassiert, Safety first lautet die Devise des Trainers. Gegen den BFC stellte Tiffert am Freitagabend zur Überraschung aller auf eine Viererkette um. „Unser Gegner spielt das-

selbe System wie wir. Ich wollte kein Gehacke erleben. Darauf läuft es meistens hinaus. Das sind meine Erfahrungen“, sagte der Ex-Profi. „die Umstellung kann auch schiefgehen. Dann wird ganz anders über dieses Spiel gesprochen.“

Sein Plan ging jedoch auf. Den Berlinern fiel spielerisch wenig ein, ihre beste Chance hatten sie nach einem kapitalen Fehlpas von CFC-Verteidiger Tim Campulka (4.). Felix Brüggmann sorgte in der besten CFC-Phase kurz nach dem Seitenwechsel für das entscheidende Tor. „Wir hatten einen klaren Plan – mit dem und gegen den Ball. Ein verdienter Sieg für uns“, sagte Abwehrchef Dominik Pelivan. OLAF MORGENSTERN

REGIONALLIGA NORDOST



Babelsberg 03 – Altglienicke ____ 2:2 (0:1)

Babelsberg: Klätte – Rausch, Sietan, Ibraimo, Kastrati (90./+1 Fuchs) – **Danko** (80. Gencel), Gladrow (80. Wegener) – Steinborn (80. Reimann), Cakmak, N'gatie (56. Ndualu) – Frahn – Trainer: Zschiesche

Altglienicke: Bätge – Brehmer, Häußler, Zeiger, Büch – Belegu (78. Uzan), Fontein (64. Shoshi), **Oudenne**, Mensah – **Breitkreuz**, Appiah (64. Cigerici) – Trainer: Heine

Tore: 0:1 Ibraimo (26., ET), 1:1 Steinborn (47.), 2:1 Gladrow (64.), 2:2 Bätge (90./+6) – **SR:** Klemm (Gröditz) – **Zuschauer:** 2106

Chemnitz FC – BFC Dynamo ____ 1:0 (0:0)

Chemnitz: Jakobov – Berger, **Pelivan**, Campulka, Walthner – Kurt (84. Eppendorfer) – Kircicek, **Pagliuca**, Stagge (79. Ulrich), Keller (90./+1 Mensah) – **Brüggmann** – Trainer: Tiffert

BFC Dynamo: Hamrol – Reher (77. Zogjani), **Duncan**, Meyer (61. Pollasch) – Ekallé, **Brandt**, Kleihs (61. Tiliudis), Siebeck (69. Franke) – Breitfeld – Beck, Suljic (77. Euschen) – Trainer: Backhaus

Tor: 1:0 Brüggmann (50.) – **SR:** H. Müller (Cottbus) – **Zuschauer:** 4434

Luckenwalde – Chem. Leipzig ____ 2:2 (2:0)

Luckenwalde: Tix – Francisco, **Vierling**, Kroh – Einsiedel (88. Dahlke), Hellwig, Flath, Gottschick (70. Borowski) – **Becker**, Butendeich – Plumpe – Trainer: Braune

Chemie Leipzig: Bellot – Brüggmann, Horshig, Harant, Wendt – Mäder (89. Mauer), Mast, **Bury**, Surek – Jäpel (64. Kirstein), **Eshale** (77. Kanther) – Trainer: Jagatic

Tore: 1:0 Becker (15.), 2:0 Plumpe (24.), 2:1 Eshale (58.), 2:2 Bury (63.) – **SR:** Allwardt (Kritzow) – **Zuschauer:** 1106 – **Gelb-Rote Karte:** Bury (72.) – **Rote Karte:** Flath (90., grobes Foulspiel)

Hertha BSC II – Viktoria Berlin ____ 3:2 (3:2)

Hertha II: Kwasigroch – Eitschberger, Ziemer, **Röcker**, Ullrich – **M. Covic** (88. Abdullatif), Hüther, Michelbrink (73. Kesik) – El-Jindaoui (46. Haxha), Rölke (78. Fuchs), Aksakal (88. Gurschke) – Trainer: A. Covic

Vikt. Berlin: Köstenbauer – Maric, Anders, Bakt, Ml. Cvjetinovic (40. Durmushan), Seiffert – Inaler, Werbelow (53. Mattmüller) – **Theisen** – Emghames (46. Ml. Cvjetinovic), Yilmaz (53. Sucsuz) – Trainer: Keskin

Tore: 0:1 Baca (10.), 1:1 Ullrich (14.), 1:2 Seiffert (28.), 2:2 El-Jindaoui (38.), 3:2 Michelbrink (42.) – **SR:** Vierock (Biesdorf) – **Zuschauer:** 866 – **Gelb-Rote Karte:** Eitschberger (75.)

Lok Leipzig – TeBe Berlin ____ 4:0 (1:0)

Lok Leipzig: Müller – Zimmer, **Sirch**, **Heynke** (71. Rangelov), Salewski – Piplica (63. Weigel), Abderrahmane – **Atilgan** (70. Urban), Pfeffer (70. Verinac), Ogbidi (69. Dombrowa) – Ziane – Trainer: Civa

TeBe Berlin: Albers – Ali-Saleha (72. Brechler), Bähr, M. Ceasay, Uzoma – **Oschmann** – Heydemann (71. Troubousi), Opfermann-Arcones (62. Wagner), Tekin (80. Neumann), Damelang (62. Bach) – Worm – Trainer: Njie

Tore: 1:0 Pfeffer (45./+1), 2:0 Atilgan (49.), 3:0 Heynke (67.), 4:0 Sirch (89.) – **SR:** Lämmchen (Meuselwitz) – **Zuschauer:** 2830

ZFC Meuselwitz – RW Erfurt ____ 1:4 (0:2)

Meuselwitz: Plath – Birkner (46. Kadric), Müller, Raitzel, Miatke – **Stenzel** (75. Schätzle/81. Jacobi), Gildenberg – Trübenbach, Eckardt (46. Pistol), Hansch – Martynets (46. Bürger) – Trainer: Weber

Erfurt: Flückiger – Moritz, Manu, Nkoa, Ballo – **Biek**, Startsev (65. Tshilumba), Ciccarelli (65. Weinhauer) – **Seidemann** (90./+2 Felßberg), Hajrulla (90. S. Roscher), **Mergel** – Trainer: Gerber

Tore: 0:1 Müller (11., ET), 0:2 Mergel (22.), 1:2 Bürger (48.), 1:3 Nkoa (75.), 1:4 Mergel (90./+2) – **SR:** Kluge (Zeitz) – **Zuschauer:** 973

CZ Jena – Greifswalder FC ____ 1:0 (1:0)

Jena: Kunz – Gipson (63. Itoi), Halili, Strietzel, **Hoppe** – Schau (35. Lange), Lämmel – Petermann – Verkamp (80. Ohurtsov), Dahlke (63. Grimm), Muiomo – Trainer: Patz

Greifswald: Kamenz – Bilbija, **Sanin**, **Rüh**, Bandowski – Eidtner (46. Farr), Jensen (84. Banouas), Rosenberger (66. Lazdins), Weilandt – Kargbo (66. Kocer), Kowal (90. Knechtel) – Trainer: Kroos

Tor: 1:0 Dahlke (45./+1) – **SR:** Albert (Tannenbergesthal) – **Zuschauer:** 3319 – **Bes. Vorkommnis:** Kunz hält FE von Weilandt (14.)

Berliner AK – Halberstadt ____ 2:0 (2:0)

BAK 07: Zwick – Rmieh (77. Satici), Chahed, Schulz, Meyer – **Gjasula** – **Schneider**, **Yajima** (86. Hajjai) – **Richter**, Krasniqi (64. Rogero), Sussek (77. Vieting) – Trainer: Duda

Halberstadt: Cichos – Schrewe (46. Bro), Baudis, Lübke, Hackethal (64. Malina) – Hoch, Braun, **Korsch** – Jallot (46. van der Werff), Osawe, Eilers (77. Masson) – Trainer i. V.: Koch

Tore: 1:0 Gjasula (34.), 2:0 Gjasula (41., FE) – **SR:** Näther (Haselbachtal) – **Zuschauer:** 242

Lichtenberg 47 – Energie Cottbus ____ 0:0

Lichtenberg: Wollert – Winter, **Ohlow**, Reiner, Krüger, Moreno Silva – Weber (78. Klinaku), **Bremer**, Gawe, Chor (90. Ihbe) – Gakpeto (69. Adekunle) – Trainer: Tik

Cottbus: Bethke – Hasse, Slamar (46. Eisenhuth), Hildebrandt, **Borgmann** – Hofmann – Kujovic (69. Geisler), Badu (46. Oesterhelweg) – Milde (46. Abu-Alfa), Heike, Wähling – Trainer: Wollitz

SR: Dallmann (Rostock) – **Zuschauer:** 1596

TORSCHÜTZEN _____

Tore	Spieler
3 (-)	Verkamp (Carl Zeiss Jena)
3 (1)	Atilgan (Lok Leipzig)
3 (-)	Ziane (Lok Leipzig)
3 (1)	Eshale (Chemie Leipzig)
2 (-)	Cigerici (VSG Altglienicke)
2 (1)	Gladrow (SV Babelsberg 03)
2 (1)	Steinborn (SV Babelsberg 03)
2 (-)	Beck (BFC Dynamo)
2 (-)	Theisen (Viktoria Berlin)
2 (2)	Gjasula (Berliner AK 07)
2 (1)	Brüggmann (Chemnitz FC)
2 (-)	Pagliuca (Chemnitz FC)
2 (2)	Mergel (Rot-Weiß Erfurt)
2 (-)	Seidemann (Rot-Weiß Erfurt)
2 (1)	Pfeffer (Lok Leipzig)
2 (-)	Gakpeto (Lichtenberg 47)
2 (-)	Martynets (ZFC Meuselwitz)

ERFURT Rot-Weiß bleibt durch das 4:1 in Meuselwitz auch im dritten Saisonspiel ungeschlagen

Der Aufsteiger verblüfft die Liga und auch sich selbst

FC RWE Fabian Gerber schien im ersten Augenblick der Analyse selbst am meisten überrascht: „Es ist unglaublich. Ich kann es noch gar nicht glauben, was die Jungs hier abgerissen haben“, sagte der Trainer des FC Rot-Weiß Erfurt nach dem vor allem in dieser Höhe so überraschend deutlichen 4:1 (2:0) beim ZFC Meuselwitz.

Nicht zu erwarten war der nahezu perfekte Saisonstart des Regionalliga-Rückkehrers vor allem auch deshalb, weil der Meister der Oberliga NOFV-Süd in der vergangenen Saison die zurückliegende Spielserie erst Mitte Juni beendet hatte und deshalb dem runderneuten Kader mit neun Zugängen nur drei Wochen zur gemeinsamen Vorbereitung geblieben waren. „Das war sehr kurz, um sich richtig einzuspielen. Mit welcher Art und Weise aber diese junge Mannschaft in jedem Spiel

kämpft, das macht mich stolz“, sagt Gerber. Interessante statische Details: FC Rot-Weiß hat nach drei Spielen nicht nur schon sieben Punkte und 10:2 Tore auf dem Konto, sondern die zehn Treffer wurden von sieben verschiedenen Torschützen beigetragen. Das Duell im kleinen Thüringen-Derby gegen Meuselwitz diente zudem als guter Gradmesser für die Entwicklung der Mannschaft. Denn vor fünf Monaten hatten sich beide Vereine im Landespokal-Halbfinale gegenüber gestanden. Damals waren den Rot-Weißen aus der Landeshauptstadt beim 0:3 die Grenzen aufgezeigt worden.

Diesmal lief das Spiel völlig anders. Erst half Felix Müller per Eigentor dem Gegner (12.), dann erhöhte der Aufsteiger durch Artur Mergel (23.). Aber Meuselwitz schlug direkt nach Wiederbeginn durch Luca Bürger zurück. In der



Foto: Imago Images

Jubelschrei: Erfurts zweifacher Torschütze Artur Mergel

Drangphase von Meuselwitz köpfte Patrick Nkoa jedoch das 3:1 (73.).

Auf der anderen Seite gab es noch einen Aufreger, als Erfurts Ben-Luca Moritz im eigenen Strafraum der Ball an die Hand sprang und Meuselwitz vergeblich auf einen Elfmeter hoffte. Dagegen setzte Mergel mit seinem zweiten Treffer den Schlusspunkt. Sein 20-Meter-Freistoß in letzter Minute schlug im linken oberen Winkel des ZFC-Gehäuses ein. Im Mai hatte der 24-Jährige seinen Vertrag bis 2024 verlängert.

Dass der FC Rot-Weiß für eine Nacht sogar die Tabellenspitze eroberte, ließ Trainer Gerber keinesfalls in Euphorie verfallen. „Das ist eine Momentaufnahme. Wir wollen weiter punkten, um so schnell wie möglich den Klassenerhalt zu schaffen“, sagte der frühere Bundesligaprofi (Mainz 05, SC Freiburg). **AXEL LUKACSEK**

REGIONALLIGA NORD

5. SPIELTAG

Hannover II	4:0	1:0	Havelse
Ph. Lübeck	2:1	0:0	Rehden
Kiel II	1:2	0:0	SC Weiche
Emden	0:3	0:2	Norderstedt
St. Pauli II	3:3	1:2	Lohne
Bremen II	1:0	0:0	Delmenhorst
Drochtersen	4:1	2:0	HSV II
Hildesheim	0:0	0:0	VfB Lübeck
Bremer SV	3:2	3:0	Jeddeloh II
spielfrei: Teut. Ottensen			

4. SPIELTAG

VfB Lübeck	4:1	2:1	Hannover II
Havelse	1:1	0:0	Bremer SV
SC Weiche	1:3	1:1	Hildesheim
Rehden	1:1	1:1	Kiel II
Ph. Lübeck	0:1	0:1	Ottensen
St. Pauli II	3:1	2:1	Drochtersen
Lohne	1:2	1:1	Bremen II
Jeddeloh II	4:0	3:0	Emden

NACHTRAG

1. SC Weiche 08	5	10:5	12
2. VfV Hildesheim	5	10:4	11
3. VfB Lübeck	4	10:2	10
4. SV Drochtersen/A.	5	14:10	9
5. Werder Bremen II	4	7:5	9
6. SSV Jeddeloh II	5	14:10	8
7. Hamburger SV II	5	12:10	8
8. FC St. Pauli II	4	9:7	7
9. Delmenhorst	4	5:3	7
10. Eintr. Norderstedt	5	10:9	6
11. Hannover 96 II	5	7:9	6
12. Phönix Lübeck	5	6:9	6
13. TSV Havelse (A)	5	5:8	5
14. Bremer SV (N)	4	6:8	4
15. Teut. Ottensen	4	5:7	4
16. BSV Rehden	4	4:6	4
17. Holstein Kiel II	5	5:11	2
18. BW Lohne (N)	3	6:8	1
19. Kickers Emden (N)	5	1:15	0

NACHHOLSPIEL vom 1. Spieltag

MITTWOCH, 24. AUG. 18.00 UHR
Bremer SV (-, -) Rehden

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 18.30 UHR
Delmenhorst (-, -) St. Pauli II

FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR
SC Weiche 08 (2:2, 7:1) Ph. Lübeck
Lohne (-, -) Drochtersen
Jeddeloh II (0:5, 0:2) Hannover II

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR

Havelse (-, -) Hildesheim

SAMSTAG, 27. AUG. 14.30 UHR
Ottensen (3:3, 0:3) Bremen II

SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR
HSV II (-, -) Emden

SONNTAG, 28. AUG. 13.30 UHR
VfB Lübeck (2:0, 0:1) Kiel II

SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Norderstedt (-, -) Bremer SV
spielfrei: Rehden

REGIONALLIGA NORDOST

3. SPIELTAG

Babelsberg	2:2	0:1	Altglienicke
Chemnitz	1:0	0:0	BFC Dynamo
Luckenwalde	2:2	2:0	Ch. Leipzig
Hertha II	3:2	3:2	Vikt. Berlin
Lok Leipzig	4:0	1:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	1:4	0:2	Erfurt
Jena	1:0	1:0	Greifswald
BAK 07	2:0	2:0	Halberstadt
Lichtenberg	0:0	0:0	Cottbus

1. Berliner AK 07	3	5:0	9
2. RW Erfurt (N)	3	10:2	7
3. Carl Zeiss Jena	3	8:1	7
4. Lok Leipzig	3	10:4	7
5. Chemnitzer FC	3	4:0	7
6. SV Babelsberg 03	3	7:4	7
7. VSG Altglienicke	3	6:3	7
8. Energie Cottbus	3	3:2	4
9. Lichtenberg 47	3	2:6	4
10. ZFC Meuselwitz	3	5:6	3
11. BFC Dynamo (M)	3	2:3	3
12. Hertha BSC II	3	5:7	3
13. Viktoria Berlin (A)	3	5:6	2
14. Luckenwalde	3	3:6	2
15. Chemie Leipzig	3	5:8	1
16. Greifswald (N)	3	0:3	1
17. Germ. Halberstadt	3	1:7	0
18. TeBe Berlin	3	0:13	0

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
Erfurt (-, -) BAK 07
BFC Dynamo (1:2, 0:2) Jena
TeBe Berlin (0:4, 1:0) Hertha II
Altglienicke (2:1, 3:0) Luckenwalde

SAMSTAG, 27. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (3:0, 4:1) Meuselwitz

SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR

Halberstadt (0:2, 2:5) Chemnitz
Greifswald (-, -) Lok Leipzig
Vikt. Berlin (-, -) Babelsberg
Ch. Leipzig (0:1, 1:2) Lichtenberg

REGIONALLIGA WEST

5. SPIELTAG

Wuppertal	0:0	Aachen
Wattenscheid	0:0	Wiedenbrück
Fort. Köln	0:0	Schalke II
Münster	1:1	1:0 M'gladbach II
Düsseldorf II	2:0	0:0 Straelen
Oberhausen	3:1	2:1 Lippstadt
Kaan-Marienberg	2:1	0:0 Rödinghsn.
Ahlen	2:1	1:2 Bocholt
Düren	3:2	2:1 1. FC Köln II

1. Kaan-Marienberg (N)	5	10:4	13
2. 1. FC Düren (N)	5	10:5	13
3. Pr. Münster	4	11:2	10
4. RW Oberhausen	4	10:6	10
5. SV Rödinghausen	5	10:4	9
6. SV Lippstadt 08	5	8:8	9
7. Wiedenbrück	5	9:4	8
8. RW Ahlen	5	13:9	8
9. Fort. Düsseldorf II	5	6:7	7
10. Schalke 04 II	5	5:6	7
11. Wuppertaler SV	5	9:7	6
12. Bor. M'gladbach II	5	8:7	5
13. Wattenscheid (N)	5	5:16	4
14. Alemannia Aachen	4	4:5	3
15. Fortuna Köln	5	1:7	2
16. 1. FC Bocholt (N)	5	6:14	2
17. 1. FC Köln II	4	4:12	1
18. SV Straelen	5	1:7	0

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
1. FC Köln II (1:1, 1:0) Düsseldorf II

FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR
Aachen (1:4, 2:0) Ahlen

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR
Straelen (0:4, 0:4) Münster
M'gladbach II (0:1, 0:1) Wuppertal
Bocholt (-, -) Wattenscheid
Wiedenbrück (0:1, 3:2) Fort. Köln
Rödinghsn. (0:1, 1:2) Oberhausen
Lippstadt (-, -) Düren

SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR
Schalke II (-, -) Kaan-Mar.

REGIONALLIGA SÜDWEST

3. SPIELTAG

Hoffenheim II	5:4	3:3	Walldorf
Aalen	1:2	1:1	Balingen
Barockstadt	1:3	0:0	Mainz II
Frankfurt	3:1	2:0	Kassel
Worms	0:1	0:0	Stuttgart II
Trier	0:1	0:0	Ulm
Bahlingen	0:5	0:2	Steinbach
Freiberg	2:0	0:0	Homburg
Koblenz	1:0	0:0	Offenbach

1. SSV Ulm 1846	3	6:0	9
2. FC Homburg	3	10:3	6
3. VfR Aalen	3	6:3	6
4. VfB Stuttgart II	3	7:5	6
5. TSG Balingen	3	5:4	6
6. TSG Hoffenheim II	3	9:9	6
7. 1. FSV Mainz 05 II	3	4:5	6
8. FSV Frankfurt	3	4:8	6
9. RW Koblenz	3	4:5	4
10. Steinbach Haiger	3	5:2	3
11. Kickers Offenbach	3	5:4	3
12. SGV Freiberg (N)	3	5:5	3
Eintracht Trier (N)	3	5:5	3
14. Worm. Worms (N)	3	1:2	3
15. FC-Ast. Walldorf	3	5:8	3
16. SG Barockstadt (N)	3	2:6	3
17. Bahlinger SC	3	3:8	3
18. Hessen Kassel	3	3:7	1

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
Walldorf (2:1, 2:2) Koblenz
Kassel (-, -) Freiberg

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (1:3, 0:2) Hoffenheim II
Balingen (-, -) Barockstadt
Steinbach (-, -) Trier

SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Ulm (-, -) Worms
Offenbach (4:0, 2:0) Frankfurt
Homburg (0:1, 0:4) Aalen
Mainz II (3:0, 2:0) Bahlingen

REGIONALLIGA BAYERN

7. SPIELTAG

Pipinsried	4:1	4:0	Eichstätt
Würzburg	2:1	2:0	Vilzing
Schweinfurt	2:0	2:0	FC Bayern II
Burghausen	2:2	1:1	Buchbach
Heimstetten	0:3	0:2	Illertissen
Fürth II	0:1	0:0	Unterhaching
Nürnberg II	2:2	2:2	Ansbach
Hankofen-H.	1:4	1:3	Türkücü
Aubstadt	1:1	1:1	Aschaffb.
Rain	ausgefallen		Augsburg II

1. Unterhaching	7	15:7	16
2. DJK Vilzing (N)	7	14:10	15
3. Würzburg (A)	7	19:7	14
4. Wack. Burghausen	7	13:11	12
5. FC Pipinsried	7	13:13	12
6. Schweinfurt	7	14:9	11
7. FC Bayern II	7	12:10	11
8. 1. FC Nürnberg II	7	12:9	10
9. TSV Aubstadt	7	12:11	9
10. TSV Buchbach	7	10:9	9
11. Aschaffenburg	7	10:12	9
12. Türkücü (A)	6	10:8	8
13. Hankofen-H.	6	6:9	8
14. VfB Eichstätt	7	11:15	7
15. Greuther Fürth II	6	3:7	7
16. FV Illertissen	7	11:18	7
17. SV Heimstetten	7	13:17	6
18. Ansbach (N)	7	10:16	6
19. TSV Rain/Lech	5	4:10	6
20. FC Augsburg II	6	9:13	3

8. SPIELTAG

DIENSTAG, 23. AUG. 18.00 UHR
Vilzing (-, -) Hankofen-H.
Ansbach (-, -) Pipinsried
Eichstätt (0:1, 1:1) Rain

DIENSTAG, 23. AUG. 18.30 UHR
Türkücü (-, -) Nürnberg II

DIENSTAG, 23. AUG. 19.00 UHR
Unterhaching (1:0, 0:0) Aubstadt
Aschaffb. (-, -) Würzburg
Augsburg II (2:2, 3:4) Heimstetten
Illertissen (1:2, 0:3) Burghausen
Buchbach (2:2, 0:1) FC Bayern II
Schweinfurt (3:1, 4:1) Fürth II



Jelisics Schachzüge zum Erfolg

Drei Auftaktpleiten, dann vier Siege. **PIPINSRIED** ist plötzlich Fünfter – auch weil eine Systemumstellung sofort greift.



Nach einem katastrophalen Saisonstart mit drei Niederlagen, einem Torverhältnis von 2:12 sowie der peinlichen 1:3-Niederlage nach Elfmeterschießen im Toto-Pokal beim Süd-Bayernligisten Türkspor Augsburg hat der FC Pipinsried den Schalter umlegen können und sich mit vier Siegen in Folge auf Rang 5 in der Tabelle katapultiert.

Im Heimspiel gegen den Aufsteiger Hankofen vor drei Wochen zeigte das Team von Spielertrainer Nikola Jelisic (27) eine deutliche Leistungssteigerung, Siege bei der U23 des Club (1:0) und im Derby gegen Rain (3:0) erhöhten weiter das Selbstvertrauen der jungen

Mannschaft. Die Serie gipfelte am vergangenen Freitag im deutlichen 4:1-Erfolg gegen Eichstätt, dem Angstgegner der Gelb-Blauen.

Zuvor hatten die Pipinsrieder in der Regionalliga noch nie gegen Eichstätt gewonnen, der letzte Sieg datiert vom Oktober 2014 aus der Bayernliga. Doch woher kommt diese plötzliche Leistungssteigerung der Mannschaft? Eine Erklärung gibt FCP-Trainer Jelisic. „Die Mannschaft hat gemerkt, dass sie in der Regionalliga richtig was tun muss, um Erfolge einzufahren. Zunächst haben einige gedacht, das geht schon so“, so Jelisic.

Zusammen mit seinem spielenden Co-Trainer Pablo

Pigl (30) zogen sie dann für das Team die richtigen Schlüsse. Erst wurde das System auf ein 3-5-2 geändert, dann Positionen. Benedikt Lobenhofer spielte in der Dreierkette fortan außen, Bernard Mwarome in der Mitte. Ein weiterer Schachzug war, Pigl auf die Sechse zu ziehen. So konnte der Routinier seine junge Mannschaft ordnen und führen. Dadurch entfaltete sich unter anderem Offensivtalent Halit Yilmaz (18), das bisher sechsmal getroffen hatte.

In der vergangenen Woche ist der FCP nochmals auf dem Transfermarkt tätig geworden und hat Mittelfeldspieler Marin Pudic (22) verpflichtet. Nach seiner Zeit

im Nachwuchs beim FC Bayern München wechselte er zum SV Werder Bremen, kam dort allerdings nicht in der ersten Mannschaft zum Einsatz, sondern spielte 37-mal für die Regionalliga-Mannschaft.

Die letzten Verpflichtungen waren für den FCP ohnehin Gold wert. Mit Torhüter Felix Thiel (28, Illertissen) sowie Defensivspieler Lobenhofer (23, Augsburg II) und Mwarome (25, Heimstetten) konnte die dringend notwendige Erfahrung ins Team implementiert werden – es bleibt abzuwarten, ob Pudic ähnlich schnell mithelfen kann, den Aufwärtstrend aufrechtzuerhalten. **BRUNO HÄELKE**



Zog zusammen mit seinem Team die richtigen Schlüsse: Spielertrainer Nikola Jelisic nach dem 4:1 gegen Eichstätt

Foto: imago images

WÜRZBURG Trotz 13 Punkten aus fünf Spielen will der Coach den Kader aufstocken

Wildersinn fordert weitere Verstärkungen



Fünf Spiele ungeschlagen, dabei viermal gewonnen, Spitzenreiter DJK Vilzing vor der Saison-Rekordkulisse von 2463 Zuschauern 2:1 besiegt – die Würzburger Kickers gehen mit reichlich Selbstvertrauen in die kommenden beiden Wochen, die mit den Unterfranken-Duellen in Aschaffenburg und Schweinfurt und dazwischen dem Topspiel gegen Unterhaching besondere Höhepunkte bereithalten.

Das knappe Resultat gegen Vilzing täuschte am Ende darüber hinweg, welche Dominanz die Mannschaft von Trainer Marco Wildersinn in dieser Partie zeitweise ausstrahlte. Trotz des aktuellen Hochs: Der Chefcoach fordert noch Verstärkungen. „Für mich ist es ein Muss, dass wir den Kader noch aufstocken.“ Mit 19 Feldspielern sei dieser schließlich noch in der Breite zu dünn besetzt: „Wir halten Augen und Ohren offen und kennen viele Spieler, die

interessiert wären, hier zu spielen,“ so Wildersinn. Erst kürzlich trainierte mit dem Ex-Hoffenheimer Domenico Alberico (23) ein alter Bekannter bei den Kickers mit.

Am Ende freilich sei alles eine Frage des Budgets, stellt indes Sportdirektor Sebastian Neumann klar. Und das ist trotz des aktuellen Zuschauer-Hochs in Würzburg nicht größer geworden. Umso wichtiger: Bislang gab es keine großen Verletzungen. **FRANK KRANEWITTER**

FÜRTH II Guter Back-up für Schulz im Debüt

Gkoumas als Rückhalt

Die 0:1-Niederlage gegen Haching am Samstag ist sicherlich kein Gradmesser für den Leistungsstand des kleinen Kleeblatts. Ordentlich mitgespielt, „aber in der Offensive zu wenig Mut“, resümiert Trainer Petr Ruman, der sah, dass er in Debütant Dimitrios Gkoumas (18) im Tor einen starken Back-up für Lasse Schulz hat, der bei den Profis gebraucht wurde.

Die sieben Punkte aus sechs Spielen haben da schon mehr Aussagekraft zur Güte des Fürther Saisonstarts. Die Mannschaft wirkt gefestigter als in der Vorsaison, die mangelnde Torgefahr mit bisher nur drei Treffern ist indes weiterhin ein Manko der Grün-Weißen.

Dennoch sieht Ruman das Team auf einem guten Weg: „Natürlich könnten wir noch mehr Punkte haben. Aber ich sehe eine Steigerung der Jungs, die sich mit jedem Spiel und zunehmender Erfahrung an die Anforderungen der Liga adaptieren.“ Angst vor einer weiteren Saison im Abstiegskampf hat der Ex-Profi nicht, auch wenn am Dienstag mit Schweinfurt das nächste Spitzenteam wartet.

Dann wird Maximilian Dietz (20) das Team wieder als Kapitän aufs Feld führen. Nicht die Leitwölfe Daniel Adlung oder Fabian Baumgärtel, sondern der Neuzugang aus Freiburg. „Adi und Fabi brauchen die Binde für ihre Autorität auf dem Platz nicht“, erklärt Ruman. **MARTIN BAUER**



Foto: SportfotoZink

Gute Leistung trotz Niederlage: Torhüter und Debütant Dimitrios Gkoumas gegen Haching (0:1)

kurz & bündig

Türkgücü München

Angreifer Caiuby (34) und Mittelfeldspieler Ünal Tosun (29) wurden verpflichtet. Caiuby (109 Bundesligaeinsätze für Wolfsburg und Augsburg sowie 134 Zweitligapartien für Duisburg und Ingolstadt) stand zuletzt bei AO Kavala in Griechenland unter Vertrag. Tosun stand schon seit 2018 bei Türkgücü unter Vertrag, nach der Insolvenz jedoch war er ohne Verein und wurde nun wieder mit einem Vertrag ausgestattet.



1. FC Nürnberg II

Verteidiger Nikola Komljenovic (20) verletzte sich in der zweiten Halbzeit am Knie und musste vorzeitig vom Feld. + + + Angreifer Tim Sausen (20) fehlt momentan wegen einer ausgekugelten Schulter. + + + Stürmer Jermain Nischalke (19), von einer Erkältung noch leicht geschwächt, wurde zunächst geschont und kam von der Bank.

REGIONALLIGA NORD

5. SPIELTAG

Hannover II	4:0	1:0	Havelse
Ph. Lübeck	2:1	0:0	Rehden
Kiel II	1:2	0:0	SC Weiche
Emden	0:3	0:2	Norderstedt
St. Pauli II	3:3	1:2	Lohne
Bremen II	1:0	0:0	Delmenhorst
Drochtersen	4:1	2:0	HSV II
Hildesheim	0:0		VfB Lübeck
Bremer SV	3:2	3:0	Jeddeloh II
spielfrei: Teut. Ottensen			

4. SPIELTAG

VfB Lübeck	4:1	2:1	Hannover II
Havelse	1:1	0:0	Bremer SV
SC Weiche	1:3	1:1	Hildesheim
Rehden	1:1	1:1	Kiel II
Ph. Lübeck	0:1	0:1	Ottensen
St. Pauli II	3:1	2:1	Drochtersen
Lohne	1:2	1:1	Bremen II
Jeddeloh II	4:0	3:0	Emden

NACHTRAG

1. SC Weiche 08	5	10:5	12
2. VfV Hildesheim	5	10:4	11
3. VfB Lübeck	4	10:2	10
4. SV Drochtersen/A.	5	14:10	9
5. Werder Bremen II	4	7:5	9
6. SSV Jeddeloh II	5	14:10	8
7. Hamburger SV II	5	12:10	8
8. FC St. Pauli II	4	9:7	7
9. Delmenhorst	4	5:3	7
10. Eintr. Norderstedt	5	10:9	6
11. Hannover 96 II	5	7:9	6
12. Phönix Lübeck	5	6:9	6
13. TSV Havelse (A)	5	5:8	5
14. Bremer SV (N)	4	6:8	4
15. Teut. Ottensen	4	5:7	4
16. BSV Rehden	4	4:6	4
17. Holstein Kiel II	5	5:11	2
18. BW Lohne (N)	3	6:8	1
19. Kickers Emden (N)	5	1:15	0

NACHHOLSPIEL vom 1. Spieltag

MITTWOCH, 24. AUG. 18.00 UHR
Bremer SV (-, -) Rehden

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 18.30 UHR
Delmenhorst (-, -) St. Pauli II

FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR
SC Weiche 08 (2:2, 7:1) Ph. Lübeck
Lohne (-, -) Drochtersen
Jeddeloh II (0:5, 0:2) Hannover II

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR

Havelse (-, -)	Hildesheim
SAMSTAG, 27. AUG. 14.30 UHR	
Ottensen (3:3, 0:3)	Bremen II
SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR	
HSV II (-, -)	Emden
SONNTAG, 28. AUG. 13.30 UHR	
VfB Lübeck (2:0, 0:1)	Kiel II
SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR	
Norderstedt (-, -)	Bremer SV
spielfrei: Rehden	

REGIONALLIGA NORDOST

3. SPIELTAG

Babelsberg	2:2	0:1	Altglienicke
Chemnitz	1:0	0:0	BFC Dynamo
Luckenwalde	2:2	2:0	Ch. Leipzig
Hertha II	3:2	3:2	Vikt. Berlin
Lok Leipzig	4:0	1:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	1:4	0:2	Erfurt
Jena	1:0	1:0	Greifswald
BAK 07	2:0	2:0	Halberstadt
Lichtenberg	0:0		Cottbus

1. Berliner AK 07	3	5:0	9
2. RW Erfurt (N)	3	10:2	7
3. Carl Zeiss Jena	3	8:1	7
4. Lok Leipzig	3	10:4	7
5. Chemnitzer FC	3	4:0	7
6. SV Babelsberg 03	3	7:4	7
7. VSG Altglienicke	3	6:3	7
8. Energie Cottbus	3	3:2	4
9. Lichtenberg 47	3	2:6	4
10. ZFC Meuselwitz	3	5:6	3
11. BFC Dynamo (M)	3	2:3	3
12. Hertha BSC II	3	5:7	3
13. Viktoria Berlin (A)	3	5:6	2
14. Luckenwalde	3	3:6	2
15. Chemie Leipzig	3	5:8	1
16. Greifswald (N)	3	0:3	1
17. Germ. Halberstadt	3	1:7	0
18. TeBe Berlin	3	0:13	0

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
Erfurt (-, -) BAK 07
BFC Dynamo (1:2, 0:2) Jena
TeBe Berlin (0:4, 1:0) Hertha II
Altglienicke (2:1, 3:0) Luckenwalde

SAMSTAG, 27. AUG. 13.00 UHR
Cottbus (3:0, 4:1) Meuselwitz

SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR

Halberstadt (0:2, 2:5)	Chemnitz
Greifswald (-, -)	Lok Leipzig
Vikt. Berlin (-, -)	Babelsberg
Ch. Leipzig (0:1, 1:2)	Lichtenberg

REGIONALLIGA WEST

5. SPIELTAG

Wuppertal	0:0	Aachen
Wattenscheid	0:0	Wiedenbrück
Fort. Köln	0:0	Schalke II
Münster	1:1	1:0 M'gladbach II
Düsseldorf II	2:0	0:0 Straelen
Oberhausen	3:1	2:1 Lippstadt
Kaan-Mariemb.	2:1	0:0 Rödinghsn.
Ahlen	2:2	1:2 Bocholt
Düren	3:2	2:1 1. FC Köln II

1. Kaan-Mariemb. (N)	5	10:4	13
2. 1. FC Düren (N)	5	10:5	13
3. Pr. Münster	4	11:2	10
4. RW Oberhausen	4	10:6	10
5. SV Rödinghausen	5	10:4	9
6. SV Lippstadt 08	5	8:8	9
7. Wiedenbrück	5	9:4	8
8. RW Ahlen	5	13:9	8
9. Fort. Düsseldorf II	5	6:7	7
10. Schalke 04 II	5	5:6	7
11. Wuppertaler SV	5	9:7	6
12. Bor. M'gladbach II	5	8:7	5
13. Wattenscheid (N)	5	5:16	4
14. Alemannia Aachen	4	4:5	3
15. Fortuna Köln	5	1:7	2
16. 1. FC Bocholt (N)	5	6:14	2
17. 1. FC Köln II	4	4:12	1
18. SV Straelen	5	1:7	0

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
1. FC Köln II (1:1, 1:0) Düsseldorf II

FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR
Aachen (1:4, 2:0) Ahlen

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR
Straelen (0:4, 0:4) Münster
M'gladbach II (0:1, 0:1) Wuppertal
Bocholt (-, -) Wattenscheid
Wiedenbrück (0:1, 3:2) Fort. Köln
Rödinghsn. (0:1, 1:2) Oberhausen
Lippstadt (-, -) Düren

SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Schalke II (-, -) Kaan-Mar.

REGIONALLIGA SÜDWEST

3. SPIELTAG

Hoffenheim II	5:4	3:3	Walldorf
Aalen	1:2	1:1	Balingen
Barockstadt	1:3	0:0	Mainz II
Frankfurt	3:1	2:0	Kassel
Worms	0:1	0:0	Stuttgart II
Trier	0:1	0:0	Ulm
Bahlingen	0:5	0:2	Steinbach
Freiberg	2:0	0:0	Homburg
Koblenz	1:0	0:0	Offenbach

1. SSV Ulm 1846	3	6:0	9
2. FC Homburg	3	10:3	6
3. VfR Aalen	3	6:3	6
4. VfB Stuttgart II	3	7:5	6
5. TSG Balingen	3	5:4	6
6. TSG Hoffenheim II	3	9:9	6
7. 1. FSV Mainz 05 II	3	4:5	6
8. FSV Frankfurt	3	4:8	6
9. RW Koblenz	3	4:5	4
10. Steinbach Haiger	3	5:2	3
11. Kickers Offenbach	3	5:4	3
12. SGV Freiberg (N)	3	5:5	3
Eintracht Trier (N)	3	5:5	3
14. Worm. Worms (N)	3	1:2	3
15. FC-Ast. Walldorf	3	5:8	3
16. SG Barockstadt (N)	3	2:6	3
17. Bahlinger SC	3	3:8	3
18. Hessen Kassel	3	3:7	1

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR
Walldorf (2:1, 2:2) Koblenz
Kassel (-, -) Freiberg

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR
Stuttgart II (1:3, 0:2) Hoffenheim II
Balingen (-, -) Barockstadt
Steinbach (-, -) Trier

SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR
Ulm (-, -) Worms
Offenbach (4:0, 2:0) Frankfurt
Homburg (0:1, 0:4) Aalen
Mainz II (3:0, 2:0) Bahlingen

REGIONALLIGA BAYERN

7. SPIELTAG

Pipinsried	4:1	4:0	Eichstätt
Würzburg	2:1	2:0	Vilzing
Schweinfurt	2:0	2:0	FC Bayern II
Burghausen	2:2	1:1	Buchbach
Heimstetten	0:3	0:2	Illertissen
Fürth II	0:1	0:0	Unterhaching
Nürnberg II	2:2	2:2	Ansbach
Hankofen-H.	1:4	1:3	Türkgücü
Aubstadt	1:1	1:1	Aschaffb.
Rain	ausgefallen		Augsburg II

1. Unterhaching	7	15:7	16
2. DJK Vilzing (N)	7	14:10	15
3. Würzburg (A)	7	19:7	14
4. Wack. Burghausen	7	13:11	12
5. FC Pipinsried	7	13:13	12
6. Schweinfurt	7	14:9	11
7. FC Bayern II	7	12:10	11
8. 1. FC Nürnberg II	7	12:9	10
9. TSV Aubstadt	7	12:11	9
10. TSV Buchbach	7	10:9	9
11. Aschaffenburg	7	10:12	9
12. Türkgücü (A)	6	10:8	8
13. Hankofen (N)	6	6:9	8
14. VfB Eichstätt	7	11:15	7
15. Greuther Fürth II	6	3:7	7
16. FV Illertissen	7	11:18	7
17. SV Heimstetten	7	13:17	6
18. Ansbach (N)	7	10:16	6
19. TSV Rain/Lech	5	4:10	6
20. FC Augsburg II	6	9:13	3

8. SPIELTAG

DIENSTAG, 23. AUG. 18.00 UHR

Vilzing (-, -) Hankofen-H.
Ansbach (-, -) Pipinsried
Eichstätt (0:1, 1:1) Rain

DIENSTAG, 23. AUG. 18.30 UHR

Türkgücü (-, -) Nürnberg II

DIENSTAG, 23. AUG. 19.00 UHR

Unterhaching (1:0, 0:0) Aubstadt
Aschaffb. (-, -) Würzburg
Augsburg II (2:2, 3:4) Heimstetten
Illertissen (1:2, 0:3) Burghausen
Buchbach (2:2, 0:1) FC Bayern II
Schweinfurt (3:1, 4:1) Fürth II



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga

REGIONALLIGA SÜDWEST

**Hoffenheim II – FCA Walldorf 5:4** (3:3)

Hoffenheim II: Noll – Dieckmann, Quarschie, Geschwill, John – **Damar** (68. Elm Kies), Tohumcu (87. Lässig) – Kelati (77. Kang), Asllani (77. Schmah), **Conté** (87. Bähr) – **Proschwitz** – Trainer: Wagner

Walldorf: Idjakovic – Mar. Müller (64. Becker), Lässig, Hauk, Goß – **Crosthwaite**, Politakis (64. Krüger), Nag (64. Dinger), Fahrenholz (75. Onos) – Waack (80. Calhanoglu), **Antlitz** – Trainer: Born

Tore: 0:1 Antlitz (11.), 0:2 Antlitz (13.), 1:2 Damar (17.), 1:3 Antlitz (26., FE), 2:3 Dieckmann (32.), 3:3 Proschwitz (45.), 4:3 Asllani (60.), 5:3 Proschwitz (73.), 5:4 Calhanoglu (90./+4) – **SR:** Schneider (Gelsdorf) – **Zuschauer:** 295

VfR Aalen – TSG Balingen 1:2 (1:1)

Aalen: Witte – Volz, Schmidt, Odabas, Arh Cesen – **Korb**, Meien (79. Kundruweit) – Maïella (79. Bux), Abruscia, **Seitz** (70. Müller) – Wächter (68. Arcalean) – Trainer: Cramer

Balingen: Binanzer – Eisele, Schmitz, Vogler – Curda, Fritschi (88. Wöhrle), Vochatzer, Almeida Morais (46. Ramser) – **Kuhn** (90./+2 Müller) – **Ferdinand**, Meiser (64. Vegelin) – Trainer: Braun

Tore: 1:0 Seitz (1.), 1:1 Schmitz (14.), 1:2 Ferdinand (69., FE) – **SR:** Brombacher (Kandern) – **Zuschauer:** 1244

SG Barockstadt – Mainz 05 II 1:3 (0:0)

Barockstadt: T. Wolf – Gaudermann, Grösch, Frey, Hillmann (78. Gario) – Ziga (89. Ganim), Schaaf – **Reinhard**, Pomnitz (78. Duran), Pfalz (89. Lüdke) – Rummel (13. Wüst) – Trainer: Gören

Mainz II: Rieß – Laux, Hartmann, Wilhelm, F. Müller (80. Richter) – Bulic (90. Schmidt), Shabani (73. Rupil) – Kraft, **Mizuta**, Bobzien (90. Curci) – Jung (46. Brandstetter) – Trainer: Siewert

Tore: 1:0 Grösch (59., FE), 1:1 Mizuta (69., FE), 1:2 Mizuta (78.), 1:3 Brandstetter (86.) – **SR:** Reif (St. Sebastian) – **Zuschauer:** 2700 – **Bes. Vork.:** Aufgrund eines Gewitters wurde das Spiel für 7 Minuten unterbrochen (48.).

FSV Frankfurt – Hessen Kassel 3:1 (2:0)

Frankfurt: Bremer – Knothe, Awassi, Weißmann – Azaouagh (90./+2 Messina), **L. Müller** – **Sannomiya**, Khan Agha (84. del Vecchio), Reutter – **Boutakhrit** (60. Kuhnja), Peters – Trainer: Görner

Kassel: Gröteke – Najjar, Stegmann (60. Fischer), Springfield, Mißbach – Brill, Rakk (73. Dawid) – **Durna**, Vesco (60. Stendera), Iksal (60. Döringer) – Mogge (73. Hagemann) – Trainer: Damm

Tore: 1:0 Boutakhrit (27.), 2:0 Peters (29.), 3:0 Reutter (55.), 3:1 Durna (56.) – **SR:** Heiker (Sulzfeld) – **Zuschauer:** 1445

Worms – VfB Stuttgart II 0:1 (0:0)

Worms: Cymer – Grimmer, Mvoto (31. Reuss), Ihrig, **Oliveira Damaceno** – Loechelt, Marx – Köhler (73. Münn), Sommer – Fischer (61. Shehada), Kasper (73. Biedermann) – Trainer: Mehring

Stuttgart II: Schock – Bazzoli, Aidonis (46. Kapp), Nothnagel – Kudala, Landu (46. Bozaris), Laupheimer, **Weik** – Wolf (66. Hoppe), Drakas (83. Griebisch) – Kuol (46. Ganaus) – Trainer: Fahrenhorst

Tore: 0:1 Weik (58.) – **SR:** Hasmann (Neunkirchen) – **Zuschauer:** 982

Eintr. Trier – SSV Ulm 1846 0:1 (0:0)

Trier: Wieszolek – Kaluanga, **Maurer**, Thaya-paran, Sinner (85. Yavuz) – Roth (77. Wrusch), **R. Garnier** (85. Siga) – Weiß (77. Debrah), Kinscher, König – Brandscheid (67. Boesen) – Trainer: Cinar

Ulm: Ortag – Allgeier, **Reichert**, Geyer, Grözinger (85. Schmidts) – Rösch (80. Yarbrough), Ahrend, **Ludwig**, Jann (80. Maier) – Dulleck (55. Rühle), Röser (55. Hannemann) – Trainer: Wörle

Tore: 0:1 Rühle (72.) – **SR:** Greef (Otterbach) – **Zuschauer:** 2864 – **Gelb-Rote Karte:** Kinscher (45./+1)

Bahlinger SC – Steinbach 0:5 (0:2)

Bahlingen: Gut – Klein, Tost (60. Köbele), Trkulja – Häringer – Wehrle, **Pepic** (80. Siegert), Herrmann (80. Gutjahr) – Ilhan (60. Mourad), Fischer (44. Kinast), Bektasi – Trainer: Siefert

Steinbach: Scholz – **Kircher** (77. Pereira da Silva), **Langesberg**, Kober, Strujic (86. Kuffour) – Eismann (46. Bisanovic), Ampadu Wiawe – **Firat**, Stock, Owusu (66. Singer) – Güclü (77. Tehe) – Trainer: Parlatan

Tore: 0:1 Ampadu Wiawe (2.), 0:2 Kircher (5.), 0:3 Kircher (70.), 0:4 Singer (74.), 0:5 Stock (85.) – **SR:** Wacker (Backnang) – **Zuschauer:** 640

SGV Freiberg – FC Homburg 2:0 (0:0)

Freiberg: Heimann – Rinaldi (73. Bradara), Velagic, **Koch**, Thermann (82. Hofrath) – Mistl (70. **Barini**), Reisig – Cecik (70. Jürgens), **Kehl-Gomez**, Tomic – Sökler – Trainer: Gehrmann

Homburg: Salfeld – Plattenhardt (78. Ardestani), Heilig, **L. Hoffmann**, Schuck – **Ristl** – Perdedaj, Gerezgijher (71. Hoffmann), Mendler – Hummel (63. Gösweiner), Eisele – Trainer: Wenzel

Tore: 1:0 Barini (73.), 2:0 Barini (79.) – **SR:** Michel (Gau-Odernheim) – **Zuschauer:** 712

RW Koblenz – Offenbach 1:0 (0:0)

Koblenz: Kips – Weidenbach, **Adewole**, Regäsel – Kouadio, Lihsek (73. Limani), Guthörl (75. Ike), Maroudis, Afamefuna – **Töpken**, Stark (90./+5 Buckesfeld) – Trainer: Reck

Offenbach: Richter – Vetter (24. Onangolo), Zieleniecki, Breitenbach, Wanner (54. Marcos) – **Derflinger**, **Jopek**, Hosiner, Garcia – Lemmer (54. Saric), Knöll (74. Hermes) – Trainer: Schmidt

Tore: 1:0 Töpken (51.) – **SR:** Reuter (Heidelberg) – **Zuschauer:** 1280

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
4 (2)	Barini (SGV Freiberg)
4 (-)	Eisele (FC Homburg)
3 (-)	Häringer (Bahlinger SC)
3 (1)	Ferdinand (TSG Balingen)
3 (2)	Proschwitz (TSG Hoffenheim II)
3 (-)	Gösweiner (FC Homburg)
3 (2)	Mizuta (1. FSV Mainz 05 II)
3 (-)	Wolf (VfB Stuttgart II)
3 (3)	Antlitz (FC-Ast. Walldorf)

REGIONALLIGA BAYERN

**FC Pipinsried – VfB Eichstätt 4:1** (4:0)

Pipinsried: Thiel – Langen, Lobenhofer, Rauscheder – Agbowo (46. D. Jelusic), Mwarome, **N. Jelusic** (63. Milican), Idrizovic (69. Pudic), **Dzemailji** – Jake (73. Pigl), **Richter** (88. Greifenegger) – Trainer: N. Jelusic

Eichstätt: **Junghan** – Wolfsteiner (46. Gstettner), Trslc, Moratz, Lamprecht – Stoßberger, Federl, Fiedler (90. Pirner), Haubner – Eberle, Kügel – Trainer: Mattes

Tore: 1:0 Mwarome (2.), 2:0 Richter (5.), 3:0 Lobenhofer (28.), 4:0 Idrizovic (40.), 4:1 Eberle (48., FE) – **SR:** Hummel (Betzgau) – **Zuschauer:** 385 – **Gelb-Rote Karte:** Langen (47.)

Würzburger Kickers – Vilzing 2:1 (2:0)

Würzburg: Richter – Haas (90./+3 Littmann), Wegmann (46. Müller), Hägele, **Kurzweg** – Karimani (86. Montcheu), **Zaiser**, Franjic – Junge-Abiol (90. Aksu), Sané, Caciél (89. Helmer) – Trainer: Wildersinn

Vilzing: **Putz** – Hoch, Wolf, M. Kufner, Schröder – **Stowasser**, Wendl, C. Kufner (81. Schwander), Niedermayer – J. Müller, Jünger – Trainer: Eibl

Tore: 1:0 Franjic (12.), 2:0 Hägele (16.), 2:1 Stowasser (56.) – **SR:** Tiedeken (Neusäß) – **Zuschauer:** 2463

Schweinfurt – FC Bayern II 2:0 (2:0)

Schweinfurt: **Stephan** – Aigner, Billick, Zeller, Engel – **Kraus** – Moll, Schwarzholtz (28. Rabold), **D. Schmidt** (67. Fery), Böhnlein – Jabiri (38. Pfarr) – Trainer: Gmünder

FC Bayern II: Schenk – Brückner (62. Kabadayi), Tikvic, Janitzek, Herold (81. Aitamer) – Kern, Aydin – Zvonarek, Lee (62. Krätzig) – **Ranos**, Copado (62. Kehl) – Trainer: Demichelis

Tore: 1:0 Schwarzholtz (2.), 2:0 Kraus (22.) – **SR:** Wittmann (Wendelskirchen) – **Zuschauer:** 2092

Burghausen – TSV Buchbach 2:2 (1:1)

Burghausen: Schöllner – Schulz, Scholz, Miftaraj, Läubli (52. Moser) – Hyseni (69. Reiter), Bachschmid, **Ade**, Cissé (90./+1 Sigl) – Ngounou Djayo, Bosnjak – Trainer: Sigurdsson

Buchbach: A. Steer – Wieselsberger (78. Tavra), A. Spitzer, M. Spitzer, Orth – **Bahar**, Muteba – Sassmann (66. T. Steer), Petrovic, Sztaf (90. Winterling) – Ammari – Trainer: Bichlmaier

Tore: 1:0 Bachschmid (7.), 1:1 Ammari (40.), 2:1 Miftaraj (83.), 2:2 T. Steer (90./+4) – **SR:** Huber (Wurmannsquick) – **Zuschauer:** 1000 – **Gelb-Rote Karte:** Ngounou Djayo (76.)

SV Heimstetten – Illertissen 0:3 (0:2)

Heimstetten: Riedmüller – Sabbagh (63. Yildiz), Maljojoki, Micheli, **Kovacevic** – Awata, Zander (63. Burke) – Sakhi Zada, Müller, Ringlewski (80. Pavlidis) – Vrenezi – Trainer: Schmitt

Illertissen: Wagner – Gözl (90. Luibrand), Maiolo, Herzig, Kopf – **Fundel**, Konrad – **Wanner** (81. Boyer), Glessing (82. Mozler) – Bergmiller (46. Strobel), **Teranuma** (87. Della Schiava) – Trainer: Konrad

Tore: 0:1 Wanner (18.), 0:2 Teranuma (36.), 0:3 Teranuma (57.) – **SR:** Böhm (Bad Tölz) – **Zuschauer:** 150

Gr. Fürth II – Unterhaching 0:1 (0:0)

Fürth II: **Gkoumas** – Zengin, Baumgärtel, Dietz (46. Kamm), Pfeil (77. Kratzer) – Zebrauskas – Littig (65. Grigoriadis), Hofmann – **Adlung** – Ismail, Kirsamer (56. Littbarski) – Trainer: Ruman

Unterhaching: Vollath – Ehlich, Pisot, **J. Welzmüller**, Lamby (77. Bauer) – Skarlatidis (56. Mashigo), Stiefler, Zentrich, Maier (80. M. Welzmüller) – Hobsch (67. Schmid), Hausmann (46. **Fetsch**) – Trainer: Wagner

Tore: 0:1 Fetsch (63.) – **SR:** Dinger (Bischofsgrün) – **Zuschauer:** 333 – **Gelb-Rote Karte:** Littbarski (90./+3)

1. FC Nürnberg II – Ansbach 2:2 (2:2)

Nürnberg II: Reichert – Hofmann, Menig, Komljenovic (60. Gundelach), Brown – Loune – **Joachims** (66. Nischalke), Katsianas-Sanchez (72. Wähling), Kayo, Y.-S. Hong (86. Blum) – **Vonic** – Trainer: Fiel

Ansbach: Heid – Belzner (73. Abadjew), Bayerlein, Weeger, Manz – Karakas (57. Kestel), Dietrich – **Sperr** (66. Sauerstein), **Schelhorn** (85. Stolz), Landshuter (77. Brekner) – Kroiß – Trainer: Hasselmeier

Tore: 0:1 Menig (15., ET), 1:1 Vonic (34.), 2:1 Vonic (43.), 2:2 Schelhorn (45.) – **SR:** Götz (Wackersdorf) – **Zuschauer:** 385

Hankofen – Türkgücü München 1:4 (1:3)

Hankofen-H: Maier – Rabanter (46. Wagner), **Härtl**, Gänger, Sokol (73. Wagner) – Ketzler (73. Hanninger), Vogl (46. Blümel), Beck, Lermer – Richter – Dobruna (73. Sommersberger) – Trainer: Ketterl

Türkgücü: Hipper – Kebe, Rech, **Zant**, Gracic (46. Sahin) – K. Hingerl (59. Tosun), **Holz** – Auburger, Takahara (89. H-Wold), Gashi (83. J. Woudstra) – **Y. Woudstra** (71. Shabani) – Trainer: Kayabunar

Tore: 1:0 Dobruna (15.), 1:1 Holz (25.), 1:2 Y. Woudstra (29.), 1:3 Auburger (40.), 1:4 Holz (83.) – **SR:** Ehwald (Geldersheim) – **Zuschauer:** 700 – **Gelb-Rote Karte:** Beck (53.)

TSV Aubstadt – Aschaffenburg 1:1 (1:1)

Aubstadt: Wenzel – Langhans, **Köttler**, Behr, Feser – Müller, **Trunk** (70. Piwernetz) – Pitter (89. Rumpel), Endres, Schebak (70. Volkmoth) – Bieber – Trainer: Kleinhenz

Aschaffenburg: Döbert – **Borger**, Boutakhrit, Baier, Zehnder – Cheron (75. Meyer), Beinenz – Paraschiv, **Laverty**, **Metzler** – Hebisch (80. Niesigk) – Trainer: J. Seitz

Tore: 0:1 Laverty (23.), 1:1 Endres (31.) – **SR:** Abieba (Nürnberg) – **Zuschauer:** 432

TORSCHÜTZEN

Tore	Spieler
6 (-)	Yilmaz (FC Pipinsried)
6 (-)	Jabiri (Schweinfurt)
5 (-)	Bieber (TSV Aubstadt)
5 (1)	Fetsch (Unterhaching)
5 (-)	Jünger (DJK Vilzing)
4 (1)	Endres (TSV Aubstadt)
4 (1)	Eberle (VfB Eichstätt)
4 (-)	Ringlewski (SV Heimstetten)
4 (2)	Teranuma (FV Illertissen)



Die Minimalisten der Liga

Hinten hui, vorne pfui – auf den Aufsteiger **WORMATIA WORMS** trifft das definitiv zu. Mehr als ein Tor fällt selten.



Sie sind die Minimalisten der Liga: Nirgendwo fallen so wenige Tore wie bei Wormatia Worms – exakt eines pro Partie. Damit sind die Stärken und Schwächen des Aufsteigers schon fast perfekt auf den Punkt gebracht.

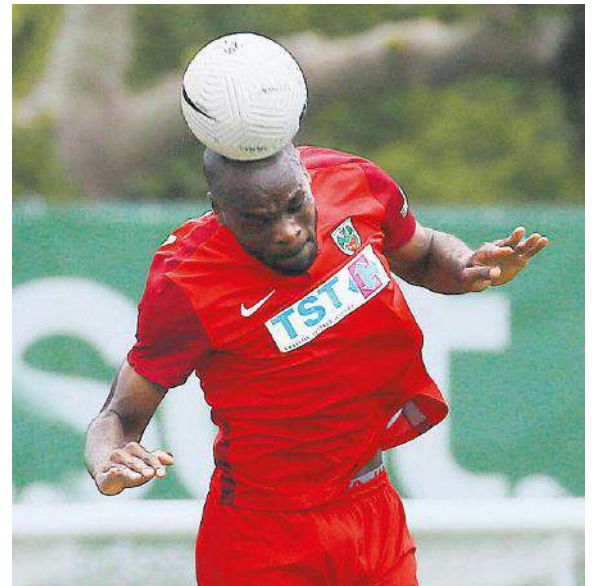
Das Problem der Rheinhesen: Nach dem kampfstarke 1:0-Auftakterfolg gegen Kickers Offenbach führten die wenigen Törchen danach zu zwei (unglücklichen) Pleiten. War das 0:1 in Walldorf noch mit viel Spielfluss und gutem Kombinationsspiel verbunden, tat sich Worms beim 0:1 gegen den VfB Stuttgart II im Aufbau, aber vor allem im Abschluss schwer – die mangelnde Durchschlagskraft wird zunehmend deutlich, der Stürmermarkt sondiert.

„Sie sind ordentlich strukturiert, betrügen sich aber selbst, weil sie die Dinger nicht reinmachen“, brachte es Ex-Profi Olaf Marschall auf den Punkt. Der

Scout des 1. FC Kaiserslautern sah eine Wormatia, die gegen technisch bessere Schwaben „sehr fahrig und fehlerbehaftet“ begann, wie Coach Max Mehring kritisierte. Just in der besten Phase nach der Pause, als die Gastgeber viel Druck aufbauten, fiel der Gegentreffer – fast zum gleichen Zeitpunkt wie in Walldorf.

„Wir hatten eine sehr gute Energie – fressen dann aber einen Konter, der mich extrem ärgert“, haderte Mehring. Auch Keeper Ricco Cymer war konsterniert: „Den Konter haben wir dumm verteidigt.“ Dumm vor allem deshalb, weil Worms nach eigenem Angriff nicht ins Umschaltspiel kam – neben mangelnder Offensivgefahr das zweite große Manko, zumindest gegen Stuttgart.

Das dritte Manko sind fehlenden Kreativ-Akzente nach vorne – hier sind gerade spielstarke Routiniers wie Sandro Loechel und Jannik Sommer noch nicht



Hält die Defensive zusammen: Seit zwei Jahren verteidigt Abwehrchef Jean-Yves Mvoto bereits für die Wormatia.

auf Betriebstemperatur; auch der verletzungsbedingte Ausfall von Fatih Köksal machte sich zweimal bemerkbar.

Hinten hofft Mehring, dass die stabile Defensive nicht gesprengt wird: Der frühe Ausfall der Abwehrkante Jean-Yves

Mvoto machte Jannis Reuss ordentlich wett – verletzte sich in der Schlussphase aber ebenfalls (beide Sprunggelenke). „Ich hoffe, es fallen nicht beide aus“, bangt Mehring – „sonst fahren wir mit nur einem Innenverteidiger nach Ulm.“ **CHRISTIAN SCHREIDER**

FREIBERG Erleichterung nach erstem Saisonsieg

Barini: Plötzlich Torjäger



Pure Erleichterung machte sich im Lager des SGV Freiberg nach dem 2:0-Sieg über den FC Homburg breit. Nach zwei Niederlagen durch Gegentore in den Schlussminuten hatte sich zuletzt trotz guter Leistungen Skepsis eingeschlichen.

Gegen die Saarländer stimmte die Balance zwischen Aufwand und Ertrag, zwischen kontrollierter Offensive und stabiler Defensive. „Unser Plan ist aufgegangen. Wir hätten gegen eine gute Homburger Mannschaft noch ein, zwei Tore mehr schießen können. Wir haben diesmal über 90 Minuten guten Fußball gespielt“, sagte Kapitän Marco Kehl-Gomez, den sein Trainer Ramon Gehrman mit einer offensiven Rolle beauftragt hatte. Da der robuste Ruben Reisig zudem als Sicherung im defensiven Mittelfeld eingebaut wurde, blieb für Ouadie Barini, der in zwei

Spiele zweimal getroffen hatte, zunächst nur die Bank.

Erst nach 70 Minuten kam Barini – mit durchschlagendem Erfolg, denn der Torjäger traf zweimal und hätte beinahe noch ein drittes Tor erzielt. „Ich habe gewusst, dass ich brandgefährlich bin, wenn ich reinkomme. Wir haben schon gezeigt, dass wir viel besser Fußball spielen können als andere und dass wir die Chance haben, eine Überraschungsmannschaft zu werden“, ist der 31-Jährige überzeugt, der sich freut, in Freiberg wieder „vor der Haustür Regionalliga zu spielen“.

Dass der Neuling in dieser Klasse heimisch wird, davon ist Gehrman überzeugt: „Wir sind ein kleiner Verein, aber wir halten die Liga. Was nach den beiden Niederlagen geschrieben und gesagt wurde, interessiert mich nicht“, trat der Trainer der Kritik entschlossen entgegen. **CLAUS PFITZER**

HOFFENHEIM II Torfestivals in Serie

Wagner: Voller Freude



Auf die 2:5-Auswärtschlappe bei Kickers Offenbach folgte für die TSG Hoffenheim II der 5:4-Derbysieg gegen Astoria Walldorf. Spektakel satt bei den Spielen der Kraichgauer, die unter Neutrainer Vincent Wagner den Weg in die Spitze suchen. „Wir spielen Fußball, der Freude bereitet, der Bock macht, voll aktiv“, sagt Wagner.

Die Jungprofis Marco John und Fisnik Asllani sammeln im zweiten Heimspiel im zweiten Spiel erneut Spielpraxis im jungen Team, in dem drei Talente auffallen. Mit U-19-Nationalmannschaftskapitän Umut Tohumcu und Bamasé Conté fügen sich ehemalige Leistungsträger der U 19 nahtlos ein; Muhammed Damar, von Eintracht Frankfurt verpflichtet,

spielte gar schon ein paar Minuten Bundesliga. „Das macht uns als Trainerteam Spaß, dass wir drei 18-Jährige mit der Qualität haben“, sagt Wagner. Verbesserungspotenzial gibt es dennoch: zu leichte Ballverluste, zu viele Gegentore. „Wir haben nach dem 3:1 von Walldorf bemerkenswert reagiert. Die Jungs marschieren nach vorne. Die 20 Minuten vor der Pause waren im Ballbesitz mit das Beste, was ich in meinen Jahren im Fußball auf diesem Niveau gesehen habe“, lobt Wagner.

Nun kommen auf die TSG „richtige Bretter“ zu, glaubt der 36-Jährige. Den VfB Stuttgart II und den SSV Ulm schätzt Wagner hoch ein. „Die Liga ist brutal stark und ausgeglichen. Ein kleiner Fehler, und es klingelt jedes Mal.“ **SIMON HOFFMANN**

TRIER Zwei Niederlagen in Folge, aber kein Vorwurf vom Trainer

Cinar will keine hängenden Köpfe sehen



Aufsteiger Eintracht Trier bezahlt zu Saisonbeginn kräftig Lehrgeld. Die Eintracht kassierte mit dem 0:1 gegen den SSV Ulm 1846 ihre zweite Niederlage in Folge – und erneuert einen Platzverweis. Nach Christopher Spang (Rote Karte gegen den VfB Stuttgart II) erwischte es nun Dominik Kinscher mit Gelb-Rot. Ob die Eintracht mit zehn Feldspielern besser gespielt hätte, bleibt jedoch fraglich, denn auch in Unterzahl lieferten die Trierer einen beherzten Kampf und boten dem neuen Spitzreiter Paroli.

Von Trainer Josef Cinar gab es deshalb „keinen Vorwurf an unsere Jungs. Sie waren richtig gut im Spiel und haben den Gegner neutralisiert. Wir haben kaum Torchancen aus dem Spiel heraus zugelassen“. Entsprechend zog der Coach trotz der zweiten Niederlage ein positives

Fazit: „Wir müssen uns vor keinem Gegner verstecken. Die Jungs haben alles rausgehauen und vieles richtig gemacht. So eine Niederlage gehört dazu. Wir brauchen jetzt nicht den Kopf hängen zu lassen.“



Foto: Ebner

Positives Fazit: Josef Cinar ist mit den Leistungen seiner Elf zufrieden.

Leichter wird es aber auch am kommenden Samstag beim TSV Steinbach Haiger nicht. Dann muss die Eintracht aufpassen, nicht gleich in die unteren Tabellenregionen abzurutschen. Dass die Mannschaft konkurrenzfähig ist und mit jedem Gegner mithalten kann, hat sie gegen Ulm eindrucksvoll bewiesen. Nun müssen die Spieler dazulernen, abgebrühter und cleverer agieren, um sich selbst wieder für ihren unermüdlichen Einsatz zu belohnen.

Die Sperre der Mittelfeldspieler Spang und Kinscher könnte in Steinbach eine Chance für die von den A-Junioren aufgerückten Benjamin Siga, Janik Faldey, Maurice Wrusch oder Ömer Yavuz bedeuten. „Sie sind talentiert, brauchen aber noch Zeit“, sagt Cinar. Diese Spieler an das Regionalliga-Niveau heranzuführen, ist eine der großen Herausforderungen für den Trainer. **STEFAN STROHM**

kurz & bündig

FSV Frankfurt

Angreifer Jihad Boutakhrit (22) musste gegen Kassel (3:1) mit muskulären Problemen in der Wade vorzeitig vom Feld.

TSV Steinbach Haiger

Mittelfeldspieler Christian März (28) ist zu RW Oberhausen in die Regionalliga West zurückgekehrt.

Eintracht Trier

Linus Wimmer (24) fällt derzeit aus. Der Mittelfeldspieler hat sich gegen Stuttgart II eine Armfraktur zugezogen.

SG Barockstadt

Angreifer Dominik Rummel (28) hat sich gegen Mainz II (1:3) am Oberschenkel verletzt.

Bahlinger SC

Stürmer Santiago Fischer (31, muskuläre Probleme) und Defensivakteur Laurin Tost (21, Rückenverletzung) mussten gegen Steinbach Haiger (0:5) vorzeitig ausgewechselt werden.

REGIONALLIGA NORD

5. SPIELTAG

Hannover II	4:0	1:0	Havelse
Ph. Lübeck	2:1	0:0	Rehden
Kiel II	1:2	0:0	SC Weiche
Emden	0:3	0:2	Norderstedt
St. Pauli II	3:3	1:2	Lohne
Bremen II	1:0	0:0	Delmenhorst
Drochtersen	4:1	2:0	HSV II
Hildesheim	0:0		VfB Lübeck
Bremer SV	3:2	3:0	Jeddeloh II
spielfrei: Teut. Ottensen			

4. SPIELTAG

VfB Lübeck	4:1	2:1	Hannover II
Havelse	1:1	0:0	Bremer SV
SC Weiche	1:3	1:1	Hildesheim
Rehden	1:1	1:1	Kiel II
Ph. Lübeck	0:1	0:1	Ottensen
St. Pauli II	3:1	2:1	Drochtersen
Lohne	1:2	1:1	Bremen II
Jeddeloh II	4:0	3:0	Emden

NACHTRAG

1. SC Weiche 08	5	10:5	12
2. VfV Hildesheim	5	10:4	11
3. VfB Lübeck	4	10:2	10
4. SV Drochtersen/A.	5	14:10	9
5. Werder Bremen II	4	7:5	9
6. SSV Jeddeloh II	5	14:10	8
7. Hamburger SV II	5	12:10	8
8. FC St. Pauli II	4	9:7	7
9. Delmenhorst	4	5:3	7
10. Eintr. Norderstedt	5	10:9	6
11. Hannover 96 II	5	7:9	6
12. Phönix Lübeck	5	6:9	6
13. TSV Havelse (A)	5	5:8	5
14. Bremer SV (N)	4	6:8	4
15. Teut. Ottensen	4	5:7	4
16. BSV Rehden	4	4:6	4
17. Holstein Kiel II	5	5:11	2
18. BW Lohne (N)	3	6:8	1
19. Kickers Emden (N)	5	1:15	0

NACHHOLSPIEL vom 1. Spieltag

MITTWOCH, 24. AUG. 18.00 UHR
Bremer SV (- , -) Rehden

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 18.30 UHR	Delmenhorst (- , -)	St. Pauli II
FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR	SC Weiche 08 (2:2, 7:1)	Ph. Lübeck
	Lohne (- , -)	Drochtersen
	Jeddeloh II (0:5, 0:2)	Hannover II

SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR

Havelse (- , -)	Hildesheim	
SAMSTAG, 27. AUG. 14.30 UHR	Ottensen (3:3, 0:3)	Bremen II
SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR	HSV II (- , -)	Emden
SONNTAG, 28. AUG. 13.30 UHR	VfB Lübeck (2:0, 0:1)	Kiel II
SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR	Norderstedt (- , -)	Bremer SV
spielfrei: Rehden		

REGIONALLIGA NORDOST

3. SPIELTAG

Babelsberg	2:2	0:1	Altglienicke
Chemnitz	1:0	0:0	BFC Dynamo
Luckenwalde	2:2	2:0	Ch. Leipzig
Hertha II	3:2	3:2	Vikt. Berlin
Lok Leipzig	4:0	1:0	TeBe Berlin
Meuselwitz	1:4	0:2	Erfurt
Jena	1:0	1:0	Greifswald
BAK 07	2:0	2:0	Halberstadt
Lichtenberg	0:0		Cottbus

1. Berliner AK 07	3	5:0	9
2. RW Erfurt (N)	3	10:2	7
3. Carl Zeiss Jena	3	8:1	7
4. Lok Leipzig	3	10:4	7
5. Chemnitzer FC	3	4:0	7
6. SV Babelsberg 03	3	7:4	7
7. VSG Altglienicke	3	6:3	7
8. Energie Cottbus	3	3:2	4
9. Lichtenberg 47	3	2:6	4
10. ZFC Meuselwitz	3	5:6	3
11. BFC Dynamo (M)	3	2:3	3
12. Hertha BSC II	3	5:7	3
13. Viktoria Berlin (A)	3	5:6	2
14. Luckenwalde	3	3:6	2
15. Chemie Leipzig	3	5:8	1
16. Greifswald (N)	3	0:3	1
17. Germ. Halberstadt	3	1:7	0
18. TeBe Berlin	3	0:13	0

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR	Erfurt (- , -)	BAK 07
	BFC Dynamo (1:2, 0:2)	Jena
	TeBe Berlin (0:4, 1:0)	Hertha II
	Altglienicke (2:1, 3:0)	Luckenwalde
SAMSTAG, 27. AUG. 13.00 UHR	Cottbus (3:0, 4:1)	Meuselwitz

SONNTAG, 28. AUG. 13.00 UHR

Halberstadt (0:2, 2:5)	Chemnitz
Greifswald (- , -)	Lok Leipzig
Vikt. Berlin (- , -)	Babelsberg
Ch. Leipzig (0:1, 1:2)	Lichtenberg

REGIONALLIGA WEST

5. SPIELTAG

Wuppertal	0:0	Aachen
Wattenscheid	0:0	Wiedenbrück
Fort. Köln	0:0	Schalke II
Münster	1:1	1:0 M'gladbach II
Düsseldorf II	2:0	0:0 Straelen
Oberhausen	3:1	2:1 Lippstadt
Kaan-Marienb.	2:1	0:0 Rödinghsn.
Ahlen	2:2	1:2 Bocholt
Düren	3:2	2:1 1. FC Köln II

1. Kaan-Marienb. (N)	5	10:4	13
2. 1. FC Düren (N)	5	10:5	13
3. Pr. Münster	4	11:2	10
4. RW Oberhausen	4	10:6	10
5. SV Rödinghausen	5	10:4	9
6. SV Lippstadt 08	5	8:8	9
7. Wiedenbrück	5	9:4	8
8. RW Ahlen	5	13:9	8
9. Fort. Düsseldorf II	5	6:7	7
10. Schalke 04 II	5	5:6	7
11. Wuppertaler SV	5	9:7	6
12. Bor. M'gladbach II	5	8:7	5
13. Wattenscheid (N)	5	5:16	4
14. Alemannia Aachen	4	4:5	3
15. Fortuna Köln	5	1:7	2
16. 1. FC Bocholt (N)	5	6:14	2
17. 1. FC Köln II	4	4:12	1
18. SV Straelen	5	1:7	0

6. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR	1. FC Köln II (1:1, 1:0)	Düsseldorf II
FREITAG, 26. AUG. 19.30 UHR	Aachen (1:4, 2:0)	Ahlen
SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR	Straelen (0:4, 0:4)	Münster
	M'gladbach II (0:1, 0:1)	Wuppertal
	Bocholt (- , -)	Wattenscheid
	Wiedenbrück (0:1, 3:2)	Fort. Köln
	Rödinghsn. (0:1, 1:2)	Oberhausen
	Lippstadt (- , -)	Düren
SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR	Schalke II (- , -)	Kaan-Mar.

REGIONALLIGA SÜDWEST

3. SPIELTAG

Hoffenheim II	5:4	3:3	Walldorf
Aalen	1:2	1:1	Balingen
Barockstadt	1:3	0:0	Mainz II
Frankfurt	3:1	2:0	Kassel
Worms	0:1	0:0	Stuttgart II
Trier	0:1	0:0	Ulm
Bahlingen	0:5	0:2	Steinbach
Freiberg	2:0	0:0	Homburg
Koblenz	1:0	0:0	Offenbach

1. SSV Ulm 1846	3	6:0	9
2. FC Homburg	3	10:3	6
3. VfR Aalen	3	6:3	6
4. VfB Stuttgart II	3	7:5	6
5. TSG Balingen	3	5:4	6
6. TSG Hoffenheim II	3	9:9	6
7. 1. FSV Mainz 05 II	3	4:5	6
8. FSV Frankfurt	3	4:8	6
9. RW Koblenz	3	4:5	4
10. Steinbach Haiger	3	5:2	3
11. Kickers Offenbach	3	5:4	3
12. SGV Freiberg (N)	3	5:5	3
Eintracht Trier (N)	3	5:5	3
14. Worm. Worms (N)	3	1:2	3
15. FC-Ast. Walldorf	3	5:8	3
16. SG Barockstadt (N)	3	2:6	3
17. Bahlinger SC	3	3:8	3
18. Hessen Kassel	3	3:7	1

4. SPIELTAG

FREITAG, 26. AUG. 19.00 UHR	Walldorf (2:1, 2:2)	Koblenz
	Kassel (- , -)	Freiberg
SAMSTAG, 27. AUG. 14.00 UHR	Stuttgart II (1:3, 0:2)	Hoffenheim II
	Balingen (- , -)	Barockstadt
	Steinbach (- , -)	Trier
SONNTAG, 28. AUG. 14.00 UHR	Ulm (- , -)	Worms
	Offenbach (4:0, 2:0)	Frankfurt
	Homburg (0:1, 0:4)	Aalen
	Mainz II (3:0, 2:0)	Bahlingen

REGIONALLIGA BAYERN

7. SPIELTAG

Pipinsried	4:1	4:0	Eichstätt
Würzburg	2:1	2:0	Vilzing
Schweinfurt	2:0	2:0	FC Bayern II
Burghausen	2:2	1:1	Buchbach
Heimstetten	0:3	0:2	Illertissen
Fürth II	0:1	0:0	Unterhaching
Nürnberg II	2:2	2:2	Ansbach
Hankofen-H.	1:4	1:3	Türkücü
Aubstadt	1:1	1:1	Aschaffb.
Rain	ausgefallen		Augsburg II

1. Unterhaching	7	15:7	16
2. DJK Vilzing (N)	7	14:10	15
3. Würzburg (A)	7	19:7	14
4. Wack. Burghausen	7	13:11	12
5. FC Pipinsried	7	13:13	12
6. Schweinfurt	7	14:9	11
7. FC Bayern II	7	12:10	11
8. 1. FC Nürnberg II	7	12:9	10
9. TSV Aubstadt	7	12:11	9
10. TSV Buchbach	7	10:9	9
11. Aschaffenburg	7	10:12	9
12. Türkücü (A)	6	10:8	8
13. Hankofen (N)	6	6:9	8
14. VfB Eichstätt	7	11:15	7
15. Greuther Fürth II	6	3:7	7
16. FV Illertissen	7	11:18	7
17. SV Heimstetten	7	13:17	6
18. Ansbach (N)	7	10:16	6
19. TSV Rain/Lech	5	4:10	6
20. FC Augsburg II	6	9:13	3

8. SPIELTAG

DIENSTAG, 23. AUG. 18.00 UHR	Vilzing (- , -)	Hankofen-H.
	Ansbach (- , -)	Pipinsried
	Eichstätt (0:1, 1:1)	Rain
DIENSTAG, 23. AUG. 18.30 UHR	Türkücü (- , -)	Nürnberg II
DIENSTAG, 23. AUG. 19.00 UHR	Unterhaching (1:0, 0:0)	Aubstadt
	Aschaffb. (- , -)	Würzburg
	Augsburg II (2:2, 3:4)	Heimstetten
	Illertissen (1:2, 0:3)	Burghausen
	Buchbach (2:2, 0:1)	FC Bayern II
	Schweinfurt (3:1, 4:1)	Fürth II



Alle Ergebnisse und Tabellen finden Sie auch unter www.kicker.de/regionalliga

IHRE MEINUNG

Leserforum@kicker.de

VAR: Keine Verbesserung, sondern lediglich eine Verlagerung der Probleme

Betr.: „Fünf Jahre VAR: Was die Zahlen sagen – und was sich ändern könnte“ – Eine Analyse des Videobeweises

kicker-online

Einmal greift der VAR am 2. Spieltag dieser Saison gar nicht ein (bei Dortmunds irregulärem Tor zum 3:1 in Freiburg), einmal mischt er sich ein, wo er es eigentlich nicht sollte (beim zurückgenommenen Elfmeter für Frankfurt im Spiel bei Hertha BSC). Die Idee, das Spiel gerechter zu machen, wird jede Woche ad absurdum geführt, die Schiedsrichter werden immer mehr zu Statisten. Millimeter-Entscheidungen beim Abseits, minutenlanges Überprüfen der Tor-Entscheidung – so macht es keinen Spaß mehr, und der Fußball verliert. Der VAR hat keine Verbesserung gebracht, nur eine Verlagerung der Probleme. Ferdinand Derigs, Lautertal

Die neue Bundesligasaison ist noch jung, und schon muss man konstatieren, dass der DFB die VAR-Probleme immer noch nicht in den Griff bekommen hat. Dabei ist das Konzept VAR eigentlich ein gutes – in vielen anderen Sportarten wird es erfolg-



Foto: picture-alliance

Streitthema Videobeweis: Sven Jablonski, hier mit dem Gladbacher Christoph Kramer, gibt richtigerweise Handelfmeter für Schalke.

reich umgesetzt, aber im Fußball scheint man das Rad neu erfinden zu wollen und verheddert sich dabei in Theoriedebatten, statt pragmatische und spielfdienliche Lösungen zu

suchen. Man könnte das Ganze zum Beispiel schon mit der Regelung entzerren, dass der Assistent im Kölner Keller zuständig ist für alle Fragen, die mit Abseits (inklusive passivem) in Verbindung stehen. Hingegen sollte der Schiedsrichter auf dem Feld die strittigen Szenen direkt selbst prüfen, statt erst minutenlang zu warten, um dann zum Monitor gebeten zu werden. Man kann für alles immer einen Grund finden, warum man eine Entscheidung so hätte treffen können, aber das ist der falsche Blickwinkel. Es geht nicht darum, die getroffene Schiedsrichterentscheidung irgendwie zu rechtfertigen, sondern darum, dass man im Sinne des Sports die richtige Entscheidung trifft. Dazu gehört unbedingt auch, dass man die mit der Aktion einhergehenden unsportlichen Schauspieleinlagen mit in die Wertung der Aktion einfließen lässt. Olaf Goldbecker, per E-Mail

Legendenstatus: Weder an der Zahl der Titel noch an Vereinstreue messbar

Betr.: „Legende oder Legionär“ – Kolumne von kicker-Chefreporter Karlheinz Wild

kicker Nr. 66

Uwe Seeler war und ist eine Fußballlegende. Daran besteht wohl kein Zweifel. Und ja, ein Legendenstatus bemisst sich nicht an der Anzahl der

Titel. Aber er bemisst sich in meinen Augen auch nicht an Vereinstreue. Denn die Heimatverbundenheit eines Seeler können die zahlreichen Bundesligaprofis mit ausländischem Pass gar nicht haben. Freiburgs Christian Streich hat als Trainer das Glück, bei einem Verein arbeiten zu dürfen, mit dem man auch mal absteigen kann, ohne gefeuert zu werden. Ein Jupp Heynckes war bei neun Vereinen Trainer (bei manchem Klub mehrmals), doch nur bei seiner ersten beiden Stationen Borussia Mönchengladbach (1979 bis 1987) und Bayern München (1987 bis 1991) mehr als zwei Jahre. Dennoch habe ich große Achtung vor dem Trainer und Menschen Heynckes. Ein Lukas Podolski war ab seinem Profidebüt für den 1. FC Köln nie länger als drei Jahre bei einem Verein. Aktuell spielt er, wie sympathisch, bei Gornik Zabrze ganz nahe seiner polnischen Geburtsstadt Gleiwitz. Wo er wie in Köln und anderswo schon jetzt Kultstatus genießt. Ihn als Legionär zu brandmarken, käme mir nicht in den Sinn. Die Motivation, zu wechseln oder nicht, ist so unterschiedlich, wie es die Menschen sind. Und nicht immer spielt Geld dabei die einzige Rolle.

Michael Karbe, Berlin

Guy Roux: Nostalgische Ansichten, aber er spricht vielen aus dem Herzen

Betr.: „Ich habe Duschen geprüft und Bälle aufgepumpt ...“ – G&G mit Guy Roux

kicker Nr. 65

Ein hervorragendes Interview! Man mag die Ansichten von Guy Roux als nostalgisch bezeichnen – mir und bestimmt auch vielen anderen aber hat er aus dem Herzen gesprochen. Speziell in seinen beiden letzten Antworten bringt er es auf den Punkt. Ich habe es mir schon lange abgewöhnt, die Erfolge zum Beispiel von Real Madrid oder des FC Barcelona zu bewundern. Mit dem, was ich unter seriöser Finanzpolitik verstehe, hat das, wie dort gearbeitet wird, nichts zu tun. Ich wundere mich nur, dass die UEFA, aber auch die Politik diesem Treiben zuschauen.

Frank Wupper, Solingen

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH!



Michael Zorc

Der Bundesliga-Rekordspieler des BVB, der in Dortmund später als Sportdirektor arbeitete (2005 – 2022), wird 60.

MONTAG, 22. AUGUST

Ingo Porges (1 A) wird 84 Jahre
Michael Sziedat (379 BL) 70

DIENSTAG, 23. AUGUST

Dieter Prestin (246 BL) 66
Melanie Lasrich (5 A) 54

MITTWOCH, 24. AUGUST

Manfred Zapf (16 A DDR) 76
Norbert Trieloff (18 A DDR) 65
Kim Christofte (19 A DEN, EM 1992) 62
Stephan Paßlack (4 A, 270 BL) 52
Martina Hennen (9 A) 50
Denilson (61 A Brasilien, WM 2002) 45
Mark Uth (1 A, 171 BL) 31

DONNERSTAG, 25. AUGUST

Angelo Domenghini (33 A ITA, EM 1968) 81
Erwin Hermandung (290 BL) 78
Michael Zorc (7 A, 463 BL) 60
Tabea Waßmuth (19 A) 26

FREITAG, 26. AUGUST

Detlef Raugust (3 A DDR) 68
Andreas Bielau (9 A DDR) 64
Thomas Kroth (1 A, 256 BL) 63
Christian Backs (9 A DDR) 60
Lars Stindl (11 A, 347 BL, Confed-Cup 2017) 34

SAMSTAG, 27. AUGUST

Gert Meyer (Trainer) 76
Niobe Friedrich (2 A) 58
Dietmar Hamann (59 A, 106 BL) 49

SONNTAG, 28. AUGUST

Slobodan Cendic (Trainer) 84
Dieter Bast (412 BL) 71
Ditmar Jakobs (20 A, 493 BL) 69
Oliver Glasner (Trainer) 48
Carsten Jancker (33 A, 178 BL) 48
Christian Pander (2 A, 141 BL) 39



Redaktion kicker-sportmagazin,
Leserforum, Badstraße 4 – 6,
90402 Nürnberg,
Fax: 0911 / 216 - 22 52,
Mail: leserforum@kicker.de
facebook.com/kickeronline

Disziplin. Los!

Offiziell ist der Portugiese **LUIS CAMPOS** (57) nur Berater bei PSG. Doch er ist auch Vertrauensmann von Stars wie Mbappé und soll gemeinsam mit dem Trainer eine völlig neue Linie in Paris etablieren.



Leonardo ist ein Mann von Wort und Tat. Der ehemalige Manager von Paris Saint-Germain geht auf Konfrontation, sagt es sehr direkt, wenn ihm etwas nicht passt. Oft schoss er mit dieser Attitüde übers Ziel hinaus, vergrämte Spieler, verärgerte Kollegen, vertrieb Trainer. Nicht nur Thomas Tuchels Beziehung zu seinem Vorgesetzten war belastet, auch Carlo Ancelotti und besonders Mauricio Pochettino gerieten mit dem Manager aneinander. Leonardo hatte überall seine Finger im Spiel, er verhandelte mit Spielern, besprach mit Nasser Al-Khelaifi deren Zukunft und bekam von dem PSG-Präsidenten das dafür nötige Kleingeld. Entsprechend groß war nach Leonardos Entlassung im Sommer das Machtvakuum in der Führungsebene des Klubs.

Um diese Lücke zu stopfen, bedarf es Kompetenz und Charisma. Zwei Männer sollen helfen. Mit Al-Khelaifi und Antero Henrique war bereits eine Basis vorhanden – mit Christophe Galtier und Luis Campos kamen zwei Neue hinzu, die sich bestens kennen. Aus der Two-Man-Show mit Al-Khelaifi und Leonardo wurde damit ein Quartett. An dessen Spitze steht nach wie vor Al-Khelaifi, der

gleichzeitig als Präsident des PSG-Eigners Qatar Sport Investment fungiert und damit de facto am Geldhahn sitzt. Ihm assistieren neben Henrique als Hauptverhandlungsführer bei Transfers nun auch Campos, der offiziell als Sportlicher Berater firmiert, und eben Galtier.

Nachdem sich Campos für PSG entschieden hatte, war es keine Frage mehr, dass man Galtier als Trainer verpflichten würde. Seit ihrer gemeinsamen Zeit in Lille, während der sie 2021 Paris die Meisterschaft vor der Nase wegschnappten, vertrauen sich die beiden, blieben immer in Kontakt. Auch wenn viele bei PSG von Zinedine Zidane als Coach träumen – für Campos hieß es von Beginn an Galtier oder nichts. Das weiß auch der Trainer: Er und Campos haben „in Lille gemeinsam etwas Außergewöhnliches erreicht“, so Galtier, das schweißst zusammen.

Campos zeichnet also nicht nur seine klare Sicht auf die Dinge, sondern auch sein bemerkens-

wertes Netzwerk aus. Er war Coach bei Kleinklubs in Portugal und Scout von José Mourinho bei Real Madrid. Danach baute er die Meisterteams von AS Monaco und Lille OSC auf. Er weiß, wie er seine Visionen darzustellen hat. Das sagt auch Vitorinha, den offensiven Mittelfeldspieler kaufte Campos mit einer seiner ersten Amtshandlungen vom FC Porto: „Ich mochte seine Art zu reden und was er aus PSG

machen wollte“, sagte Vitorinha dem Radiosender *RMC Sport*. Campos holte seinen Landsmann für 40 Millionen Euro. Nur etwa vier Millionen weniger zahlte PSG für

den Transfer von Reims' Hugo Ekikite, der als eines der größten Sturmtalente Frankreichs gilt. Auch dem 20-Jährigen erklärte Campos, dass er um ihn ein neues, „französischeres“ PSG aufbauen wolle. Man wolle weg vom Bling-Bling-Image, das erklärt sogar Al-Khelaifi. Den Beginn hatte der noch immer arg schillernde Klub mit dem ersten einheimischen Trainer bei PSG seit Laurent Blanc 2016 gemacht.



Campos setzt auf strikte Regeln. Bisher hält sich sogar **Neymar** daran.



Der Hintergrund: Durch die Transferpolitik bilden sich oft Grüppchen, zuletzt war die Südamerika-Fraktion mit Messi, di Maria, Paredes und Navas am stärksten. Talente hatten in Paris deshalb oft einen schweren Stand, entweder kommen sie in der ersten Mannschaft kaum zum Einsatz oder werden früh verkauft. Davon profitierte übrigens vor mittlerweile sieben Jahren auch Campos, als er damals noch in Diensten der AS Monaco Kylian Mbappé in einem Pariser Vorort entdeckte und ihn zwei Jahre später teuer in die Hauptstadt verkaufte. In Paris konnte er nun Mbappé den Wechsel zu Real Madrid ausreden und seinen Superstar zur Vertragsverlängerung bewegen, natürlich auch dank eines horrenden Handgelds.

Zudem setzte Campos mit den Käufen von Vitinha und Renato Sanches direkt dort an, wo es bei PSG zuletzt am meisten haperte: An der Balance. Das betrifft nicht nur die Transfers, sondern auch die Spielanlage. Denn zwischen dem mit Weltklasse besetzten und häufig zu weit aufgerückten Dreiersturm sowie der Defensive klafft eine Lücke, die die Topteams in der Königsklasse eiskalt bestrafen. Vor diesem Gesichtspunkt ergeben beide



Dreierbündnis: Luis Campos (re.) und der neue Coach Christophe Galtier wollen gemeinsam mit Klub-Präsident Nasser Al-Khelaifi neue Wege bei PSG beschreiten, weg vom Glamour.

Verpflichtungen Sinn, sie dienen der Absicherung im Mittelfeld. Campos kennt die Schwachstellen und lässt sich weder vom Umfeld noch von der Vergangenheit beeinflussen. Auch nicht, wenn es um die bereits im Kader vorhandenen Spieler geht.

Denn die Pariser Superstars sind nicht unbedingt für ihre Disziplin bekannt. So führte Campos, der in der Öffentlichkeit eher auf Diskretion setzt und seit seinem Amtsantritt in Paris noch kein Interview gab, gemeinsam mit Galtier mit jedem Profi ein Einzelgespräch, über Perspektiven, Verhaltensweisen und Erwartungen. Heraus kam zweierlei: zum einen eine Liste mit 15 Namen, die in den Planungen keine Rolle spielen würden, darunter auch Thilo Kehrer und Julian Draxler. Sie arbeitet Campos akribisch ab, konnte den aufgeblähten (und verflixt teuren) Kader bereits durch zehn Abgänge verschlanken (siehe Kasten rechts). Zum anderen versuchen Campos und Galtier den Profis ihre Idee von Disziplin einzubimsen. Frühstück zwischen 8.30 und 8.45 Uhr, wer zu spät oder gar nicht kommt, darf weder mittrainieren noch sich behandeln lassen. Mittagessen pünktlich vier Stunden später, keine Handys.

Regeln gab es zwar immer mal wieder in Saint-Germain-en-Laye, aber dass sich auch alle Profis daran halten, ist bislang neu. Sogar ein Neymar, der früher eher durch einen laxen Umgang mit Uhrzeiten und Ernährungsplänen auffiel, kommt austrainiert und bisher pünktlich zum Training. Ging es früher in der französischen Hauptstadt noch etwas anarchisch zu, so dient diese Ordnung nun als Grundlage allen Handelns. Und als Maxime bei einem neuen PSG, das endlich die Champions League gewinnen soll. Disziplin und los!

Dazu hat Campos neben Galtier weitere Weggefährten um sich geschart. Scouts, einen Psychologen, einen Ernährungsberater – alles für den maximalen Erfolg. Den hatten jedoch die meisten Verantwortlichen im Sinn, als sie nach Paris kamen, die Champions League geholt hat keiner. Wichtig wird es also sein, nachhaltig auf den Kader einzuwirken. Präsident Al-Khelaifi ist von der Arbeit seines Angestellten überzeugt. „Er vermittelt eine Kultur, bei der jeder immer das Maximum geben muss.“ Ein ehemaliger Mitarbeiter

aus Lille-Zeiten sagt: „Er ist ein Mann mit Charakter, wenn es kracht, kracht es.“ Campos zieht die Dinge durch, wenn er von ihnen überzeugt ist. Das zeigt sich auch bei den PSG-Talenten. Mit ihnen möchte er eine Elitegruppe bilden, ähnlich wie die Truppe der Toptalente bei Borussia Dortmund, die eine Extra-Förderung erhalten. Auch eine

Reserve soll nach drei Jahren wieder eingeführt werden. Eine weitere Maßnahme: Nach der KAS Eupen in Belgien möchte Campos den SC Braga als Farmteam gewinnen, die Portugiesen sind jedoch nicht bereit für eine Zusammenarbeit.

Was zudem auffällt: Campos ist nicht nur in Paris engagiert, er arbeitet auch als externer Berater für Celta Vigo. Das hat der spanische Erstligist in einem Tweet bestätigt. Somit hat er sowohl bei PSG als auch in Vigo die gleiche Funktion. Dass die Katarer diese Doppelrolle zulassen, überrascht dann doch etwas. Denn von Disziplin und Fokus auf die eigene Aufgabe zeugt dieses Verhalten nicht. LAURENT MALTRET

„Er ist ein Mann mit Charakter, wenn es kracht, kracht es.“

Ein ehemaliger Campos-Mitarbeiter

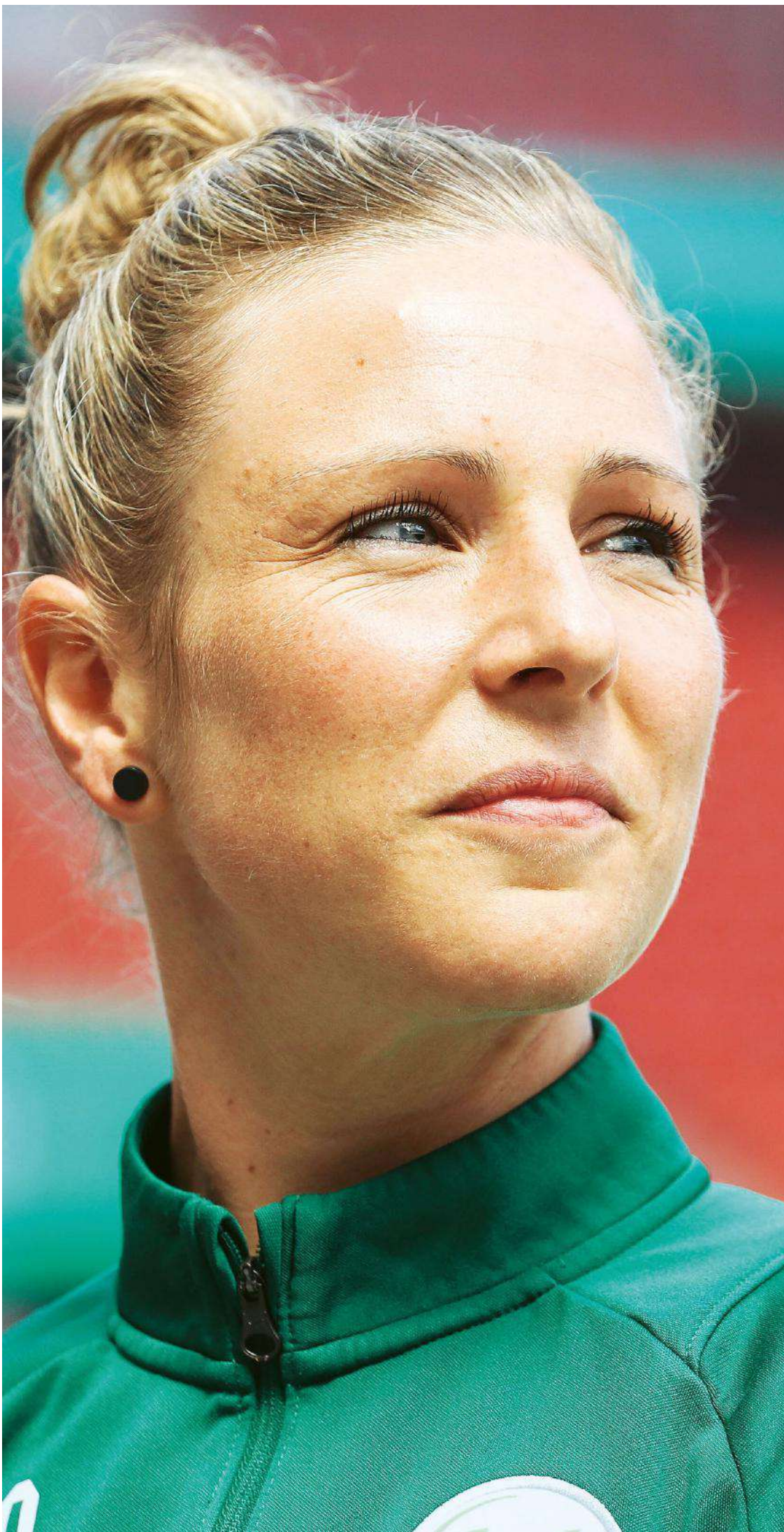
CAMPOS' TRANSFERS

Abgänge fürs Financial Fair Play

Paris fiel früher vor allem durch absurde Ablösesummen auf. Um das Financial Fair Play einzuhalten und den Kader zu verschlanken, muss Luis Campos nun viele Spieler verkaufen. Bisher gelang das.

Spieler	Ablöse generiert
Arnaud Kalimuendo	20,0 Mio. €
Thilo Kehrer	12,0
Alphonse Areola	9,3
Marcin Bulka	2,0
Angel di Maria	ablösefrei
Xavi Simons	ablösefrei
Thierno Baldé	?
Nathan Bitumazala	?
Georginio Wijnaldum	Leihe
Colin Dagba	Leihe

Quelle: Transfermarkt.de



Die Vorbereitung auf die neue Bundesliga-Saison hat schon begonnen, und die tolle Europameisterschaft des Nationalteams in England ist noch in frischer Erinnerung. Der Kicker hat mit Vize-Kapitänin Svenja Huth vom VfL Wolfsburg über die Nachwirkungen und neuen Perspektiven nach der EM und vor der Weltmeisterschaft 2023 gesprochen.

Frau Huth, wie war der Umstieg von der EM über einen Kurz-Urlaub zum Trainingslager mit dem VfL Wolfsburg?

Mental ist das schon eine Herausforderung. Nach der EM hatte ich wenig Zeit, die Dinge zu realisieren. Dennoch bin ich froh, jetzt wieder beim Team zu sein, und fühle mich total wohl.

Inwiefern wirkt bei Ihnen diese EM noch nach?

Ich habe das alles noch nicht so wirklich verarbeitet. Ich glaube, das dauert auch noch ein bisschen. Die Zeit dafür hat gefehlt. Aber zwischendurch bin ich gedanklich auch noch beim Turnier, denke an die ein oder andere Situation. Aber dann bin ich auch schnell wieder im Hier und Jetzt. Wir haben nicht mehr viel Zeit bis zum Saisonstart. Und diese Zeit müssen wir effektiv nutzen. Ein Highlight jagt das nächste. Ende August sind wir ja auch schon wieder bei der Nationalmannschaft, weil Anfang September die beiden WM-Qualifikationsspiele in der Türkei und in Bulgarien auf dem Programm stehen. Optimal ist das natürlich nicht.

Fällt es Ihnen schwer, sich nach dieser kurzen Auszeit schon wieder im Training zu quälen?

Wir hatten eine lange Saison mit dem VfL, dann habe ich geheiratet, danach ging es schon in die Vorbereitungs-Lehrgänge für die EM, dann zur EM, quasi direkt danach mit dem VfL ins Trainingslager. Zwischendurch habe ich mich schon mal gefragt, wo mir der Kopf steht. Das ist

„Zwischendurch bin ich gedanklich noch bei der Europameisterschaft.“

nicht immer einfach. Aber jetzt bin ich geil auf die neue Saison.

Wie gesagt: Ende August geht's schon wieder zur Nationalmannschaft. Ist es schwierig, immer wieder zwischen Verein und Nationalteam zu wechseln?

Das ist nach einem großen Turnier schon mental belastend. Aber diese Herausforderung nehme ich gerne an. Man muss immer wieder in bestimmte Strukturen reinkommen, weil man in der Nationalmannschaft bestimmte Dinge anders macht als im Verein.

„Auch ohne Titel haben wir schon viel gewonnen“

Nach der EM warten bereits WM-Qualifikation und Bundesliga auf die Nationalspielerinnen. **SVENJA HUTH** (31) über die neue Aufmerksamkeit und ihre Visionen für den Frauenfußball.

Wenn Sie an England zurückdenken, überwiegt dann die Freude über ein tolles Turnier oder die Traurigkeit über die knappe Niederlage im Finale?

Das hält sich die Waage. Wir sind total froh und stolz, dass wir so viele Menschen euphorisieren konnten und immer wieder Rückmeldungen bekommen von Leuten, die vorher gar keinen Frauenfußball geguckt haben. Das freut uns, dass wir diese Aufmerksamkeit generieren konnten. Auf der anderen Seite wäre der Titel natürlich die Krönung gewesen. Aber ich glaube, dass wir in Deutschland einiges anschieben konnten. Auch ohne diesen

Titel haben wir schon viel gewonnen. Und jetzt ist es natürlich die Aufgabe, diese Euphorie mit in den

Bundesliga-Alltag und in die Länderspiele zu nehmen. Wir müssen versuchen, das aufrechtzuerhalten. **Im Oktober findet das Länderspiel gegen Frankreich um 20.30 Uhr, zur besten Sendezeit, statt. Der nächste Schritt in der Entwicklung?**

Ja, da haben wir endlich mal die Möglichkeit, zur Primetime in der ARD zu spielen. Das ist ein toller Fortschritt. Wir hoffen, dass das Stadion in Dresden voll sein wird und viele Zuschauer auch einschalten. Dass sich 18 Millionen das EM-Finale angesehen haben, war schon verrückt. So kann es weitergehen. *(lacht)*

Ist es schwierig, den Fokus auf das Sportliche und die große öffentliche Aufmerksamkeit zu vereinbaren?

Es ist eine Chance für uns und den Frauenfußball. Wir wollten diese Aufmerksamkeit ja immer bekommen. Und diese Chance muss auch bespielt werden. Bundeskanzler Olaf Scholz war nach dem Finale in Wembley bei uns in der Kabine. Das ist ja auch ein Zeichen. Ich hoffe, dass jetzt auch Taten folgen.

Und im nächsten Jahr steht schon die WM in Australien und Neuseeland auf dem Programm.

Ja. Das ist positiv für uns. Sonst flaute die Aufmerksamkeit nach den großen Turnieren meist schnell wieder ab. Diesmal ist die Zeitspanne nicht so groß.

Wie wichtig kann es für die WM sein, dass alle Spielerinnen des Kaders weitermachen?

Das ist sehr wertvoll. Die EM kann die Basis dafür sein, dass wir uns in den nächsten Monaten als Mannschaft und individuell weiterentwickeln, um nächstes Jahr eine gute Rolle bei der WM zu spielen. Das ist besser, als wenn fünf Spielerinnen jetzt aufhören würden.

Wie sehen Ihre Vorstellungen für den deutschen Frauenfußball aus?

Wir müssen dahin kommen, dass Spielerinnen neben dem Fußball nicht noch 30 oder 40 Stunden in der Woche arbeiten müssen und dass eine gute medizinische Versorgung und gute Trainingsplätze vorhanden sind. Das ist die Basis. Unter diesen Voraussetzungen werden die Spielerinnen ja auch besser und die Bundesliga damit ausgeglichener. Alle Spielerinnen sollen vom Fußball leben können, und die Prämien müssen angepasst werden. Das wäre schon sehr wichtig.

Wie nahe ist man beim VfL Wolfsburg schon dem Equal Play?

Der VfL Wolfsburg und Bayern München sind in dem Bereich sicher die Vorreiter im deutschen Frauenfußball. Wir haben beim VfL eine tolle Infrastruktur und medizinische Betreuung, einen gut ausgestatteten Krafraum, und unser Zeugwart „Kulle“ nimmt uns ganz viel ab. Ich wünsche mir, dass das zukünftig bei allen Bundesligisten so sein wird.

INTERVIEW: GUNNAR MEGGERS



Spielfreude und Einsatz: Im EM-Finale von Wembley kämpft Svenja Huth um den Ball mit den Engländerinnen Alex Greenwood (5) und Leah Williamson.

TRANSFERMARKT

KLEINANZEIGEN > VON UND FÜR FANS

VERKÄUFE

Wir produzieren Ihre individuellen Fanartikel wie Schals, Wimpel, Banner usw. www.wm-sport.de

www.dein-fanschal.de

www.wimpelproduktion.de

www.fussballautogrammkarten.de

HABEN WIR SCHON IMMER GESAGT:
You'll Never Walk Alone.

TAFEL



www.tafel.de

DEUTSCHLAND

REISE & ERHOLUNG

Fanreisen24
LIVE DABEI

ANZEIGENSCHLUSS

für den nächsten Transfermarkt im kicker vom **05.09.2022** ist **Mittwoch, 24.08.2022, 16.00 Uhr.**

Einen **Bestellcoupon** für Kleinanzeigen im Transfermarkt erhalten Sie unter:
• www.kicker.de/tarife
• E-Mail: anzeigen@kicker.de
• Fax: 0911/216-27 39 • Tel.: 0911/216-26 69
Der Zeilenpreis (40 Zeichen) beträgt **22,- €** inklusive Mehrwertsteuer.

Der Verlag übernimmt für den Inhalt von Anzeigen keine Haftung!



Zurück auf der Deutschlandkarte: Seit ein paar Wochen ist Bayreuth nicht mehr nur für seine Festspiele überregional bekannt.

Neues aus der Altstadt

32 Jahre lang war die **SPVGG BAYREUTH** lediglich ein regionales Ereignis. Der erste Schritt in eine bessere Zukunft ist gemacht.



Für den Hochdeutsch präferierenden Zuschauer klingen die Anfeuerungsrufe im Hans-Walter-Wild-Stadion (kurz: „Hawawi“, benannt nach einem früheren Bürgermeister) befremdlich. „Deutschland, Deutschland“ meint man von den Rängen zu verstehen und wundert sich, was das mitten in Oberfranken mit der Partie auf dem Rasen zu tun hat. Für Aufklärung sorgen Banner auf der Gegengeraden: „Oldschdod“ ist da fett in den Klubfarben Gelb auf Schwarz zu lesen. Übersetzt „Altstadt“, der Spitzname, mit dem die Anhänger der SpVgg Bayreuth ihren Klub betiteln und ihre Mannschaft anfeuern. Basierend auf dem fränkischen Dialekt und der Herkunft des am 23. Juli 1921 gegründeten Vereins: Er kommt aus dem Stadtteil Altstadt – nicht zu verwechseln mit dem historischen Stadtzentrum. Das liegt ein bisschen weiter östlich.

Ein Datum, das auch in der Neuzeit Geschichte geschrieben hat. Am 23. Juli 2022, auf den Tag genau 101 Jahre nach ihrer Gründung, feierte die Spielvereinigung die Rückkehr in den Profifußball, nach 32 Jahren. Mit einem 0:1 am 1. Spieltag der neuen Drittliga-Saison beim Zweitligaabsteiger FC Ingolstadt, der einem kleinen Feiertag gleichkam. Der Startschuss für den Aufsteiger

in eine vielversprechende Zukunft. Neues aus der Altstadt, quasi. Nach turbulenten Jahrzehnten.

Von den Nationalsozialisten verboten stieg der Verein nach dem 2. Weltkrieg wieder in den Spielbetrieb ein. In den ersten Partien mit aus Hakenkreuzfahnen genähten Hosen. Der sportliche Erfolg sollte nicht lange auf sich warten lassen. 1959 feierte Bayreuth seine erste bayerische Amateurmeisterschaft. Mit inzwischen acht Titeln ist man Rekordhalter, fühlt sich allerdings seit jeher der 2. Liga näher als den Amateurligen, durch die man sich mühsam zurückkämpfen musste.

Dabei hatte alles 1971 glänzend begonnen. Mit dem erfolgreichsten Jahrzehnt der Spielvereinigung. Angeführt von der damaligen Vereinsikone Manfred Größler und einer Reihe einheimischer Talente wurde Bayreuth zu einem Aushängeschild der Region. 1979 winkte sogar der Aufstieg in die Bundesliga. Doch Bayer Uerdingen war in der Relegation eine Nummer zu groß und der Zenit einer mittlerweile in die Jahre gekommenen Mannschaft überschritten. Zwar gelang 1980 noch einmal ein Highlight mit einem 1:0

im DFB-Pokal gegen den FC Bayern. Doch der Stern Oberfrankens begann zu verglühen und ließ eine Zeit mit wenigen Höhen und vielen Tiefen für eine neue Bayreuther Spielergeneration folgen, der zum Beispiel der spätere Bayern- und HSV-Profi Armin Eck angehörte.

Eine Dekade voller Sorgen, die 1990 schließlich in der Bayernliga endete. Im Amateurfußball, wo man von Akteuren vom Format eines Armin Veh, der sich nach seiner Zeit in Bayreuth als Bundesligaspieler in Gladbach und Meistertrainer in Stuttgart einen

Namen machte, nur noch träumen durfte. Theater bestimmte stattdessen das Geschehen rund um den Klub aus der Universitätsstadt, die für ihre Richard-Wagner-Festspiele weltberühmt ist. Ein einjähriges Intermezzo in der seinerzeit drittklassigen Regionalliga endete 2006 mit dem Abstieg nach einem Lizenzentzug. 2008 beantragte der Klub die Eröffnung eines Insolvenzverfahrens. Der Tiefpunkt.

In der Sechstklassigkeit gestrandet begann 2010 unter Federführung des heute noch aktiven Vereinsvorstands Christian Wedlich die Trendwende. Mit viel organisatorischem Fleiß und sportlichem Glück in Per-

son des zuvor vereinslosen Francis Kioyo. Der frühere Bundesligaspieler (1860 München und Cottbus) schloss sich dem Klub an und erzielte in 40 Partien 32 Treffer, sorgte so für den Aufstieg in die Bayernliga und den Klassenerhalt im Folgejahr.

Schwung, den die Klubführung zu nutzen wusste. Dr. Wolfgang Gruber, heute Sprecher der Geschäftsführung der mittlerweile ausgegliederten Profimannschaft, sorgte mit einigen Mitstreitern erst für Schuldenfreiheit und anschließend für den passenden Trainer. Timo Rost erwies sich für den Traditionsklub als das fehlende Puzzleteil. Der vom Ex-Profi und Gruber ausgearbeitete Dreijahresplan ging perfekt auf und führte zurück ins Profilager. Trotzdem entschied sich Rost, die Spielvereinigung zu verlassen (*siehe Interview*). Thomas Kleine hat die Spielphilosophie seines Vorgängers, aus einer kompakten Defensive heraus über schnelles Umschaltspiel zu Torchancen zu kommen, nur in Nuancen geändert und in der vergangenen Woche nach drei erfolglosen Anläufen den ersten Ligasieg gefeiert.

Der 1:0-Heimerfolg über den VfL Osnabrück symbolisiert für die Oberfranken zu gleichen Teilen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die Niedersachsen waren schon in der langen Zweitligahistorie der Bayreuther einer ihrer Lieblingsgegner, nun stehen sieben Siegen nur drei Niederlagen und ein Remis gegenüber. Vor 32 Jahren trennten sich die Wege der beiden Kontrahenten. Während sich der VfL im Profibereich etablierte, verlor die Spielvereinigung den Anschluss. Heute ist sie zurück und mit ihr die „Oldschdod“-Rufe aus vielen Tausend Kehlen. **GEORGE MOISSIDIS/A.B.**

„Altstadt“ meint einen **Stadtteil** – nicht das historische Zentrum.



EX-TRAINER TIMO ROST Warum der Aufstiegscoach nach Aue ging

„Das hat Zweifel geweckt“

Als Timo Rost (44) im September 2018 Bayreuth übernahm, stand die Spielvereinigung nach neun Spieltagen in der Regionalliga Bayern mit vier Punkten auf dem letzten Tabellenrang. Was folgte, sollte eine Erfolgsgeschichte werden, die den Traditionsclub in die 3. Liga führte. Trotzdem wechselte der Ex-Profi, der die beste Zeit seiner aktiven Karriere in Cottbus erlebte, nach dem Aufstieg zum Ligakonkurrenten Erzgebirge Aue.

Herr Rost, wie heißt es so schön? Wenn es am schönsten ist, sollte man gehen.

Lassen Sie uns anders anfangen, damit meine Entscheidung besser verständlich wird.

Nur zu: Am Anfang war...?

...eine Mannschaft und ein Verein, auf die niemand auch nur einen Pufferling gesetzt hätte. Wenn man in der Relegation in die Bayernliga abgestiegen wäre, wären wahrscheinlich die Lichter komplett ausgegangen.

Trotzdem haben Sie dort angeheuert, verließen dafür die U23 der SpVgg Greuther Fürth. Das müssen Sie erklären.

Die Aufgabe hat mich und mein Trainerteam einfach gereizt. Der mit Geschäftsführer Wolfgang Gruber ausgearbeitete Dreijahresplan

hatte Hand und Fuß. Im ersten Jahr haben wir der Mannschaft, die wir auf dem letzten Platz übernommen haben, einen neuen Spielstil implementiert und die Klasse gehalten. Im zweiten haben wir sie verstärkt und nach 16 Jahren wieder die Qualifikation für den DFB-Pokal geschafft. Und im dritten Jahr folgte der souveräne Aufstieg. Ganz nebenbei haben wir auch noch die Infrastruktur sukzessive verbessert.

Warum dann der Abschied?

Als ich kam, hatte die erste Mannschaft nicht mal einen eigenen Trainingsplatz. Schritt für Schritt haben wir die Infrastruktur verbessert. Im dritten Jahr sind unsere Vorhaben

diesbezüglich allerdings ins Stocken geraten. Das hat in mir Zweifel geweckt. Die Mannschaft hat das Zeug, in der 3. Liga zu bestehen. Das hat sie mittlerweile auch gezeigt. Aber ohne drittliga-

taugliche Infrastruktur wird es langfristig schwierig mit dem Profifußball. Auch wenn Aue in derselben Liga spielt: Die Voraussetzungen sind komplett andere.

In Aue läuft es auch nicht rund.

Aue ist eine Mammutaufgabe mit einem kompletten Neuaufbau. Ähnlich dem ersten Jahr in Bayreuth. Aber ich mag reizvolle Aufgaben. Das hat man bei der Spielvereinigung gesehen. Hätten Sie in Bayreuth nicht ruhiger arbeiten können?

Ich hätte es mir leichter machen können. Aber das liegt nicht in meinem Naturell. Der Verein konnte mir keine befriedigende Perspektive aufzeigen, sportlich wie strukturell. Ich bin ein Freund von Dreijahresplänen. Diesmal gab es keinen.

Was trauen Sie Ihrem Ex-Klub zu?

Die Mannschaft ist eingespielt und hat sich zudem verstärkt. Sie kann die Liga definitiv halten. Ich drücke Klub und Mannschaft die Daumen. In meinen dreieinhalb Jahren in Bayreuth sind viele wertvolle Freundschaften entstanden.

Bleibt die 3. Liga das höchste der Gefühle?

Die Spielvereinigung ist ein Traditionsverein, der auch schon 2. Liga gespielt und 1979 sogar ans Tor zur Bundesliga geklopft hat. Ich würde mir wünschen, dass da noch mehr geht.

Dazu bräuchte man auch finanzstarke Unterstützer und Sponsoren. Ist das in einer 75 000-Einwohner-Stadt mit einem Basketball-Bundesligisten und einem Eishockey-Zweitligisten als Konkurrenz überhaupt machbar?

Bayreuth ist eine Sportstadt und die Konkurrenz im Kampf um Aufmerksamkeit und Unterstützung groß. Aber die Schnittmengen sind nicht so groß, als dass man weitere Fortschritte automatisch ausschließen müsste.

„Die Mannschaft hat das Zeug, in der 3. Liga zu bestehen.“



INTERVIEW: GEORGE MOISSIDIS

Kaum einer kann die wirtschaftlichen Nöte in der 3. Liga besser beschreiben als René Vollath. Der Torwart, seit diesem Sommer bei der SpVgg Unterhaching in der Regionalliga Bayern unter Vertrag, erlebte die irren Zeiten unter Investor Ponomarev beim KFC Uerdingen und die Insolvenz von Türkgücü München. Ein Gespräch über Geld, Kalkül und ausbleibende Gehälter.

Herr Vollath, Ihr aktueller Vertrag läuft bis 2025, also ziemlich lange. Überwog da der Sicherheitsgedanke?

Jein. Ich habe fünf Jahre Einzelinvestorenverein hinter mir, irgendwann bist du geschädigt. Aber ich sehe hier nicht nur Sicherheit, sondern eine langfristige Perspektive mit meinen Aufgaben neben dem Platz.

Im August 2020 erhielten Sie in Uerdingen kein Angebot mehr und gingen zu Türkgücü. Konnte man beim KFC das böse Ende schon erahnen?

Ich hatte ein schlechtes Angebot, Trainer und Verein wollten nachbessern, meine Frau und ich wollten bleiben. Dann wurde das Angebot nicht nur zurückgezogen, der Verein hat mich direkt auf Instagram verabschiedet, ohne das mit mir zu besprechen. Bei Alex Bittroff lief es genauso.

Der KFC-Kader war üppig bestückt. Ist es einem Spieler

nicht klar, dass ein Klub mit Akteuren wie Lukimya, Maroh, Großkreutz oder Kirchhoff in der 3. Liga tiefrote Zahlen schreiben muss?

Wer es nicht wusste, hat sich mit dem Thema Geld im Fußball noch nie befasst. 3. Liga heißt eine Million Euro Mediengeld, der Rest über Sponsoren. Wer beim KFC auf die Bande geschaut hat, sollte gemerkt haben, dass es keine Großsponsoren gab. Jedem war klar: Das Geld kommt nur von einem Mann.

Mikhail Ponomarev. Ist Spielern bewusst, dass sie von einer Person abhängen, die nicht unbedingt totale Seriosität ausstrahlt?

Als ich zu Regionalliga-Zeiten kam, haben Herr Ponomarev, Geschäftsführer Nikolas Weinhart und Trainer Michael Wiesinger die Idee super präsentiert. Alle Beteiligten, Spieler und Trainer, hatten das Gefühl, als könnten wir mithelfen, nachhaltig etwas aufzubauen. Am Ende hat es uns ja leider alle erwischt. Schon mit dem 90-prozentigen Kaderaustausch nach dem Drittliga-Aufstieg began-



„Ponomarev hat überall das gleiche Spiel gespielt.“

nen die Zweifel. Solange das Geld kommt, macht man sich weniger Gedanken, zumal es vom Investor dumm wäre, so ein Projekt kurz vor der rentablen 2. Liga fallen zu lassen.

Wer hat sich gekümmert, als das Geld nicht mehr kam?

Wir als Mannschaft.

Das Vorgehen des KFC war immer gleich: Alle Spieler, die gewollt waren, haben ihr Gehalt bekommen. Alle anderen wurden nicht mehr bezahlt. Es ging immer bis kurz vor dem Insolvenzantrag, genau dann wurde alles bezahlt mit allen Gebühren. Ich glaube, das war bei 15, 16 Spielern der Fall.

Im Endeffekt eine Taktik, um Spieler müde zu machen.

Es gab einen ganz extremen Fall: Ein Spieler, der bis dato noch nicht so viel verdient hat und auf das Geld angewiesen war. Zudem hatte er ein krankes Kind, bei dem die Kasse nicht alle Behandlungskosten für Spezialisten übernommen hat. Die Verantwortlichen haben das billigend in Kauf genommen. Zum Glück hat er sich nicht auf einen Vergleich eingelassen.

Hat es Sie gewundert, dass Ponomarev kurz nach dem Insolvenzantrag in Innsbruck als Geldgeber einsprang? Nein, er hat ja auch bei den Krefeld Pinguinen und der Düsseldorfer EG das gleiche Spiel gespielt: große

„Ich habe einen Friss-oder-stirb-Vertrag unterschrieben“

Vom Pleite-Klub KFC Uerdingen direkt zum Insolvenz-Klub Türkgücü: **RENÉ VOLLATH** (32) über die Investoren, Verabschiedungen auf Instagram und ein Millionen-Darlehen.

Versprechungen gemacht, eine Zeit lang kam das Geld, irgendwann eben nicht mehr. Ich habe jetzt noch ein laufendes Verfahren mit dem Insolvenzverwalter, der mein letztes Gehalt zurückfordert, das erst ein halbes Jahr nach meinem Weggang gezahlt wurde. Ein Mann hinterlässt einen Verein mit neun Millionen Euro Schulden, geht ins Nachbarland und gibt dort einen Millionenkredit. Wie kann das sein?

Gute Frage. Sie waren da bereits bei Türkgücü. Als Sie im Aufstiegssommer 2020 kamen, gab es bereits Gerüchte über den Versuch, Gehälter zu drücken. Hatten Sie das wahrgenommen?

Ja, ich hatte mich aber bei Mario Erb informiert, er sagte mir, dass das Geld bis dato überpünktlich gekommen war.

Aufstiegsspieler haben verzichtet, damit neue Stars kommen. Schafft das ein negatives Klima?

Bis auf zwei, drei Ausreißer, die aber jeder Verein hat, war das Gehaltsgefüge im ersten Türkgücü-Jahr normal. Ich habe einen Friss-oder-stirb-Vertrag unterschrieben, weil es nach dem Aus beim KFC schon spät im Transferfenster war. **Im Dezember 2020 drohte Investor Hasan Kivran mit Rückzug, was sich als Finte erwies, um Spieler von der Gehaltsliste zu kriegen. Hat die Mannschaft das damals ernst genommen?**

Schon. Doch in solchen Situationen kann ein Team zerbrechen oder zusammenwachsen. Wir haben direkt Dynamo Dresden bezwungen. Aus Uerdingen wusste ich, dass man nicht immer alles für bare Münze nehmen muss bei Einzelinvestoren. Ich habe versucht, das ins Team zu tragen.

Die Finte ging dennoch auf, fünf Profis lösten ihre Verträge auf.

Ich spreche aus Erfahrung: So irrational das gewesen wäre, es hätte ja durchaus sein können, dass Kivran sagt: „Ich habe keine Lust mehr.“ Später kam es ja so.

Wunderte es Sie, dass dann mit Paterson Chato oder Törles Knöll für die 3. Liga prominente Spieler kamen?

Es erinnerte mich an Uerdingen: Der Verein wurde unruhig, Alex Schmidt wurde auf Platz 5 entlassen, es wurde wild, dann dachte man: Nun greifen wir an. Im Sommer 2021 hat man das Gehaltsgefüge über den Hau-

fen geworfen. Die Neuen waren in Ordnung, aber wir sind nie zu einem Team geworden.

Warum schrecken Spieler da nicht zurück, obwohl es offensichtlich ist, dass das nicht zu refinanzieren ist?

Jeder weiß, dass das nicht wirtschaftlich ist, aber wir Fußballprofis stecken in einer speziellen Situation: Durch die begrenzte Arbeitszeit müssen wir finanziell das Maximum raus-



„Im Gespräch ist Kivran ein smarterer, kontrollierter Typ.“



Foto: imago images/volbert-press

holen. Wenn plötzlich das Doppelte da ist, überlegt jeder.

Hat man als Spieler Kontakt zu so einem Alleinherrscher wie Kivran?

Ja, er war oft da, hat Ansprachen gehalten. Anders als der extrem emotionale Ponomarev ist er im Gespräch ein smarter, kontrollierter Typ, emotional war er nur im Stadion. Umso seltsamer war das Aus, weil er sich als deutscher Geschäftsmann seriös ein Vermögen aufgebaut hatte.

Sie hatten den DFB in die Pflicht genommen und das Lizenzierungsverfahren kritisiert. Waren nicht vor allem die Spieler und die Berater blauäugig? Natürlich. Doch für uns entsprach das Aus von Türkgücü einem dreimonatigen Berufsverbot. Wenn einer von

uns den langen Atem hätte, auf Sonderrechte zu klagen, in so einem Fall auch außerhalb des Transferfensters zu wechseln, stünden die Chancen gut.

Rechnen Sie mit Geld von Türkgücü?

Ich bin pessimistisch-realistisch, vielleicht kommen ein, zwei Prozent des ausstehenden Betrags. Uebrigens und Türkgücü sollten sich nicht wiederholen, ich hoffe auf die Taskforce zur wirtschaftlichen Stabilität. Früher dachte ich, die 3. Liga ist ein super Sprungbrett. Heute sage ich: Diese Liga ist zu schlecht finanziert, als dass sie nachhaltig funktionieren kann.

Sie werden am Karriereende kaum ausgesorgt haben. Wie sichern Sie sich ab?

Damit habe ich früh angefangen. Als Drittligaprofi handelst du dich von Vertrag zu Vertrag. In Haching bin ich voll im Nachwuchsleistungszentrum involviert, Torwarttrainer Mitch Gurski und ich wollen eine Torwartakademie etablieren. Und ich habe ein kleines Gewerbe, betreue ambitionierte Hobby-Sportler und Profis in Sachen Regenerationsmanagement, Ernährung und Mindset. Nebenbei studiere ich Wirtschaftspsychologie und mache mit der Unterstützung von Haching meine Trainerlizenzen. Ich bin für alles offen, auch weil mir bewusst ist: Morgen kann alles vorbei sein.

INTERVIEW:

BENNI HOFMANN

MARKEN & MÄRKTE

FCB kooperiert mit Libertex

Der FC Bayern München hat bis 2025 eine Kooperation mit der Handelsplattform Libertex abgeschlossen. Der Online-Trader wirbt unter anderem auf den LED-Banden der Allianz-Arena bei Spielen des Rekordmeisters. Zudem haben die Bayern ihre seit 20 Jahren bestehende Partnerschaft mit der Deutschen Telekom als Trikotsponsor vorzeitig um vier Jahre verlängert.

NordVPN wirbt in Stuttgart

Der VfB Stuttgart ist eine Partnerschaft mit NordVPN eingegangen. Der Anbieter von privaten Netzwerken (VPN) präsentiert künftig die Mannschaftsaufstellung in den Social-Media-Auftritten des VfB. Mit der Zusammenarbeit will man auch Fans über Risiken bei der Nutzung ungesicherter Netzwerke aufklären. Daneben wurde der Sponsoring-Vertrag mit der zur Garmo AG gehörenden Lebensmittelmarke Gazi um ein Jahr verlängert.

SC Freiburg fährt JobRad

Das örtliche Unternehmen JobRad engagiert sich künftig beim SC Freiburg. Ziel der Partnerschaft ist ein verstärkter Umstieg auf nachhaltige Mobilität mit Fahrrädern und E-Bikes im Umfeld der Breisgauer. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des SC profitieren künftig vom JobRad-Angebot.

Mey & Edlich stattet BVB aus

In der laufenden Saison werden bei Borussia Dortmund Spieler, Trainer, Betreuerstab, Vorstand und Mitarbeiter für nationale und internationale Auftritte vom Modeunternehmen Mey & Edlich eingekleidet. Die Leipziger haben eigens für den BVB eine Kollektion mit 13 unterschiedlichen Teilen kreiert.

Supponor hilft Wolfsburg

Der VfL Wolfsburg und die Technologiefirma Supponor haben eine strategische Partnerschaft über die Einführung virtueller Werbung geschlossen. Mithilfe einer besonderen Technik soll der Verein künftig die LED-Banden in der Volkswagen-Arena zielmarktspezifisch einsetzen und so individueller auf das internationale Publikum eingehen können.

Formel-1-Champion
MAX VERSTAPPEN (24)
hat noch kein Karma,
aber er gewinnt an
Souveränität. Ein
spannender Prozess
im Titelrennen.

 Es ist die Gnade der doppelten Staatsbürgerschaft, die Max Verstappen im Schlusspurt der europäischen Formel-1-Saison gleich zwei Heimspiele hintereinander beschert. Erst den Großen Preis von Belgien an diesem Wochenende in Spa-Francorchamps, dann direkt danach den niederländischen Grand Prix in Zandvoort. Geboren ist der Weltmeister nämlich im belgischen Hasselt als Sohn von Sophie Kumpen, einer höchst talentierten Kart-Fahrerin, die Jos Verstappen heiratete, den ehemaligen Formel-1-Piloten. Verstappens Formel-1-Lizenz ist die niederländische, weshalb er quer durch Europa Zehntausende in Oranje gekleidete Fans als Begleittross hinter sich herzieht. In den Ardennen wird das nicht anders sein. Sie feiern schon heute der Titelverteidigung entgegen.

Verstappen geht mit bequemen 80 Punkten Vorsprung auf Charles Leclerc in die letzten neun Rennen des Jahres. Er selbst ist der größte Pessimist, was die Titelverteidigung angeht. Aber mit neun Siegen und zehn Podiumsbesuchen in 13 Rennen ist er auf dem besten Weg, seine Vorjahresbestmarke von zehn Siegen und 18 Treppchenplätzen einzustellen oder zu übertreffen.

Aber was ist noch anders in dieser Saison, abgesehen vom nicht vorhandenen Duell mit Lewis Hamilton? Im Laufe der Saison sind die Stimmen leiser geworden, die Verstappen nicht für einen würdigen Champion halten – jedenfalls außerhalb des Mercedes-Lagers. Dem vermeintlichen Makel eines Skandal-Finales ist er begegnet wie immer, wenn es um ihn kontrovers geworden ist: Er ist den Kritikern einfach davongefahren.

Tunnelblick, Sturheit, Konzentration, es gibt viele Begriffe dafür, wie Verstappen reagiert, wenn es auf und neben der Strecke schwierig wird. Entscheidend aber ist, dass er die Situationen in der Regel meistern kann. Vielleicht hilft ihm dabei auch, dass es außer Rennfahren in seinem Leben wenig gibt, was ihn interessiert. Er entwickelt sich so, wie er großgezogen worden ist – zu Hause und bei Red Bull Racing. Dagegen ist auch nichts zu sagen. Von einem komplet-



Foto: Getty Images

ten Champion allerdings wird auch ein gewisses Karma erwartet. Das hat er noch nicht, aber immerhin, er bewegt sich in kleinen Schritten dorthin, Nuancen im öffentlichen Auftritt oder in seinen Äußerungen deuten darauf hin. Lehrmeister in Sachen Formel-1-Politik sind sicher auch seine Vorgesetzten Christian Horner und Helmut Marko. Entscheidend aber ist, dass er wie auf der Piste seinen eigenen Weg findet, erst so eröffnen sich neue Perspektiven, wird ihm eine noch größere Öffentlichkeit geneigter werden. Und wieder die Frage: Interessiert ihn das tatsächlich?

Ausgestattet mit einem Rentenvertrag bis 2028 beim Getränke- und Rennstall findet aber eine andere Art der Emanzipation statt. So häufig und so intensiv wie selten zuvor hört man ihn schimpfen über den Bosenfunk. Das betrifft nicht nur die zickende Technik, oft zweifelt er auch an der Taktik. Tatsächlich sind das – abgesehen von der gelegentlichen

Sein Lächeln werten Gegner als Zähnefleischen.

Wortwahl – Anzeichen dafür, dass er mehr zu sagen hat, mehr zu sagen haben will in seinem Team. Wer sich selbst im Griff hat und Rennen kontrollieren kann, der möchte auch insgesamt mehr Macht gewinnen. Das war bei allen Großen so, Michael Schumacher hat es sogar bei der stolzen Scuderia Ferrari geschafft. Alles eine Frage der Souveränität, und darin hat Verstappen tatsächlich schon gewonnen in dieser Saison. Ein spannender Prozess parallel zum Titelrennen, in dem Ferrari jetzt seine letzten Chancen wahrnehmen muss, um Verstappen zu schlagen.

Der kann immerhin für sich in Anspruch nehmen, mit dem in der Regel schwächeren Auto bessere Leistungen gezeigt zu haben – was seinem fahrerischen Können anzurechnen ist. Er weiß natürlich, dass er mit einem ohne Zweifel errungenen zweiten Titel ein noch besseres Standing in der Formel 1 genießen wird. Weshalb er sich auch durch nichts ablenken lassen will. Unsicherheiten versteckt er hinter einem breiten Lächeln, das sich als charmante Abwehrreaktion werten lässt, von den Gegnern aber als eine Art Zähnefleischen wahrgenommen wird. Tatsächlich ist er zwar der Prototyp einer neuen Fahrer-Generation, aber dieses Rudel ist eben auch besonders talentiert und enorm hungrig. Dauerhaft Anführer zu bleiben, dafür muss man einiges tun. Der Reifeprozess geht weiter. Rasend. Wie immer bei ihm.

ELMAR BRÜMMER

Mittlere Reife

„Wenn 80 000 deinen Namen rufen ...“

In dieser Woche vor 50 Jahren begannen die Sommerspiele von München. In einem **GESPRÄCH UNTER OLYMPIASIEGERN** erinnern sich Heide Ecker-Rosendahl, Ulrike Nasse-Meyfarth und Klaus Wolfermann an heitere, aber auch traurige Tage.

München ist in aller Munde. Die bayerische Landeshauptstadt feiert das 50-jährige Jubiläum der Olympischen Spiele 1972, die damals vom 26. August bis zum 11. September stattfanden – und von dem furchtbaren Attentat im olympischen Dorf überschattet wurden. Auf Initiative des Kicker trafen sich die Olympiasieger Heide Ecker-Rosendahl (75), Ulrike Nasse-Meyfarth (66) und Klaus Wolfermann (76) zu einem gemeinsamen Rückblick auf diese unvergessenen „Heim-Spiele“.

Treffpunkt Leverkusen, Kurt-Ries-Sportanlage: Den federnden Gang hat sich Heide Ecker-Rosendahl bewahrt. Die frühere Spitzen-Leichtathletin wirkt immer noch dynamisch und jung geblieben, auch wenn sie nicht mehr mit Nickelbrille und rot-weißen Ringelsöckchen daherkommt wie während ihrer Glanzzeit. Ulrike Nasse-Meyfarth und Klaus Wolfermann haben ihre Goldmedaillen von 1972 mitgebracht, Heide Ecker-Rosendahl sogar zweimal Gold und eine Silbermedaille.

Damals, im Münchner Olympiastadion, hatte das Trio für rauschenden Goldjubiläum gesorgt: Heide Rosendahl mit einem mächtigen Satz im Weitsprung und einem unwiderstehlichen Finish in der Sprintstaffel, Ulrike Meyfarth als blutjunge Hochspringerin, die die Weltelite überraschte, Klaus Wolfermann mit gewaltigem Armzug und einem hauchdünnen Sieg im Speerwerfen gegen seinen alten Rivalen und Freund Janis Lusi.

50 Jahre nach den Olympischen Spielen: Wie wach ist bei Ihnen allen noch die Erinnerung an München?

Heide Ecker-Rosendahl Durch das Jubiläum denkt man natürlich wieder häufiger an diese außergewöhnlichen Tage. Das war ein Heimspiel, Olympia im eigenen Land, das ist eine ganz besondere Geschichte. Da ist einiges noch sehr präsent. Und München war ein großartiger Gastgeber. Ich habe noch in bester Erinnerung, wie toll die Stimmung an den Wettkampfstätten war. Im Olympiastadion,



wenn 80 000 deinen Namen rufen, da muss man sich schon mit Gewalt konzentrieren.

Ulrike Nasse-Meyfarth Mir war das mit 16 Jahren gar nicht so bewusst. Ich bin da ziemlich unbelastet rangegangen.

Klaus Wolfermann Bei späteren Veranstaltungen war das meist anders. Aber in München gab es wirklich dieses Gefühl der Gemeinschaft: Das sind unsere Spiele, so haben es die Leute angenommen. Und dementsprechend war auch die Stimmung in den Wettkampfstätten vorbildlich. Die Verbindung zwischen den Sportstätten und dem olympischen Dorf war ideal.

War der Druck besonders groß, weil die Spiele im eigenen Land stattfanden?

Ecker-Rosendahl Ich war damals 25. Erwartungsdruck habe ich nie empfunden. Ich wusste, dass ich im Weitsprung gewinnen kann, das war der Druck, den ich brauchte.

Nasse-Meyfarth Ich war da sehr gelassen, unbekümmert, ich hab gar nicht gegrübelt. Von mir hatte im Hochsprung auch keiner etwas erwartet, die Fans nicht, die Fachleute sowieso nicht.

Wie haben Sie den Beginn der Spiele erlebt?

Wolfermann Nach der Eröffnungsfeier war ich für eine Nacht im olympischen Dorf, danach bei meinen Schwiegereltern in München, komplett abgeschottet.

Ecker-Rosendahl Bei der Eröffnungsfeier waren wir noch in Leverkusen. Die war ja am Wochenende, und am Donnerstag begann erst die Leichtathletik. Dann kamen wir ins olympische Dorf, das war damals noch für Männer und Frauen strikt getrennt. Und diese Quartiere: kleine Einzelzimmer mit einer Duschkabine, alles aus einem Stück, das wurde nie trocken. Das war ein Erlebnis.

Nasse-Meyfarth Ja, die Eröffnungsfeier. Das ist halt ziemlich anstrengend, der Einmarsch, das Rumstehen. Wir drei Hochspringerinnen waren danach erst noch in Schongau und haben da leicht rumtrainiert. Zwei Tage vor der Qualifikation waren wir erst wieder in München.

Da hatten Sie schon losgelegt, Frau Ecker-Rosendahl.

Ecker-Rosendahl Es war ein Donnerstag. Wir hatten am Vormittag die Qualifikation, am Nachmittag Vor- und Endkampf, das gibt es heute gar nicht mehr.

Haben Sie sofort gemerkt: Heute ist mein Tag?

Ecker-Rosendahl Mein Trainer Gerd Osenberg sah mich gleich lächeln, da wusste er, dass ich gut drauf war. Aber der Verlauf war mir gar nicht recht. **Im ersten Sprung kamen Sie schon auf 6,78 Meter. Lief doch super ...**

Ecker-Rosendahl Ich habe gar nicht gern gleich so eine große Weite vorgelegt. Und an dem Tag zog sich der Wettkampf unheimlich, der hat fast drei Stunden gedauert.

Nasse-Meyfarth Dazu kam das Strammstehen bei den Siegerehrungen.

Ecker-Rosendahl Ich wusste, ich habe eigentlich sieben Meter drauf. Ganz merkwürdig. Ich hatte Gold – aber es stellte sich zunächst gar keine Zufriedenheit ein. Zwei Jahre vorher war ich schon 6,84 Meter gesprungen.

Gold gleich zu Beginn, da sind Sie sicher selbstbewusst in die anderen Wettbewerbe gestartet.

Ecker-Rosendahl Ja. Der Fünfkampf ist sehr gut verlaufen, alle drei Medaillengewinnerinnen lagen über dem alten Weltrekord, das war schon ein toller



Fröhliches Wiedersehen: Heide Ecker-Rosendahl, Klaus Wolfermann und Ulrike Nasse-Meyfarth in Leverkusen – mit ihren Olympia-Medaillen von München

Wettkampf. Ich hatte Mary Peters schon vorher auf meiner Rechnung, sie hat dann mit 4801 Punkten auch Gold geholt. Ich hatte zehn Punkte weniger, Silber war vollkommen okay.

Am Tag danach, Montag, begann für Sie das Abenteuer Olympia so richtig, Frau Nasse-Meyfarth.

Nasse-Meyfarth Vorher lief ja schon die Qualifikation, daran kann ich mich kaum erinnern. Das Finale lief ab wie ein Film, es war ganz verrückt zu sehen, wie mein Name auf der Anzeigetafel immer höher kletterte. Ich stand quasi neben mir und dachte: Was geht denn da ab?

Wann haben Sie denn begriffen, dass Sie eine Chance auf eine Medaille haben?

Nasse-Meyfarth Wir lagen da hinter der Hochsprunganlage auf der Wiese auf einer Luftmatratze, die beiden anderen sind mir immer um den Hals gefallen. Es war irgendwie unwirklich, schließlich hatte ich bis dahin eine Bestleistung von 1,88 Metern. Und plötzlich war ich Olympiasiegerin.

Und hörten noch nicht auf...

Nasse-Meyfarth Ich durfte entscheiden, welche Höhe aufgelegt wurde. Der Weltrekord von Ilona

Gusenbauer lag bei 1,92 Metern. Das klappte dann auch, unfassbar: Ich hatte mich in zwei Jahren um 22 Zentimeter gesteigert.

Ecker-Rosendahl Unfassbar, wie du eine Höhe nach der anderen bewältigt hast.

Nasse-Meyfarth Du hast mich ja dann empfangen bei der Siegerehrung.

Ecker-Rosendahl Klar, ich bin die Treppe runter und in den Innenraum. Heute wäre das undenkbar, damals ging das, da wollte mich keiner aufhalten.

Nasse-Meyfarth Mein Vater saß auch im Stadion, der kam auch runter. Ich konnte das alles erst Jahre später richtig einschätzen, was da passierte. Damals habe ich nur gedacht: Reiß dich zusammen, bloß nicht heulen.

Dann gab es auch gleich ein Fernseh-Interview.

Nasse-Meyfarth Meine Töchter haben das später mal gesehen und sich tatsächlich fremdgeschämt. Ein Interview bei der ARD, eins beim ZDF, dann im DDR-Fernsehen, mehr gab es damals ja nicht. Und später überreichte mir Willy Brandt einen Blumenstrauß. Ich sagte mit piepsiger Stimme: Vielen Dank, Herr Bundeskanzler.

Ecker-Rosendahl Interessant. Bei mir standen zwei Mann draußen, mit roten Rosen von Willy Brandt und gelben von der CDU, von Rainer Barzel. Aber die durften mir die Blumen nicht während der Sendung überreichen.

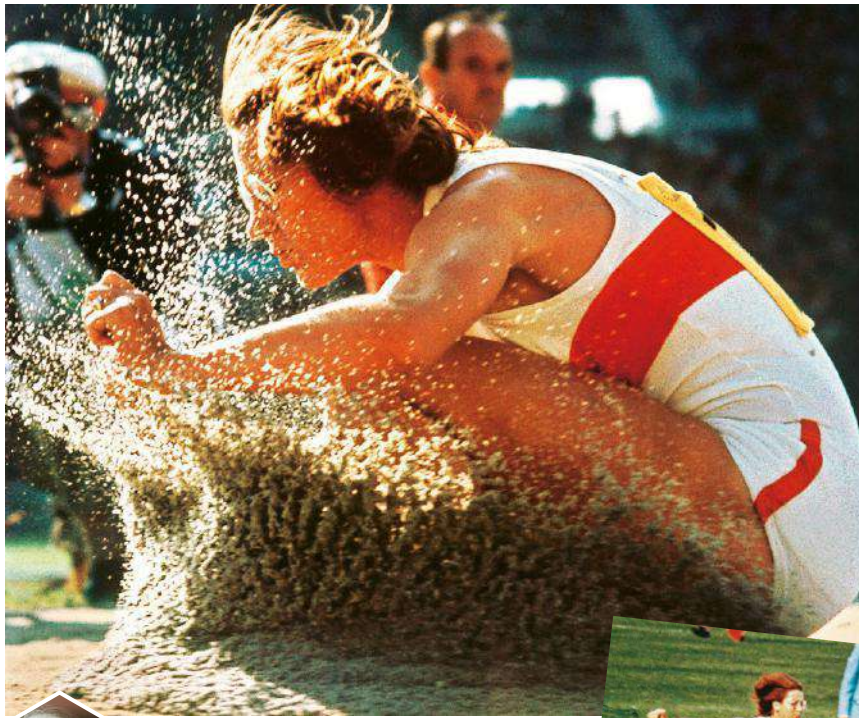
Sie hatten einen Tag zuvor Ihren großen Wettkampf erlebt, Herr Wolfermann. Waren Sie an dem Montag auch im Olympiastadion dabei?

Wolfermann Wir waren an diesem Montag im Schwimmstadion, meine Frau hatte draufbestanden. Es begann gerade das Turmspringen, da habe ich an einem Bildschirm schon den Anfang deines Wettkampfes mitbekommen, Ulrike. Und für mich gab es an diesem Tag eine besondere Erfahrung: Die Welt war für mich eine andere geworden...

Weil Sie am Tag zuvor Gold gewonnen hatten?

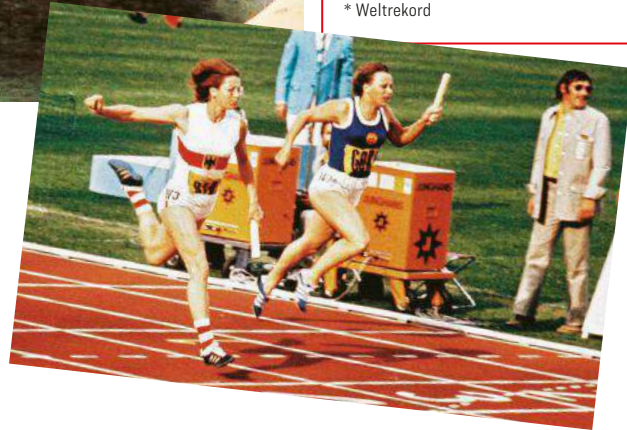
Wolfermann Ganz genau. Wir saßen nämlich nicht irgendwo am Rand, sondern auf der Ehrentribüne, links von uns Kirk Douglas, auf der rechten Seite der König von Spanien.

Ihr Olympiasieg kam ähnlich überraschend wie der von Ulrike Meyfarth. Wie konnten Sie denn den nahezu unbesiegbaren Janis Lusi übertrumpfen? ►



„Ich wusste, ich habe eigentlich **7 Meter** drauf.“

Heide Ecker-Rosendahl



Irrer Schlusspurt: Heide Rosendahl (li.) holt gegen DDR-Ikone Renate Stecher Gold über 4 x 100 Meter.

HEIDE ROSENDAHL

Zweimal Gold, einmal Silber – das brachte ihr später auch den Wahlsieg zur „Sportlerin des Jahres“.

Weitsprung, Finale am 31. 8. 1972

Gold: Heide Rosendahl (BRD) 6,78 m

Silber: Diana Jorgowa (BUL) 6,77 m

Bronze: Eva Suranova (TCH) 6,67 m

Fünfkampf am 2./3. 9. 1972

Gold: Mary Peters (GBR) 4801 Punkte*

Silber: Heide Rosendahl (BRD) 4791 Punkte

Bronze: Burglinde Pollak (DDR) 4768 Punkte

4 x 100 m, Finale am 10. 9. 1972

Gold: BRD (Christiane Krause, Ingrid Mickler-Becker, Annegret Richter, Heide Rosendahl) 42,81 Sek.*

Silber: DDR (Evelin Kaufer, Christina Heinich, Bärbel Struppert, Renate Stecher) 42,95 Sek.

Bronze: Kuba (Marlene Elejarde, Carmen Valdes, Fulgencia Romay, Silvia Chivas) 43,36 Sek.

* Weltrekord

Wolferrmann Ich hatte genauso wenig mit Gold gerechnet wie die Uli. Ich hatte mir vorgestellt, an einem guten Tag reicht es vielleicht für eine Medaille. Janis war jahrelang so stark und kaum zu schlagen, er hatte in Mexiko Gold geholt vier Jahre vorher, natürlich Weltrekord geworfen... Wer sollte dem gefährlich werden?

Waren Sie auf den Punkt topfit für die „Heimspiele“?

Wolferrmann Ich fühlte mich in guter Form, das schon, weil ich zehn Tage vorher in einem Test-Wettkampf zum ersten Mal 90 Meter geworfen hatte. Der Wettkampf in München entwickelte sich dann genau nach meinem Geschmack. Die Vorgabe war, gleich im ersten Versuch mal einen rauszuhauen, damit die anderen Respekt bekommen.

Das hat auch gut geklappt.

Wolferrmann Genau, der erste Wurf landete schon bei 86 Metern. Janis war mir erst mal egal bis zum fünften Versuch; er hatte bis dahin 89 Meter vorgelegt. Ich habe dann meinen Anlauf verlängert, bin schnell angelaufen, und der Speer landet bei 90,48 Metern. Wenn ich mich richtig erinnere, ist

ihm bei diesem Anblick der Apfel aus dem Mund gefallen, den er essen wollte.

Und dann wurde es auch noch mal richtig eng.

Wolferrmann Natürlich hat er noch mal alles reingelegt in den letzten Versuch, da fehlten dann letztlich zwei Zentimeter. Aber das auch amtlich, denn zum ersten Mal gab es an diesem Tag eine digitale Messung beim Speerwurf.

Dreimal Gold gab es an diesem Sonntag, durch Sie, Herr Wolferrmann, durch Hildegard Falck über 800 Meter und durch Bernd Kannenberg im 50-Kilometer-Gehen. Wurde abends zusammen gefeiert?

Wolferrmann Das dauerte halt abends immer lange, bis man ans Feiern denken konnte. Erst eine Runde bei den ganzen Medien, dann, was relativ neu war, eine Doping-Kontrolle. Und abends nach dem Olympiasieg ging es ziemlich bodenständig zu, bei meinen Schwiegereltern. Mit einem Fass Bier und den anderen Werfern, nichts Ausschweifendes.

Am Morgen nach Ihrem Olympiasieg, Frau Nasse-Meyfarth, war alles anders. Der Sport rückte in den Hintergrund.

Nasse-Meyfarth Ja, morgens früh haben wir vom Attentat erfahren.

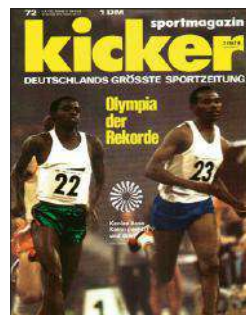
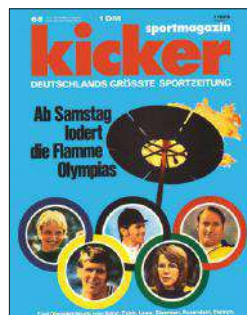
Ecker-Rosendahl Auf jedem Gang gab es ein Zimmer mit Fernseher, da riefen sie schon: Kommt mal schnell gucken. Wir konnten das Haus der Israelis sehen, das war ein komisches Gefühl mit den Scharfschützen. Wir hatten ja immer ein sehr gutes Verhältnis zu den israelischen Sportlern. Am Mittwoch wurden die Spiele für einen Tag unterbrochen, am Donnerstag ging es dann weiter. Trotz der schrecklichen Ereignisse.

Was passierte dann?

Ecker-Rosendahl Mich haben sie ausquartiert, es gab eine Morddrohung, da wusste auch nur ein einziger Mensch vom Verband, wo ich wohnte. Dann kam mein jetziger Mann, John Ecker, ins Hotel, und ich wurde immer abgeholt zum Staffelttraining.

Und es folgte dann noch ein ganz bemerkenswertes Rennen, über 4 x 100 Meter.

Ecker-Rosendahl Elfگرد Schittenhelm war verletzt, aber wir hatten acht super Sprinterinnen. Egal, wer gelaufen wäre, die hätten alle gewonnen.



Hauptschlagzeilen: Insgesamt gab es 13 kicker-Titel zu Olympia in München. Im Verlauf der Spiele ist das Magazin sogar dreimal wöchentlich erschienen.



ULRIKE MEYFARTH

Innerhalb von zwei Jahren hatte sich die 16-Jährige um 22 Zentimeter gesteigert.

Hochsprung, Finale am 4. 9. 1972

Gold: Ulrike Meyfarth (BRD) 1,92 m*

Silber: Jordanka Blagoewa (BUL) 1,88 m

Bronze: Ilona Gusenbauer (AUT) 1,88 m

* Weltrekord eingestellt



„Das **Finale** lief ab wie ein **Film**. Es war unwirklich.“

Ulrike Nasse-Meyfarth



„Ich habe mich bei Janis fast **entschuldigt** für mein **Gold**.“

Klaus Wolfermann

Moment, da gab es doch starke Konkurrenz. Etwa die DDR, mit Renate Stecher, die schon Gold über 100 Meter geholt hatte.

Nasse-Meyfarth Du sagst das jetzt so locker. Dabei war das doch ein unfassbares Rennen. Das weiß ich sogar noch, ich war im Stadion.

Ecker-Rosendahl Okay, ich musste mich schon beeilen. Wir waren auch im Vorlauf gegen die DDR gelaufen, da haben die gewonnen. Ich habe Renate Stecher laufen lassen, die sollte nicht wissen, dass ich dagegenhalten kann. Aber morgens beim Training hatte ich zu unseren Mädels (*Christiane Krause, Ingrid Mickler-Becker, Annegret Richter, d. Red.*) gesagt: Wenn ihr mir das Ding morgen so bringt, wenn wir gleichauf anlaufen, Renate Stecher und ich, dann holen wir Gold.

Nasse-Meyfarth Mit einem Wahnsinns-Endspurt.
Ecker-Rosendahl Renate Stecher ist am Ende etwas verkrampft gelaufen. Die hatte spätestens nach 70 Metern ja nie eine Gegnerin. Darauf hatte ich spekuliert. Ein unglaubliches Finale, in der Welt-

KLAUS WOLFERMANN

Sie waren Rivalen, aber auch Freunde. Am Ende trennten sie ganze zwei Zentimeter.

Speerwurf, Finale am 3. 9. 1972

Gold: Klaus Wolfermann (BRD) 90,48 m*

Silber: Janis Lusic (URS) 90,46 m

Bronze: Bill Schmidt (USA) 84,42 m

* Olympischer Rekord



rekordzeit von 42,81 Sekunden. Und: Die fliegenden 100 Meter bin ich in 10,0 gelaufen, Renate in 10,1. Was passierte gleich nach dem Zieleinlauf?

Ecker-Rosendahl Nachher haben die DDR-Sportlerinnen sehr fair gratuliert. Wir wussten aber auch, dass die sehr unter Beobachtung standen, bei allem, was sie machten. Die hatten es wirklich nicht einfach.

Das war quasi Ihr letzter großer Wettkampf.

Ecker-Rosendahl Ja, ein Jahr später habe ich aufgehört. Es gab keine Ziele mehr. Und mir war auch klar, dass ich als Oma da nicht mehr rumrennen wollte. **Sie, Herr Wolfermann, waren in München zum richtigen Zeitpunkt in Top-Form. Und später haben Sie dem fast unbesiegbaren Janis Lusic auch noch den Weltrekord abgenommen.**

Wolfermann Erst mal habe ich mich fast entschuldigt, dass ich Gold geholt habe. Macht nichts, hat er gesagt, ich habe ja schon eine Goldmedaille. 1973 habe ich dann in Leverkusen mal Weltrekord geworfen (*94,08 Meter, d. Red.*). Wir waren Rivalen und Freunde, haben uns auch später häufig gegenseitig besucht.

Sie haben Gold geholt und den Weltrekord eingestellt, Frau Nasse-Meyfarth. Und für Sie ging's nach München erst richtig los.

Nasse-Meyfarth Für mich schloss sich der Kreis zwölf Jahre später mit der Goldmedaille in Los Angeles. Gold in München, das ist mir fast in den Schoß gefallen. Erst 1984, das war eine wirkliche Leistung. Damit konnte ich dann auch guten Gewissens aufhören. **INTERVIEW: OLIVER BITTER**

LESEN SIE AM NÄCHSTEN MONTAG:
Das grausame Attentat auf die israelische Mannschaft – mit Nachwirkungen bis heute

Nachspielzeit



In Homburg steht die Fußballwelt kopf: Torwart Klaus Scherer klärt im Verbund mit seinen Teamkollegen Roman Wojcicki und Reinhard Brendel gegen Hansi Pflügler vom FC Bayern. Während Roland Wohlfarth (re.) trauert, gewinnt Trainer Uwe Klimaschefski das Spiel – und den Contest um die coolste Hose.



Bei Klaus Augenthalers Pfostenschuss in der Anfangsphase steht Klaus Scherer am 22. August 1987 das Glück des Tüchtigen zur Seite. Den Nachschuss begräbt der 29 Jahre alte Keeper des FC Homburg dann unter seinem Oberkörper. Ein historisches Ereignis bahnt sich an, das 3:2 des FC Homburg gegen Bayern München. Es wird das Highlight der dreijährigen Bundesligageschichte des kleinen saarländischen Vereins, die sich auf die Spielzeiten 1986/87, 1987/88 und 1989/90 erstreckt.

Nach dem Sieg gegen den damals frischgebackenen Rekordmeister am 4. Spieltag steht für die meisten der 20 000 Zuschauer im Homburger Waldstadion die Welt kopf. Per Autokorso fährt die Mannschaft zum Marktplatz, wo eine Feier beginnt, die bis tief in die Nacht dauert. Doppeltorschütze Wolfgang Schäfer und Coach Uwe Klimaschefski fehlen zunächst. Nach der 3:2-Sensation haben sie eine Blitzeinladung ins *ZDF-Sportstudio* erhalten. Dort erklären sie dem gebürtigen Münchner Harry Valerien, wie die Sensation zustande kam.

Die Temperatur im Brutofen Waldstadion liegt noch deutlich oberhalb der 32 Grad, die an diesem Tag in der Stadt gemessen werden. Die Bayern-Spieler sind an die Sommerhitze durchaus gewöhnt, sie haben in den Tagen davor an einem Turnier in Spanien teilgenommen. Dort wurden einige Stammspieler geschont, in Homburg tritt der Meister dann wieder mit der vollen Kapelle an.

Autokorso und Kopfwäsche

Vor 35 Jahren gelingt dem **FC HOMBURG** der Coup seiner Bundesligazeit: 3:2 gegen Bayern. Bei Keeper Scherer blieb aber noch etwas anderes hängen.

„Wir wussten, dass wir spielerisch nicht mithalten können. Deswegen mussten wir läuferisch und kämpferisch besser sein als die Bayern, die wir in jedem Zweikampf quälen wollten“, erinnert sich Scherer. „Wenn man gestandenen Nationalspielern ständig auf die Füße tritt, ziehen sie irgendwann zurück.“ Das gelingt nicht ohne Rückschläge. In der 40. Minute scheidet Homburgs Reinhard Brendel mit Kreuzbandriss aus. Kurz nach der Pause gleicht Lothar Matthäus das 1:0 durch Uwe Freiler aus, alles scheint den üblichen Lauf zu nehmen.

Bis Wolfgang Schäfer das Spielfeld betritt: 31 Sekunden nach der Einwechslung erzielt er in der

67. Minute das 2:1 und zehn Minuten später das 3:1. „Das ist Glück, das gehört dazu, ich kann auch nichts dafür, dass der Schäfer den Ball reinschießt“, sagte Klimaschefski nach dem Abpfiff. In der 87. Minute verkürzt Jürgen Wegmann, mehr passiert nicht mehr. Die Prophezeiung des Homburger Coachs erfüllt sich nicht. „Jetzt können sie mal gewinnen und schmeißen sich die Bälle fast noch selbst rein“, hatte Klimaschefski in der Schlussphase, als die Bayern Druck machten, am Spielfeldrand geunkt. Doch nach 26 Auswärtsspielen ohne Niederlage muss sich der Rekordmeister erstmals wieder auf fremdem Terrain geschlagen geben. „Die Bayern liegen

mir einfach“, schmunzelt Schäfer, der schon 1985 beim 2:1-Finalsieg von Bayer Uerdingen im DFB-Pokal in Berlin der Siegtorschütze war.

In Homburg spielen auch im zweiten Erstligajahr noch Feierabendprofis. Keeper Scherer hat beim Hauptsponsor Karlsberg eine Anstellung im Versand gefunden. „In der Anfangsphase war ich von 5 bis 18 Uhr unterwegs. Um 6 Uhr begann die Arbeit, nach drei Stunden ging ich zum Training und danach zurück in die Brauerei“, blickt der heute 64-Jährige auf die Hochzeiten des saarländischen Klubs zurück. Nach 48 Jahren Berufstätigkeit, davon die letzten 14 in der Nachtschicht im Versand einer Großbäckerei, ist Scherer nun froh,

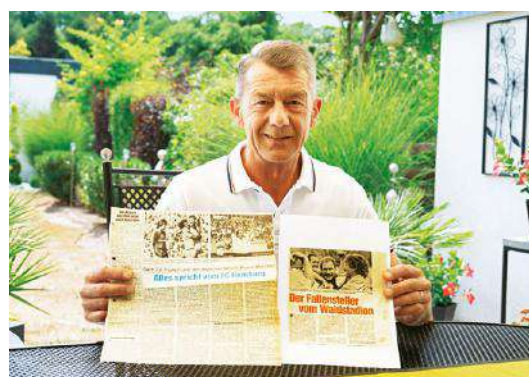


sich komplett seiner Tätigkeit als Torwarttrainer widmen zu können. Und beim Verbandsliga-aufsteiger SV Hermersberg, in der Fußballschule des 1. FC Kaiserslautern und in der Sportschule von Ex-Torhüter Dimitrije Dimitrijevic tut er dies mit großem Zeitaufwand und Hingabe.

Mit Scherer im Tor ist 1986 nach neun Jahren in der 2. Liga der Bundesligaaufstieg des FC Homburg gelungen. Am Saisonende rettete sich der Tabellen-16. über die Relegationsspiele gegen den FC St. Pauli. Nach dem Abpfiff unterlief dem Keeper ein Fauxpas. Im Eifer des Gefechts sagte er in die TV-Kamera, die Mannschaft werde „mit Bier von Jever“ auf den Klassenerhalt anstoßen, was bei seinem Arbeitgeber und Homburgs Hauptsponsor weniger gut ankam. „Ich war völlig ausgepumpt und voller Adrenalin und hatte bereits erzählt, dass wir mit kleinen Privatflugzeugen nach Hamburg geflogen waren, kein Bier

mitnehmen konnten“, erinnert sich Scherer. „Dann fiel mein Blick auf die Werbebande in St. Pauli.“ Was er getan hatte, wurde dem Keeper erst nach dem Rückflug bewusst, als ihn der Busfahrer des Clubs darauf ansprach. „Am nächsten Arbeitstag baten mich der Betriebsratsvorsitzende und der Chef ins Büro“, so Scherer, der den Kopf gewaschen bekam. Arbeitsrechtlich war der Fall damit erledigt, Frotzeleien musste er sich deswegen aber auch noch Jahre später anhören.

„Das 3:2 gegen München haben wir dann feuchtfröhlich mit Karlsberg-Bier gefeiert“, erzählt Scherer heute mit einem Augenzwinkern. Ein gutes Omen war der Sieg über die Bayern allerdings nicht. Während die Saarländer als Tabellen-17. abstiegen – nur Schalke 04 war noch schlechter –, verpassten die Münchner 1987/88 den Titel. Der Titelverteidiger musste Werder Bremen die Schale überlassen. MICHAEL EBERT



„Wir wollten sie in jedem Zweikampf quälen“: Torwart Klaus Scherer mit Presseartikeln von der Sensation, rechts der kicker

ab
PFIFF



Jetzt, wo die Meisterschaft endlich entschieden ist, mache ich am Wochenende immer Sprachübungen: Rafal Gikiewicz, Ko Itakura, Jamie Bynoe-Gittens, Jamal Musiala, Youssoufa Moukoko. Das sind jetzt nicht Tasten, die ich zufällig auf meinem Laptop erwischt habe, sondern die Spieler, welche sich kürzlich mit Bestnoten in die kicker-Elf des Tages gespielt haben. Werner Hansch würde sagen: zum Zungeschnalzen. Schade, dass er in Rente ist, bei ihm hätten die Namen noch mal exotischer geklungen, zumal Werner noch die komplette Ethnonummer mit reingebracht hätte: „Da drischt der langhaarige Kroatie das geschundene Leder in den klaren Sommerhimmel von Augsburg!“

Sprachübungen statt Sportschau

WIRKLICH erstaunlich ist doch, wie viel Qualität die U-19-Spieler auf den Rasen gebracht haben. Beim BVB traute man seinen Augen kaum, als Bynoe-Gittens und Moukoko gegen Freiburg mal kurz das Spiel drehten, zumal kurz vorher von Terzic (39) erst eingewechselt. Dieses feine Händchen im Umgang mit dem Nachwuchs haben wir zuletzt nur beim Wendler gesehen, als er vor laufender Kamera mit seiner Laura (22) rumknutschte. Das dritte Tor für den BVB besorgte dann auch der Oldie Marius Wolf (27). Schön, wenn einem im Herbst der Karriere noch mal ein Tor gelingt. Ein Vertrag als Werbegesicht für Lifta Treppenlifte sollte drin sein.

UND JA, ich weiß, nicht so viel über den FC Bayern reden, aber was will man machen? Jetzt funktioniert auch noch die zweite Reihe. Sabitzer spielt so auf Topniveau, dass Goretzka heimlich die Immobilienseiten in Bochum durchforstet, und Upamecano spielt plötzlich wie in Leipzig. Wer war noch mal Süle? Und dann Musiala! Selbst ein Lothar Matthäus sieht dort den kommenden Weltfußballer und wünscht „a little bit lucky!“. Es wird einem angst und bange. Der Rest der Bundesliga sollte an Spieltagen gegen die Bayern ihre A-Mannschaft schonen und einfach eine örtliche Thekenmannschaft hinschicken. Zum Beispiel den Münsteraner Kegelklub „Stramm am Tisch“. Jetzt, wo sie aus dem Knast auf Malle raus sind, könnten sie in München auch die Biergärten etwas beleben und vielleicht im Gastrobereich der Allianz-Arena für etwas Augenhöhe sorgen. Ich würde ja auch gerne über Hertha, Schalke und Wolfsburg schreiben, aber das musste ja mal raus. Und, um Fußballexperten zu zitieren: warum nicht mal Leverkusen! Herzlichst, euer Atze

Der kicker-„abpfiff“ wird im wöchentlichen Wechsel von externen Autoren verfasst: **ATZE SCHRÖDER** ist Comedian und leidenschaftlicher Fußballfan. Er hat gerade seine Biografie „Blauäugig“ veröffentlicht. Mehr dazu unter www.atzeschroeder.de